Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Zifferanzeigen 30 Rpf. einschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 217 × Dienstag, 17. September 1935 43. Jahrgang

Tag der Wehrmacht in Nürnberg

Erste Auslandstimmen zur Reichstagssitzung – Weitere Reden auf dem Parteikongreß – Nächstes Jahr wieder Parteitag

16000 Soldaten aufmarschiert

Gefechte auf der Erde und in der Luft – Parade vor dem Reichskriegsminister

Bericht unsres nach Nürnberg entsandten Schriftleitungsmitgliedes

Nürnberg, 16. September

Frischer Morgenwind blies in die Hakenkreuz-Flaggengruppen über dem weiten Tribünenviereck der Zeppelinwiese, als der Tag der Wehrmacht heute um 8 Uhr anbrach. Ueber Nacht hatte ein Gewitterregen nach den schwülen Vortagen eine erfreuliche Abkühlung gebracht. Im Laufe des Vormittags klarte der Himmel dann auf, und seit den Mittagsstunden strahlt wieder die „Nürnberger Sonne", die es in den letzten Jahren immer gut gemeint hat mit dem Reichsparteitag. Auf der steinernen Ehrentribüne stand

Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg

mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, General v. Fritsch, und dem Oberbefehlshaber der Marine, Admiral Dr. Raeder. Dazu sah man viele deutsche und ausländische Ehrengäste, und auf den Zuschauertribünen ringsum drängte sich eine riesige Menge, die auf 200 000 Menschen geschätzt wurde und vor allem aus den Angehörigen der Parteigliederungen und sonstigen Teilnehmern am Reichsparteitag zusammengesetzt war. Diese Besuchermassen stempelten den Tag der Wehrmacht von vornherein zugleich zu einem

Tage des Volkes,

das die seltene Gelegenheit dieser einzigartigen Vorführungen mit innerster Anteilnahme wahrnahm, sich vom Stand des Könnens der Truppe zu überzeugen. Der Führer hat immer und auch gestern in der denkwürdigen Reichstagssitzung betont, daß die Wehrmacht ein Instrument des Friedens ist und dem Schutze des deutschen Aufbaues dient. Der deutsche Soldat ist der Bürge der äußeren Sicherheit der nationalsozialistischen Aufbauarbeit. In diesem Sinne erfolgt die militärische Schulung bei der Truppe, und der heutige Tag zeigte nun

die Mannigfaltigkeit der Truppengattungen und die vielgestaltigen Bewegungsmöglichkeiten der Waffen.

Eine stattliche Reihe von Musterbeispielen der Kampfschulung wurde vorgeführt unter atemloser Spannung der Zuschauer, die sich bei jeder einzelnen Gefechtshandlung in Beifallsstürmen für die Truppe löste. „Nur die Leistungen berechtigen zum Stolz", lernt der deutsche Soldat heute, und danach handelt er und in dieser Weise vollzogen sich die Vorführungen in Nürnberg. Punkt 8 Uhr knatterte

eine motorisierte Aufklärungsabteilung,

aus leichten und schweren Panzerspähwagen zusammengesetzt, durch eine der breiten Einfahrtslücken die Zeppelinwiese, und nach exerziermäßigen Vorführungen krachte der Morgengruß los: die Maschinengewehre der Panzerwagen ergriffen minutenlang das Wort zu einer stählernen Ansprache. Darauf marschierte

ein Infanterieregiment

in Marschkolonne ein. Es wurde gezeigt, wie durch Artilleriefernfeuer der Aufmarsch gestört wurde und ein Angriff von Panzerspähwagen erfolgte, der von den Truppen abgewehrt wurde, die inzwischen durch Maschinengewehre, eigene Panzerkraftwagen und Minenwerfer verstärkt worden waren. Der Angreifer wurde zurückgeschlagen, und die Stoßtruppen der Infanterie stürmten mit dem Bajonett in die gewonnene Stellung ein. Darauf bauten Ingolstädter Pioniere ein auf Lastkraftwagen herangeführtes Zieldorf auf, das das

„Großkraftwerk Franken"

darstellte. Die Betriebsgebäude, Verwaltungshäuser und riesigen Schornsteine dieses Kraftwerkes standen binnen weniger Minuten vor den staunenden Zuschauern; alles, vom Gartengitter bis zum Eingangsportal, war vorhanden. Fröhlicher Beifall lief die Tribünen entlang. Dann fuhren eine Flakabteilung und ein Flak-MG.-Zug ein, um das Großkraftwerk gegen Fliegerangriffe zu schützen. Ein fesselndes Schauspiel begann. Erst kamen aus der Wolkendecke, die etwa 300 bis 500 Meter hoch war,

einige Staffeln Aufklärungsflugzeuge

heruntergeflogen, die von dem zusammengefaßten Feuer der mit erstaunlicher Schnelligkeit schießenden Flakbatterie zurückgewiesen wurden. Eine stärkere Aufklärungsstaffel des Gegners folgte. Wenige Minuten später, und sie wurde unter schwerstes Flakfeuer genommen und außerdem von der das Großkraftwerk schützenden

Kampfgruppe der Jagdflieger

angegriffen und abgedrängt. In diesem Augenblick griffen noch gegnerische Jagdflieger ein, und eine noch stärkere Bomberstaffel folgte, deren Bomben das Zieldorf trafen, das unter gewaltigen Donnern und Blitzen und unter mächtiger Rauchentwicklung zu brennen begann. Plötzlich stieß Oberst Udet im Sturzkampfangriff mit seinem Sturzbomber aus gewaltiger Höhe herunter und landete einen Volltreffer ins Zieldorf, daß jetzt in Flammen aufging. Die Flak-MG.-Kompanie hatte den mit rasendem Tempo aus den Wolken niedersausenden und im Steilflug wieder verschwindenden Oberst Udet unter wildes Feuer genommen. Inzwischen machte die Flakabteilung einen Stellungswechsel, und als eine neue

Bomberstaffel

heranflog, wurde sie mit dröhnendem Abwehrfeuer empfangen. Nach der Zerstörung des Zieldorfs war der morgendliche „Luftkrieg", dem die Tausende mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt waren und der eine Vorführung von ungeheurer Eindruckskraft war, zu Ende. Das vertraute Signal „Das Ganze halt!" ertönte, und während nun die Luftwaffe herrliche Ketten- und Gruppenflüge auf dem „Wolkenexerzierplatz" hoch über der Zeppelinwiese vorexerzierte, so daß es eine Luftparade von bisher nie geschauter Wirkung war, begann auf der Zeppelinwiese der

Aufmarsch der 16 000 Soldaten

des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe als Vorbereitung zu dem Vorbeimarsch am Reichskriegsminister: die Marineunteroffizierlehrabteilung in weißen Blusen und Mützen und dunkelblauen Hosen, die Luftwaffenregimenter in ihren stahlblauen Uniformen und Stahlhelmen, die Bataillone des Infanterieregiments Nürnberg, die Ingolstädter Pioniere, eine Eskadron des Reiterregiments Rathenow, die Nachrichtenabteilung Dresden, die motorisierte Aufklärungsabteilung München, die Panzerabwehrabteilung Schwerin, das motorisierte Artillerieregiment Ulm, die Erfurter Kraftradschützen und die Fürther Flakabteilung. Mannesdisziplin und ruhige Selbstsicherheit — bei aller Lebendigkeit der Bewegungen —, das ging von diesem Aufmarsch aus. Und als der Kommandierende General, Generalleutnant Ritter v. Schobert, dem Reichskriegsminister die

16 000 Mann zum Appell angetreten

meldete, als über das ganze Feld die Stahlhelme, die Panzerwagen, die Motorräder, die Tanks, schnurgerade ausgerichtet und gleich stählernen Säulen aufmarschiert waren, da brachen die Tribünen in einen Beifallssturm ohnegleichen aus. Danach begann die Parade vor dem Reichskriegsminister, die als eine Art Generalprobe für die erst am Nachmittag erfolgende Parade vor dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht, anzusehen war.

Die SA. vor dem Führer

Nach dem Appell in der Luitpold-Arena erfolgte am Sonntag, wie schon berichtet, wieder auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg der gewaltige Vorbeimarsch der SA., SS., des NSKK. und des Luftsportverbandes am Führer.

London und die Reichstagssitzung

Starke Beachtung der Führerrede und der neuen Gesetze

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 16. September

Die mit Spannung erwartete Reichstagsrede findet in der heutigen englischen Morgenpresse aufmerksamste Beachtung. Aus technischen Gründen war es noch nicht möglich, daß die Blätter Zeit zu eigener Stellungnahme fanden. Die Nürnberger Berichte verdrängen, was im Augenblick in England sehr viel heißt, heute aber platzmäßig fast vollständig die Nachrichten über den italienisch-abessinischen Konflikt. Man hatte in England erwartet, daß Hitler zum Memelproblem Stellung nehmen würde. Mit besonderer Ausführlichkeit werden demgemäß gerade diese Teile der Rede veröffentlicht, und schon durch die Abfassung der Ueberschriften legt man Wert darauf, die Bedeutung dieser Frage dem englischen Leser besonders klar vor Augen zu führen. „Hitler richtet an die Memelmächte eine Warnung", lautet die über die ganze erste Seite des „News Chronicle" gehende Ueberschrift, und ähnlich schreibt der „Daily Telegraph": „Eine Warnung an Genf im Fall Memel."

Ueber die außenpolitischen Fragen, die in der gestrigen Reichstagssitzung behandelt wurden, hinaus interessierten hier naturgemäß am meisten die neuen Judengesetze. Man zeigt sich in keiner Weise überrascht, weil man Aehnliches bereits seit längerer Zeit erwartet hatte. Die „Times" sagen, daß diese Gesetze der Anfang einer gesetzgeberischen Lösung des Judenproblems seien. Im großen und ganzen bemüht sich die englische Presse, über diese neuen Gesetze in objektiver Form zu berichten. Die englischen Blätter sind durch die Einstimmigkeit, mit der die Gesetze angenommen worden sind, nicht wenig beeindruckt.

Die Londoner Zeitungen berichten sehr eingehend von den Stellen der Rede Hitlers, an denen der Beifall besonders stark war. Immer wieder wird betont, daß Hitlers ruhige und ausgeglichene Rede — so nennt sie „News Chronicle" — von enthusiastischem Beifall unterbrochen wurde. Ward Price knüpft an seine Schilderung der Reichstagssitzung noch einen Bericht über den Vorbeimarsch der SA. an dem Führer. Er sagt u. a., wenn irgend jemand in irgendeinem Land noch nicht von der Macht des nationalsozialistischen Deutschlands überzeugt wäre, dann würde das Schauspiel dieser Parade von stählerner Disziplin ihm diese Ueberzeugung verschaffen.

Noch keine Stellungnahme in Paris

× **Paris**, 16. September

Die mit großer Spannung erwartete Reichstagssitzung in Nürnberg, die Rede des Reichskanzlers und die drei verabschiedeten Gesetze sind in Paris gegen Mitternacht im Auszug und nach Mitternacht im Wortlaut bekanntgeworden, so daß die Morgenzeitungen zwar über die Reichstagssitzung berichten, aber nur ganz kurze Kommentare bringen können.

Die Belgrader „Politika" über Nürnberg

× **Belgrad**, 16. September. (Durch Funkspruch)

„Politika" berichtet als einziges Montagsblatt über die Reichstagssitzung und gibt die Rede des Führers und Reichskanzlers in großer Aufmachung an erster Stelle wieder, wobei sie die außenpolitischen Ausführungen unterstreicht. Das Blatt betont eingangs, die Reichstagssitzung sei nicht nur für Deutschland, sondern auch für das Ausland wichtig gewesen.

Die hiesige Presse hat den Reichsparteitag von seiner Eröffnung an die größte Aufmerksamkeit zugewandt und ausführliche Berichte von Nürnberg veröffentlicht. Der Korrespondent der „Politika" stellt in einem längeren zusammenfassenden Bericht fest, daß der diesjährige Parteitag der Teilnehmerzahl nach alles bisher Dagewesene übertreffe. Trotz der hohen Zahl der Teilnehmer und der täglichen Riesenkundgebungen sei die Ordnung überall mustergültig. Die Organisation des Parteitages sei wiederum ein Musterwerk.

Flaggenwechsel bei der Handelsmarine

× **Hamburg**, 16. September. (Durch Funkspruch)

Der Führer der Deutschen Seeschiffahrt veröffentlicht folgende Anordnung:

Nachdem durch das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 die Hakenkreuzflagge zugleich Handelsflagge geworden ist, führen alle deutschen Handelsschiffe die Hakenkreuzflagge am Heck oder Gaffel. Der Flaggenwechsel ist am heutigen Tage durchzuführen. Der Führer der Deutschen Seeschiffahrt (Gez.) Eßberger.

SLUB
Wir führen Wissen.

Görings Rede im Reichstag

Begründung der neuen Gesetze

✕ Nürnberg, 16 September

Die Rede, mit der Reichstagspräsident Göring die drei Gesetze begründete, und über die schon kurz berichtet wurde, hatte folgenden Wortlaut:

Mein Führer! Männer des Reichstages! So grundlegend die Ausführungen des Führers und Reichskanzlers soeben gewesen sind, so bedeutend sind die Gesetzesanträge, die Ihnen vorliegen. Wir stehen heute am

Abschluß einer ersten Aufbauperiode

Der Reichsparteitag der Freiheit bringt dieses deutlich und klar dem deutschen Volke und der ganzen Welt zum Ausdruck. Und so sollen auch die heutigen Gesetze Marksteine sein am Abschluß dieser ersten Periode, und sie sollen Grundlagen sein zum Aufbau der zweiten und weiteren. In ihrer Wichtigkeit gehören diese Gesetze, wie vielleicht keine andern, auf den Reichsparteitag der Freiheit. Darum sind wir besonders dankbar, daß der Reichstag diese Gesetze hier in dieser Stadt und zu diesem Zeitpunkt beschließen kann. Ein Volk muß seine Freiheit nach außen gewinnen. Diese Freiheit nach außen kann aber nur gewonnen werden, wenn das Volk von innen heraus auch seine eigene Freiheit gestaltet hat. Wir wissen, daß unsre äußere Freiheit durch das grundlegende Gesetz vom 16. März des Jahres, durch das Deutschland wieder seine Wehrhoheit zurückgewonnen hat, daß dadurch die Freiheit nach außen gesichert worden ist, denn die neue Wehr garantiert ebenso die Freiheit, wie sie den Frieden garantiert, denn nur im Frieden selbst kann sich auch diese Freiheit auswirken. Aber

diese wiedergewonnene Freiheit braucht auch ein äußeres Zeichen und ein äußeres Symbol.

Und so wie jede Zeit und jedes System in der Vergangenheit das ihnen arteigene Sambol gehabt haben, so ist es selbstverständlich, daß das Deutsche Reich, das unter nationalsozialistischer Führung wieder zur Ehre und zur Freiheit zurückgefunden hat, auch ein sichtbar arteigenes Symbol haben muß, daß auch über diesem neuen Deutschen Reich das Feldzeichen stehen muß, das dieses Reich allein erst geschaffen hat. (Beifall.) Ich glaube, wir Deutschen sind dem Schicksal dankbar, als dieses Schicksal in einem Augenblick tiefster Not und tiefster Schmach und Schande jene Fahne Schwarz-Weiß-Rot einrollte, weil diese Farben und weil diese Fahne nicht wehen durften über einem Deutschland der Schmach und Schande. Denn dieses Symbol, denn diese Flagge Schwarz-Weiß-Rot war einst gegründet worden und entstanden als Siegeszeichen des damals geeinten Reiches. Als im Spiegelsaal von Versailles das Deutsche Reich verkündet wurde, da wurde auch unter dem Donner der Geschütze diese neue Fahne entrollt. Sie wehte über einem Deutschland der Arbeit, über einem Deutschland des Glanzes, auch über einem Deutschland, das den Frieden stets heiß ersehnt hat. Mit jener Fahne in den Farben Schwarz-Weiß-Rot sind für uns Deutsche Ruhmestaten und sind für uns Deutsche auch

ewige Dankesschuld

vereint. Und darum gerade danken wir auch dem Schicksal, daß diese Fahne, diese Flagge nicht über dem entarteten Deutschland wehen durfte. Und wir waren dankbar, daß dieses Deutschland der Schmach und Schande sich ebenfalls seine arteigene Flagge in dem damaligen System gegeben hat, und daß die ruhmreiche Farbe Schwarz-Weiß-Rot gestrichen wurde und über dem Deutschland der Systemzeit die Farbe der dreifachen Internationale wehte: der roten, unter der Deutschland zerstört wurde, der gelben, unter welcher Deutschland ausgepowert und ausgewuchert wurde, und der schwarzen, die stets mit der roten Hand in Hand gegangen war. (Beifall.)

Die alte Flagge, sie ist in Ehren eingerollt worden.

Sie gehört einem vergangenen Deutschland der Ehre an. Aber unter den alten Farben mit einem neuen Symbol begann der Kampf um die neue Freiheit. Die Achtung, die wir vor der alten Flagge Schwarz-Weiß-Rot haben, zwingt uns, zu verhindern und zu verhüten, daß diese Farben und diese Flagge herabgewürdigt werden zu einem Parteiwimpel, unter dem sich als Siegeszeichen die Reaktion verborgen hält. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Wenn nach der nationalsozialistischen Revolution, nach ihrem Durchbruch und ihrem Sieg überhaupt wieder die Flagge Schwarz-Weiß-Rot gehißt werden konnte, dann nur deshalb, weil dieses Zeichen den Sieg errungen hatte und die Voraussetzung dafür schuf. (Beifall.) Mit um so größerer Empörung mußten wir feststellen, daß nun diese alte, ruhmreiche Flagge benutzt wurde, um sich darunter zu verbergen, daß sie den Feigen und Bequemen die Möglichkeit gab, ihre wahre Gesinnung nicht allzu deutlich dem neuen Staat gegenüber zeigen zu müssen. (Zustimmung.) Diejenigen aber, die gerade immer wieder glaubten, daß sie das Recht auf jene alte, ruhmreiche Flagge gepachtet hätten, die haben scheinbar vergessen, daß es der Frontsoldat Adolf Hitler gewesen ist, der die schwarz-weiß-rote Kokarde wieder aus dem Schmutz herausgezogen hat und sie von neuem dem Volk schenkte. (Beifall.)

Unser Führer ist es gewesen, der die Farben Schwarz-Weiß-Rot wieder rein und wieder ehrlich gemacht hat.

Das Hakenkreuz aber wurde zum Feldzeichen, unter dem sich die aktivsten, die revolutionären Kämpfer sammeln konnten. So wie der Nationalsozialismus gleich einem Magnet aus dem deutschen Volk herauszog, was an Stahl und Eisen darinnen war, so war es unser Feldzeichen, unter welchem sich diese Kämpfer sammelten, unter welchem sie kämpften, fochten und zahlreiche auch gestorben sind. Wir wünschen nicht, daß Schwarz-Weiß-Rot weiter zum feigen Kompromiß wird. Wir erinnern uns noch, wie man im vergangenen System die uns heiligen Farben Schwarz-Weiß-Rot dadurch herabbegradierte, daß man sie seinerzeit als nationales Feigenblatt vor die demokratisch-pazifistische Blöße zu setzen glaubte. Wir aber wollen nicht dasselbe tun an Kompromissen, wir wollen nicht denen, die ewig zu Feigheit und Kompromissen neigen, die Möglichkeit geben, das Hakenkreuz in die schwarzweißrote Flagge hineinzusehen und damit kund zu tun, daß sie nach beiden Seiten können, um so ihre wahre Gesinnung um so leichter zu verbergen. (Bravorufe und Zustimmung.) Wir wollen uns aber heute, gerade heute, am Reichsparteitag der Freiheit, doch wohl auch zurückerinnern an die Schwere des Kampfes der vergangenen Jahre. Wir wollen vor allem daran denken, daß es einstmals um die Entscheidung zwischen Flaggen ging und daß diese Entscheidung grundlegend war für

Sein oder Nichtsein unsres Volkes

und vielleicht in seiner ferneren Bedeutung auch um Sein oder Nichtsein aller kultivierten Völker. Zwei Flaggen waren es, die letzten Endes in Deutschland um die Freiheit rangen: ein blutrotes Tuch, in dem einen der Sowjetstern, in dem andern aber leuchtend das Sonnenzeichen des Hakenkreuzes.

Männer des Reichstages, die Sie diesen Kampf mitgemacht hatten, die Sie wissen, worum die Entscheidung ging, Sie wissen es auch, und das Volk weiß es:

Hätte jene rote Flagge mit dem Sowjetstern gesiegt, dann wäre Deutschland untergegangen im Blutrausch des Bolschewismus.

(Sehr richtig.) Danken wir Gott und der Vorsehung, daß unser Feldzeichen siegte, denn damit ging für Deutschland das Wunder auf der Volkwerdung und damit seiner Rettung für alle Zeiten.

Wir dürfen nicht vergessen, daß in der Entscheidung

dieses Feldzeichen immer wieder die Schwachen stark machte,

wir wollen nicht vergessen, daß, solange unser Führer unser Feldzeichen, das Hakenkreuz, mit den alten ruhmreichen Farben in seiner Faust hielt, der damit auch das deutsche Schicksal in seiner Faust gehalten hat. Das Hakenkreuz ist für uns ein heiliges Symbol geworden, das Symbol, um das unser ganzes Sinnen und Fühlen ging, unter dem wir gelitten haben, unter dem wir gefochten haben, Opfer brachten und schließlich zum Segen des deutschen Volkes auch gesiegt haben. Das Zeichen ist uns aber noch mehr geworden in diesem Kampf. Denn dieses Zeichen war uns auch ein Symbol unsres Kampfes für unsre arteigene Rasse, es war uns

ein Zeichen des Kampfes gegen die Juden als Rassenzerstörer.

Und deshalb ist es ganz selbstverständlich, daß, wenn in Zukunft diese Flagge über Deutschland wehen soll, kein Jude dieses heilige Zeichen hissen darf. (Beifall.) Die neue Flagge soll aber auch der Welt klar machen, daß Deutschland für immer und für alle Ewigkeit unter dem Hakenkreuz stehen wird. (Beifall.) Wer diese Flagge kränkt, beleidigt die Nation. Wir haben mit Bedauern festgestellt, was sich kürzlich in Amerika ereignet hat, und wir bedauern das amerikanische Volk darum, daß es gezwungen war, einer solchen Verunglimpfung zuzusehen. Wir selbst aber erklären frei, daß wir in dieser Tat lediglich den Ausfluß sahen, daß ein frecher Jude in seinem abgrundtiefen Haß uns niemals zu beleidigen vermag. (Lebhafte Zustimmung.) Der Sieg des Hakenkreuzes gab uns die Ehre und gab uns auch die Wehre wieder. Die Wehrmacht sehnt sich nach dem Zeichen, unter dem sie wiedererstand. Ohne daß der Sieg errungen worden wäre durch den Kampf und die Opfer und den Einsatz der braunen Bataillone, ohne diesen Sieg, wissen wir, wäre kein Bataillon, kein Schiff, kein neues Flugzeug möglich gewesen. (Beifall und Zustimmung.) Das Hakenkreuz ist darum für uns

für alle Zeiten das Symbol der Freiheit,

und es ist deshalb nur zwangsläufig, daß heute am Parteitage der Freiheit auch dieses Symbol der Freiheit errichtet wird. So wie wir aber die Freiheit nach außen klar und eindeutig festgestellt haben und in diesen Tagen feierten, so wissen wir, daß wir sie nur erringen konnten und behalten werden, wenn wir auch nach innen frei geworden sind. Diese Freiheit nach innen galt es vielleicht oft schwerer zu erringen. Sie ist aber möglich, und darum werden heute auch die Grundsätze festgelegt werden, die diese Freiheit im Innern ein für allemal stabilisieren werden; denn

diese Freiheit kommt aus dem Blut,

und nur durch die Reinheit der Rasse kann diese Freiheit auch für ewig behauptet werden. Gott hat die Rassen geschaffen. Er wollte nichts Gleiches, und wir weisen es deshalb weit von uns, wenn man versucht, mit jenen Mitteln diese Rassenheit umzufälschen in eine Gleichheit. Wir haben erlebt, was es heißt, wenn ein Volk nach den artfremden und naturwidrigen Gesetzen einer Gleichheit leben muß. Denn diese Gleichheit gibt es nicht. Wir haben uns nie zu ihr bekannt, und deshalb müssen wir sie auch in unsern Gesetzen grundsätzlich ablehnen und müssen uns bekennen zu jener Reinheit der Rasse, die von der Vorsehung und von der Natur bestimmt gewesen ist. Es ist ein

Bekenntnis zu den Kräften und Segnungen germanisch-nordischen Geistes.

Wir wissen, daß die Blutsünde die Erbsünde eines Volkes ist. Wir selbst, das deutsche Volk, haben schwer an dieser Erbsünde leiden müssen. Wir wissen, daß die letzte Wurzel allen Zerfalls Deutschlands aus dieser Erbsünde letzten Endes kam. Wir müssen daher wieder versuchen, Anschluß zu gewinnen an die Geschlechterreihen aus grauer Vorzeit. Es ist fürwahr die Rettung in letzter Stunde gewesen, und hätte uns Gott die und die Vorsehung den Führer nicht geschenkt, so wäre aus der Erbsünde, aus dem Verfall Deutschland nie wieder emporgestiegen. (Beifall.) Wer aber noch im Zweifel darüber ist, daß das deutsche Volk, und zwar gerade das Volk in seinen breitesten Schichten, nicht artverdorben, sondern gesund in seinem Kerne ist, der konnte das heute erleben, wenn er in die Augen der Hunderttausende sah, die in Reih und Glied heute an ihrem Führer vorbeizieben durften. Das war Reinheit der Rasse, was dort im Gleichschritt vorbeimarschierte.

Und es ist Pflicht einer jeden Regierung, und es ist vor allem Pflicht des Volkes selbst, dafür zu sorgen, daß diese Reinheit der Rasse nie wieder angekränkelt und verdorben werden kann.

Diese Gesetze, Männer des Reichstages, sind dem Volke ein neuer Beweis, daß Führer und Partei unerschütterlich festhalten an den Grundlagen unsres Parteiprogrammes. (Bravo, Beifall.) Darum sollen die neuen Gesetze heute am Parteitag der Freiheit für immer die Freiheit nach innen und außen sichern als Grundlage für den Aufstieg unsres Volkes.

Die Straßen Adolf Hitlers

Dr. Todt erstattet Bericht über den Fortschritt der Reichsautobahnen

✕ Nürnberg, 15. September

Hauptamtsleiter Dr. Todt hielt auf dem Parteikongreß eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle über den Stand der Arbeiten am Bau der Straßen Adolf Hitlers berichtet. In stiller und zäher Arbeit ist ein Jahr vergangen. Die Zahl der Arbeiter hat sich mehr als verdoppelt: Auf den Baustellen der Reichsautobahn stehen heute 120 000 Mann. Weitere 150 000 Mann arbeiten für die Reichsautobahn in den Steinbrüchen, Brückenbauanstalten, in den Werkstätten der Baumaschinen-Industrie und in den Lieferwerken der Baustoff-Industrie. Planmäßig haben durch den Bau der Straßen Adolf Hitlers seit Beginn des zweiten Baujahres über

¼ Million Volksgenossen Arbeit und Verdienst

gefunden. Weitere 170 000 Mann arbeiten beim Ausbau der Reichs- und Landstraßen. Der deutsche Straßenbau beschäftigt danach zur Zeit direkt und indirekt 440 000 Volksgenossen. Mit rund 2000 Kilometer ist ein Viertel des Gesamtnetzes des gigantischen Straßenwerkes im Bau. Der Baufortschritt wird am besten durch die Tatsache ermessen, daß seit dem 19. Mai, dem Tag der Eröffnung der Strecke bei Frankfurt am Main,

pro Tag 1 Kilometer Reichsautobahn

fertig wird. Die deutsche Bauwirtschaft hat sich von ihrem schweren Zusammenbruch erholt. Das große Bauvorhaben der Straßen Adolf Hitlers, das ein Viertel aller im Tiefbau tätigen Arbeiter beschäftigt, mußte zum

Schrittmacher für nationalsozialistische Betriebsführung

für das gesamte Baugewerbe werden. In einer Zeit, in der noch immer die Aufgabe besteht, die letzten 1½ Million Arbeitslosen zu beschäftigen, konnte der Barlohn der Bauarbeiter nicht wesentlich erhöht werden. Zur Verbesserung der Lohnverhältnisse wurden jedoch eine Reihe von Sozialzulagen eingeführt, die vor allem der Unterstützung und der Erhaltung des Familienlebens des auswärts wohnenden Volksgenossen dienen. Noch radikaler, noch nationalsozialistischer waren die Verbesserungen der Unterkunftsverhältnisse der Bauarbeiter. Im Herbst 1934 wurden vor Eintritt der kühlen Witterung nahezu sämtliche bisherigen Unterkünfte an der Reichsautobahn geschlossen und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront und dem Arbeitsdienst durch neue Musterlager ersetzt. Die dritte neu eingeführte nationalsozialistische Maßnahme beim Bau der Straßen Adolf Hitlers dient der Wiederherstellung Unfallverletzter. Sie geht weit über die bisherige Versorgung durch die Berufsgenossenschaften hinaus und verschafft den im Betrieb Verunglückten die bestmögliche medizinische Hilfe bis zur vollständigen Wiederherstellung. Dr. Todt schloß: Wenn wir bis zur Fertigstellung der 7000 Kilometer Reichsautobahnen in fünf bis sieben Jahren nur ganz bescheiden mit einer Verdoppelung des Kraftwagenverkehrs rechnen, so laufen über das fertige Netz der Reichsautobahnen täglich 28 Millionen Betriebskilometer von Motorrädern, Personen- und Lastkraftwagen. Diese Fahrzeuge sparen bei der Fahrt über die Kraftfahrbahnen, gering gerechnet, täglich den Gegenwert von rund 800 000 RM. oder 800 Millionen Mark im Jahr an Betriebskosten ein. So wird dieses große Werk der Straßen Adolf Hitlers dereinst nicht nur seinen großen kulturellen und verkehrstechnischen, sondern auch einen hohen materiellen Wert besitzen. Mit Bewunderung, mit Anerkennung und nicht immer ohne Neid sieht das gesamte Ausland auf das Werden dieses großen Werkes Adolf Hitlers.

Der Parteitag 1936

✕ Nürnberg, 16. September

Bei der Zusammenkunft des Führerkorps der Partei am Sonntagabend im Deutschen Hof sprach der Führer, wie die NSK. mitteilt, der PO., der SA., der SS., dem NSKK. und den andern großen Organisationen der Partei den Dank aus für die so erfolgreiche Arbeit, die von ihnen im abgelaufenen Jahre geleistet worden ist. Der Führer teilte dabei mit, daß der nächste Parteitag der NSDAP. im Jahre 1936 in Nürnberg stattfinden wird.

Rheinische Komödie von Heinrich Zerkaulen

„Der Sprung aus dem Alltag"

Z. Zt. Köln, 16. September

An 30 deutsche Bühnen haben das neue Stück von Heinrich Zerkaulen, die rheinische Komödie „Der Sprung aus dem Alltag" (Buchausgabe im Diezmann-Verlag, Leipzig), zur Aufführung in dieser Spielzeit angenommen. Das in dieser Tatsache überraschender Einmütigkeit vieler Dramaturgen und Theaterleiter gegebene Urteil verbürgt die Bühnenwirkung und den Erfolg des Werkes. Das Publikum hat die Ansicht der Theatergewaltigen bei der Uraufführung, die am Sonnabend im Kölner Schauspielhaus stattfand, glänzend gerechtfertigt, es ging in vorzüglicher Stimmung mit und bereitete dem Werk und dem Dichter, dessen Heimat ja das Rheinland ist, eine überaus herzliche Aufnahme. Unzählige Vorhänge und Hervorrufe der Darsteller und des Autors beschlossen den heiteren Abend, dem doch das Gewicht eines tieferen Sinnes nicht fehlte.

*

Der „Sprung aus dem Alltag" ist der Sprung aus der Enge, in die der Beruf mit stets gleichgestellter Uhr und gleichbleibenden Aufgaben jeden Menschen bannt, der nicht bewußt immer wieder das ganze Leben sucht. Er ist die Befreiung von den Fesseln der Konvention, der Pedanterie, der Geschäftsordnung, das Wagnis, ohne das unser Dasein kaum noch lebenswert erscheint. Zerkaulens Komödie erhebt, ohne Wildheit, aber mit einer gläubigen Frechheit, den Ruf für das Leben gegen das Papier, für die persönliche Entscheidung gegen die Bürokratie. Sie verkündet das Recht der aus einem gesunden Instinkt handelnden Persönlichkeit gegen die Paragraphen. Sie fordert die innere Sicherheit des natürlich empfindenden, von einem zuversichtlichen Optimismus beseelten Menschen statt der Angst eines Pessimismus, der alles vorher berechnen möchte. Sie tritt ein für ein Verschwendertum des Herzens gegen den Geiz des Menschen, der sich selbst nicht einmal die freie Entfaltung der Liebe zu seinem einzigen Kinde gönnt.

Diese Lebensweisheit, die unveräußerlicher Besitz rheinischer Menschen ist, hat Zerkaulen in ein ganz einfaches alltägliches Geschehen gekleidet und in die charakteristische, immer ein wenig turbulente Atmosphäre einer rheinischen Kirmes gestellt. Der Amtsvorsteher eines kleinen Rheinortes, Tobias Specht, muß den Kampf zwischen der verderblichen Lebensangst und dem rechten Lebensmut, zwischen Bürokratentum und freier Entscheidung ausfechten, den Zerkaulens Stück in seiner entscheidenden Entwicklungsphase schildert. In seinen täglichen Geschäften, die er mit Würde und Pflichtbewußtsein versieht, ist er zum kleinlichen, mißvergnügten Paragraphenmenschen geworden. Seine Selbstbesinnung erwacht in dem Augenblick, da es mit seiner Zusage ernst werden soll, seine Tochter Lieschen dem Stadtsekretär Hummel zur Frau zu geben, der ihm in allen Stücken einer irregeleiteten Lebensauffassung nacheifert. Und in diesem Augenblick tritt ihm in dem Rheinschiffer Matze Schmitz, der sich um den Fährbetrieb im Ort bewirbt und im Sturm Lieschens Herz erobert, ein Mensch entgegen, der mit gesundem Selbst- und Gottvertrauen sein Leben aufbaut. Den Kampf der beiden Bewerber hat Zerkaulen in unverwüstlicher Laune mit fliegenden Aktenbündeln und befreienden Revolverschüssen in die Bürodecke, mit urkomischen krampfhaften Bemühungen des Pedanten Hummel um den richtigen „Schmitz" und lustigen Gemeinderatssitzungen gestaltet. All diese Ereignisse bringen dem Tobias Specht die Klarheit, um die er lange schon grübelt. Nicht die sachliche Sicherheit, sondern nur die innere Sicherheit der Persönlichkeit ist wahrhaft wertvoll und: „Wer die meiste Courage hat, der hat das meiste Glück!"

Die Komödie, für deren Uraufführung Köln der rechte Ort war, ist von einer unwiderstehlichen Heiterkeit erfüllt. Man hört die anspruchslosen Späße des Volkes am Rhein, und man erkennt die Typen, deren Mutterwitz man auf dem Markt oder in der Straßenbahn oder beim Dämmerschoppen ständig beobachten kann. Alles Geschehen schwingt in dieser Atmosphäre einer natürlichen Fröhlichkeit. Und doch steht dahinter der Ernst einer Forderung, die für unsre Zeit und für jede andre Bedeutung hat, der Forderung, den Sprung aus dem Alltag immer wieder zu wagen, von dem auf höherer Ebene Schillers Reiterlied sagt: „Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!"

*

Richard Dornseiff hat das Werk in Köln inszeniert; man dankt ihm besonders dafür, daß er es vermieden hat, irgendwelche schwankhaften Register zu ziehen, die für das Stück eine Gefahr bedeuten. Er hat auch Takt damit bewiesen, daß er darauf verzichtete, die Sprache ins drastische Kölnische zu vergröbern. Trotzdem arbeitete er die komischen Effekte kräftig heraus, gab aber auch dem Gemüt sein Recht. So bewährte er sich als ein seiner Wirkungen sicherer und geschmackvoller Spielleiter. Die innere Wandlung des Tobias Specht verdeutlichte überzeugend Hans Simshäuser. Die zuversichtliche Lebenssicherheit des Matze Schmitz fand in Otto Ströhlin einen äußerst sympathischen Darsteller, während Friedrich Krahmer eine ausgezeichnete Charakterstudie zwischen Ernst und Komik bot. Sehr frisch und temperamentvoll gab Marga Klas das Lieschen.

Am starken Erfolg des Abends haben Regie und Darsteller ihr wohl gemessen Teil. Die Uraufführung verbürgt nicht nur in Köln, sondern auch sonst manche Wiederholung.

Dr. Hr. St.

= **Jubiläum im Centraltheater.** 3mal haben sich die Dresdner zur „Vielgeliebten" Nico Dostals im Centraltheater eingefunden, 3mal hat sie die Herzen bezaubert, die „Vielgeliebte" und ihre Darstellerin, Lilli Claus, der Gast aus Wien. Aber auch die andern trugen dazu bei, diese Serienaufführung zu ermöglichen, Friedl Wilhelm und die Männer: Wörtge, Stiller, Klaproth und mancher andre. Die Jubiläumsaufführung wurde wie die Premiere vom Komponisten selbst geleitet, er wurde begeistert gefeiert und trug den goldenen Lohn, einen schimmernden Lorbeerkranz davon.

= **Der Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte** hält vom 28. September bis zum 6. Oktober seine zweite Reichstagung in Bremen ab. Sie ist verbunden mit der ersten Geschichtstagung des NS. Lehrerbundes. U. a. ist eine große Kundgebung auf dem Domplatz vorgesehen, die Reichsstatthalter Röver eröffnet und auf der der Reichsleiter Alfred Rosenberg über „Die Ausweitung des deutschen Geschichtsbildes" sprechen wird. Die Eröffnungssitzung bringt einen Vortrag des Bundesführers Professor Dr. Hans Reinerth, über „Völkische Vorgeschichtsforschung, eine Antwort an ihre Gegner".

Die tröstliche Begegnung

Zu Ina Seidels 50. Geburtstage

In diesen Tagen erscheinen Ina Seidels Jugenderinnerungen, aus denen wir am Sonntag bereits einen Vorabdruck bringen konnten. Dieses neue Buch bedeutet mehr als in jedem andern Falle ein Festgeschenk, das die Fünfzigjährige uns, den Gratulanten, macht. Denn obwohl eine Frau, also von Natur zum Selbstbekenntnis vorbestimmt, hat Ina Seidel bisher zu uns noch nie ausführlich von sich selbst gesprochen. Ihre Persönlichkeit, ihre Erlebnisse — immer traten sie uns in der geheimnisvollen schöpferischen Verwandlung des Werks entgegen. So stark freilich, daß von ihnen eine Wirkung ausging, die den Bereich des Ästhetisch-Literarischen weit überschritt.

Ina Seidels Bücher wurden stets nicht nur mit Interesse erwartet, sondern von weitesten Kreisen mit wirklicher Liebe begrüßt, gelesen, im Herzen bewahrt. Und dabei sind die Schicksale, die sie schildert, durchaus nicht die, denen wir täglich begegnen, die jeden uns uns heute oder morgen berühren oder treffen, in denen wir eigenes Leid und Glück spiegeln können. Das Seltsame, das Ungewöhnliche, das schon dem Kinde Ina, wie wir jetzt wissen, Lebenselement gewesen ist, beherrscht auch die Bahnen jener Menschen, die die Dichterin gestaltet. Sie alle haben einen „Weg ohne Wahl", wie es im Titel eines ihrer letzten Romane heißt: eine Bestimmung, die sternenhaft einem Irgendwo entspringt und nur ihnen zukommt, die sie zu meistern haben, an der sich ihr Charakter erprobt und in seiner Besonderheit bildet. Aber sie alle eint auch das eine, das Versöhnende, das die mütterliche Frau, die in dem „Wunschkind" das Buch einer Mutter schrieb, ihrem Lebenswege zugesellte: sie alle beglückt einmal eine „tröstliche Begegnung" (so nannte Ina Seidel die letzte Sammlung ihrer Gedichte). Sogar Merula und Mannel (im „Weg ohne Wahl") erleben die Lösung des tiefen Konflikts, in den ein unheilvolles Erbe ihre Seele spaltete. Und diese tröstliche Begegnung ist es wohl, die immer wieder im Gemüt des Lesers haften bleibt.

Das sind die Wirkungen einer Einheit von starker Künstlerschaft und echtem Menschentum. Der großen Gestalterin Ina Seidel, der Dichterin, die außer den genannten die Romane „Das Labyrinth", „Sterne der Heimat" und „Brömseshof" schrieb, galten mancherlei Ehrungen, besonders ihre Ernennung zum Ehrenmitglied des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller im Juni 1933.

G. St.

Ganz klare Verhältnisse

× **Berlin**, 16. September.

Im „Deutschen Dienst" schreibt der Hauptschriftleiter des Deutschen Nachrichtenbüros, Alfred-Ingemar Berndt, zu den neuen Reichstagsgesetzen u. a.:

Die vom Reichstag auf dem Parteitag der Freiheit verabschiedeten neuen Gesetze, und zwar sowohl das Reichsbürgergesetz als auch das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, schaffen nach Jahren des Kampfes zwischen Deutschtum und Judentum ganz klare Verhältnisse. Es ist dadurch unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß das deutsche Volk gegen den Juden, solange er ein Angehöriger des jüdischen Volkes sein will und danach handelt, nichts einzuwenden hat, es aber andererseits ablehnt, den Juden als deutschen Volksgenossen anzusehen und ihm die gleichen Rechte und Pflichten wie den Deutschen zuzuerkennen.

Soeben tagte in der Schweiz der Internationale Zionistenkongreß, ein Kongreß, auf dem ebenfalls in aller Deutlichkeit mit dem Gerede ein Ende gemacht wurde, als handele es sich beim Judentum nur um eine Religion. Die Redner auf dem Zionistenkongreß haben festgestellt, daß die Juden ein eigenes Volk sind, und haben die völkischen Ansprüche des Judentums erneut angemeldet. Deutschland hat nur die praktischen Folgerungen daraus gezogen und kommt den Forderungen des Internationalen Zionistenkongresses entgegen, wenn es heute die in Deutschland lebenden Juden zur nationalen Minderheit macht.

Dadurch, daß das Judentum zu einer nationalen Minderheit gestempelt wird, ist es überhaupt wieder möglich, normale Beziehungen zwischen Deutschtum und Judentum herzustellen. Die jüdische Minderheit in Deutschland erhält durch die neuen Gesetze ihr eigenes Kulturleben, ein eigenes völkisches Leben. Sie kann sich eigene Schulen, eigene Theater, eigene Sportverbände schaffen, kurzum, auf allen Gebieten des völkischen Lebens sich ihre Zukunft selbst gestalten. Zum andern aber ist es selbstverständlich, daß jede Einmischung in Regierungsfragen des deutschen Volkes, jede Einmischung in die völkischen Belange der deutschen Nation von nun an für alle Zukunft unterbleiben muß. Das deutsche Volk ist überzeugt davon, daß es mit diesen Gesetzen eine auch für das Judentum in Deutschland selbst heilsame und nützliche Tat vollbracht hat. Indem Deutschland der jüdischen Minderheit Gelegenheit gibt, sich selbst zu leben und diesem Eigenleben der jüdischen Minderheit den staatlichen Schutz gewährt, fördert es die Volkwerdung des Judentums und trägt dazu bei, das Verhältnis zwischen den beiden Nationen wieder erträglicher zu gestalten.

Der Führer über die Bedeutung der neuen Gesetze

× **Nürnberg**, 16. September

Am Sonntagabend nach der Reichstagssitzung hatte der Führer eine Reihe leitender Persönlichkeiten der Partei aus allen Gebieten Deutschlands zu einer Abschiedsfeier in den Deutschen Hof geladen. Bei diesem Zusammensein sprach der Führer den verantwortlichen Leitern der Reichsparteitagsorganisation seinen Dank aus für die geleistete Arbeit und nahm die Gelegenheit wahr, die Bedeutung der neuerlassenen Gesetze zu unterstreichen und darauf hinzuweisen, daß diese nationalsozialistische Gesetzgebung die einzige Möglichkeit eröffnet, mit den in Deutschland lebenden Juden in ein erträgliches Verhältnis zu kommen. Der Führer betonte insbesondere, daß den Juden in Deutschland nach diesen Gesetzen Möglichkeiten ihres völkischen Eigenlebens auf allen Gebieten eröffnet würden, wie sie bisher in keinem andern Lande zu verzeichnen wären. Im Hinblick darauf erneuerte der Führer den Befehl der Partei, jede Einzelaktion gegen Juden wie bisher zu unterlassen.

Wer ist Jude im Sinne der neuen Gesetze?

× **Nürnberg**, 16. September

Wie das DNB. von maßgebender Seite zu den vom Reichstag neu verabschiedeten Gesetzen erfährt, beziehen sich diese Gesetze nur auf den Volljuden.

Das Echo der Reichstagsrede

Starker Eindruck in den Niederlanden

× **Amsterdam**, 16. September. (Durch Funkspruch.) Der Verlauf der Reichstagssitzung in Nürnberg, deren plötzliche Einberufung schon vorher in der Presse als Sensation empfunden wurde und der man deshalb in der hiesigen Oeffentlichkeit mit großer Spannung entgegensah, wurde in Holland von zahlreichen Rundfunkhörern aufmerksam verfolgt und hat überall einen sehr starken Eindruck hinterlassen.

Die Montagmorgenblätter geben die Rede des Führers und den Text der neuen Gesetze auf der ersten Seite in großer Aufmachung wieder. Sie enthalten sich jedoch noch einer eigenen Stellungnahme. Nur in den Ueberschriften wird zum Ausdruck gebracht, daß die Reichstagsbeschlüsse von tiefeingreifender Bedeutung sind. In politischen Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß aus der Rede des Führers deutlich hervorgehe, daß Deutschland sich unbedingt außerhalb des italienisch-abessinischen Konflikts zu halten wisse.

Der Nürnberger Sonderberichterstatter des „Telegraaf" gibt eine packende Schilderung der „unbeschreiblichen Erregung und Begeisterung", die die Reden des Führers und des Reichstagspräsidenten Göring bei allen Teilnehmern und Augenzeugen dieser historischen Sitzung ausgelöst haben.

Rom zur Reichstagsrede des Führers

× **Rom**, 16. September. (Durch Funkspruch)

Ueber die Nürnberger Reichstagssitzung wurde in Italien erst am Montagmittag allgemein etwas bekannt, da die Blätter erst um 12 Uhr herauskommen. Hiesige politische Kreise haben sich am Vormittag aufmerksam mit der Rede des Führers beschäftigt. Seine Erklärung, daß Deutschland sich nicht in Vorgänge einmischen wolle, die es nichts angingen, wird direkt auf die deutsche Haltung zur abessinischen Frage bezogen. Diese Erklärung wird hier mit großer Genugtuung als eine neue Bestätigung der neutralen Haltung Deutschlands im italienisch-abessinischen Konflikt aufgenommen.

Die hiesige Presse beschränkt sich vorläufig auf Schilderungen des Sitzungsverlaufes und auf die Wiedergabe der Rede des Führers. Der „Messaggero" überschreibt seinen Nürnberger Bericht: „Flammende Anklagerede gegen Litauen und den Völkerbund."

Scharfe Erklärung Becks gegen Litwinow

× **Genf**, 16. September

Erklärungen, die Litwinow am Sonnabend in der Völkerbundsversammlung abgab und die offensichtliche Spitzen gegen Polen enthielten, haben in den Kreisen der polnischen Delegation große Entrüstung hervorgerufen. Der polnische Außenminister Beck ergriff nun heute in der Sitzung der Völkerbundsversammlung, obwohl er ursprünglich nicht als Redner eingetragen war, das Wort und gab folgende Erklärung ab:

Die am Sonnabend von dem sowjetrussischen Delegierten Herrn Litwinow gehaltene Rede zwingt mich, auf dieser Tribüne folgendes zu erklären:

In einigen Sätzen seiner Rede, die in ihren Anspielungen sehr deutlich war, hat Herr Litwinow geglaubt, mit offenkundiger Voreingenommenheit und in völlig willkürlicher Weise gewisse diplomatische Akte, die mein Land abgeschlossen hat, beurteilen zu können.

Gegen ein solches Vorgehen möchte ich hier in aller Form Einspruch erheben. Es ist klar, daß für meine Regierung derartige Auffassungen über die polnische Politik vollkommen gleichgültig sind. Ich bin jedoch als Vertreter eines Gründermitgliedes des Völkerbundes davon überzeugt, daß ein derartiges ungewöhnliches Vorgehen innerhalb dieser Versammlung einer loyalen Zusammenarbeit, die die Voraussetzung unsrer gemeinsamen Arbeit ist, nur schaden kann.

Völkerbundskrise vor dem Höhepunkt

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Genf, 16. September. (Durch United Preß)

Während die Verhandlungstätigkeit gestern im übrigen ruhte, trat der Unterausschuß der Fünferkommission um 18 Uhr zusammen, um seinen Bericht auszuarbeiten, der am Montag dem Fünferausschuß vorgelegt werden soll. Der Bericht behandelt den italienisch-abessinischen Konflikt in zwei Teilen, dessen erster die italienische Anklage gegen Abessinien und die abessinische Antwort hierauf behandelt, während der zweite in Form von 12 Punkten neue Lösungsvorschläge enthält, die weitgehende Zugeständnisse an Italien in sich begreifen. Man glaubt aber, daß die italienische Regierung sich auch hiermit nicht zufriedengeben wird. Vielmehr werde die italienische Antwort auf dem ihr vorgelegten Fragebogen, der die genannten 12 Punkte enthält, praktisch einer Zurückweisung gleichkommen. In diesem Fall erwartet man, daß der Fünferausschuß am Mittwoch seine Beratungen abschließt und unverzüglich dem Völkerbundsrat seinen Bericht vorlegt. Bei regulärem Verlauf der Dinge dürfte der Rat schon am Mittwoch eine formelle Sitzung abhalten, da allgemein angenommen wird, daß die ablehnende Antwort Italiens an diesem Tage möglicherweise schon vorliegen werde. Die zu erwartende Krise in den Völkerbundsverhandlungen dürfte also in der zweiten Hälfte der Woche ihren Höhepunkt erreichen. Der Rat wird dann aber seine Tagung nicht beenden, sondern möglicherweise mit kurzen Unterbrechungen bis Weihnachten in Permanenz tagen.

Mussolinis Echo in London

„Die letzte Hoffnung zunichte gemacht"

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

London, 16. September. (Durch United Preß.)

Die von Mussolini am Sonnabend ausgesprochene Ablehnung jeder Kompromißlösung des italienisch-abessinischen Konflikts (vgl. die Montags-Morgen-Ausgabe der DNB. — d. Schriftltg.) wird von der heutigen Londoner Morgenpresse durchweg als ein Ereignis bezeichnet, das zu einer weiteren Verschlimmerung der Lage führen müsse. Mussolinis Stellungnahme, so schreiben „News Chronicle", bedeute vermutlich den Krieg. „Krieg aber zieht, wenn Versprechungen überhaupt etwas bedeuten, eine Völkerbundsaktion gegen Italien nach sich." Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" erklärt: „Mussolinis Nein bedeutet in Wirklichkeit, daß Italien die Absicht hat, Abessinien zu erobern und zu annektieren. Es ist die Pflicht des Völkerbundes, Mussolini an der Verwirklichung dieser Absicht durch entschlossene Anwendung von Sanktionen zu verhindern." Durch besondere Schärfe fällt der Leitartikel der „Times" auf, in dem es heißt, Mussolini habe in seiner Ablehnung aller Kompromißlösungen die letzten etwa noch vorhandenen Hoffnungen auf friedliche Beilegung des abessinischen Konflikts zunichte gemacht. „Mussolini führt Italien in sein Abenteuer." Er kehre sowohl seinen Verpflichtungen als auch der Mißbilligung der zivilisierten Welt den Rücken und gehe in einen Krieg hinein, der der willkürlichste und unnützlichste der ganzen modernen Geschichte sei.

Im Laufe dieser Woche dürfte, wie die „Morning Post" meint, eine Ministerbesprechung stattfinden, die sich mit französischen Forderungen nach einer englischen „Sondergarantie" in den mitteleuropäischen Fragen befassen soll. Die englische Regierung ziehe, schreibt das Blatt, ernsthaft die Frage in Erwägung, ob es nicht wünschenswert sei, Frankreich eine solche Sondergarantie zu geben, die besagen würde, daß England seine Verpflichtungen aus dem Völkerbundsvertrag auch hinsichtlich Mitteleuropas anerkenne. Die Regierung sei geneigt, dies zuzugestehen, da sie den Wunsch habe, im Falle eines italienischen Angriffskrieges gegen Abessinien die Völkerbundsmaschine in wirksamer Weise gegen den Angreifer in Bewegung zu setzen. In den amtlichen englischen Kreisen gebe man sich vermutlich der Hoffnung hin, Frankreich durch das Zugeständnis einer englischen Garantie in Mitteleuropa sogar zur Teilnahme an etwaigen militärischen Sanktionen gegen Italien veranlassen zu können.

Die Stimmung in Addis Abeba

Mobilmachungsmaßnahmen — Kundgebung im Kaiserpalast

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Addis Abeba, 16. September. (United Preß)

Wie verlautet, hat die abessinische Mobilmachung, soweit sie die Beamten und Angestellten der verschiedenen Ministerien betrifft, bereits begonnen. Die Ministerien sind angewiesen worden, 75 Prozent ihrer Beamten und Angestellten zu militärischen Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, für die diese Leute schon während der vergangenen Monate eingeübt worden sind.

Einer der hervorragendsten abessinischen Generäle, Dajazmatsch Habte Mikael, ist heute in Begleitung seiner Frau abgereist, um den Oberbefehl über die Truppen in Ogaden zu übernehmen. Seine Frau hat die Absicht, an dem Feldzug aktiv teilzunehmen. 500 Menschen waren auf dem Bahnhof versammelt und jubelten dem abreisenden Generalsehepaar zu. In einer Unterredung erklärte General Mikael: „Ich habe von Kaiser Haile Selassie und von meinen Freunden Abschied genommen. Ich werde in der ersten Frontlinie kämpfen und ich fürchte den Tod nicht. Wenn es so weit kommen sollte, werden auch meine Leute mit mir furchtlos sterben. Unser Untergang wird noch nicht die Niederlage bedeuten, denn hinter uns werden andre Truppen aufmarschieren. Als ganz junger Mensch habe ich an der Schlacht von Adua im Jahre 1896 teilgenommen und kenne daher die Kampfweise der Italiener, weiß auch, wie ihr Angriff am besten unschädlich gemacht werden kann."

Die patriotische Erregung in der abessinischen Bevölkerung kommt täglich in neuen Kundgebungen zum Ausdruck. Gestern marschierte eine große Anzahl Kaufleute mit ihren Dienern, zusammen etwa 3000 Mann, zum Palast des Kaisers und boten dort ihre Dienste für die Verteidigung des Vaterlandes an. Sie wurden von dem Kriegsminister Mulu Geta empfangen, der ihnen seinen Dank für ihre Opferbereitschaft aussprach. Dann strömte die Menge in den Hof des Palastes, wo sich ihnen Kaiser Haile Selassie von einem Fenster aus zeigte. Einzelne Vorsprecher riefen laut: „Was werden wir mit den Italienern tun, wenn man uns Waffen und Munition gibt?", worauf die Menge die Antwort erteilte: „Wir werden sie in das Meer treiben." Andre Rufe erschallten, und jedes italienfeindliche Wort wurde von der Masse mit lärmendem Beifall begrüßt. Als sich schließlich herausstellte, daß keine Waffen verteilt wurden, trat ein greiser Krieger vor die Menge, schwenkte seinen Speer in der Luft und rief: „Auf diese Weise habe ich in der Schlacht von Adua gekämpft."

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 10

Eiszeitmenschen auf Jagd

Von der Tagung der Paläontologischen Gesellschaft

Von unserm Korrespondenten

Halle (Saale), 16. September

In Halle tagte jetzt die Paläontologische Gesellschaft. Wie Prof. Dr. Schmidtgen (Mainz) in der Eröffnungssitzung betonte, ist eine der Hauptaufgaben des Paläontologen seine Mitarbeit bei der Zeitbestimmung vorgeschichtlicher Funde. Und so zeigten dann die beiden Hauptvorträge, wie der neuzeitliche Paläontologe zu arbeiten hat.

Prof. Schmidtgen leitete seinen Vortrag über Eiszeitjäger im Rheinland mit dem Hinweis auf die Bedeutung der deutschen Westmark für die Erforschung der Geschichte der Menschheit ein. Im Neandertal am Niederrhein wurde der erste Nachweis menschlicher Besiedlung erbracht. Hier wurde dann mit dem Unterkiefer des Homo Heidelbergensis in den Sanden von Mauer der älteste menschliche Ueberrest zutage gefördert. Man mußte deshalb annehmen, daß in den Sanden von Mosbach bei Wiesbaden, die gleichfalls dem ältesten Diluvium zuzuzählen sind, auch menschliche Ueberreste zu finden sein müßten. Das bestätigte sich. Man fand die ältesten bekannten Knochenwerkzeuge.

Die Menschen von Mosbach lebten in einer Steppenlandschaft der Zwischeneiszeit des ältesten Diluviums zwischen den nordischen und den alpinen Gletschern. Ein lebendes Ueberbleibsel aus jener Zeit hat sich in der Nähe von Mainz in einer Pflanzengemeinschaft erhalten, wie wir sie heute in großer Ausdehnung noch in der russischen Steppe finden.

Die zweite Fundstelle war eine Wasserstelle bei Wallertheim im Mainzer Becken. Hier jagten die Menschen vor etwa 115 000 Jahren. Sie lauerten im hohen Schilf versteckt auf die Tiere, die zur Tränke kamen. Die hier gefundenen Knochen- und Steinspitzen dürften aber nicht zum direkten Angehen des Großwildes geeignet gewesen sein, denn z. B. die als Speise beliebten Wildrinder hatten nach den gefundenen Knochen eine Schulterhöhe von 2,30 Meter. Der Jäger der Eiszeit half sich mit Fallgruben, in denen auch die gefährlichsten Tiere leicht getötet werden konnten, eine Art der Jagd, die heute noch bei den auf niederer Kulturstufe stehenden Völkern üblich ist. Diese Gruben konnten mit den aus großen Röhrenknochen geschlagenen Schaufeln leicht hergestellt werden. Sie brauchten auch nicht besonders tief zu sein. Es genügte, wenn die zur Tränke stürmenden Tiere beim Sturz ein Bein brachen und dann wehrlos geworden von den Jägern der Steinzeit ohne Gefahr getötet werden konnten. 86 Prozent der in der Raststätte von Wallertheim gefundenen aufgeschlagenen Knochen bestanden aus Rinderknochen und davon waren wieder 90 Prozent von jungen Tieren, die weniger vorsichtig waren als die alten Rinder. Knochen von Kälbern wurden überhaupt nicht gefunden. Die andern Knochen stammten von drei Arten von Wildpferden, von einem Wildesel, der jetzt nur noch in einigen Oasen Innerasiens lebt, von Renntieren, Hirschen, die, wie aus dem Befund der Geweihe hervorging, nur im August und September gejagt wurden, von Löwen, die die anderthalbfache Größe der jetzt lebenden hatten, und Bären von doppelter Größe als die heute vorkommenden.

Die dritte Fundstelle war eine etwa 35 000 Jahre jüngere Wohnstätte in unmittelbarer Nähe von Mainz. Sie stammt also aus der Zeit des Aurignacmenschen und liegt hoch über dem Rheintal am Rande des steilabfallenden rheinischen Plateaus. Hier fanden sich auf festgestampftem Löß, der jedenfalls als der Boden einer Hütte anzusprechen ist, zwei Feuerstellen und zwei aus Kalkplatten hergestellte Tische. Die Steinwerkzeuge waren aus Feuersteinen, Knochenwerkzeuge wurden nur wenige gefunden, auch wenig zerschlagene Knochen. Diese hatten die Jäger unten im Tal gelassen und nur das in Häute gewickelte Fleisch mit nach oben genommen. An den Knochenwerkzeugen aber fanden sie hier und da Verzierungen — der Kunstsinn des Menschen war erwacht. Auch kleine geschnitzte Holzstückchen, Reste von Menschendarstellungen aus Stein, durchbohrte Knochen, Schneckengehäuse und Muscheln, die als Schmuckstücke getragen wurden und zum Teil von der Mittelmeerküste stammten, wurden aufgefunden. Sie verweisen vielleicht auf den Weg, den die Träger dieser Schmuckstücke selbst genommen haben, die gegen Ende der Eiszeit am Mittelrhein wohnten und jagten.

Dr. Weiler (Worms) schilderte zwei ähnliche altsteinzeitliche Raststätten im südlichen Rheinhessen, die im Tal des vom Donnersberg kommenden Pfriembachs bei Heddersheim (Kreis Worms) gefunden wurden. An der älteren Fundstelle wurden die gleichen Jagdtiere festgestellt wie bei Wallertheim, nur das Renntier fehlte. Die Werkzeuge bestanden aus Knochenwerkzeugen und primitiven Steinwerkzeugen, die aus Bachkieseln des Pfriembachs geschlagen waren. An der zweiten jüngeren Fundstelle spielten dagegen die Renntierknochen, die zum Teil künstlerisch bearbeitet waren, eine Rolle. Eine Signalpfeife dieser Eiszeitjäger, aus einem Knochen hergestellt, erwies sich noch als gebrauchsfähig. Die erste dieser beiden Raststellen entspricht dem Alter nach etwa der von Wallertheim, die zweite fällt jedenfalls in das Zeitalter des Aurignacmenschen.

•

In der geschäftlichen Sitzung der Paläontologischen Gesellschaft wurde an Stelle des satzungsgemäß ausscheidenden ersten Vizepräsidenten Prof. Dr. Weigelt (Halle) der zweite Vizepräsident Prof. Dr. Abel (Göttingen) und an dessen Stelle Prof. Dr. Hennig (Tübingen) gewählt. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Berlin bestimmt, für 1937 ist Göttingen in Aussicht genommen. Br.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Sonntag, 22. September, „Walküre". Musikalische Leitung: Dr. Böhm. Inszenierung: Strohbach. Die Hauptpartien sind teilweise neu besetzt. Maria Fuchs singt erstmalig die Brünnhilde, den Siegmund zum ersten Male Julius Pölzer, die Sieglinde zum ersten Male Margarete Teschemacher. Die Besetzung der weiteren Hauptpartien mit Plaschke, Helene Jung, Böhme ist die bekannte. — Schauspielhaus: Im Zyklus „Komödie der Völker" Mittwoch Erstaufführung des Lustspiels „Der Diener zweier Herren" von Goldoni, in der Bearbeitung von Fritz Knüller (Anrecht A). Musik: Eichhorn. In den Hauptrollen: Pandolfo: Kleinoschegg; Rosaura: Charlotte Strauch; Dr. Lombardi: Liedtke; Silvio: Nietschmann; Beatrice: Ebba Johannsen; Florindo: Klingenberg; Tebaldo: Kottenkamp; Blandina: Lotte Gruner; Truffaldino: Ponto; Kellner: Schnieder, Oswald. Spielleitung: Kiesau. Musikalische Leitung: Eichhorn. Bühnenbild: v. Wicke. Einrichtung: Brandt. Trachten: Fanto.

= **Tonkünstlerverein.** Im ersten Kammerabend am Dienstag dem 17. September 20 Uhr im Palmengarten wird das Dresdner Streichquartett im Zusammenspiel mit Walter Bachmann Hans Pfitzners lange nicht gehörtes Klavierquintett Op. 23 und Streichquartette von Haydn (D-Dur Op. 76, 5.) und Mozart (B-Dur K. V. 428) vortragen. Der für A. Kreyborg eingetretene Cellist Ulrich v. Bülow wird sich bei dieser Gelegenheit vorstellen.

Premieren, Premieren!

Von unserm Korrespondenten

Berlin, 16. September

Die zweite Erstaufführung des Staatstheaters im Kleinen Haus war eine Fehling-Inszenierung von Gogols „Revisor". Die Komödie ist ein ausgezeichnetes Stück für Fehlings Talente: er kann ins Breite, Vitale gehen und zugleich die Welt unheimlich durchsichtig machen. Er baut wie Klöpfer als Polizeimeister, mit Florath und Ledebur ein altes Rußland von wunderbar farbiger Echtheit auf und nimmt den Schluß, wenn der echte Revisor kommt, ganz metaphysisch-gespenstisch. Nach den wilden Verlobungstänzen des letzten Aktes, nach den peinlichen Enthüllungen der Briefverteilung, nach dem drohenden Ruf zum strengen Richter ertönt auf einmal das Glockenspiel einer Uhr: die Gruppen der Tänzer, der Männer und Frauen erstarren reglos — die Welt ist zu Ende, der jüngste Tag bricht an. Die unheimliche Doppeltbödigkeit der Komödie wird auf einmal enthüllt: über der Komik steigt das Grauen auf, und die scheinbare Farce offenbart ihren religiösen Grundzug.

Fehlings Regie ließ diese Durchleuchtung ohne Bruch aus dem Vorhergehenden wachsen, wie er denn die ganze Aufführung mit einer fugenlosen Geschlossenheit aufgebaut hatte, die ausgezeichnet war. Er vermied das Allzubreite, ohne zu hasten; er gab ruhig Einfällen Raum und hielt doch ein Tempo durch, das nie ermüdete. So gab es sehr vergnügten Beifall: Klöpfer, Frau Koppenhöfer, Wäschers derber Diener des falschen Revisors mußten immer wieder an die Rampe. Der kleine Beamte Ehlestakoff war Herr Minetti, der statt der bloßen Komik die Charakter- und Wesenslinien heraushob, ein richtiger kleiner Beamter mit Ehrgeiz und falschen Tönen war, so daß das Ganze von ihm aus ein neues Gesicht bekam.

P. F.

= **Dresdner Künstler ausgezeichnet.** Franz Wasenka, ein Schüler des Kammervirtuosen Fritz Rucker, wurde als 1. Solofloetist an das Oberschlesische Landestheater Beuthen verpflichtet.

= **Universität Leipzig.** Der ordentliche Professor für öffentliches Recht an der Universität Kiel, Dr. Poeschel-Hoffker, ist in gleicher Eigenschaft in die Juristische Fakultät der Universität Leipzig berufen worden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Letzter Sommersonntag

Der letzte Sonntag im Sommer ist zuweilen dahergefahren wie der Herbst selber. Mit Regen und Sturm und naß wirbelnden Blättern.

Aber dieser Sonntag lag mild und schön über unsrer Stadt. Er war über Mittag so warm, daß man schnell den leichtesten Sommerrock wieder hervorsuchte und schnell den neuen Filmpack in die Kassette schob. Er war zeitweilig so still, daß der Rauch des Schleppdampfers, der sich hinter ein paar fixen Motorbooten die Elbe hinaufmühte, wie aus Papier geschnitten zwischen den Ufern stand.

Julisonntag! hätte man meinen können. Aber da hingen die Aepfel prall und rot in den Bäumen, und die Sonnenblumen hoben ihr helles Gesicht fast bis an den Dachrand. Im übrigen aber neigte sich das Barometer bei aller hellen Wärme doch bedenklich auf Veränderlich. Also nützet die Tage, eh' sie verwehen und rauh und häßlich werden.

Das wehmütige Wort „Letzter" oder „Zum letzten Mal" tat ein Uebriges. Die letzte Woche der Jahresschau begann. Und es gibt — man sollte es nicht glauben — wirklich Menschen, die noch nicht unterm phantastischen Schweif des Roten Hahns hinweg die fast historisch gewordene Lindenallee zu den Bezirken vielfältigen Wissens hineingebogen sind. Allen diesen gab es einen merklichen Ruck, als ihnen bewußt wurde, daß man in einer reichlichen Woche die Zelte abbrechen wird da drüben, und sie beeilten sich sehr. Es gab wieder einen ganz großen Tag für die lebensnahe Schau da drüben, die jedem etwas gibt und jedem etwas sehr Wichtiges zu sagen hat. Und unter den sommerlich gekleideten Dresdnern — an sie wendet sich ja diese letzte Woche noch besonders — leuchteten wieder die Uniformen der auswärtigen Wehren, die zum Teil von weither gekommen waren. Da standen die Wehrmänner Schlesiens und Thüringens sachkundig bewundernd vor den leuchtenden Flammen- und Schaumfontainen, sogar die Preßburger Berufsfeuerwehr hatte ihre Vertreter aus der fernen Slowakei herübergeschickt.

Und wieder ein Stück weiter, da gab's, neben diesen Sensationen der Technik, die der Natur. Im Zoo röhrte der Hirsch. Und so war uns gar kein Zweifel mehr: trotz Juliwärme — wir gehen unausweichbar in den Herbst hinein.

Wollen wir uns fürchten? Auch der Herbst hat Glanz und Freude! In Loschwitz hingen gestern vom ehrwürdigen Kirchturm Georgs Bährs, aus vielen blumen- und fruchtprangenden Gärten die leuchtenden Fahnen, mächtige Kuchenberge wurden, ganze große Platten voll, getragen, und das junge Volk der Gärtner und Gärtnerinnen, all der fleißigen Loschwitzer flog zum Tanz.

Kirchweih, Kirmes. Wir freuen uns auf den Herbst. rl.

In allen Hallen Hochbetrieb

Der Besuch der Jahresschau Der Rote Hahn war am Sonnabend und Sonntag außerordentlich groß. Da sah man Feuerwehrleute aus Thüringen und Schlesien sowie eine Abordnung der Berufsfeuerwehr Preßburg (Donau). Die Gemeinde Ohorn bei Pulsnitz hatte ihre Freiwillige Feuerwehr in Stärke von 60 Mann aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Wehr auf Gemeindekosten in die Dresdner Ausstellung entsandt. In allen Hallen der Jahresschau herrschte Hochbetrieb. Man sah Fremde und vor allem viele Dresdner, die jetzt, am vorletzten Sonntag der Jahresschau, sich die interessante Ausstellung ansahen.

Für die nächsten Tage ist mit großem Besuch aus ganz Deutschland und aus der näheren Umgebung Dresdens zu rechnen.

Feier im Urnenhain

Die Kameraden der 9. Kompanie des ehemaligen Schützenregiments 108 versammelten sich in der Abenddämmerung im Urnenhain des Krematoriums, um, wie alljährlich, in unverbrüchlicher Treue ihres geliebten Hauptmanns v. Craushaar zu gedenken. Fast vollzählig waren die Kameraden erschienen. Worte des Gedenkens, die von großer Verehrung für den hervorragenden Offizier, den Vater seiner Kompanie, getragen waren, sprach Leutnant der Reserve Unger (Großröhrsdorf). Mit dem Gelöbnis weiterer Treue und der Aufforderung, am Aufbau des geliebten Vaterlandes weiter mitzuhelfen, legte der Redner, auch den 225 Gefallenen der Kompanie herzlich gedenkend, den Kranz der Vereinigung ehem. 9./108 nieder. Feierliche Ruhe herrschte während dem darauffolgenden Stillestanden in dem inzwischen dunkel gewordenen Urnenhain.

Prächtiger Kameradschaftsgeist herrschte auch bei dem anschließenden Beisammensein, wobei dem letzten Führer der Kompanie im Felde, Major Saupe, anläßlich seines Geburtstages Blumen überreicht wurden. Anregender Austausch aller Erinnerungen hielt die Kameraden noch lange zusammen.

— **Anmeldungen bei der Städtischen Musiker-Berufs- und Fachschule Dresden** betrifft eine Bekanntmachung im Amtlichen Teil dieser Nummer.

— **Feldkameradenbund.** Ehem. 10der Landwehr: 18. September 16 Uhr Frauenaufflug: Treffpunkt: Wilder Mann. — Ehem. Dresdner Jäger: 19. September 20 Uhr Frauenabend, Talapse. — Ehem. sächs. 2der: 22. September 14 Uhr Vogel- und Vereinsschießen in Bühlau. — Eisenbahner-Kriegsteilnehmer: 22. September Kameradenabend und Sport. Beginn 15 Uhr. Schützenhaus. — Ehem. 183er: 29. September 7 Uhr Sonntagssport, Sportplatz. — Ehem. Dresdner Jäger: 30. September 15.30 Uhr Sport. Schießhütte Heime.

Parole für den Betriebsappell

am 17. September

Wir als Nationalsozialisten mischen uns nicht in die Arbeit und Belange der Kircheneinrichtungen, verlangen aber mit gleichem Recht, daß sich die Kirche und ihre Träger nicht in unsre Angelegenheiten mischen.

Alfred Rosenberg

Weingeister werben / Mostfeste stromab, stromauf

Von den Lößnitzer Bergen bis hinunter nach Diesbar und Seußlitz, wo der Felsen „Böser Bruder" sich dem Strom in den Weg stellt, reifen die Trauben, und erster Most wird gerade in diesen Tagen gekeltert. Erster Most, Beginn der Weinlese — das ist von altersher und allerwärts in den deutschen Landen, wo Reben wachsen, Anlaß zu fröhlichem Treiben. Und so gab es am Sonntag und teilweise schon am Sonnabend nach altem Brauch, den man wiederaufleben läßt, Most- und Winzerfeste in Weinböhla, in Meißen-Spaar, in Seußlitz-Diesbar.

Im Meißner Stadtteil Spaar, dem alten Weinbauerndorf am Fuße der Bosel, gab es einen Festzug, der sich recht wohl sehen lassen konnte. Fanfarenblasende Herolde eröffneten den Zug, marschierten dem Wahrzeichen Spaars, der mächtigen Traube, voraus. Gartenbau, Porzellanfabrikation, der Weinbau selbst, die Böttcherei fehlten nicht, und die Meißner Bäcker hatten eine der berühmten Fummeln von riesigem Ausmaß zum Festzug beigesteuert. Die Freiwillige Feuerwehr nahm teil, bereit, den „Brand" zu löschen, und hinter ihr schlich der Zug der wankenden „Grauen". Nachtwächter, Alte und Kater bildeten beziehungsreichen Schluß. Auch ein Festspiel wurde geboten, aufgeführt von der Volkspielkunst-Gemeinschaft Meißen. „Der Kampf der Weingeister" hieß das Stück, und da es am nächsten Sonntag wiederholt werden soll, möge nur so viel verraten werden, daß darin personifiziert die Weine der verschiedenen deutschen Gaue in Wettstreit treten — natürlich auch der Meißner, der, wie bekannt, weit besser ist als der Rest, den er bei Unwissenden genießt.

Letztere Behauptung wurde in den durchgängig überfüllten Gaststätten, in den großen wie den kleinen, ausgiebig nachgeprüft, und die Stimmung — noch dazu, wo solch prachtvolles Wetter herrschte — war so recht, wie man es immer nur vom Rhein glaubt. Fünf Sonntage hintereinander, bis zum 13. Oktober, gibt es in Meißen Festtage, und sie werden bestimmt ebenso fröhlich verlaufen wie dieser, zumal mit Ausnahme des nächsten Sonntags immer etwas Neues geboten wird — Wein- und Mostfest auf dem Ratsweinberg mit Aufführungen Meißner Eigenarten, Weinfest auf dem Marktplatz, vieles noch.

In den weiter elbabwärts gelegenen Weindörfern, in Seußlitz, Diesbar, Nieschütz, Löbsal und Golk, ging es am Sonntag auch hoch her. Unter Führung des Verkehrsvereins Diesbar-Nieschütz und Umgebung hatten sich diese Gemeinden zusammengetan und begingen in guter Nachbarschaft ihr Winzerfest gemeinsam. Auch hier wartete man mit einem Festzug auf, der in lebendigen Gruppen zeigte, wie der Wein durch die Mönche von Italien in unsre Heimat gekommen ist. Der Weinbau selbst wurde durch Weinbergsarbeiter mit ihrem Gerät, durch Weinleserinnen, Männer mit Bütten, Weinpresse dargestellt, und selbst die notwendige Fuhre Mist war vorhanden. In lustigen Gruppen wurde dann auf den Festwagen dargestellt, wie der Wein die Hochzeit, die Kindtaufe und andre fröhliche Anlässe festlich machen hilft. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß diese Orte 28 von 185 Hektar der sächsischen Weinberge ihr eigen nennen, und eine Wein- und Obstschau in der stimmungsvollen Heinrichsburg auf aussichtsreicher Höhe über Schloß Seußlitz gab einen guten Ueberblick über die verschiedenen Gewächse dieser Fluren. Vor allem der in Sachsen viel angebaute Gutedel, weiß und blau, Sylvaner, Traminer, der herbe Riesling, weißer und blauer Burgunder werden angebaut — und liefern vortrefflichen Most und einen Wein, mit dem Sachsen alle Ehre einlegen kann. Von weither waren Gäste in die Weindörfer rings um den Golk gekommen — und sie bevölkerten in fröhlichem Treiben die Gaststätten.

Ein Glück, daß die Schiffahrt im Betrieb war. Von dieser angenehmen Beförderungsmöglichkeit wurde reger Gebrauch gemacht.

Der Winterfahrplan der Reichsbahn

Unbedeutende Veränderungen

Der Winterfahrplan, der vom 6. Oktober 1935 an bis 14. Mai 1936 gilt, bringt gegenüber dem jetzigen Sommerfahrplan recht unbedeutende Veränderungen, so daß das reisende Publikum im allgemeinen mit den bisherigen Zügen rechnen kann.

Die D-Züge Dresden-Marienbad über Bad Elster—Radiumbad Brambach, die in Dresden 11.11 abgehen bzw. 19.45 eintreffen, fallen vom 1. Oktober 1935 bis 30. April 1936 (Richtung nach Marienbad) bzw. vom 2. Oktober 1935 bis 1. Mai 1936 (Richtung von Marienbad) aus.

Der D-Zug Dresden-München, ab Dresden 9.44, fällt ab 6. Oktober weg; seine Aufgabe übernimmt der auch im Winter laufende Zug D 122, der Dresden 8.32 verläßt. Mit ihm trifft man 17.48 in München ein.

Auch der Zug München-Dresden, ab München 12.07, an Dresden 20.30, läuft letztmalig am 5. Oktober. An seiner Stelle besteht aber dann folgende Verbindung: ab München 12.42, an Dresden 21.46.

Die neue Verbindung Dresden—Bamberg—Schweinfurt—Würzburg mit D 122 ab Dresden 8.32 und D 123 an Dresden 21.46 bleibt im Winter bestehen. Die in diesen Zügen geführten Kurswagen Dresden-Lindau fallen weg, weil das Anschlußzugpaar auf der Teilstrecke Nürnberg—Lindau aufgelassen wird. Unberührt bleibt auch der 9.36 in Dresden abgehende D-Zug nach Nürnberg—Stuttgart-Paris sowie sein Gegenzug, der 20.56 in Dresden eintrifft. Wegen des Wechsels der französischen „Sommerzeit" und „Winterzeit" ändern sich westlich Nürnbergs die Fahrzeiten dieses Zugpaares um einige Minuten. Zu beachten ist aber, daß der Zug in Richtung von Paris—Straßburg nach Dresden aus dem gleichen Grunde bis 18. April 1936 ohne Berührung von Stuttgart über die Abkürzungsstrecke Bietigheim—Backnang geführt und Stuttgart durch Flügelzüge angeschlossen wird.

Die seit einigen Wochen verkehrenden Fernschnelltriebwagen Berlin-Leipzig-Frankfurt a. M. bringen für Dresden sehr gute Verbindungen:

6.40	ab Frankfurt a. M.	an	23.20
10.28	an Leipzig	ab	19.46
11.02	ab Leipzig	an	19.12
12.32	an Dresden	ab	17.45

Diese Verbindungen schließen in Frankfurt a. M. in beiden Richtungen an die Nachtschnellzüge Schweiz—Basel—Frankfurt a. M. an. Dr. F. L.

Musik am Feierabend

Die NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude, Kreis Dresden, bot in Verbindung mit dem Reichssender Leipzig ihren Hörern wiederum auserlesene künstlerische Genüsse mit einem „Deutschen Opern-Abend", der eine erfreulich große Anzahl von Volksgenossen ins Gewerbehaus vereint hatte. Kapellmeister Theodor Blumer war aus Leipzig gekommen und leitete mit dem hervorragenden Orchester der Dresdner Philharmonie den Abend mit Peter Cornelius' Ouvertüre zum „Barbier von Bagdad" verheißungsvoll ein. Dann wurden der markige Krönungsmarsch aus Kretzschmars „Folkunger", das reizvolle Vorspiel zu „Hänsel und Gretel" von Humperdinck, Werke von Gluck und andern, den Hörern im Saale und den ungezählten am Lautsprecher zum tiefen Erlebnis deutscher Kunst. Im ganzen brachte die Darbietungsfolge einen Querschnitt durch die deutsche Opernliteratur aus den verschiedensten Stilperioden. Zwei Dresdner Lieblinge, Elsa Wieber und Paul Schöffler von der Staatsoper, ließen dazu Arien in stimmlicher Pracht aufklingen. Arien aus Lortzings „Zar und Zimmermann", „Die beiden Schützen", Nicolais „Lustigen Weiber von Windsor", Humperdincks Märchenopern „Hänsel und Gretel" und „Königskinder", Glucks „Iphigenie in Aulis", Mozarts „Cosi fan tutte", „Figaros Hochzeit", weiter noch Werke von C. M. v. Weber und Richard Wagner ergänzten das Programm vom überreicher Fülle, das begeisterten Widerhall fand und für viele einen inhaltsvollen Feiertagsabend bedeutete.

*

— **Gastspiel der Banjo-Symphoniker.** Die „12 Original Banjo-Symphoniker" gaben ihr erstes mitteldeutsches Gastspiel und hatten eine große Zahl von Freunden moderner Tanzmusik ins Schauspielhaus entboten. Viel Ruhm eilte den Berliner Gästen voraus, die ihre größten Triumphe bisher in der „Scala" und im „Wintergarten" feierten. In der Tat ist es überraschend, wie die 12 echten Berliner unter Führung ihres Dirigenten Milo Falkenau zu Meistern ihres Instruments geworden sind. Jeder, der die Kapelle nicht gehört hat, könnte ohne weiteres einwenden, daß bei einem Zupfinstrumentenorchester, wie es die Banjo-Symphoniker darstellen, die Melodieführung völlig verlorenginge. Das ist aber wider Erwarten keineswegs der Fall. Gerade die Sopranbanjos, aber ebenso die Tenorbanjos und die andern Arten zugleich, wissen sich jederzeit als führende Instrumente aus dem rauschenden Klangkörper abzuheben. Dazu zeichnet unerhörte rhythmische Disziplin ihre Weisen aus. Zu ausgesprochen künstlerischen Klangeffekten kommen die Banjo-Symphoniker in ihren Konzerteinlagen, die, vom mitreißendem Impuls getragen, zu großen Erfolgen führen.

— **25-Jahr-Feier der Deutschen Chorgemeinschaft Laubegast.** In Donaths Neue Welt gab die Deutsche Chorgemeinschaft Laubegast ein Festkonzert mit Werken Franz Schuberts. Schon die große Kantate „Mirjams Siegesgesang" zeigte, daß Erich Lützner, der seit 1928 als Liedermeister seines Amtes waltet, bestrebt ist, seinen Chor für hohe künstlerische Aufgaben zu begeistern. Besonders eindrucksvoll gelangen die Schlußchöre aus der Fragment gebliebenen Osterkantate „Lazarus", die Lützner für Chor und Orchester eingerichtet hat. Abschluß brachte die Musik zu „Rosamunde", die der Burgker Bergkapelle bei der Wiedergabe der Ouvertüre besondere Gelegenheit gab, sich auszuzeichnen. Die Solopartien sang kraftvoll und im Ausdruck überzeugend Trude Lieberwirth-Rolario. Vereinsführer Scholz zeichnete in knappen Worten die Geschichte dieses Sängerbundes, der vor 25 Jahren im Bismarckhaus mit 45 Aktiven gegründet wurde und schnell auflöste, bis der Weltkrieg die Aufbauarbeit zum Stillstand brachte. Er gedachte der vier Aktiven, die auf dem Felde der Ehre ihr Leben ließen, und dankte allen denen, die dem Verein langjährige Treue hielten, und insbesondere Erich Lützner, dem es gelang, dem Männerchor einen Frauenchor anzugliedern. Die Reihe der Gratulanten eröffnete Herr Korber, der im Namen der Kreisleitung die besten Wünsche aussprach und zwei Veteranen, die seit Anbeginn in den Reihen der Sänger standen, durch die Ueberreichung von Ehrenkunden.

Deutsche Arbeitnehmer in Holland

Zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung ist eine Vereinbarung über die Zulassung von Arbeitnehmern, die sich beruflich und sprachlich fortbilden wollen (Gastarbeitnehmer), getroffen worden. Von dieser Vereinbarung können männliche und weibliche Arbeitnehmer bis zu 30 Jahren Gebrauch machen, die sich für eine begrenzte Zeit in einem Handels- oder gewerblichen Unternehmen oder in der Land- und Forstwirtschaft in den Niederlanden beschäftigen wollen, um ihre beruflichen und sprachlichen Kenntnisse zu vervollkommnen. Die Zulassung wird im allgemeinen für die Dauer eines Jahres erteilt.

Deutsche Staatsangehörige, die von dieser Vereinbarung Gebrauch machen wollen, müssen ein Gesuch an folgende Stellen richten:

soweit es sich um Angehörige des Hotel- und Gastwirtsgewerbes handelt, an die Fachabteilung beim Landesarbeitsamt Südwestdeutschland, Zulassungsstelle im Verkehr mit dem Ausland, in Baden-Baden (Arbeitsamt), Lange Straße 75;

soweit es sich um Angehörige der übrigen Berufe handelt, an das Arbeitsamt Köln, Zulassungsstelle im Verkehr mit dem Ausland, Köln, Badstraße 8/10.

Dem Gesuch müssen folgende Schriftstücke beigefügt sein: ein amtlicher Nachweis über das Lebensalter (Geburtsurkunde oder Paß), ein behördliches Führungszeugnis, eine amtsärztliche Bescheinigung, daß sie keine ansteckende Krankheit haben, soweit möglich, die Erklärung eines Unternehmers, daß er zur Einstellung bereit ist, eine Erklärung, in der sie sich verpflichten, das Land nach Beendigung der Dienstleistung sofort zu verlassen.

Beschulung taubstummer Kinder

Durch Verordnung des Ministeriums vom 8. März 1907 sind taubstumme und früh ertaubte Kinder zum Besuch einer Taubstummenschule verpflichtet. Die Schulaufnahme erfolgt wie bei den Volksschülern mit dem 6. Lebensjahre. Hauptaufgabe der Taubstummenschule ist die Entstummung der Kinder, die Ausbildung der Lautsprache. Je früher die Sprachentwicklung angebahnt wird, desto schneller werden auch die durch die Gehörlosigkeit bedingten Hemmungen in der geistigen Entwicklung der Kinder überwunden.

Die Taubstummenschule Dresden hat sich deshalb seit einigen Jahren auch der vorschulpflichtigen Kinder angenommen durch Errichtung eines Kindergartens für gehörlose Kinder, der in erster Linie Sprachvorschule sein soll. In diesem Kindergarten, der unter sachkundiger Leitung eines Taubstummenlehrers steht, soll eine natur- und mutterschulgemäße Sprachentwicklung zu einer Zeit (zwei bis fünf Jahre) angebahnt werden, in der der Sprechtrieb und das Verlangen nach Sprache am stärksten sind. Alle Eltern, Pflegemütter und Vormünder von taubstummen und ertaubten vorschulpflichtigen Kindern werden gebeten, ihren Kindern — soweit es noch nicht geschehen — den Besuch dieser völlig kostenlosen Kindergartenstunden zu ermöglichen. Anmeldung und nähere Auskunft durch die Leitung der Staatlichen Taubstummenschule, Dresden-A., Chemnitzer Straße 2.

— **Eine 91jährige.** Frau Bertha verw. Richter, Klemannstraße 25, feiert heute ihren 91. Geburtstag.

— **Goldenes Geschäftsjubiläum.** Am 15. September beging die Spezialfirma für Segeltuche, Zelte und Markisen Paul Binnewald, Theresienstraße, die Feier ihres 50jährigen Bestehens.

— **Militärdienstjubiläum.** Am 15. September beging Generalleutnant a. D. Felsch sein goldenes Militärjubiläum. Felsch trat am 15. September 1885 in das Grenadierregiment in Posen ein. Im Kriege hat er sich als Kommandeur bekannter preußischer Regimenter große Verdienste erworben. 1918 führte er die 80. Infanterie-Brigade. Bei der Ueberführung der alten Armee in die Reichswehr wurde er übernommen und war zuletzt als Generalmajor Infanterieführer in Dresden. Als Generalleutnant schied Felsch 1923 aus dem aktiven Dienst aus.

— **Pfarrereinweisung.** Am Sonntag wurde in der Johanneskirche Pfarrer Winkler durch den kommissarischen Superintendenten Pfarrer Jacob feierlich als Pfarramtsleiter der Johanneskirchgemeinde eingesetzt.

— **Richtfest.** Am Sonnabend fand das Richtfest des Kirchgemeindehauses der Christuskirchgemeinde in Dresden-Strehlen statt. Die gesamte Belegschaft und zahlreiche Ehrengäste waren versammelt. Nach Posaunenvorträgen und gemeinsamen Gesang sprach ein Vertreter der Arbeiterschaft einen Vorspruch. Pfarrer Ebert zeichnete in seiner Ansprache über 1. Joh. 1, 7 den Weg zu Gott, den Weg zum Bruder, den Weg zu Christus. Landesbischof Coch stellte seine Festrede unter das Wort „Freuet euch!" Er dankte allen Volksgenossen, die beim Bau des Hauses Hand ans Werk gelegt haben. Auch dieses Haus sei mit aus dem Gedanken der Arbeitsbeschaffung heraus gebaut worden. Architekt Göhe sprach von seiner Freude über die ihm übertragene Aufgabe und dankte der Belegschaft für die Mitarbeit. Der Nachmittag versammelte alle Beteiligten zu einer schlichten Nachfeier.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Ein übler Bursche

Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen Geschäft ein 17 Jahre alter Bursche beim Geldtiebstahl auf frischer Tat betroffen und der Polizei übergeben. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen hat der jugendliche Dieb ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Er ist am 8. Juli d. J. aus einer Erziehungsanstalt in Schlesien entwichen und hat kurz darauf einem Jungvolkangehörigen den Koffer mit HJ.-Kleidung gestohlen. Von dieser Zeit an ist der Entwichene stets in Uniform aufgetreten, nachdem er sich zum Gebietsführer der HJ. „befördert" hatte. Er hat dann in Waldenburg, Bad Schandau und in Dresden weitere sieben Diebstähle verübt, bis ihn sein Geschick ereilte. Auf seinen Beutezügen hat er auch Ausweispapiere erlangt, sie zum Teil gefälscht und sich Hans v. Engler bzw. Ferdinand Sierdorf genannt. Wer wurde noch von ihm geschädigt? Der Festgenommene wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Gestohlen

wurde von einem Speicher eine größere Kiste, gezeichnet E. B. 98. Sie enthielt 8000 Stück Zigarren Marken Sonnenbraut, Sonnenkugel und Zauberschach in Packungen zu 100 und 50 Stück und in den Preislagen von 15 bzw. 20 Pfennig. — Ferner wurde einer Sortimentsfirma im Stadtinnern vom Kraftwagen weg ein Koffer entwendet. Es enthielt Kostüm- und Kleiderröcke (schwarz, braun, marineblau) und war mit Nummer 017083 versehen. — Von einem Kraftwagen, der am Donnerstag für kurze Zeit auf der Ringstraße vor dem Ratsweinkeller abgestellt worden war, erbeuteten Kofferdiebe zwei Pakete mit 65 Pfund Rindfleisch. — Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Diebesgutes erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 88.

Wer ist der Radfahrer?

Zur Klärung der Schuldfrage zu dem Unfall, der sich am Donnerstag morgen auf der Berg-, Einmündung Radebeulstraße zugetragen hat, ist es für die Unfallkommission wichtig, folgendes festzustellen: Wer ist der Radfahrer, der neben dem am Unfall beteiligten Kraftwagen hergefahren ist, ehe dieser von der Berg- in die Radebeulstraße abgebogen ist? Er soll von dem Kraftwagenführer aufmerksam gemacht worden sein, daß dieser seine Fahrtrichtung ändern wolle. Der Zeuge wird dringend gebeten, sich umgehend im Zimmer 80 des Kriminalamtes zu melden.

DIALON - Puder beseitigt und verhütet Wundsein kleiner Kinder. Billig und sparsam.

Kampf um die Elbe

Das Regiment „General Göring" übt in der Sächsischen Schweiz

Was es bedeutet, drei Tage und vier Nächte kein Dach über dem Kopfe zu haben und dabei eine Nacht bei etwa null Grad und eine zweite im Regen auf freiem Felde und auf den Fahrzeugen zu verbringen, nachdem man sich vorher den ganzen Tag mit dem „bösen Feinde" herumgeschlagen hat, das haben die braven Männer vom Regiment „General Göring" vom Donnerstag bis zum Sonntag gründlich kennengelernt. Dazu wurden im Verlaufe der Uebung an die Fahrkunst und an die Ausdauer der Fahrer in dem so schwierigen Gelände der Sächsischen Schweiz Anforderungen gestellt, wie sie wohl kaum bisher einer Truppe zugemutet worden sind. Man denke nur, was es heißt, ein ganzes motorisiertes Regiment mit weit über

200 Fahrzeugen auf nachtdunklen Straßen

und ohne Licht aus der Gegend von Dresden über Weißig und Stolpen bis an die Elbe heranzuführen. Trotzdem wurde diese Leistung, die nur der Fachmann richtig zu beurteilen versteht, glatt und ohne Verlust durchgeführt. Wir hatten das Regiment „General Göring" am Freitagabend verlassen, als es in hinhaltender Gefechtsführung in der Gegend von Dippoldiswalde einem von Süden vordrängenden Feinde gegenüberlag. Bei Einbruch der Dunkelheit war das Gefecht zum Stehen gekommen, und es gelang dem Regimentsführer, pünktlich zur festgesetzten Zeit sein Regiment vom Feinde abzulösen und über Dresden, Weißig, Stolpen, Hohnstein an die inzwischen von Vorkommandos erkundete Verteidigungsstellung an der Elbe beiderseits des Liliensteins heranzuführen. Am Sonnabendvormittag 8 Uhr lag das Regiment auf dem Ostufer der Elbe zur Abwehr gegen einen von Süden und Westen herandrängenden Feind bereit. Maschinengewehre, Minenwerfer und eine Artillerieabteilung, deren Beobachtungsstellen sich auf den beherrschenden Höhen des Liliensteins, des Königsteins und des Bärensteins eingerichtet hatten, gaben der an sich schon starken Stellung des Regiments das feste Rückgrat. Weit über die Elbe nach Süden und Südwesten vorgeschobene Gefechtsvorposten und Aufklärungsabteilungen mußten einen eventuellen Angreifer schon zeitig zur Entwicklung zwingen und eine rechtzeitige Unterrichtung der Regimentsführung über die Absichten des Gegners sicherstellen. Gegen Mittag drückte der Gegner mit starken Kräften gegen die südlich der Elbe vorgeschobenen Abteilungen vor, die sich unter dem Schutz der schweren Waffen des Regiments langsam auf die Verteidigungslinie östlich der Elbe zurückzogen. Gegen 18 Uhr hatten die ersten feindlichen Abteilungen, die in Richtung Thürmsdorf vorgestoßen waren,

die Elbe erreicht.

Ihnen schlug sofort ein lebhaftes Feuer entgegen. Eine Stunde später, d. h. bei Eintritt der Dunkelheit, lagen sich beide Gegner, nur durch die Elbe getrennt, in vorläufig noch nicht bekannter Stärke gegenüber. Ein Angriff auf die starke Stellung des Regiments „General Göring" konnte natürlich am Sonnabendabend nicht mehr in Frage kommen. Dagegen benutzten beide Parteien die Nachtstunden zu einer regen Erkundungstätigkeit, um die beiderseitigen Stellungen und Stärken sowie insbesondere auch die auf beiden Seiten eingesetzten schweren Waffen festzustellen. In den ersten Morgenstunden des Sonntags gelang es dann dem II. Bataillon des Regiments „General Göring", einige Gruppen zu einer gewaltsamen Erkundung mittels Flaßgerät unbemerkt auf das linke Elbufer hinüberzuwerfen. Dort stießen sie jedoch bald auf überlegenen Feind. Es entspann sich ein kurzes, aber überaus heftiges Gefecht, in dessen Verlaufe es Teilen der Spähtrupps gelang, mit wichtigen Meldungen das östliche Elbufer wiederzuerreichen, während der Rest, der den Rückzug der Kameraden deckte, schließlich im Bajonettangriff überwältigt wurde.

In der 5. Morgenstunde erschall dann das Signal „Das Ganze — halt!"

Die Herbstübungen des Regiments „General Göring" hatten ihr Ende erreicht. Drei Tage und vier Nächte war das Regiment wie eine wilde Jagd über einen großen Teil Sachsens dahingebraust — eine gewaltige Zerreißprobe für Mann und Material. Aber es hatte diese Zerreißprobe glänzend bestanden. Als sich am Sonntagmittag die Kompanien und Bataillone nach kurzer Ruhepause, die in erster Linie der Verpflegung der Truppe und der Instandsetzung der Waffen gegolten hatte, sammelte, da sah man eine vollkommen frische und zum Einsatz bereite Truppe. Aber damit sollte es vorläufig gute Weile haben. Denn nunmehr begann ja derjenige Teil des Manövers, der für den Soldaten zusammen mit der Freude über die gezeigte Leistung für die Zukunft die schönsten Erinnerungen zu bergen pflegt. In Pirna und Pleißen wartete schon die Bevölkerung, um die Truppe mit der ganzen Liebe und Zuneigung zu empfangen, die das Kennzeichen des Verhältnisses zwischen der bewaffneten Macht und der Einwohnerschaft im Dritten Reich ist. Zunächst aber galt es noch in den Nachmittagsstunden, all die Schönheiten der Sächsischen Schweiz zu sehen und zu erleben, die schon während der Uebungen die helle Begeisterung von Offizier und Mann erregt hatten. Dann sammelte sich das Regiment wiederum, und

in flotter Fahrt ging es zum Quartier

in die zu Ehren des Regiments „General Göring" festlich geschmückte Elbestadt Pirna, von wo am Montag die Weiterfahrt in das schöne Meißen angetreten wird. Dort werden die Herbstübungen mit einem großen Manöverball ihren Abschluß finden. Am Dienstagnachmittag wird das Regiment dann die Heimfahrt nach Berlin antreten, wo es am Mittwochvormittag eintreffen wird.

— **Offenes Singen.** Das nächste offene Singen, veranstaltet vom Sängerkreis I Dresden des Sängergaues Sachsen, findet am Mittwoch, dem 18. September, von 19.30 bis 20.30 Uhr wiederum im Stallhof statt und wird von den Vereinen der Gruppe „Julius Otto" unter Leitung des Sängergruppenchormeisters Johannes Leonhardt ausgeführt.

Dresdner lernen ihre Stadt kennen

Es ist eine alte Erfahrung, daß der Einheimische die Sehenswürdigkeiten seiner Stadt eigentlich nur zu sehen bekommt, wenn er sie „Besuch von auswärts" zeigen muß. Seit einigen Monaten aber führt die NSG. Kraft durch Freude zu den Sehenswürdigkeiten Dresdens. Führt die Dresdner durch ihre Stadt. Und zwar mit glänzendem Erfolg.

Ueber 300 Teilnehmer zählte man am Sonntag, die Dresdens Dom kennenlernen wollten. In mehreren Gruppen ging es die Treppen hinauf, an den Türen der vier Emporen vorbei, über die kleinen und engen Treppen bis zur Basis der Kuppel, und weiter die geneigte Spirale zwischen den Doppelwänden hinauf bis zur krönenden Laterne. Begeistert genoß jung und alt die immer wieder überraschende Aussicht, und die meisten suchten gleich einen Platz, der ihnen lieb und wert war, ihr Haus, irgendein Dorf, einen Berg.

Andre Gruppen stiegen inzwischen in die Tiefen der Katakomben, gedachten am Denkmal George Bährs des großen Baumeisters, sahen erschüttert auf die Reste derer, die, 250 an Zahl, seit 1728 — während man oben an dem Bau arbeitete — hier bestattet wurden, als erste eine Braut, die in vier Tagen getraut werden sollte. Oben in der Kirche, im Fußboden des Betstübchens, in dem er Jahrzehnte seinen Gott lobte, bestattete man 1852 den letzten Toten.

Gedämpft klingt der Gesang der Gemeinde in die Kuppel hinauf, in die Treppenhäuser hinaus. Dann erklingt noch einmal die berühmte Silbermann-Orgel. Nun zeigt sich noch einmal den Teilnehmern der Besichtigung der mächtige Kirchenraum, den ja wohl jeder Dresdner kennt.

Die Beamten der Domgemeinde, besonders Oberinspektor Weinert, ließen diese Besichtigung zu einem Erlebnis des herrlichen Baues und seiner Geschichte werden.

Das Jahr der Eisenbahn-Jubiläen

90 Jahre Eisenbahn Crimmitschau — Werdau — Zwickau

Schon das erste Jahrzehnt nach Eröffnung der Eisenbahn Nürnberg—Fürth brachte den Bau mehrerer neuer Linien, aber noch mehr Planungen neuer Bahnverbindungen.

Zu den wichtigsten Bahnbauten gehörte vor 90 Jahren die große Nord-Süd-Linie von Berlin und Magdeburg über Leipzig und Hof nach Nürnberg und weiter nach München.

Nachdem der Bau der Leipzig—Dresdner Bahn gesichert war, rückte die Schaffung einer Bahnverbindung von Leipzig nach Bayern (Nürnberg, München) durch das gewerbereiche Vogtland in den Vordergrund. Die Arbeiten daran konnten beginnen, als durch Staatsvertrag mit Bayern vom 14. Juni 1841 Hof als Vereinigungspunkt dieses Baues der „Sächsisch-Bayrischen Eisenbahn-Compagnie" festgelegt war.

Am 19. September 1842 konnte die Teilstrecke Leipzig—Altenburg eröffnet werden, am 15. März 1844 die weitere Strecke bis Crimmitschau. Am 6. September 1845 wurde das Teilstück Crimmitschau—Werdau eröffnet und zugleich die Zweigbahn Werdau—Zwickau.

Am 31. Mai 1846 fuhr nun der erste Zug von Werdau nach Reichenbach. Von Süden hatte der Bahnbau im November 1848 Plauen erreicht, und am 18. Juli 1851 wurde das Schlußglied Plauen—Reichenbach eröffnet, das über das Göltzsch- und Elstertal führt. München und Leipzig waren nun durch das Dampfroß verbunden.

Bei diesem großen Bahnbau kam der nur 10 Kilometer langen Zweigbahn Werdau—Zwickau eine große Bedeutung zu. Durch diese Bahn wurde eine Schienenverbindung mit dem Zwickauer Steinkohlenrevier erreicht, und damit die Versorgung des sächsischen und bayerischen Eisenbahnnetzes mit sächsischer Steinkohle auf dem Schienenwege ermöglicht.

Während nämlich die ersten englischen Eisenbahnen in engem Zusammenhang mit den Steinkohlenvorkommen entstanden, waren die ersten deutschen Eisenbahnen, Nürnberg—Fürth, Leipzig—Dresden—Berlin—Potsdam, ganz als Personeneisenbahnen gedacht. Man glaubte damals, daß die Güterbeförderung mit der Eisenbahn zu teuer würde und daß die Güter ja auch keine Eile hätten.

Das führte anfänglich zu dem Ergebnis, daß die Eisenbahnen ihre Kohle zu Schiff oder auf dem Lande „per Achse" beziehen mußten. So bekam die Leipzig—Dresdner Bahn ihre (zum Teil englische) Kohle auf dem Wasserwege oder mit Pferdegeschirr aus dem Plauenschen Grunde. Erst im Jahre 1852 entstand der Plan einer Eisenbahnverbindung, der „Albertsbahn", zwischen den Kohlenwerken im Plauenschen Grunde, die am 28. Juni 1855 eröffnet wurde. Sie endete in Dresden auf dem „Kohlenbahnhof" und war mit dem Ausschiffungsplatz an der Elbe durch eine Zweigbahn verbunden.

Seit langem schon können die deutschen Bahnen ihren Kohlenbedarf aus allen deutschen und ausländischen Gruben auf ihren eigenen Gleisen heranführen. Damals aber, vor neunzig Jahren, bedeutete es einen unermeßlichen Fortschritt, daß die neue Strecke Werdau—Zwickau bis unmittelbar an die „schwarzen Diamanten" heranführte, deren Gewinnung und Absatz in nie geahntem Maße anstieg.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Aus dem Elbland

Anno 1604 ...

sd. **Weinböhla.** Den Bemühungen des Bürgermeisters von Weinböhla ist es gelungen, eine alte sehr wertvolle Ortschronik aufzutreiben. Die Eintragungen beginnen mit dem Jahre 1604. Das noch gut erhaltene Buch dürfte sehr wertvolle Beiträge zur Ortsgeschichte enthalten.

Keramische Uebungswerkstatt der DAF. in Meißen

z. **Meißen.** In der Stadt des Porzellans, der Oefen und Fliesen hat jetzt die Deutsche Arbeitsfront dieser Kunst und Wirtschaft der Stadt beherrschenden Werkmannsarbeit eine Uebungswerkstatt geschaffen, in der in Zukunft die theoretische und praktische Ausbildung des keramischen Arbeiters in Lehrgängen erfolgen wird. Die Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung der Kreiswaltung Meißen der Deutschen Arbeitsfront fördert damit die Heranbildung bester Qualitätsarbeiter, um deutscher Werkarbeit im Konkurrenzkampf zum Siege zu verhelfen. Die Uebungswerkstatt umfaßt alle technischen Einrichtungen bis zum Probierofen und ein Laboratorium für Glasuren. Die Deutsche Arbeitsfront arbeitet im engsten Einvernehmen mit den Betriebsführern. Die Einweihung der Werkstatt erfolgt am 13. Oktober.

Aus dem übrigen Sachsen

Verkehrsunfall vor Gericht

hn. **Meerane.** Der 23 Jahre alte Heinz Richard Paul Schäfer aus Chemnitz hatte es übernommen, am 1. August d. J. nach Geschäftsschluß einen fabrikneuen Wagen nach Gera zu fahren. Trotzdem er erst seit 1933 im Besitze des Führerscheins ist und nach eigenem Geständnis eine ganz geringe Fahrpraxis hat, legte er sofort ein unerhörtes Tempo vor. Viel zu scharf schnitt Sch. die Rechtskurve am „Jägerhaus" in Meerane. Furchtbar war der Zusammenstoß, der sich zwischen einem Motorrad und dem Wagen ereignete. Viele Meter weit wurde das Rad mitgeschleift. Dessen Führer und Beifahrer, der 38 Jahre alte Herbert Tautenhahn und der 26jährige Arthur Zehner, beide aus Lichtenberg-Callnberg, wurden fortgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen, denen sie nach wenigen Stunden erlagen. Nach mehrstündiger Verhandlung, die bei außerordentlichem Publikumsandrang stattfand, wurde Sch. wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe angerechnet wurden sechs Wochen der erlittenen Untersuchungshaft.

Gutsituierte Kartoffeldiebe

dz. **Waldheim.** In der letzten Zeit haben sich die Kartoffeldiebstähle wieder gemehrt, ebenso die Diebstähle von Obst und andern Feldfrüchten. In verschiedenen Fällen ist es auch gelungen, die Täter zu ermitteln. Ein besonders dreister Diebstahl aber wurde auf einem Kartoffelfeld in Waldheim-Richzenhain ausgeführt, unter den Dieben befanden sich auch Personen mit durchaus gutem Einkommen.

Er wollte die Lokomotivesse treffen

dz. **Mittweida.** Von der Eisenbahnbrücke an der Diebstraße aus hat ein neunjähriger Knabe von hier einen Stein nach einem Personenzug geschleudert, der die starke Fensterscheibe des Packmeisterwagens durchschlug, zum Glück aber niemand verletzte. Der Polizei gelang es rasch, den kleinen Täter zu ermitteln, der bei der Polizei arglos erklärte, er habe versuchen wollen, den Stein in die Esse der Lokomotive zu werfen.

Unglück beim Obstpflücken

sd. **Penig.** Als am Sonnabendnachmittag an der Dorfstraße im benachbarten Arnsdorf der 42jährige Johannes Köhn Obst pflückte, wurde die Leiter, auf der er stand, von einem Motorradfahrer angefahren. Köhn stürzte aus sechs Meter Höhe zu Boden und erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er bald nach seiner Einlieferung ins Chemnitzer Krankenhaus erlag.

Sechs Verletzte bei einem Verkehrsunglück

sd. **Burgstädt.** In Markersdorf stieß in der Nacht zum Sonnabend in der Nähe der dortigen Kolonie ein Personenkraftwagen mit einem unvorschriftsmäßig auf der linken Straßenseite fahrenden Lieferauto zusammen. Bei dem Unfall wurden zwei Chemnitzer und vier Hartmannsdorfer Einwohner mehr oder weniger schwer verletzt.

Eine niederträchtige Tat

× **Leipzig.** Auf dem Platz der Kleinmesse waren mehreren Männern und Frauen, die sich das Treiben der Aussteller und Zuschauer an Schau- und Wurfbuden ansahen, die Kleider, Jacketts und Mäntel von einer Person, die hinter ihnen gestanden haben mußte, mutwillig zerschnitten worden. Durch die Aufmerksamkeit eines mitgeschädigten Straßenbahnschaffners gelang es, den Täter auf frischer Tat zu ertappen. Es war ein etwa 38 Jahre alter Einwohner aus Leipzig-Plagwitz. Das Gericht hat dem Frevler jetzt eine Strafe von drei Monaten Gefängnis zudiktiert.

Achtzigjährige Zwillingsschwestern

dz. **Großhartmannsdorf.** Frau Claußnitzer und Frau Notburst, zwei Zwillingsschwestern, begingen den 80. Geburtstag in voller Rüstigkeit.

— **82 Jahre alt.** Frau Klara verw. Morgenberg, Kesselsdorfer Straße 37, begeht am 17. September ihren 82. Geburtstag.

— **Goldene Hochzeit** feiert am 17. September der langjährige Produktenhändler und jetzige Privatmann Emil Schröter mit seiner Gattin Luise geb. Haubold, Laubegast, Hermann-Seidel-Straße 15, I. Er ist Leser der „Dresdner Neuesten Nachrichten" seit ihrer Gründung.

— **Vogelwiese in Gohlis.** Zum dritten Male erlebt Gohlis bei Cossebaude seine Vogelwiese. Zwischen Gasthof und Elbestrand ist eine ansehnliche Vogelwiesenbudenstadt erstanden. Für Volksbelustigungen aller Art ist Sorge getragen. Heute Montagabend wird diese Vogelwiese mit einem großen Feuerwerk beschlossen, wie es in den vergangenen Jahren schon eine große Zuschauermenge nach dem Gohliser Ufer lockte.

Gewittersturm zerstört ein Zirkuszelt

ll. **Kirchberg**, 16. September

Das Zweimastenzelt des Zirkus Barum, der seit Freitag hier gastierte, ist in der Nacht zum Montag nach einer Abschiedsvorstellung durch einen Gewittersturm zerstört worden. Das Zeltdach wurde vom Sturm 50 Meter weit weggetragen und in unzählige Fetzen zerrissen, während der Zeltbau der Zirkusstallungen unversehrt blieb. Die Masten des großen Zeltbaues wurden umgeschlagen. Unter den Trümmern wurde ein Zirkusarbeiter begraben, der ins Krankenhaus zu Kirchberg gebracht werden mußte.

Auf der Jagd verunglückt

dz. **Chemnitz.** Durch einen Jagdunfall starb im Alter von 57 Jahren der bekannte Chemnitzer Textilindustrielle Wilhelm Fritz Vogel, Mitinhaber der Firma Wilhelm Vogel in Chemnitz und Lunzenau. Vogel erlitt infolge einer noch nicht vollständig überstandenen Krankheit auf dem Hochsitz in seinem bei Bad Lausick gelegenen Jagdrevier einen Schwächeanfall und stürzte herab. Dabei löste sich ein Schuß, der Vogel in den Kopf traf und den Tod herbeiführte.

Fünf Stunden lang verschüttet

dz. **Oelsnitz (Erzgeb.).** Während einer Morgenschicht gingen auf der Gewerkschaft Gottessegen, Betriebsabteilung Gottes Hilfe, zwei Unterzugslängen zu Bruch. Dabei wurde der 40jährige Bergarbeiter Stephan von den hereinbrechenden Kohlenmassen verschüttet. Er konnte erst nach fünfstündiger schwerster Rettungsarbeit geborgen werden, hat aber schwere Verletzungen erlitten.

Vom Fahrstuhl erdrückt

ll. **Radiumbad Oberschlema**, 16. September

Der 15jährige Kaufmannslehrling Wolfram Mühlmann ist in der Fürstenmühle der Firma C. F. Leonhardt tödlich verunglückt. Als er unberechtigt den durch Maschinenkraft getriebenen Betriebsfahrstuhl benutzte, wurde er infolge unsachgemäßer Bedienung zwischen dem dritten Stockwerk und der Decke eingeklemmt. Starke Quetschungen am Brustkorb führten sofort seinen Tod herbei.

Neues aus der Lausitz

Straßen werden verbessert

os. **Bautzen.** Durch einige opferbereite Heimatfreunde wurde in Gemeinschaftsarbeit der Wanderweg von Schmölln auf den Klosterberg in einen wesentlich besseren Zustand versetzt. Man hat zahlreiche große Granitblöcke, die das Besteigen des Berges auf diesem Wege beschwerlich und unschön machten, beseitigt. — Die abschüssige Dorfstraße in Schmölln wird vom Dorfteich bis zur Mühle erneuert. Ihre schlechte Beschaffenheit bildete bisher eine Verkehrsgefahr. — Die Gemeinde Oppach beginnt gegenwärtig damit, unübersichtliche Krümmungen in der Straße vom Lindenberg zum Ortsteil Eichen zu beseitigen und gibt damit einer größeren Anzahl Arbeiter für längere Zeit Brot. — In Taubenheim wird an der Straße vom Ortsteil Wassergrund zum Dorf eine unübersichtliche Kurve am Rittergut geradegelegt.

Eine Stadtgärtnerei feiert Jubiläum

os. **Bautzen.** Am Sonntag konnte die Stadt Bautzen des 60jährigen Bestehens ihrer Stadtgärtnerei gedenken. Während dieser Zeit leiteten drei Garteninspektoren die Stadtgärtnerei, Johann Jurenz (1875—1879), Karl Stolz (1879—1918) und Fritz Haupt (seit 1918).

88 000 Badegäste

os. **Bautzen.** Das Bautzner Städtische Spreebad, das am 15. September seine Pforten schloß, wies in diesem Sommer eine Besuchergesamtzahl von rund 88 000 auf. Zahlreiche Badegäste nutzten über einhundert Badetage.

Ein Heim der NSDAP. in Hochkirch

sd. **Hochkirch.** Zu einem Heim der Gliederungen der NSDAP.-Ortsgruppe Hochkirch wurde in Gegenwart des Ortsgruppenleiters Strauch und zahlreicher Vertreter der Behörden und Parteistellen in schlichter Weise der Grundstein gelegt. Das entstehende Gebäude soll eine Tagungs- und Arbeitsstätte der Partei und ihrer Gliederungen, vornehmlich aber für die Hitlerjugend eine Erziehungs- und Schulungsstätte werden. Mit der Grundsteinlegung ist die baldige Erfüllung eines langgehegten Wunsches in Aussicht gestellt.

Durch Hufschlag getötet

× **Ebersbach.** An der Steinstraße ereignete sich ein tödlicher Unfall durch ein scheuendes Pferd. Der in den 60er Jahren stehende Schwiegervater des Bäckers Schönbach wurde von dem Tier derart geschlagen, daß er nach seiner Einlieferung ins Ebersbacher Bezirkskrankenhaus verschied.

Mauereinsturz beim Theaterbau

os. **Zittau.** Als auf dem Gelände des Theaterneubaus an der Schillerstraße ein Lastzug Bausand ablud, stürzte unter dem Druck der abgeladenen Sandmassen eine vier Meter hohe Mauer in einer Länge von etwa zwanzig Meter ein. Die Mauer begrub einen halb abgeladenen Anhänger unter sich und stürzte ihn um. Ein Fuhrwerksbesitzer konnte sich vor den herabstürzenden Ziegelmassen im letzten Augenblick in Sicherheit bringen und trug lediglich Rückenquetschungen und eine Fußverstauchung davon.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten vom 16. September abends bis 17. September abends: Lebhafte westliche Winde, meist stärkere, vielfach wechselnde Bewölkung, auch Regenschauer, mäßig warm.

Wetterlage: Das bisher südlich von Island gelegene Tief hat sich außerordentlich verstärkt und weist einen Kern von unter 980 Millibar auf. Es wandert langsam bis zur norwegischen Küste und wird daher unser Wetter in weit stärkerem Maße beeinflussen als bisher, zumal das südeuropäische Hoch vollständig südostwärts abgedrängt worden ist. Bei der allgemeinen Westströmung gelangen kühlere Luftmassen nach Mitteleuropa ein, so daß in den nächsten Tagen kühles, veränderliches und zu Regenschauern neigendes Wetter bevorsteht.

Stationen 1–8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchste bei Tag gest.	Tiefste der verg. Nacht	Wind Richtung und	Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden Liter auf 1 qm	Schneehöhe in cm
Dresden	+15	+24	+15	W	4	8	0,8	—
Leipzig	+16	+24	+16	SSW	3	4	2	—
Kiela	+16	+20	+16	WSW	1	4	1	—
Zittau-Hirschf.	+17	+24	+16	W	3	3	0,3	—
Zwickau	+15	+22	+14	SW	4	4	1	—
Chemnitz	+14	+22	+13	SW	3	4	1	—
Plauen	+15	+24	+14	WSW	4	4	2	—
Annaberg	+12	+22	+12	W	3	4	0,3	—
Altenberg (Raupennest)	+12	+19	+11	S	4	4	2	—
Fichtelberg	+9	+16	+8	W	6	6	19	—
Warnemünde	+16	—	—	SSW	6	8	5	—
Hamburg	+14	+21	+15	WSW	8	6	5	—
Aachen	+12	+21	+12	SSW	6	1	11	—
[illegible]	+10	—	—	SW	4	4	2	—
Königsberg	+14	+19	+9	NO	4	2	—	—
Berlin	+16	+22	+16	WSW	2	2	0,3	—
Breslau	+17	+24	+18	W	3	6	—	—
Frankfurt	+13	+24	7	O	1	7	7	—
München	+13	+23	+13	SW	5	6	11	—

Erläuterungen bzw. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
15. Septemb.	—14	—114	—73	—70	—96	+97	+41	—78	—220
16. Septemb.	—6	—112	—66	—66	—110	+18	+43	—78	—220

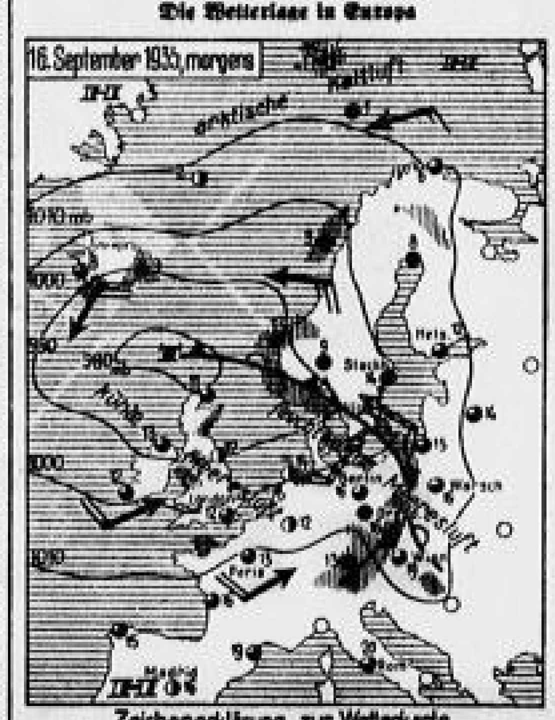
Wasserwärme in Dresden am 16. Sept. früh: 17,5 Grad C.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden. 15. Sept. 14 Uhr: 760,2 — 59 Proz., 15. Sept. 21 Uhr: 758,1 — 66 Proz.; 16. Sept. 7 Uhr: 753,8 — 87 Proz.

Witterungsverlauf am Sonntag: Heiter bis wolkig, abends und nachts Regen.

Sonnenscheindauer: 7,6 Stunden.

Die Wetterlage in Europa



Rundfunk / Dienstag, 17. September

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.30 Vom Deutschlandsender: Guten Morgen, lieber Hörer! Fröhliche Morgenmusik mit dem Blasorchester Arthur Zander, Irmi Overhoff, Franz Wolf (heitere Gesangsduette), Kurt Ramin (Flöte), dem Pianisten Rudolph Ehrecke und Bruno Fritz.
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Vom Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau. Es spielt die Kapelle Herbert Fröhlich.
9.40 Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter.
10.15 Thüringer Heiratien. Hörfolge von Erika Buhlmann (für 14- bis 18jährige).
11.45 Für den Bauer.
12.00 Mittagskonzert. Solisten: Eva Anschütz (Sopran), Hans Georg Lehmann (Tenor), Fritz Brendel (Marimba, Vibraphon). Das Funkorchester.
14.15 Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00 Für die Frau: Frauen untereinander.
16.00 Konzertstunde. Werke von Martin Frey. Mitwirkende: Hellmuth Langerhausen (Violine), Theodor Blumer (Klavier).
16.30 Jugend und Leibesübungen: Arzt und Sportlehrer. Heinz Mägerlein.
17.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert.
18.00 Dorfjugend am Feierabend. Funkbericht aus Reinstedt (Aufnahme).
18.20 Das volkswirtschaftliche Ergebnis der Leipziger Herbstmesse 1935. Es spricht der Präsident des Leipziger Messamtes, Dr. Raimund Köhler.
18.45 Zwischenprogramm.
19.10 Zum Feierabend. Volksweisen und Volkstänze aus Thüringen (Aufnahme).
19.55 Umschau am Abend.
20.00 Nachrichten.
20.10 Dresdner Funkrakete mit Erna Sack, Lenn Reith, Kurt Böhme, Adolf Gondrell, den „Drei Akrobats", Max Neumann, Luciano, den „Frohen Wettersingern", Berthold Ehrecke und Pliebsch-Marko mit seinem großen Tanzorchester. Leitung: Emil Eugen Hochrath und Alfred Schröter.
22.00 Nachrichten.
22.30 Europäisches Konzert. 1. Aus Budapest: Werke von Franz Liszt (Aufnahme). 23.15—24.00: 2. Aus Warschau: Polnische Tanzweisen (Aufnahme).

Deutschlandsender

6.10 Wetterdurchsagen für das Gordon-Bennett-Ballonrennen 1935.
6.15 Funkgymnastik.
6.30 Fröhliche Morgenmusik mit dem Blasorchester Arthur Zander, Irmi Overhoff, Franz Wolf (heitere Gesangsduette), Kurt Ramin (Flöte), dem Pianisten Rudolph Ehrecke und Bruno Fritz.
8.20 Morgenständchen für die Hausfrau. Es spielt die Kapelle Herbert Fröhlich.
10.15 Inseln, Wälder und Wasser. Eine Fahrt durch Finnland von Martin Fank.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Wetterdurchsagen für das Gordon-Bennett-Ballonrennen 1935.
11.35 Ernte und Behandlung des Winterobstes. Maria Jörling.
11.45 Merzt schlechte Hennen aus! Heinz Meyer.
12.00 Aus München: Musik zum Mittag.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Frauenberichte aus dem Alltag: Wohin wenden wir uns in wirtschaftlicher Not? Erika Altgelt.
15.40 Bücherstunde: Arzt und Dichter. Besprochen von Edwin K. Wiechmann.
16.00 Zur Unterhaltung spielt das Kleine Orchester des Deutschlandsenders.
17.00 Jugendsportstunde. Spiel und Sport im Herbst.
17.15 Zehn Minuten Funktechnik. Otto Reitz.
17.25 Politisches Musizieren. Hertha Kräwinkel (Gesang), Hans Braun (Gesang), Rolf Ermeler-Lorbing (Klavier), Siegfried Schultze (Klavier).
18.20 Politische Zeitungsschau. Hauptschriftleiter Hans Fritzsche.
18.40 Zwischenprogramm.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! Der zerbrochene Kopf. Eine bunte Rätselstunde von Erwin Albrecht mit der Kapelle Herbert Fröhlich.
19.45 Deutschlandecho.
19.55 Die Ahnentafel. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern.
20.00 Kernspruch. Anschließend Nachrichten.
20.10 La serva padrona (Die Magd als Herrin). Intermezzo in zwei Akten von Giov. Batt. Pergolese.
21.00 Musikalische Unterhaltung. Barnabas v. Geczy spielt.
22.00 Nachrichten. Anschließend Deutschlandecho.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Rio Kube (Tenor). Am Flügel: Erich Hermann.
23.00—24.00 wie Leipzig.

Interessantes von andern Sendern

20.00 London (Reg.): Aus der Queens Hall: Konzert.
20.10 Breslau: Operettenabend.
20.10 Frankfurt: Musikalisches Rätselraten.
20.10 Hamburg: Rokokoabendmusik.
20.10 Königsberg: Bunte Mischung. Bunte Musik.
21.00 Köln: „Der portugiesische Gasthof", heiteres Singspiel von Luigi Cherubini.
21.10 Stuttgart: „Lapp im Schnakenloch", ein Spiel von Ed. Reinacher.
21.10 Beromünster: Nationales Konzert.
22.00 Rom: Cellokonzert.

— **Sächsische Landesbibliothek.** Die Neuerwerbungen sind zur Zeit von 9.30 bis 19 Uhr im Lesesaal ausgestellt.

— **Reichstreubund**, Ortsgruppe Dresden. Kameradschaftsabend 17. September 19.30 Uhr bei Hellacks, Königsbrücker Straße. Vortrag über Nationalsozialismus und die Juden.

— **Döbelner Landsmannschaft.** 17. September 16 Uhr Damentreffen bei Eckelmann, Am See 5, Neue Post.

— **Landsmannschaft Glauchau und Umg.** 17. September 20 Uhr Monatsversammlung Herzog Albrecht, Albrechtstraße.

— **Schachvereinigung in der Deutschen Angestelltenschaft.** 17. September 20 Uhr Turnwirtschaft Sängerpartien: freier Spielabend.

Weitere örtliche Mitteilungen finden sich Seite 16

5. Klasse 207. Sächs. Landeslotterie

18. Tag

In der Ziehung vom 16. September wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

5000 M. auf Nr. 90681 87219 101865 187906 156528

3000 M. auf Nr. 11164 18181 81294 69807 95896 101939 119066 156107 159146

2000 M. auf Nr. 2181 8730 8907 8866 10401 36607 41810 54808 69780 80781 85807 88838 89845 93880 96193 102923 116615 120787 130778 135752 150967 19066

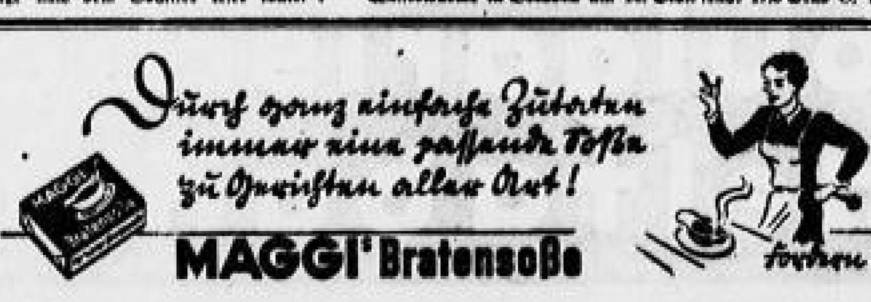
1000 M. auf Nr. 2793 21507 22869 29785 28694 29781 30687 36806 40792 52709 61898 73603 77064 79692 79487 89879 97253 112898 112901 113737 121717 122568 182555 183610 185585 150217 151972

500 M. auf Nr. 7451 8191 9290 15873 18090 25590 29965 34871 30408 32807 34410 36678 37881 40589 41835 42808 42916 47806 53834 56849 61763 66135 69271 70811 71174 76163 76800 79118

90418 84093 91865 95569 93610 97090 100742 101478 102048 106860 110864 115790 118677 119264 121980 129939 184044 180961 146083 144841 145806 145180 158104 157120

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste vom 14. September findet sich auf Seite 9 der vorliegenden Nummer, die Liste vom 16. September wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.



Tomaten-Soße zu gekochten Eiern und fleischlosen Gerichten, wie Makkaroni, Reis und Nudeln: 1 Würfel Maggi's Bratensoße, ½ Liter Wasser, 2–3 Tomaten, 1 Eßlöffel (20 g) Butter.

Maggi's Bratensoße fein zerdrücken und mit ½ Liter kaltem Wasser anrühren. — Die Tomaten in Scheiben schneiden, in wenig Wasser weichkochen und durch ein Sieb geben. Das so gewonnene Mark in der heißgemachten Butter dünsten, dann in der angerührten Bratensoße unter ständigem Rühren zum Kochen bringen und einige Minuten ziehen lassen.

Fordern Sie weitere Rezepte von der MAGGI-Gesellschaft, Berlin W 35

15734

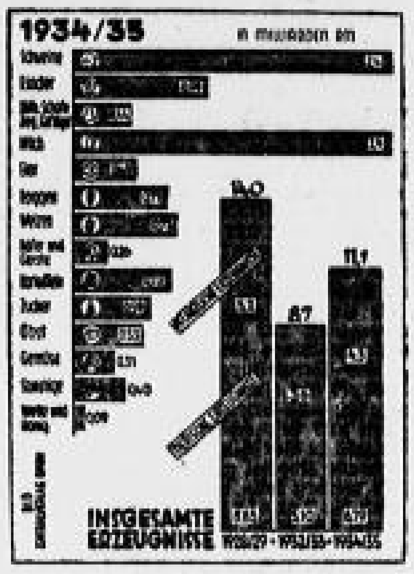
Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 217 — Dresdner Neueste Nachrichten — Dienstag / 17. September 1935

Zwei wesentliche Faktoren

Was erzeugt der deutsche Bauer?

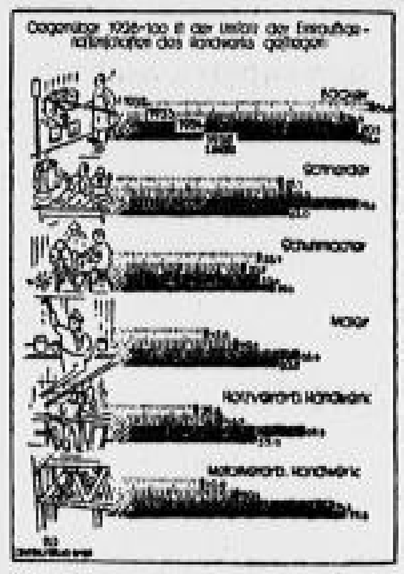
Der Wert der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung beträgt nach den neuesten Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung für das Wirtschaftsjahr 1934/35 etwa 11,1 Milliarden M. Damit lag die Erzeugung wieder wertmäßig um 27 Proz. höher als im Tiefstande. Für die weitere Durchführung der Erzeugungsschlacht ist es wichtig, im Auge zu behalten,



welche Bedeutung die einzelnen Produkte für die Gesamterzeugung der Landwirtschaft haben. Man sieht auf dem Bild, daß gerade die Tierzucht weitaus den größeren Teil der landwirtschaftlichen Erzeugung ausmacht, und dieser gelten ja im besonderen die Bemühungen der Erzeugungsschlacht. Zu bemerken ist noch, daß die Erzeugung des Jahres 1928/29 wertmäßig bisher am höchsten lag. Mengenmäßig wurden im vergangenen Wirtschaftsjahr etwa 12 Proz. mehr erzeugt als 1928/29. Der starke Preissturz der Jahre 1929 bis 1933 hat aber die Verminderung des Wertes der Erzeugung hervorgerufen.

Die Arbeit des Handwerks

Besondere Maßnahmen haben auch die Geschäftstätigkeit im deutschen Handwerk in den Jahren 1933 und 1934 wesentlich gesteigert. Die mit Reichsmitteln geförderten Umbau- und Instandsetzungsarbeiten führten vor allem den Bauhandwerkern eine große Anzahl von Aufträgen zu, die im Winter 1934/35 teilweise fehlten. Deshalb war für viele Bauhandwerker ein



Rückschlag im letzten Winter zu beobachten. Im Frühjahr und Sommer dieses Jahres brachte aber die Wiederaufnahme der Bauarbeiten wieder Arbeit. Allein im Wohnungsbau harrten Anfang 1935 rund 94 000 Wohnungen gegen 70 000 Anfang 1934 ihrer Vollendung. Bei den metallverarbeitenden Gewerben (Schlosser, Klempner, Installateure) machte sich der Rückschlag des Winters 1934/35 weniger bemerkbar, weil diese Arbeiten weniger von der Witterung abhängig sind. Diejenigen Handwerkszweige, die vorwiegend Verbrauchsartikel erzeugen, haben eine stetige Steigerung ihres Umsatzes zu verzeichnen, der im ersten Halbjahr 1935 auch noch bei den Fleischern und Bäckern festgestellt wurde.

Um den Brotpreis

Ein aufschlußreicher Artikel im Organ des Reichsnährstandes

Die „NS. Landpost", das Organ des Reichsnährstandes, veröffentlicht einen Artikel „Die Brotpreise im Zeichen der neuen Brotmarktordnung", in dem darauf hingewiesen wird, daß heute der Brotpreis seit Ende 1933 auf einer größtenteils niedrigeren Grundlage als in den vorhergehenden Jahren stabil geblieben ist. Es heißt dann weiter:

„Durch die am 15. Juni 1935 in Kraft getretene Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft ist durch die Festlegung von sechs einheitlichen Brotsorten — Roggenschrotbrot, Roggenkommißbrot, Roggenfeinbrot, Roggenmischbrot, Weizenmischbrot und Weizenfeinbrot — die Möglichkeit zu besseren Preisvergleichen in den verschiedenen Gegenden geschaffen worden. Diese hat das Statistische Reichsamt zu einer in 202 Gemeinden vorgenommenen Erhebung über die Zusammensetzung von Brot und Weizenkleingebäck veranlaßt. Dabei sollte festgestellt werden, welche Brotsorten von der Bevölkerung vorwiegend verzehrt wurden und welche Anteile diese Sorten am gesamten Brotverbrauch hatten sowie aus welchen Mehltypen sie zusammengesetzt waren und zu welchen Preisen sie verkauft wurden.

Für die drei ersten Brotsorten, die entweder ganz oder fast ganz aus Roggenmehl bestehen, liegen die Preise zwischen 27,1 und 29,8 Pfennig je Kilogramm verhältnismäßig nahe beieinander, da ihre Staffelung nur durch den verschiedenen Ausmahlgehalt des Roggenmehls bedingt ist. Erheblich weiter ist der Abstand von der dritten zur vierten Brotsorte, die 34,8 Pfennig kostet, da sich beim Roggenmischbrot der Einfluß des teueren Weizenmehls geltend macht, der sich in den folgenden Sorten, Weizenmischbrot mit 38,8 Pfennig und Weizenfeinbrot mit 48,6 Pfennig, teilweise noch weiter verstärkt. Wenn in einzelnen Gemeinden eine Staffelung der Preise für einzelne Brotsorten in diesem Sinne fehlt oder manchmal sogar in umgekehrter Richtung festzustellen ist, so liegen hier Ausnahmen vor, weil vielleicht nicht in erster Linie die Kostenverhältnisse, sondern Absatzbedingungen, Geschmacksrichtung oder andere Gründe für die Preishöhe maßgebend sind.

Es lassen sich Fälle feststellen, in denen das im Durchschnitt als das billigste Brot anzusehende Roggenschrotbrot nicht nur teurer als Roggenkommißbrot oder Roggenfeinbrot ist, sondern auch teurer als Roggenmischbrot. Diese Preisunterschiede sind aber niemals in derselben Gemeinde, sondern immer nur im Vergleich zu andern Gemeinden zu finden.

Die Zusammenfassung der vom Reichsamt gemachten Untersuchung stellt bei Betrachtung der Brotpreise in den verschiedenen Orten nach den örtlich am meisten gekauften Brotsorten fest, daß sich vielfach starke Unterschiede zwischen den einzelnen Gegenden ergeben, die in der Hauptsache auf dem Wechsel in den Brotsorten beruhen. Hierbei wäre für ganz Ost- und Mitteldeutschland der Preis für das Roggenfeinbrot von 28 bis 30 Pfennig je Kilogramm zugrunde zu legen, für Nordwestdeutschland der Preis für das Roggenschrotbrot zu etwa 29 Pfennig, für Westdeutschland teilweise der Preis für Roggenschrotbrot zu etwa 28 Pfennig und teilweise für Roggenmischbrot etwa 35 Pfennig, für ganz Süddeutschland ebenfalls der Preis für Roggenmischbrot zu etwa 34 Pfennig mit Ausnahme der Südwestecke und einiger Gegenden in Bayern, wo Weizenmischbrot zu 35 bis 40 Pfennig und ein Durchschnittspreis aus mehreren Sorten, der etwa 32 bis 34 Pfennig beträgt, in Frage käme.

Ein gebietsmäßiger Preisvergleich auf dieser Grundlage wird vom Reichsamt als berechtigt angesehen, wenn es sich um einen Vergleich der örtlichen Lebenshaltungskosten handelt, bei dem die örtlichen Verbrauchsgewohnheiten berücksichtigt werden sollen."

Die neueste Erntevorschätzung

Die dritte zu Anfang September durch die amtlichen Saatenstandsberichterstatter durchgeführte Erntevorschätzung für Getreide läßt, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, im gesamten Reichsdurchschnitt gegen den Vormonat für Wintergerste mit 25,8 Doppelzentner je Hektar eine geringe Ertragserhöhung und, abgesehen vom Hafer, der wie im Vormonat beurteilt wird, für die übrigen Getreidearten eine unwesentliche Ertragsminderung erkennen. Im ganzen dürfte sich somit die diesjährige Getreideernte insgesamt auf rund 22 Millionen Tonnen beziffern, das ist um 400 000 Tonnen mehr, als auf Grund einer offenbar zu hoch geschätzten Anbaufläche im Vorjahr errechnet wurde. Mit Einschluß der zu Beginn des Wirtschaftsjahres übernommenen Getreidevorräte und unter Berücksichtigung der vorliegenden Schätzungen sowie der für das nächste Jahr erforderlichen Uebergangsmengen ist, obwohl bei der dritten Getreidevorschätzung gegen die zweite Vorschätzung die Mengenerträge etwas geringer sind, durch die diesjährige inländische Ernte die Versorgung sichergestellt.

Exportstelle der Handelsvertreter

Die Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler hat zur Unterstützung ihrer fachlichen Arbeit und der Bestrebungen zur Förderung des deutschen Exportes innerhalb der Fachgruppe eine Exportstelle geschaffen. Die Exportstelle wird von einem Ausschuß geführt, der aus Friedrich Budelmann (Hamburg), F. H. Lampe (Bremen) und Paul Kriske (Berlin) besteht. Die Exportstelle hat sich die Aufgabe gestellt, mitzuwirken an der Ausschöpfung aller bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage für Deutschland gegebenen Exportmöglichkeiten. Daneben stellte sie sich den Handelsvertretern und Handelsmaklern zur Beratung in Exportfragen zur Verfügung. Ihre Anschrift lautet: Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler, Exportstelle, Berlin SW 68, Ritterstraße 48.

Zehnte Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung. In Nummer 215 des Reichsanzeigers ist die Zehnte Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung veröffentlicht worden. Durch diese Verordnung werden in der Krankenversicherung das Aufsichtsrecht und die Durchführung von Organisationsänderungen vereinfacht.

Dritte Verordnung zur Aenderung der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung vom 12. September 1935 nebst Erläuterungen. Auf Grund von § 2 Absatz 2 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 ist die dritte Verordnung zur Aenderung der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung vom 12. September 1935 herausgegeben worden. Besonders wichtig ist die Neuregelung der Vorschriften über die Nebenkosten im Warenverkehr und die damit verbundene Aenderung in der Zuständigkeit der Devisenstellen und Ueberwachungsstellen. Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat mit Runderlaß Nr. 181/35 D.-St. 80/35 Ue.-St. vom 12. September 1935 Erläuterungen zu den einzelnen Vorschriften der Verordnung bekanntgegeben.

Die Warennotierungen

Weiter zurückhaltend

Berliner Getreidegroßmarkt vom 16. September

Zu Beginn der neuen Woche war die Unternehmungslust im Berliner Getreideverkehr sehr gering. Das Geschäft hielt sich somit in engen Grenzen. Die Zufuhren von der Landwirtschaft waren allgemein gering, während die zweite Hand namentlich in Brotgetreide in stärkerem Maße mit Offertenmaterial an den Markt kam. Die Verwertungsmöglichkeiten für Brotgetreide haben sich nicht gebessert, da die Mühlen noch immer Zurückhaltung bekunden. Auch kontingentfreie Ware findet nur vereinzelt Beachtung. Hafer und Futtergersten sind nur vereinzelt erhältlich, werden aber weiter gefragt. Gute Braugersten finden nach wie vor Aufnahme, während mittlere Sorten vernachlässigt bleiben und Industriesorten unverändert ruhig liegen. Am Mehlmarkte konnte man Zurückhaltung beobachten.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	16. 9.	13. 9.
Weizen: ruhig Märk. Durchschnittsqualität 76/77 kg, frei Berlin	200,00	200,00

Erzeugerpreis: W VI 188,00, W VII 189,00, W VIII 190,00, W IX 191,00, W X 192,00, W XII 194,00, W XIV 196,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	16. 9.	13. 9.
Roggen: ruhig Märk. Durchschnittsqualität 71/73 kg, frei Berlin	162,00	162,00

Erzeugerpreis: R V 151,00, R VI 152,00, R VII 153,00, R VIII 154,00, R XI 157,00, R XII 158,00, R XIII 159,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Gerste: stetig	frei Berlin 16. 9.	frei Berlin 13. 9.	ab Stat. 16. 9.	ab Stat. 13. 9.
Braugerste, feine neue	205—211	205—211	196—202	196—202
do. gute	197—203	197—203	188—194	188—194
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	183—190	183—190	174—181	174—181
do. 4zeilig	173—178	173—178	164—169	164—169
Industriegerste	183—190	183—190	174—181	174—181

Futtergerste: 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 156,00, G VI 157,00, G VII 158,00, G VIII 162,00, G IX 164,00.

	16. 9.	13. 9.
Hafer: fest Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 144,00, H VII 148,00, H X 151,00, H XI 153,00, H XIII 156,00, H XIV 158,00.

Weizenmehl: Type 790. Erzeugerpreis, Kurmark, Preisgebiet III 26,65, V 26,95, VI 27,20, VII 27,30 und 27,25, VIII 27,50, IX 27,80, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997. Erzeugerpreis, Preisgebiet I 21,10, II 21,30, IV 21,45, V 21,55, VI 21,65, VII 21,60, VIII 21,90, XI 22,25, XII 22,35, XIII 22,45. Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: Kurmark, Preisgebiet III 11,50, V 11,30, VI 11,50, VII 11,70, VIII 11,50, IX 11,60, XII 11,70.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: I 10,16, II 10,16, IV 10,30, V 9,85, VI 10,10, VII 10,03, VIII 10,10, XI 10,30, XII 10,40, XIII 10,45.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	16. 9.	13. 9.		16. 9.	13. 9.
Raps	320,00	320,00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8,75	8,75
Viktoriaerbsen	21,00—24,00	22,00—24,00			
Kl. Erbsen	17,00—19,00	17,00—19,00	Erdn.-Kuchen, 50% ab Hamburg	8,55	8,55
Futtererbsen	11,00—13,00	11,00—13,00			
Peluschken	—	—	Erdn.-Kuchenm., ...		
Ackerbohnen	—	—	Mahlung	8,90	8,90
Wicken	—	—	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,83	4,83
deutsche Oelsaaten	13,25—13,75	13,25—13,75			
russische	13,25—13,75	13,25—13,75	Frei Kons. bohnschr. a.		
Lupinen	9,50—10,50	9,50—10,50			
Lup., blau	—	—	i. a. Hamb.	7,85	7,85
Lup., gelb	—	—	... ab Stett.	8,05	8,05
Serradella ungereinigt	—	—	Kartoffelflock. Stoll.	8,30	8,35
gereinigt	—	—	ab Berlin	9,00	9,00—9,05

Liverpool, 16. September. (Mitte 11.) Weizen (100 lb.): Okt. 6/1⅝, Dez. 6/0⅜, März 1936 6/1¼, stetig. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 24, London Weizenmehl 19½ bis 28. (Preise in Schilling und Pence.)

Guter Viehabsatz

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 16. September

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 41—42, b) sonstige vollfleischige 38—40, c) fleischige —, d) gering genährte —. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete 42, c) fleischige 38—41, d) gering genährte 35—36. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—42, c) fleischige 28—36, d) gering genährte 22—27. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 41—42, b) vollfleischige 36 bis 40, c) fleischige —, d) gering genährte —. **Fresser:** mäßig genährtes Jungvieh —.

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 70—72, b) mittlere Mast- und Saugkälber 60—68, c) geringere Saugkälber 52—58, d) geringe Kälber 48—50.

Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer 56—57, 2. Weidemastlämmer 54—56, b) beste, jüngere Masthammel: 1. Stallmasthammel 50—56, 2. Weidemasthammel 50—56, c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 45—52, d) geringere Lämmer und Hammel —; B. Schafe: e) beste Schafe 46—50, f) mittlere Schafe 42—44, g) geringere Schafe —.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. fette Speckschweine 53, 2. vollfleischige Schweine —, b) vollfleischige von etwa 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 53, c) vollfleischige von etwa 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 53, d) vollfleischige von etwa 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 53, e) fleischige von etwa 60 bis 80 Kg. Lebendgewicht 53, f) fleischige unter 60 Kg. Lebendgewicht —, g) Sauen: 1. fette Speckschweine 53, 2. andere Sauen —.

Auftrieb: Rinder 1166, darunter Ochsen 176, Bullen 218, Kühe 644, Färsen 107, Fresser 23, zum Schlachthof direkt: Bullen 1, Kühe 2; Kälber 890, zum Schlachthof direkt 4; Schafe 949, zum Schlachthof direkt 25; Schweine 1210, zum Schlachthof direkt 37.

Ueberstand: 5 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, 5 Kühe, — Färsen), — Kälber, 188 Schafe, — Schweine.

Verlauf: Rinder: gut; Kälber: gut; Schafe: mittel, Schweine: glatt.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 16. September

Auftrieb: Rinder 808 (Ochsen 60, Bullen 128, Kühe 539, Färsen 58, Fresser 23) dir. zugeführt 4; Kälber 514, direkt 26; Schafe 800; Schweine 414, direkt 207.

Marktverlauf: Rinder ganz glatt, sonst mittel; Kälber gut; Schafe mittel, Schweine verteilt.

Preise: Rinder: Ochsen: a) 41—42, b) 38—40; Bullen: a) 41—42, b) 38—41, c) 34—36; Kühe: a) 41—42, b) 35—40, c) 27—34, d) 22—26; Färsen: a) 40—42, b) 34—38. **Kälber:** Sonderklasse: —; andere Kälber: a) 66—68, b) 60—65, c) 54—59, d) 45—50. **Lämmer, Hammel:** a) —, b 1) —, b 2) 48—58, c) 45—47. **Schafe:** a) 48—50, b) 42—45. **Schweine:** a) 53, b) 53, c) 53, d) 53, e) 53, f) 53, g 1) 53, g 2) 53.

Ueberstand: Rinder 70 (Ochsen 7, Bullen 9, Kühe 53, Färsen 1), Schafe 184.

Eierpreise fast unverändert

Berliner Eiernotierungen vom 16. September

Preisfestsetzung durch das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft, Preisfestsetzung in Reichspfennig je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbetrag und Kennzeichnung, Verpackung und Banderollierung.

	Sonderklasse (65 g und darüber)	Kl. A unt. 65 bis 60 g	Kl. B unt. 60 bis 55 g	Kl. C unt. 55 bis 50 g	Kl. D unt. 50 bis 45 g
Vollfrische . .	11¼	10¼	10	9	8¼
Frische	11¼	10¼	9¾	8¾	8¼

Auslandseier: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Estländer, Irländer: Sonderkl. 10½, Kl. A 9¾, Kl. B 9¼, Kl. C 8½; Bulgaren, Jugoslawen: Kl. A 9¾, Kl. B 9¼, Kl. C 8¾.

Kühlhauseier: Inlandeier: Sonderkl. 10, Kl. A 9¼, Kl. B 8¾, Kl. C 8¼, Kl. D 7¾.

Auslandseier: 8½. **Tendenz:** fest.

Kolonialwaren sehr ruhig

Hamburger Warenmarkt vom 16. September

Zucker: Im Anschluß an die ruhigen Meldungen von den Auslandsmärkten hat sich im hiesigen Terminverkehr nichts geändert. Greifbare Ware lag ruhig.

Kaffee: Bei unveränderten Forderungen war keine Geschäftsbelebung zu verzeichnen.

Kakao und Kakaobutter: Stetig bei unveränderten Preisen.

Reis: Die Angebote der zweiten Hand in alter Ware alter Ernte blieb weiter gering. Abschlüsse kamen daher auch nicht zustande. Preise behauptet.

Hülsenfrüchte: Der Handel gestaltete sich recht schleppend, zumal auch Abschlüsse in Abladungsware nur vereinzelt erfolgten. Soweit Geschäfte zustande kamen, waren die Preise unverändert.

Gewürze: Mangels besonderer Anregungen war der Grundton des Marktes ruhig. Die Preise blieben mit einigen Ausnahmen unverändert.

Oele: Der Handel hat sich am Wochenbeginn noch nicht entwickelt. Bei unveränderten Preisen ergab sich für Leinöl und Rüböl befriedigende Verwertungsmöglichkeit.

Kautschuk belebt. Sheets loko 5,4375, Okt.-Nov. 5,5, Nov.-Dez. 5,625 Pence per lb.

Zucker. Magdeburg, 16. September. Gemahlener Melis: Sept. 32,75—32,85. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 16. September. Sept. 1935 3,40 B., 3,20 G., Okt. 3,40 B., 3,30 G., Nov. 3,40 B., 3,30 G., Dez. 3,45 B., 3,35 G., 1936 März 3,60 B., 3,50 G., Mai 3,75 B., 3,65 G. Tendenz ruhig.

Bremen kaum behauptet

Bremen, 16. September. Middling universal Standard loko 12,82 Dollarcent per engl. Pfund.

Bremen, 16. Sept. (Anfang.) Okt. 11,84 B., 11,80 G., Dez. 11,64 B., 11,60 G., 1936 Jan. 11,66 B., 11,62 G., März 11,75 B., 11,72 G., Mai 11,80 B., 11,79 G., 11,80 bez. Tendenz leicht abgeschwächt.

Bremen, 16. Sept. (Amtlich.) Okt. 11,64 B., 11,57 G., Dez. 11,63 B., 11,61 G., 1936 Jan. 11,66 B., 11,63 G., März 11,74 B., 11,73 G., 11,74 bez., Mai 11,81 B., 11,80 G. Tendenz ruhig, stetig.

Alexandrien, 16. September. (Schluß.) Sakellaridis: Nov. 13,83, Jan. 1936 13,57, März 13,63. — Ashmouni: Okt. 11,43, Dez. 11,33, 1936 Febr. 11,38, April 11,49. — In Talaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0,640 Taler.

Liverpool, 16. Sept. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko 8,10, Okt. 7,98, Nov. 7,79, 1936 Jan. 7,60, März 7,57, Mai 7,56, Juli 7,55, Sept. 7,55. Upper: Loko 7,12, Okt. 6,44, Nov. 6,48, 1936 Jan. 6,50, März 6,52, Mai 6,54, Juli 6,57, Sept. 6,57. Tendenz stetig.

Liverpool, 16. Sept. (Mitte 1.) Americ. Universal Stand. Middl. Loko 6,22, Okt. 5,74, Dez. 5,65, 1936 Jan. 5,65, März 5,66, Mai 5,67, Juli 5,66, Okt. 5,59, Dez. 5,59, 1937 Jan. 5,57, März —, Mai 5,58. Tagesimport (in Ballen) 3000. Tendenz ruhig.

Metalle fest

Berliner Metallbörse vom 16. September

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	48,75
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98—99%	269
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein . . . . per kg	34,00—37,00

	Kupfer Tdz. fester			Blei Tdz. fester			Zink Tdz. stetig		
	bz	B	G	bz	B	G	bz	B	G
Septemb. 1935		43,00	43,00		21,00	21,00		19,75	19,75
Oktober		43,00	43,00		21,00	21,00		19,75	19,75
November . . .		43,00	43,00		21,00	21,00		19,75	19,75
Dezember . . .		—	43,75		—	21,25		—	20,00
Januar . 1936		—	44,50		—	21,50		—	20,25
Februar		—	45,00		—	21,75		—	20,50

Londoner Metallbörse vom 16. September

Kupfer		Blei	
Tendenz: fest		Tendenz: stetig	
Standard p. Kasse	34⁵⁄₁₆—34⅜	ausländ. prompt	16¼
„ 3 Monate	34⁹⁄₁₆—34⅝	„ entf. Sichten	16⅜
„ Settl. Preis	34⅜	„ Settl. Preis	16¼
Elektrolyt	37—38¼	Zink	
best selected	37½—38½	Tendenz: stetig	
Strong sheets	64	gewöhnl. prompt	15¼
Elektrowirebars	38¼	„ entf. Sichten	15⅜
Zinn		„ Settl. Preis	15¼
Tendenz: fest		Aluminium	
Standard p. Kasse	223¼—226	Inland	100
„ 3 Monate	214¼—214½	Ausland	—
„ Settl. Preis	225½	Antimon Regulus	
Banka	227½	Erzeug.-Preis	74—75
Straits	227½	chines.	47—48

Quecksilber	11½—11¾
Platin	7½
Wolframerz cif	33—37
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech I. C. Cokes 20×14 fob Swansea	18/2—18/3
Kupfersulphat fob	15¼—16
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough . .	67½
Gold	140/5

Silber. London, 16. September. Barren 29,875, fein 31,6875. Lieferung Barren 29,6875. Lieferung fein 31,75.

Schwieriges Geschäft in Bradford

Vom Kammzugmarkt: Das Geschäft am Kammzugmarkt in Bradford bleibt bei fester Haltung unverändert ruhig. Nach der ersten Aufwärtsbewegung der Preise auf Grund der Meldungen von der Eröffnung der neuen Saison in Australien ist inzwischen eine Beruhigung eingetreten. Die Kammzugverbraucher konnten der Preissteigerung unmöglich in vollem Umfange folgen, so daß die Kämmereien gezwungen waren, ihre Notierungen dem anzupassen, was die Käufer zu zahlen in der Lage sind. Aber auch eine Ermäßigung der letzten Preise konnte die Verbraucher nicht zu einer lebhafteren Beteiligung am Wettbewerb veranlassen. Auch die letzten Meldungen aus Australien berichten noch über sehr feste Rohwollpreise, die allerdings geringfügig unter dem kürzlich erreichten Höchstpunkt liegen. Für Bradford hat sich jedenfalls eine ziemlich schwierige Marktlage entwickelt. Ohne Zweifel besteht tatsächlich ein fühlbarer Bedarf nach Rohwolle; die erhöhten Rohwollnotierungen können aber unmöglich in den Preisen für Halbzeug- und Fertigerzeugnissen erzielt werden. Während die Bradforder Käufer sich am Rohwollmarkt noch verhältnismäßig zurückhielten, trat Japan als bedeutender Abnehmer auf, zumal anscheinend von dieser Seite auch höhere Preise als von den andern Beteiligten bezahlt werden können im Hinblick auf die niedrigen japanischen Herstellungskosten. In der Berichtswoche waren die Preise wie folgt:

70's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	32	d p. lb
64's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	31	d p. lb
58's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	22	d p. lb
50's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	15	d p. lb
48's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	12	d p. lb
46's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	10¼	d p. lb

Vom Garnmarkt: Die letzten erhöhten Preise für Merinogarne liegen verhältnismäßig noch erheblich unter den neuen Rohwoll- und Kammzugpreisen. Allerdings gehen selbst diese Notierungen noch über die allgemeine Kaufkraft hinaus und finden den denkbar größten Widerstand. Die Lage für Kreuzzuchtgarne bleibt im allgemeinen unverändert. Für einige Sorten war eine etwas lebhaftere Nachfrage zu beobachten. Die Nachfrage im Auslandsgeschäft hat angenommen und ebenfalls die Umsätze. — Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

16/1	super	1/8¾	d p. lb
16/2	Kreuzzuchtgarn 36's—40's W.	1/8½	„ „ „
24/2	Kreuzzuchtgarn 40's W.	1/10½	„ „ „
2/22	Kreuzzuchtgarn 48's Ch.	1/10	„ „ „
24/2	Merinogarn 64's	3	„ „ „
48/2	Merinogarn 64's	3/6	„ „ „

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

Ruhiger Wochenbeginn

Berliner Börse

Berlin, 16. September

Die Börse bot zum Wochenbeginn das in der letzten Zeit mehrfach beobachtete Bild. Während Aktien bei kleinem Angebot überwiegend um ½ bis 1 Proz. nachgaben, konnte sich der Rentenmarkt behaupten. Reichsschuldbuchforderungen waren teilweise ⅛ Proz. höher. Zinsvergütungsscheine kamen mit 90,20 nach 90,25 und Altbesitz ⅛ Proz. niedriger zur Notiz. Industrieobligationen lagen teilweise etwas leichter. Am Auslandrentenmarkt waren Rumänen und Mexikaner befestigt, 10proz. Mexikaner gewannen ½ Proz.

Das geringe Angebot am Aktienmarkt ist vermutlich auf Geldbeschaffungsverkäufe für die Anleihezeichnung, für die heute der letzte Tag ist, zurückzuführen. Aus Publikumskreisen überwogen die Abgaben, während sich die Kulisse zurückhielt. Von Montanwerten waren Hoesch, Klöckner und Rheinstahl 1 Proz. gedrückt, auch Braunkohlenaktien bröckelten ab, während Kaliwerte bei kleinsten Umsätzen gut gehalten waren.

Farben gingen bei kleinem Angebot um ⅝ Proz. zurück und ermäßigten sich im Verlauf um weiter ⅛ Proz. Gummi- und Linoleumaktien eröffneten ½ Proz. höher. Von Elektroaktien waren Felten, Gesfürel und Siemens 1½ bis 2 Proz. und Schuckert 1 Proz. niedriger. Tarifwerte waren bis auf Wasserwerke Gelsenkirchen (+ 1½ Proz.) 1 Proz. niedriger.

Nachdem der Medio überwunden ist, machte sich am Geldmarkt eine leichte Entspannung bemerkbar. Die Blankotagesgeldsätze wurden indessen bei 3¼ bis 3½ Proz. belassen, doch war vereinzelt auch schon darunter anzukommen. Die größere Flüssigkeit kommt auch in der wieder einsetzenden Nachfrage im Wechselgeschäft als auch nach erstklassigen Anlagen zum Ausdruck. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Proz. belassen.

*

An der Londoner Börse kam das Geschäft nur schleppend in Gang, da die außenpolitische Lage Zurückhaltung auslöst. Fester lagen deutsche Bonds.

Berlin, 16. September, 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1938 100,625 G., 1938 99 G., 1939 98,875 G., 1940 97,375 G., 1941 97 G., 97,75 B., 1942 98,50 G., 1943/44 96,125 G., 1945 96,125 G., 97 B., 1946/48 96,125 G. Ausgabe 2: 1938 98,50 G., 1940 97,125 G., 1942 96,25 G., 1943/44 96 G., 96,75 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 67 G., 67,875 B., 1946/48 66,875 G., 67,75 B. — **4proz. Umschuldungsanleihe:** 86,875—87,625.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 16. September

Die Montagbörse war still und etwas schwächer. Nur vereinzelt konnten sich einige Kursbesserungen durchsetzen. So auf dem Energieaktienmarkt. Am Textilaktienmarkt waren Textilmodewerte prozentweise schwächer. Dresdner Gardinen — 1¼, Ind.-Werke Plauen — ¾, nachbörslich aber 1 Proz. höher Brief gesucht. Von sonstigen Werten waren Kötitzer Leder und Vogtl. Tüll je — 1 Proz. Am Maschinenaktienmarkt waren die Veränderungen nicht sehr zahlreich und die Kursverluste überwogen. Nur Großenhainer + 1 Proz., Schnellpressen — 1¼, Sächs. Webstuhl — 1, Schubert u. Salzer — 1¾ Proz.

Brauaktien lagen stärker unter Druck, nur Erste Kulm auf Zufallsorder hin ¾ Proz. höher. Im übrigen Kursabschwächungen bis zu 1½ Proz. Unter Keramischen Werten waren Colditz in Uebereinstimmung mit Berlin 4 Proz. schwächer. In Somag entwickelte sich etwas größeres Geschäft zu alten Kursen. Kahla konnten ¾ Proz. gewinnen.

Am Chemieaktienmarkt gab es nur wenig Veränderungen. Montanaktien allgemein schwächer. Stahl gaben bei größeren Umsätzen 1 Proz. her, Mansfelder verloren 2 und Laura ½ Proz. Am Energieaktienmarkt waren Altenburger Landkraft 2, Crottorf 1, Elektra ½ Proz. niedriger. Papieraktien schwächer. Mimosa — 2, Heidenauer — 2, Chromo Najork bei größeren Umsätzen 1 Proz. niedriger. Banken lagen ruhig.

Am Rentenmarkt lagen Staatsanleihen ruhig. In Stadtanleihen gewannen Dresdner ⅛ Proz., Leipziger große Stücke wurden zu 93⅝ umgesetzt. Für Stadtaltbesitz war weiter reges Interesse vorhanden. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft in Leipziger Hypo und Sachsenboden ziemlich lebhaft.

Die Freiverkehrskurse

Astra-Werke Chemnitz 127, Baumwollsp. Zwickau, junge, 48, Deutsche Grammophon 31,5, Draht u. Kraben 97,5, Düngerhandelsgesellschaft 58, Eicher, Bernh. 90, Germania Maschinen 55, Gersdorfer Steinkohlen 79, Görlitzer Waren 12,5, Hartmann Maschinen 27,25, Heine 65,5, Hillmann u. Lorenz 59, Hutschenreuther 68, Kammgarn Schedewitz, junge, 170,5, Lindner, Gottfried, 108,5, Oberlohnsdorf-Reinsdb. 102,25, Oberlausitzer Zucker 110, Paradiesbetten 82,5, Peniger Masch. 36,75, Phänomen Werke 116, Sächsische Tüll 94, Sondermann u. Stier 28, Sozietätsbrauerei Zittau 68, Stumpf, Otto, 100, Thiele u. Steinert 100,5, Zwickauer Kammgarn, junge, 188, Zwickauer Maschinen 101, Bank für Handel und Verkehr 65,5, Bank für Mittelsachsen 60, Kieler Bank 117, Wurzener Bank 51.

Pfund leicht befestigt

An den Devisenmärkten vom 16. September war das englische Pfund leicht befestigt, was mit dem erhöhten Bedarf infolge der Heraufsetzung des amerikanischen Silberankaufspreises zusammenhängen dürfte. Die Amsterdamer Notiz blieb mit 7,36 fast unverändert, dagegen stellte sich die Züricher Notiz auf 15,23 nach 15,21¼, die Pariser auf 75,10 (75,08), Pfunde-Kabel notierten 4,95 15/16 (4,94⅞). Der Dollar wurde aus Zürich mit 3,07⅝ (3,07½), aus Paris mit 15,17 (15,17½) gemeldet. Der holländische Gulden konnte sich geringfügig erholen, doch hat sich der Deportsatz für Dreimonatsgulden auf 4 Proz. verschlechtert. Die Lira lag in Zürich, Paris und Amsterdam unverändert, gegen London kam sie etwas fester zur Notiz.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	16. 9. Geld	16. 9. Brief	14. 9. Geld
—	Aegypten	1 Ägypt. Pfd.	20,75	12,6[illegible]	12,63	12,585
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,670	0,674	0,668
2	Belgien	100 Belga	58,37	41,96	42,04	41,93
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,139	0,141	0,139
6	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,473	2,477	2,473
3½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,93	55,03	54,86
6	Danzig	100 Gulden	47,09	46,70	46,80	46,80
2	England	1 Pfund	20,43	12,30	12,33	12,285
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,420	5,430	5,415
3	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,375	16,415	16,375
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
6	Holland	100 Gulden	168,74	167,33	167,67	167,23
7½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,39	55,41	55,32
5	Italien	100 Lire	22,094	20,30	20,34	20,30
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,722	0,724	0,722
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,664	5,676	5,664
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,53	41,61	41,53
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,74	61,86	61,74
3½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,70	46,80	46,80
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,15	11,17	11,14
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	63,42	63,54	63,34
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	80,76	80,92	80,76
5	Spanien	100 Peseten	81,00	33,94	34,00	33,93
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,27	10,29	10,27
5	Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,976	1,979	1,974
4	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,039	1,041	1,039
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,485	2,489	2,485

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5 %
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4 %

Diskonterhöhung in Holland

Die Niederländische Bank hat ihren Diskontsatz, der mit Wirkung vom 3. August d. J. von 6 auf 5 v. H. ermäßigt worden war, wieder um 1 v. H. auf 6 v. H. erhöht. Es handelt sich bei dieser Maßnahme des Noteninstituts ganz offensichtlich um eine Reaktion auf die seit mehreren Tagen wieder in Erscheinung getretene Guldenbeunruhigung.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 14. September 1935 für eine Unze Feingold 140 Schilling 7½ Pence = 86,4844 M., für ein Gramm Feingold demnach 54,2544 Pence = 2,78054 M.

Fuhrleistungen nur an Verbandsmitglieder

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 16. September

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister hat für den Bereich seiner Verwaltung angeordnet, daß bei der Vergebung von Aufträgen auf Fuhrleistungen ausschließlich Mitglieder des Reichsverbandes des Fuhrgewerbes und des Reichsverbandes des Kraftfahrgewerbes oder ihrer Untergliederungen zu berücksichtigen sind. Bewerber um solche Aufträge müssen sich daher in Zukunft durch ihre Mitgliedskarte als Mitglied eines der genannten Verbände oder ihrer Untergliederungen ausweisen.

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister hat weiter alle obersten Reichs- und Landesbehörden, die Reichsleitung der NSDAP., den Deutschen Gemeindetag und die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft gebeten, darauf hinzuwirken, daß innerhalb ihres Geschäftsbereichs in gleicher Weise verfahren wird.

Konkurse in Sachsen

Im Monat August sind 106 (im Vormonat 73) Anträge auf Konkurseröffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 52 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 35 Anträgen ist stattgegeben worden, während 71 (im Vormonat 51) mangels Masse abgelehnt sind.

Von den neuen Konkursen betrafen 47 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 7 Gesellschaften (darunter 1 offene Handelsgesellschaft und 4 Gesellschaften m. b. H.), 2 natürliche Personen, 40 Nachlässe, und eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. 10 entfielen auf die Industrie, 20 auf den Warenhandel (davon 4 Großhandel) und 25 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.).

Die voraussichtliche Höhe der Forderungen ist bei diesen insgesamt 55 Konkursen in 11 Fällen auf weniger als 1000 M., in 32 Fällen auf 1000 bis 10 000 Mark, in 11 Fällen auf 10 000 bis 100 000 M. und in einem Fall auf 100 000 bis 1 Million Mark.

Neben den Konkursen sind noch 10 (im Vormonat 7) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 7 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 3 Gesellschaften (darunter 2 offene Handelsgesellschaften und 1 Gesellschaft m. b. H.), eine entfiel auf die Industrie, 6 auf den Warenhandel (davon 2 Großhandel) und 3 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaften usw.).

Neue Wirtschaftsliteratur

Eine gemeinverständliche, gut gegliederte Darstellung der Buchführung von den einfachsten Grundbegriffen an bis zur Auseinandersetzung über echte Passivposten und Kapitalposten — in der reinen Handelsbilanz war eine so scharfe Trennung, wie sie jetzt das Steuerrecht fordert, nicht nötig — gibt Karl Ballenberger in einer im Verlag Carl Gerber (München) erschienenen Broschüre (Umfang 60 Seiten, Preis 1,50 M.) „Die doppelte Buchführung". Besonders wertvoll wird das Büchlein dadurch, daß es von Anfang an auf den Gedankengang und Sprachgebrauch des Einkommensteuergesetzes bzw. des Begriffs „Gewinn" Rücksicht nimmt. Gerade deshalb dürfte auch der „bilanzsichere Buchhalter" das Buch nicht ohne Gewinn aus der Hand legen.

Eine gute Anleitung, seine Buchführung den gesetzlichen Vorschriften anzupassen, gibt Handelsschuldirektor Hermann Meinecke („Buchführung für Handwerker und Gewerbetreibende", Verlag L. Ehlermann, Dresden, 48 Seiten, Preis 1,40 M.), der sich mit seinen klaren, verständlichen Ausführungen, die durch eine Reihe gut gewählter Beispiele illustriert werden, vor allem an die Kleinhandwerker und die Kleingewerbetreibenden wendet. Meinecke zeigt den Weg, mit möglichst wenig Büchern und Schreibwerk am Jahresende zu einem richtigen Abschluß zu kommen und dabei doch allen steuerlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Erwerbsgesellschaften

Die Sanierung der Clemens Müller AG. genehmigt. Die ordentliche Generalversammlung, in der 22 Aktionäre 5877 Stimmen vertraten, genehmigte die bereits ausführlich von uns angekündigte Sanierung (10:1 und Wiedererhöhung auf 1 Mill. M.), wobei nominal 924 400 M. neue Aktien mit Dividende für 1935 von der DD-Bank zum Nennwert gegen Einbringung von Forderungen übernommen werden. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Gesellschaft in den letzten zwei Jahren unter dem Kapitalmangel und der Uneinbringlichkeit von Auslandsforderungen sehr gelitten habe. Nur ein Aktionär mit 7 Stimmen stimmte gegen den Abschluß für 1934, gegen die Entlastung und gegen die Kapitaltransaktion. Der Aufsichtsrat wurde in seiner Gesamtheit neu gewählt. Aus dem alten Aufsichtsrat verbleiben nur Geheimer Regierungsrat Dr. Barnewitz (Radebeul), während neu eintreten Fabrikbesitzer Dr. Wilhelm Hoffmann (Radebeul), Fabrikbesitzer Ludwig Osthushenrich (Dresden) und Direktor Ehrhard Schmidt von der DD-Bank in Berlin. Zur Zeit erscheinen die Aussichten als gut, nachdem sich im laufenden Jahr der Absatz auch im Auslandgeschäft erhöht hat.

Porzellanfabrik Kahla. — Die bereinigte Bilanz. Der Vorstand berichtet nunmehr in Ergänzung der bereits ausführlich von uns bekanntgegebenen Abschlußzahlen, daß bei weiter belebter Nachfrage in 1934 der Umsatz beachtlich gesteigert werden konnte, so daß nach vier verlustbringenden Vorjahren erstmalig mit einem kleinen Gewinn abgeschlossen werden konnte. Die Aufwärtsbewegung sei allerdings im wesentlichen zunächst nur den Elektrowerken der Gesellschaft zugute gekommen, doch gelang es auch, die Umsätze in Geschirrporzellan erstmals wieder zu heben. Auch im Auslandsgeschäft erhöhte sich in Elektroporzellan die Ausfuhr wesentlich, während sie sich für Geschirrporzellan nur behauptete. Auch in 1935 hat sich die Geschäftslage für die Gesellschaft weiter gebessert. Die Verwaltung erachtet deshalb nunmehr den Zeitpunkt für eine durchgreifende Bilanzbereinigung gegeben und bringt die ebenfalls bereits eingehend von uns besprochene Neuordnung des Gesellschaftskapitals in Vorschlag, wobei das 3:1 auf 3,6 Mill. herabzusetzende Kapital gleichzeitig auf 5,5 Mill. wieder erhöht werden soll. Gegenüber der Jahresschlußbilanz wird die bereinigte Bilanz u. a. ausweisen Anlagen mit 5,88 (7,88), Beteiligungen mit 1,02 (1,23), Roh- und Hilfsstoffe mit 0,95 (1,00), Waren mit 0,86 (1,06), gesetzliche Reserve mit 0,37 (—) und Rückstellungen mit 0,75 (0,89); außerdem erscheint dann noch neu ein Wertberichtigungskonto mit 0,45 (—). Generalversammlung am 26. September.

Fortuna Rückversicherungs-AG., Erfurt. — 8 Proz. Dividende, 5 Proz. Bonus und 5 Proz. Kapitaleinzahlung. In der Aufsichtsratssitzung der zum Aachener und Münchner Versicherungskonzern gehörenden Fortuna Rückversicherungs-AG., Erfurt, wurde berichtet, daß das Versicherungsgeschäft in dem am 30. Juni 1935 beendeten Geschäftsjahr günstig verlaufen ist. Der zum 22. Oktober einzuberufenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn von 467 849 (424 808) M. eine Dividende in Höhe von 8 Proz. (i. V. 11 Proz.) des eingezahlten Kapitals zu verteilen. Außerdem soll vorgeschlagen werden, aus dem Gewinn eine Einzahlung in Höhe von 5 Proz. (wie i. V.) auf die nicht voll eingezahlten Aktien zu leisten und für die voll eingezahlten Aktien einen Bonus in derselben Höhe an die Deutsche Golddiskontbank in Berlin für Rechnung der Aktionäre zu überweisen. Nach Genehmigung durch die Hauptversammlung wird sich also die Einzahlung auf die 1000-M.-Aktie auf 40 Proz. belaufen, nachdem bereits im Vorjahre eine Erhöhung von 30 auf 35 Proz. eingetragen war.

Keine Dividende bei der Alpinen Montangesellschaft, Wien. Wie der DOD. erfährt, ist die Bilanz der Alpinen Montangesellschaft für 1934, die in der Bilanzsitzung am 28. September zur Vorlage kommen wird, günstiger als im Vorjahr. Eine Dividende wird jedoch nicht zur Verteilung gelangen, vielmehr werden die erhöhten Einnahmen zu Abschreibungen verwendet.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	16. 9.	14. 9.
5 Reichsanl. 27	100,75	100,75
4 do. 34	97,00	97,00
4½ D.Scha.35 V	98,75	—
5 Reichsw.-G.	98,75	98,75
5½ Young-Anl.	102,00	102,25
4½ Sächs.Anl. 27	98,75	98,75
6 do. Schätze 8	100,90	101,00
4½ do. 34	97,50	98,50
4½ Lds.kulturB. 1	98,50	98,50
4½ do. 4	98,75	98,50
4½ do. 2	98,75	98,75
6 do. Aufw. 3	102,00	102,00
4 do. Bisch.I, II	90,00	90,00
5 Reichsumsch.-schä. 33	100,12	100,12
4½ do 34	100,12	100,12
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl.Altb.	110,75	110,75
Schutzgeb. A.	10,30	10,30
do. Zertifik.08	10,30	10,30
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	98,625	98,50
4½ do. 26	98,625	98,50
4½ do. 28	98,00	98,00
4½ Leipziger 28	94,25	94,25
4½ do. 29	94,25	94,25
4½ Plauener 27	92,00	92,00
4½ Riesaer 26	94,00	94,00

	16. 9.	14. 9.
4½ Zittauer 29	90,875	90,875
4½ Zwickauer 26	90,00	90,00
4½ do 28	89,50	89,50
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	108,12	108,25
do. ohne	20,00	20,00
K Samm mit 20	116,00	116,00
do mit 20	131,00	131,00
do ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 3	98,50	98,50
4½ do 6	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	102,12	102,00
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd.u.Hyp. 1	100,50	100,50
4½ do. 5	98,50	98,50
4½(7) do. 4	98,50	98,50
4½ do. 2	98,25	98,50
6 do. Aufw.	101,25	101,25
do Gutsch.6a	6,20	6,20
5 do. Rmbr. 1	100,00	100,00
4½ do. 2, 4, 5	97,25	97,25
6 do Afw.S.3a	102,00	102,00
do.Gutsch.S.3a	6,50	6,50
4½ Credits. Pf. 2	98,50	98,50
4½ do. 3	98,50	98,50
4½ do. 5	98,50	98,50
4½ Creditbr. 7	98,50	98,50
4½ do. 8–10	98,50	98,50
4½ do. 1921	98,50	98,50
4½ do. 3	98,50	98,50
4½ do. 12	98,50	98,50

	16. 9.	14. 9.
6 Crdtbr.Sch.A	100,50	100,50
5 Laus.Pfdb. 8	101,00	101,00
4½ do. 9	99,00	99,00
4½ do. 13	99,00	99,00
4½ do. 14	99,00	99,00
4½ do. 10	99,00	99,00
6 do.Afw.12,12a	101,25	101,5
do.Gutsch.12a	16,00	16,00
4½ S.L.Credbr.11	98,50	98,50
4½ S.Landespf. 2	98,50	98,50
4½ do. 5	99,00	99,00
4½ do. 6	98,75	98,75
4½ do. 7	98,50	98,75
4½ do. 4	98,50	98,50
4½ S.Landeskr. 2	98,50	98,50
4½ do. 3	98,50	98,50
4½ do. 4	98,50	98,50
4½ do. 5	98,50	98,50
4½ do. 6 u. 7	98,50	98,50
6 do.Afw.1a–3a	102,00	102,25
4½ do. Crdbr. 2	94,00	94,50
4½ do. do. 3	94,00	94,50
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Cerdita-Afw. 5	119,00	119,00
— do. Landw. Crdbr. 3a–4a	111,25	111,37
— do.Ant.3a–5a	7,90	7,90
Laus. Aufw. Creditbr. 15	119,75	119,75
do. Gutsch. 15	1,80	1,80
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm.Bank I. Sachsen 14	91,25	91,375
4½ sa.Hypb.Pf	101,00	101,00
5½ Lpz. Liqu. 7	100,75	100,67
4½ Hp.-G.u.L.14	94,00	94,00

	16. 9.	14. 9.
4½(7) Mittelbod. Pfandbr. 1–10	95,75	95,75
4½ do 11	96,00	96,00
4½(7) do 1–4	95,75	95,75
4½ do 1	95,75	95,75
5½ do. Liqu.	100,00	100,00
4½ Kom.Obl. 1, 2	94,25	94,25
4½ Sachsb.Pf. 3–4	98,75	98,75
4 do. 16–18	98,75	98,50
4½ do. 10	98,75	98,75
4½ do. 12	98,50	98,75
4½ do. 11	98,50	98,75
5½ do. 9–9a	101,00	101,25
6 do. 1 u. 2	101,25	101,00
4½ Schuldverschr. 1–2	94,00	94,00
4½ do 3	94,00	94,00
5 Löw.Fd.Pfd. 1	2,78	2,78
5 do. Kredit 1	2,78	2,78
Industrie-Aktien		
Act.Färb.M. 5	69,00	69,00
Altenbg.Ldkr. 4	132,00	130,00
Ammend.Pap. 0	90,375	90,375
Aschaffbg.Br. 6	114,00	114,00
Augsb.Hasse 0	33,00	33,00
Bank f. Baut. 2	—	—
Bauges.Dresd 10	170,00	170,00
Baumw.Zwck 0	—	—
Bautzn.Bran 10	150,00	150,00
Bergbr.Riesa 4	—	—
Berlin.Kindl 16	260,00	260,00
Bibl.Inst.Lpz. 0	48,50	48,50
Bobrisch 7	122,00	122,00
Carl.Loschw. 0	70,50	70,50
Chem. Halfb. 4	102,00	102,00

	16. 9.	14. 9.
Chem.v.Heyd. 4	118,00	118,00
Chrom.Najk. 0	73,00	74,00
Deutsche Lin. 5	98,00	98,00
Dittersd. Filz 10	—	—
Dortm. Ritter 0	93,00	93,50
Dr. Albu-A. 20	177,00	177,00
do. Gasgl. 12	352,75	351,00
Dresd.Bau-Ind. 0	64,25	65,75
do. Chromo 6	106,00	106,50
do. Fuhrw. 0	—	—
do. Gardinen 0	81,00	82,50
do.Schnpr. 2½	80,75	81,00
Elbe-Haelbig 8	120,00	120,00
Elektra 5	111,00	110,50
Elektr.B.A.G. 6	113,00	113,00
Engelhard.Br. 4	96,50	97,00
Erste Kulm 5	105,00	104,25
Eßlinger 7	109,25	108,75
Europahof 0	48,50	48,50
Expreß St. 8	100,00	100,00
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr.Dr.Kurz 10	187,00	188,00
Falkenstein 6	34,50	34,50
Farb.Glauch. 5	80,00	80,00
Felsenkeller 4	78,50	78,50
Garvens.Ost. 4	—	—
Gehlerwerke 6	100,00	100,00
Gehe 6	84,00	84,00
GeraerStrick 10	178,00	178,00
Glanz.Zuck. 6½	140,25	140,25
Görlitz.Wagg. 4	28,50	28,25
Gohliser 7	120,00	120,00
Gorkauer 7	103,50	104,00
Großenhainer 6	102,00	102,00
Grünerbräu 12	202,00	202,00

	16. 9.	14. 9.
Hamel 5	101,50	101,50
Hansa 0	25,00	25,00
Heiden. Pap. 0	54,00	54,00
Gb.Hörmann 12	168,00	169,00
Hohbg.Quarz 0	107,00	107,00
Ht.Bellevue 3½	84,75	85,00
Industrw.Plau. 6	96,25	97,00
IrisKulmb. 0	—	—
Isenbeck 0	—	—
KahlaPorzell. 0	30,75	30,00
Kamg.Sched. 14	—	—
Kassel. Jute 4	115,00	115,00
Keramag 0	104,00	104,00
Kirchner&Co. 0	62,75	62,25
KnochNähm. 4	89,00	89,50
Körbisd.Zuck. 0	53,00	53,00
Kötitzer Led. 6	106,50	108,00
Kraftw.Thür. 8	150,00	150,00
Klmb. Blasi 5½	106,50	106,00
Kunst Mav 5	—	—
Kuns Treibr. 0	80,00	80,00
Laferme 0	—	—
Lpz. Baumw. 8	109,00	110,00
Lpz. Riebeck 4	86,75	87,00
Lpz. Kamng. 0	—	—
Lpz. Landkr. 5	105,00	105,00
Lpz. M. Schk. 0	66,00	66,00
Lpz. Spitzen 0	44,50	44,50
Lpz. Trikot 5	104,00	104,00
Lpz. Wollk. 8	125,00	125,00
LeonhBraunk 8	—	—
Limmr.St.P. 0	49,00	49,00
Lingner 7,5	154,00	154,00
LöbauerA.Br. 6	—	—

	16. 9.	14. 9.
Mansfeld Bgb. 5	117,75	119,75
Marienb.Mos. 0	88,00	88,00
Masch.Pasch. 0	45,00	45,00
Mech.Web.Z. 0	31,50	32,25
Meißn. Folnk. 4	104,00	104,00
Meißn. Ofen 0	73,75	73,75
Mimosa 10	148,00	148,00
Mittwd.Bwsp. 5	109,00	109,00
do. Bzw. 0	79,00	79,00
Mönchshof 5	95,00	95,00
Nähmasch. T 8	100,00	100,00
Nat. Jürgens 4	94,00	94,00
Nrnb.Herkul. 4	92,00	92,00
Pen. Patentp. 0	38,50	38,50
Phönicia 6	110,00	110,00
Pinkau 2	—	—
Pittler 8	140,00	140,00
Plauen.Gard. 4	93,00	92,125
Plauen.Tüll 0	79,00	79,00
Plauensch.Lg. 0	25,00	25,00
Porz.Veilsd. 0	65,00	65,00
Pr.Waldsass. 4	79,00	79,00
Frohl.Braunk. 8	147,00	147,00
Radeberg.Exp. 12	158,00	158,00
Reichelbräu 8	111,00	111,75
Reinecker —	89,75	89,75
Riquet 8	92,00	91,00
Rosenthal 0	58,625	58,375
Rositz. Zuck. 4	98,00	98,00
Rudolph.Zem. 6	101,00	101,00
Sachsenw. 7	—	—
do. o. Div. G. 0	18,50	18,25
Sächs. Malz 6	107,00	107,00
Sächs. Webst. 6	96,00	96,00

	16. 9.	14. 9.
Schl. Chem. 6	124,00	124,00
Schöfferhof 12	171,00	171,00
H. Schneider 4	99,75	99,75
Schub&Salz 10	140,75	142,50
Fritz Schulz 2	62,00	62,00
Seidel & N 6	108,50	108,50
Siemens Glas 4	106,00	106,00
Soc.Wollschl. 4	89,00	89,00
Somag 4	74,00	74,00
Spinn. Riesa 4	61,00	61,75
Stealit 12	138,50	138,50
Steing. Cold. 0	74,50	78,50
do. Sbrow 4	—	—
Stick. Plauen 0	42,00	42,00
StöhrKamng. 6	103,50	104,62
Thieje Leder 0	80,50	80,50
Thode Papier 0	70,00	70,00
do. Gen. 0	3,25	3,25
Thür.Elektr. 7½	148,00	148,00
Thür. Gas 7	131,00	131,00
Thür. Wollg. 12	140,00	140,50
Trapp Münch 6	100,00	100,00
Triptis 0	38,50	38,25
Tüll. Flöha 6	100,00	100,00
Uhlmann 6	—	—
Gebr. Unger 0	45,50	45,50
Unionwerke 0	39,00	39,00
[illegible] 0	38,00	38,00
Veltag 4	96,00	96,00
Ver.Bunz.Pap. 0	25,875	27,00
do.Photo-Akt. 6	145,00	150,00
do. do. Gen	263,00	263,00

	16. 9.	14. 9.
Ver.Holzstoff 4	94,75	94,75
do. Met.Hall. 0	29,00	29,00
do. Strohstoff 4	87,00	87,00
do. Zünder 8	141,00	143,00
Ver.Br.Greiz 4	61,00	61,00
Vogtl.Spitzen 0	57,00	57,00
do. Tüll 4	90,00	90,00
Wanderer 8	136,75	136,75
Weißenborn 0	—	—
Wes.u.Naum. 0	11,00	11,00
Wunderlich 0	35,00	35,00
Zeiß-Ikon 0	91,00	91,00
Zill.Maschin. 6	140,00	140,00
Zuckerf.Halle 4	—	—
Zwck.Kamng. 10	140,50	140,50
Banken		
Adca 0	77,00	78,00
Braubank 6	125,00	125,50
Commerzbk. 0	90,00	90,50
Dtsche. Disc. 0	90,50	90,50
Dresdn.Bank 0	90,75	91,00
Dr. Handelsbk. 7	127,00	127,00
Reichsbank 12	182,50	182,50
Sächs. Bank 8	114,37	114,37
do. Bodencr. 5	96,00	96,25
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	124,12	124,37
D. Eisenb. B 4	83,375	83,75
SächsElektr 4½	98,50	98,50
Versicherungen		
Lpz. Feuer I 14	192,00	192,00
do. II 14	48,50	48,50
do. III 14	470,00	470,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	16. 9.	14. 9.
St.-Gutsch. 34	103,75	103,75
do. 1935	107,75	107,75
do. 1936	108,90	108,90
do. 1937	108,40	108,37
do. 1938	108,00	107,90
6 Schatzw. 23	—	—
5 Reichsan. 27	101,12	101,12
4 do. 34	97,40	97,40
5½ Young 30	—	102,00
6 M.-Stl. A.	97,30	97,50
4½ S.St.-Anl. 27	96,875	96,875
Dt. Schutzgb.	—	10,40
6 Drd. Stadt 26	88,00	87,875
6 do. 26, I. u. II	88,00	88,25
6 Lpz. Stadt 26	—	—
6 do. do. 29	94,125	94,125
6 Zwi. Stdt. 26	—	90,00
K.-A. m. Asl. 1	114,50	114,62
do. m. Ausl. 2	131,25	131,12
do. oh. Ausl.	19,875	19,75
6 sep. Lpfbr.	—	92,375
6 Pr. Sachs. Lsch. Gpfbr.	98,25	98,75
4 schles. I do.	94,00	96,00
6 do. 24	96,75	96,75
6 do. 25/27	96,375	96,375
6 do. 28	96,50	96,50
6 D. Centrb. krd. Gpfbr. 2	96,25	96,25
do. Kom. 3	94,00	94,00
6 Lps. Hyp. Gdlpfbr. 17	96,00	96,00
Prß. Cent. bd.-Gpfbr. 28	96,75	96,75

	16. 9.	14. 9.
6 do. 27	96,75	95,75
6 Pr. H.-Bk. G.-Hpfbr. 14	96,00	96,00
6 Sachsb.-G.-Pfbr. 16–21	96,75	96,75
6 do. 15, 22	—	—
6 Sä. Km. 1, 2	94,00	94,00
I. G. Farb.-B.	125,00	125,00
Banken		
Adca	77,25	77,50
Berl. Handg.	114,50	114,62
Co.- u. Privb.	90,00	90,50
D. D. Bank	90,12	90,75
D. Centralb.	96,625	96,75
D. Golddisko.	100,50	—
Dresdn. Bank	90,25	90,75
Sächs. Bank	—	114,25
Sächs. Bodk.	—	—
Verkehr		
Baltim.-Ohio	20,875	20,75
Industrie		
Ammend. P.	90,00	90,75
Anh. Kohlen	92,00	92,00
Augsb.-Nürb.	88,625	89,00
Augsburg. Br.	33,00	32,00
Bchm. & Lad.	83,00	—
Bavaria	—	—
Bayr. El.-L.	123,25	—
Bergm. El.	93,00	95,00
Berl.-Guben	133,00	134,00
Berth. Mess.	—	—
Bet. u. Monier	108,00	109,25

	16. 9.	14. 9.
Behr. Bran.	—	—
Braunsch. Ju.	98,00	100,00
Brem. Vulk.	—	—
Brown. B.	84,00	85,00
Bu. Opt. W.	—	—
Byk	82,00	83,00
Carl. Loschw.	70,00	—
Chem. Buck.	—	—
Christ. u. U.	—	—
Conti-Gumm.	157,00	157,00
Conti-Linol.	—	143,00
Dt. Baumw.	116,50	117,00
Dt. Spiegel.	97,50	—
Dt. Tafelglas	142,00	—
Dt. Ton u. St.	97,00	—
Dt. Metall.	92,00	92,00
Dortm. Ritter	93,50	93,00
Drsd. Bauges.	82,00	85,00
Drsd. Chrom.	—	—
Dresd. Gard.	81,00	81,75
Dsd. Schnllpr.	80,00	80,75
Dyckh. & W.	118,0[illegible]	—
Dynam. Nob.	77,75	78,00
Elektra Drsd.	—	110,50
Erdmannsd.	104,00	104,00
Eschw. Berg	—	—
Falken. Gard.	93,50	93,50
Ford Motor	92,50	92,125
Gehe & Co.	83,50	—
Gerresh. Glas	91,50	91,0[illegible]
Gladb. W.	—	147,00
Glanz. Zuck.	141,00	140,00
Görl. Wagg.	28,50	28,75
Grün u. Bilf.	122,00	—
Gruschwitz	115,00	115,00
Haberm. u. G.	78,00	—
Hackethal	118,12	—
Hageda	110,62	—
Hall. Masch.	89,75	—
Hedwigshütte	115,00	—

	16. 9.	14. 9.
Heiden. Pap.	54,50	—
Hohenlohe	—	50,00
Holstenbr.	107,50	—
Hutsch.-L.	86,50	86,625
Inag	—	—
Ind.-W. Plau.	98,50	97,00
Isenbeck	78,00	—
J. A. John	48,75	50,50
Gebr. Jungh.	85,50	85,00
Kahla Porz.	30,00	30,375
Keramag	102,25	105,00
Köln Gas	—	82,00
Kö. Grdst.-G.	78,00	78,50
Kö. Ledert.	107,75	107,25
Kraftwk. Th.	—	153,00
Kühltransit	88,50	—
Lpz. Riebeck	87,00	87,00
Lpz. Landkr.	—	—
Leonhardt	—	—
Leop.-Grube	88,25	—
Linde Eism.	92,50	92,00
Lingner	—	153,75
Lok. Krauß	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	104,00	—
Masch. Buck.	114,25	114,00
Mech. Web. S.	108,00	108,00
Mech. Web. Z.	31,375	31,00
Mercur	93,00	—
Miag Mühlb.	90,00	92,50
Mimosa	148,00	148,[illegible]
Mdf Stahl	—	149,75
Mundlos	96,50	98,00
Mockarw.	—	111,25
Nordd. Kabel	112,00	—

	16. 9.	14. 9.
Nordsee	70,25	71,00
Pittler	140,50	—
Pongs&Zahn	—	—
Preußengr.	—	—
Radeberger	—	—
Rathgeber	83,00	83,75
Reichelbräu	—	—
Reinecker	100,75	101,25
Riebeck Mont.	103,00	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal	58,25	58,25
Rückforth	83,00	83,00
Sachsenw. I	—	—
do. II	18,25	18,25
Sächs. Webst.	92,25	—
Stachleben	—	—

	16. 9.	14. 9.
Sangerh. M.	—	—
Sarotti	103,00	104,00
Schb. Kahlb.	—	—
Schieß-D.	76,50	77,75
Hg. Schneid.	100,00	100,25
Schöffh.-Bd.	—	—
Fritz Schulz	62,00	62,00
Schwabenbr.	144,87	—
Seid. & Naum.	104,37	—
Seils-E.	—	—
Siegersd. W.	79,125	79,25
Siem. Glas	104,00	108,50
Staßf. Chem.	—	—
Stealit	—	—
Steinf. Wagg.	—	—
Steingt. Cold.	71,00	74,00
Stollwerck	95,875	98,00
Tack. C.	110,00	—
Thür. El. G.	—	—

	16. 9.	14. 9.
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	—
Weltag	94,50	96,00
Ver. Altb. u. Strls. Spielk.	—	—
Ver. Bautz. P.	27,00	26,875
Ver. Dt. Nick.	137,00	—
Ver. Glanzst.	—	—
Ver. Laus. Gl.	46,00	47,875
do. Mw. Hall.	28,50	29,00
Vikt. Werke	90,50	91,625
Wanderer	138,25	137,00
Zeiß-Ikon	91,00	91,25
Zuckf. Wibz.	128,00	—

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 16. 9.	Schluß 16. 9.
3 Hoesch Eis.	103,50	102,00
6 Fr. Krupp	—	102,75
7 Mds. Stahl	102,62	102,62
7 Ver. Stahl	102,00	102,00
5 do. Obl.	97,375	97,25
4½ do. do. 37	93,25	93,25
4½ do. 1947	—	—
5 Bos. Eb. 14	—	—
5 Bos. Inv. 14	—	—

	Anfang 16. 9.	Schluß 16. 9.
5 Mex. Anl. 99	—	—
4 Mex. Anl. 04	7,40	7,40
4½ Oest. Staats.	—	—
4 do. Goldr.	—	—
4½ do. Silb.	—	—
5 Rumän. 03	—	6,05
4½ Rumän. 13	10,00	10,20
4 Rumän.	5,45	5,50
4 Bagdad I	—	—
do. II	—	—

	Anfang 16. 9.	Schluß 16. 9.
4½ Ung. St. 13	—	—
4½ Ung. St. 14	—	—
4 Ung. G. R.	9,45	9,45
4 Ung. St. 10	—	—
4 Lissab. St.	—	—
4½ Mex. Bew.	7,25	7,20
2½ Anat. Eb.	40,90	40,75
5 Tehuant.	—	—
4½ Tehuant.	—	6,65

	Anfang 16. 9.	Schluß 16. 9.	Kassakurs 16. 9.	Kassakurs 14. 9.
Dt. Ablösch.-m.	110,87	110,75	110,87	111,00
Bank f. Br. I.	—	—	124,00	124,50
Reichsbank	182,37	181,00	181,12	181,50
Allg. f. Verk.	79,625	80,25	79,25	80,50
Allg. Lokalb.	122,50	122,50	122,00	122,50
Dt. Reichsb.	124,37	124,37	124,75	124,37

	Anfang 16. 9.	Schluß 16. 9.	Kassakurs 16. 9.	Kassakurs 14. 9.
H. Am. Pak.	16,00	15,50	15,625	16,00
Hmb. Süd.	—	29,00	—	28,75
Nordd. Lloyd	17,75	17,75	17,625	18,125
Accumulat.	—	—	—	175,00
Aku	58,625	58,25	58,50	59,25

	Anfang 16. 9.	Schluß 16. 9.	Kassakurs 16. 9.	Kassakurs 14. 9.
Ag. Elekt. G.	39,00	39,00	38,50	38,875
Aschaffb. Zst.	81,625	81,625	81,625	82,00
B.M.W.	—	122,50	—	123,00
Bemberg	112,00	112,00	112,25	113,00
Berger Tiefb.	116,00	116,00	116,00	116,25
Berl.-Karlsr.	120,00	119,12	119,50	—
Bekula	144,50	144,25	144,25	144,62
Berl. Ma. B.	117,37	117,37	117,50	—
Bubiag	201,00	200,00	—	—
Brem. Wolle	—	—	—	—
Buderus Eis.	102,00	101,00	100,75	101,75
Charlottb. W.	108,75	108,87	108,75	108,62
Che. v. Heyd.	118,00	118,50	—	118,25
Chade	260,00	259,50	260,00	258,00
Conti Gummi	157,00	156,50	157,00	157,50
Conti Linol	144,00	144,00	—	143,00
Daim.-Mot.	97,625	97,375	97,625	98,25
Dt. Atl. Tele.	—	—	—	—
Dessauer Gas	128,50	128,25	128,75	129,75
Deut. Erdöl	108,25	107,25	107,25	108,25
Dtsch. Kabel	118,25	118,25	118,50	118,75
Dtsch. Linol.	—	—	160,00	162,00
Dt. Telephon	—	—	119,00	120,75
Dt. Eisenhdl.	105,75	105,50	105,00	106,00
Dortm. Union	—	—	190,00	190,00
Eintracht	—	—	—	—
Elektr. Vk.	123,75	123,00	123,00	—
El. Lief. G.	111,87	111,87	112,25	112,12
El. Schlesien	115,87	115,12	115,12	—
Elekt. L. u. K.	—	—	132,00	133,25
Engelh. Br.	—	96,50	[illegible]	[illegible]
I.G. Farben	154,75	154,00	154,12	154,87
Feldm. Pap.	117,50	116,25	116,75	117,50
Felt. & Guille.	104,00	103,50	103,12	105,12
Gesfürel	128,00	124,75	126,00	127,25
T. Goldschm.	108,50	108,50	107,00	108,75
Hamb. Elek.	—	142,50	142,50	144,00
Harbg. Phön.	—	—	121,50	123,00
Harpener	113,75	113,00	113,25	113,25
Hoesch Eisen	94,00	93,125	93,50	94,875
Holzmann	94,50	94,50	93,125	93,125
Hotelbetrbg.	84,50	84,50	84,50	84,00

	Anfang 16. 9.	Schluß 16. 9.	Kassakurs 16. 9.	Kassakurs 14. 9.
Ilse	—	160,00	—	160,00
do. Gen.	128,00	128,00	128,00	128,00
Junghans	83,50	83,00	83,50	85,00
Kali Chemie	132,00	132,00	—	—
Kali Aschersl.	134,75	134,75	133,87	134,12
Klöcknerw.	90,50	90,25	90,625	91,25
Kokswerke	115,25	114,75	115,00	115,75
Lahmeyer	131,25	131,25	132,00	132,00
Laurahütte	20,00	20,00	19,50	20,25
Leopoldgr.	—	89,00	88,25	—
Mannesmann	86,00	85,625	85,75	87,00
Mansfelder	118,50	118,50	118,00	118,75
Maschinenb.	72,25	71,75	72,00	73,125
Maxhütte	—	—	176,50	—
Metallges.	—	—	111,00	111,75
Montecatini	—	—	—	—
Niedls. Kohl.	189,00	188,00	—	188,50
Orenst. Kopp.	84,75	84,75	85,00	85,00
Rh. Braunk.	220,50	220,75	220,75	221,50
Rh. Elektr.	143,00	143,00	143,00	—
Rheinstahl	109,12	108,75	109,00	110,12
Rh. W. Elekt.	128,00	127,00	127,00	128,00
Rütgerswk.	—	115,00	115,25	115,75
Salzdetf. K.	—	—	189,00	—
Schl. Bergb.	—	—	34,00	34,00
Schl. Elektr.	—	—	—	—
Schub. & Salz.	—	—	140,00	141,50
Schuck. & Co.	123,25	123,25	123,25	124,25
Schultheiß	108,00	108,00	108,25	109,25
Sie. Halske	172,00	172,00	172,50	174,25
Stöhr Kamg.	102,75	103,00	102,50	103,50
Stolberg Zink	75,00	75,00	—	—
Südd. Z.	208,50	208,50	207,00	207,50
Thür. Gas	—	—	—	—
Ver. Stahlw.	80,75	80,125	80,50	81,75
Vogel Draht	—	—	118,00	119,00
Wasserw. Gl.	154,50	154,50	—	—
Westdtsch. K.	28,625	28,25	28,25	28,50
Westeregeln	127,50	127,50	—	—
Zellst. Waldh.	112,25	111,75	112,50	112,75
Otavi	20,00	18,75	18,875	19,125

12. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

12. Ziehung am 14. September 1935.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

[illegible]

Am Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300000, 30 Schlußprämien zu 3000, 40 Gewinnprämien zu 1000, 1 zu 100000, 1 zu 50000, 1 zu 30000, 1 zu 25000, 4 zu 10000, 30 zu 5000, 183 zu 3000, 187 zu 2000 RM u. a. m.

Amtliches

Ausschreibung

für Verlegung und Tieferlegung des Prohliser Landgrabens zwischen Bäuerlaer Straße und Flurst. 24 in Prohlis. Bedingungen und Vordrucke im Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstraße 19, 3. Obergeschoß, Zimmer 382, erhältlich. Einreichung der Angebote (verschlossen) mit obiger Aufschrift ebenda bis Dienstag, den 24. September 1935, 11 Uhr (Oeffnung der Angebote). Auskunft Zimmer 377.

Dresden, den 14. September 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

Planauslegung

Die Dresdner Straßenbahn-A.-G. will am Endhaltepunkt der Linie 8 in der Karlsruher Straße in Leubnitz eine Wendeschleifenanlage einbauen. Die Planung kann innerhalb zwei Wochen im Alten Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 301, eingesehen werden. Widersprüche gegen die Planung sind unter Innehaltung der gleichen Frist im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 3., Zimmer 301, einzureichen.

Dresden, am 12. September 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

Oeffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung

An die zum 10. September 1935 fällig gewesenen Umsatzsteuervorauszahlungen der Monatszahler sowie Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen nach Maßgabe der zuletzt zugestellten Steuerbescheide wird öffentlich erinnert. Nach § 1 des Steuersäumnisgesetzes vom 24. 12. 34 (Reichsgesetzblatt I S. 1271) ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrages verwirkt. Bisher nicht entrichtete Beträge werden nebst Säumniszuschlag vom 17. 9. 35 ab durch Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Soweit die Schuldner es zu einer weiteren Mahnung kommen lassen, sind sie in die wiederholt angekündigte Liste der säumigen Steuerzahler aufzunehmen.

Die Finanzämter Dresden-Augustusstraße, Kleiberstraße, Moritzstraße, Wöhlerstraße u. Neustadt, am 16. 9. 35.

Nachlaß-Versteigerung

Mittwoch den 18. September 1935 vormittags von 8½ Uhr ab werden in der Nachlaßverwertungsstelle, Scheunenhofstraße 4, Erdg., Ecke Dammweg, Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Louisenstraße, aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Darunter befinden sich:

1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsekretär, 2 Nußbaum-Bücherschränkchen, 1 Birke-Schlafzimmer, bestehend aus: 1 gr. Kleiderschrank m. Spiegel, 1 Bettstelle m. Stahlboden u. Matratze, 1 Waschkommode m. Spiegel, 1 Nachtschränkchen, 2 Rohrstühle, 2 Kleider- und Wäscheschränke, 2 Vertikos, 1 gr. Ausziehtisch, 2 Küchenschränke, 1 Nähmaschinen, 2 Klappgarderoben, 1 Aufsatztisch, 3 el. Uhren, 4 versch. Kommoden, Schränkchen, versch. Sofas, gr. u. kl. Spiegel, Tische, Stühle, Bier- und Räuchertische, Uhren, Bilder u. a.

Ferner von etwa 10 Uhr ab: Verschiedene Federbetten, 1 Herrenpelz, Schirme, Röcke, Vorhänge, Kissen, Decken, Stoffteile und Spitzen, Koffer, Vasen, Lampen, Bücher, Werkzeuge, sowie Weißgeschirre, 1 Kaffee-, Teeservice, Koffer- und Truhen, Teeservice und Kaffeegeschirre, mehrere Gasöfen, Pumpen, versch. Kristall, Geschirr, Glaswaren und and. Hausrat. Sämtliche Sachen sind gebraucht, z. T. noch gut erhalten. Besichtigung am Versteigerungstage von 7½ Uhr ab.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Wohlfahrtsamt.

Die Städtische Musikschule u. -Fachschule Dresden nimmt schon jetzt Anmeldungen für Ostern 1936 entgegen. Die Schule wurde Ostern 1935 auf Anregung der Reichsmusikkammer im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsministerium und sächsischen Ministerium für Volksbildung durch Errichtung einer untersten Klasse gegründet. Ostern 1936 wird eine neue unterste Klasse angegliedert. In diese werden nur musikalisch ganz besonders befähigte Schüler aus ganz Sachsen aufgenommen, die Berufsmusiker werden wollen. Ostern 1936 die Volksschule verlassen und im ersten Jahre berufsschulpflichtig werden. Der wissenschaftliche Unterricht wird in der Horst-Wessel-Schule (Knabenberufsschule Dresden-Altstadt), der musikalische Unterricht in der Orchesterschule der Sächsischen Staatskapelle unter der künstlerischen Leitung von Operndirektor Kutzschbach erteilt. Das Schulgeld beträgt für Dresdner und auswärtige Schüler einheitlich monatlich 40 M. Bei außergewöhnlicher Begabung stehen aber für Fälle besonderer wirtschaftlicher Notlage Mittel zur Gewährung von Teil- und ganzen Freistellen zur Verfügung. Nähere Aufnahmebedingungen übersendet die Schulleitung in der Horst-Wessel-Schule in Dresden-A., Gerokstraße 22, bei Einsendung des Portos.

Dresden, am 16. September 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Stadtamt für Volksbildung.

Amtliche Versteigerungen

Mittwoch den 18. September 1935 sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts (Eingang Pragerstraße): Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 2 Klaviere, 2 Puppenwagen, neu, 1 Herrenfahrrad Elite, Herren- und Damenmäntel und anderes mehr;

b) in Obermartha (Sammelort der Bieter: Kurhaus): 1 Oelgemälde. 9D.

2. vormittags 11 Uhr:

in Pennrich (Sammelort der Bieter: Schäfers Gasthof): 1 Piano, Viegeola, 1 Oelgemälde. 9D.

Dresden, am 14. September 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

KONTINENT-ENGLAND

ü. HOEK oder VLISSINGEN-HARWICH

DURCHGEHENDE KORRIDOR-, SCHLAF- UND SPEISEWAGEN

Wahlweise über beide Wege gültige Fahrausweise 1., 2. u. 3. Kl., außerdem verbilligte Fahrausweise 3. Kl., nur über Vlissingen gültig. (9 Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.

Vertretungen finden und suchen

Altrenommierte Importfirma sucht überall bei Industrie, Garagen, Reparaturwerkstätten usw. eingeführte **Vertreter** für erstklassige Maschinen-, Zylinder-, Auto-**Oele**. Spezialität: 100% pennsylvanische Oele. Ausführliche Angebote u. „UH 25" an die Exp. d. Bl. 6925

Vertreter gesucht z. Glückwunschkarten-Vertrieb und Warenzeichen m. mögl. m. Kunden. Offert. unt. „J 1490" Exp. d. Bl.

Für den Verkauf meiner Silberbestecke an Private auf Teilzahlung tüchtige Vertreter(innen) gesucht, bei Eignung, hohe Provision, Rückendeckung, bevorzugt. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „G A 580" an Ala-Hegemann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 9. 6013

Hoher Verdienst! Alleinvertreter ... [illegible] Tolna i. Sa.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Stellen finden
Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizulegen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Jüng. Kontorist(in)
f. Dresdner Lotterie-Einnahme sof. evtl. spät. ges. Schriftl. Angebote mit Gehaltsanspr. unter „m 1815" an die A.-M. Königsbrücker Str. 54.

Händler
ges. z. Mitn. großkaufen. Genußmittels. Ang. „J D 9" Sachsenland. Anzeigenmittler, Kg.-Johann-Str. 5.

Korrespondent(in)
flott in Steno u. Maschine, 30—34 J., mögl. Papierbranche, p. sofort in Dauerstellung gesucht. Bildofferten unter „K M 1568" an d. Exp. d. Bl.

Erstkl. Zimmerpolier
gesucht. Angebote unter „J Z 1587" an die Expedition dieses Blattes.

Jüngerer, intelligenter Markthelfer zum sofortig. Antritt für Eisengroßhandel gesucht. Alter 18—25 Jahre. Offerten u. „K N 1569" Exp. d. Bl.

Toiletten-Mann, sauber und umsichtig, sowie Zigarettenboy ges. Off. u. „U K 65" Exp. d. Bl.

Autopfleger (gelernter Autoschlosser), b. gleichzeit. Befähig. alle Autoreparat. vorzunehm., kann (Militäranwärter bevorzugt), f. Dauerstellung gesucht. Ausf. Bewerbg. erbet. unt. „H B 6010" Exp. d. Bl.

Hausbursche gesucht, evtl. mit Führerschein. ... [illegible]

Radfahrer als Laufbursche sofort gesucht. Bäckerei Höhne, Rosenstraße 28.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Stellen finden
Weibliche

Hausmädchen und Zigaretten-Verkäuferin sof. gesucht. Café Hans-Kabarett, ... [illegible]

Ja. Mädchen in gute, dauernde Tagesstelle ges. ... [illegible]

Kinderl. sauberes Mädchen in Tagesst. ... [illegible]

Tagesmädchen bis 20 Jahre gesucht. ... [illegible]

Sauberes, zuverl. **Hausmädchen** nicht unt. 18 J., ... [illegible]

1 **Herdmädchen** und 1 **Küchenmädchen** ... [illegible]

Jüng. Schulfreies Hausmädchen ... [illegible]

Tüchtiges, solides **Alleinmädchen** ... Annenstr. 14, 1.

Jüngere **Bedienung** ... [illegible]

Suche ein solides, sauberes, ehrlich. **Büfettfräulein** ... [illegible]

Kontoristin
firm in allen vorkommenden Arbeiten, sucht Goldene Weintraube, Radebeul 2. Telefon 71027.

Junge Stenotypistin
gesucht. Angebote unt. „U N 6411" an die Expedition dieses Blattes.

Perf. Modistin
in Dauerstellung für Luckenwalde für sofort gesucht. Vorz. Königsbrücker Str. 34, Putzgeschäft, im ...

Frisier-Modelle
Eilen u. Wallerw., gel. ... [illegible]

Ehrliches fleißiges Hausmädchen
bis 21 J. für herrschaftl. Haushalt gesucht Bautzner Straße 187, 1.

Hübsche Bedienung per sofort gesucht. Gute Umgangsformen, Sauberkeit und gute Garderobe Bedingung. Offerten mit Bild und Angabe der bisherigen Tätigkeit an Rudolf Müller, Ratskeller, Lommatzsch i. Sa. Fernruf 178.

Flotte, geschäftstüchtige **Bedienung** ... [illegible]

Tagesmädchen ... [illegible]

Stellen suchen
Männliche

Arbeitsbursche ... [illegible]

Stellen suchen
Weibliche

Junge Dame
kaufmännisch durchgebildet, gewissenhaft, mit besten Umgangsformen, perfekt in der Konditoren-Branche, sucht Stellung als **Filial-Leiterin - Verkäuferin**. Gef. Angebote erbitte unter „P W 2138" Exped. d. Blatt.

Achtung! ... [illegible] Bautzner Str. 48.

32 J. Frau mit gt. Zeugn., tücht. im Haushalt u. Nähen, sucht Wirkungskr. in frauenl. guttem Haush. b. bescheid. Gehaltsanspr. Ang. „P Z 2480" Exp. d. Bl.

Nett., freil. Mädch. s. bald. Stell. als **Stütze und Bedienen der Gäste**. Gutes, solid. Lokal erwünscht. Off. unter „P A 2481" an d. Exp. d. Bl.

Junges, ehrliches Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht z. 1. 10. od. 15. 10. Stellung in bess. Haush. Offert. u. „P H 2430" Exped. d. Bl.

Perfekte **Stenotypistin** ... [illegible]

Zimmermädchen ... [illegible]

Schneiderin ... [illegible]

19j. **Mädchen** sucht zum 1. Okt. Stellung als **Kindermädel** ... [illegible]

Geschäftstüchtige **Bedienung** sucht für sofort Stellung ... [illegible]

Wirtschafterin ... [illegible]

Perf. f. **Bedienung** ... [illegible]

Servierfräulein ... [illegible]

Aufwartung ... [illegible]

Mietgesuche
Wohnungen

Schöne, sonn. 2—3-Zimmer-Wohnung mit Heizung ... [illegible] Off. „O K 1812" Exp. d. Bl.

Wohng. ... [illegible]

Möblierte Zimmer ... [illegible]

Schlafstellen ... [illegible]

Zu vermieten
Wohnungen

... [illegible]

Leere Zimmer

Möbeleinstellen ... Hermann Görlach, Dürerstraße 44. ...

Möblierte Zimmer ... [illegible]

Fahrräder
Verkäufe

SCHRÖDER

Fahrradbeleuchtungen
Für jeden das Richtige!
Dynamo-Bel. m. Rückl. kompl. v. RM. 4.— an ... [illegible]
Diese Preise sind Spitzenleistungen. Riesengroße Auswahl!

Fahrradhaus Grimmer Str. 17

Fahrrad-Zubehör billigst „Spezialhaus" Wettinerstraße 10

Gebrauchte **Fahrräder** gut erhalten, große Auswahl **20, 25, 30 M.** Fahrzeug-Krause, Freiberg. St. 136 ...

Fahrräder Wanderer Diamant Opel ... Neueste Modelle Anzahl. 10.— an ... Wö. Räder b. 35.— an ... G. Bergmann ...

Fahrrad Zubehör — Dynamos! ... 1000 Fahrräder a. Lag. Anz. 10.—, Rate 1.50 nicht verwechseln, im zweiten Fahrradgeschäft d. Wettinerstr. 30

Fahrrad-Kaufe

Motorräder
Verkäufe

1 Seitenwagen ... [illegible]

Motorräder
Kaufgesuche

Leichtmotorrad ... [illegible]

Automarkt
Verkäufe

Ihre Lederjacke färbt u. repariert billigst ...

Leder-Kühne Rebelstr. 57, ...

Automarkt
Kaufgesuche

Kaufe ... [illegible]

Auto-Verleih

Auto-Verleih Tel. 61047

Verkäufe
Verschiedenes

Eich. Schlafz., ... [illegible]

1 led. Küche ... Küchen-Franke

Gelegenheit Gutech. echt Eiche Herrenzimmer und Küche billig verkauft. ... Möbel-Mathe.

3 Kabinenwände ... [illegible]

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Radio, Musikinstrumente

Ein paar wenig gebrauchte **Radio-Geräte** unter Neuwert auch gegen Teilzahlung zu verkaufen. WINKLER-LÄDEN Struvestr. 9, Kg.-Johann-Str. 19, Prager Str. 36. G37

Lederjacken ... [illegible]

Jede Lederjacke färbt, repar. billigst ... Leder-Bernhardt ...

Ostern 1936 — 71. Schuljahr
— Abteilungen für männl. und weibl. Besucher —

I. Für Berufsschulpflichtige
Tageshandelsschule mit **mittlerer Reife**
Tagesberufsschule, 1. Jahr Voll-, 2. Jahr Nachkursus
Lehrlingsschule, 12 Wochenstunden
II. Handelsschule für berufsschulfreie Besucher
III. Privat-Unterricht in Einzelstunden

Klemich'sche Handels-Schule
Dresden A 1, Moritzstr. 3 — 13509. Schulleiter: V. O. Klemich

Tiermarkt

Herrliche Prachtkerle ... [illegible]

Schäferhund ... [illegible]

Kaufgesuche
Verschiedenes

Briefmarken kauft ... [illegible]

Schreibmaschine kleine ... [illegible]

Fellgerbung ... [illegible]

Geldverkehr

Geld suchen oder verleihen Sie? Durch eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, kommen Sie schnell zum Ziel. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle, Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Heiraten

... [illegible]

Reell! ... [illegible]

Verpachtungen

... [illegible]

Pachtgesuche

Pachte evtl. kaufe ... [illegible]

Verschiedenes

Wer verleiht ... [illegible]

Beteiligungen

Gutgeh. Autoreparaturwerkstatt in best. Geschäftslage sucht zw. Erweiterung ihres Betriebes sof. Teilhaber mit 5000 RM. Fachmann od. Kaufmann gleich. Zuschriften unt. „P G 2432" an die Exped. d. Blatt.

Jüng. Mitarbeiter von Genußmittel- & Lebensmittel... [illegible]

...und er wählte mit Bedacht die „Haus Richter 8" zu acht

Seit ich meine stadtbekannte „Haus Richter"-Serie um die „Haus Richter 8" zu 8 Pf. erweitert habe, wählt gar mancher diese billige und dabei gute Cigarre aus reinem Ueberseetabak. Wenn Sie sie noch nicht kennen, sollten Sie sie einmal probieren! Johannes Richter, Landhausstraße 9 / Amalienstraße 9 / Rosstr. 19 (Richter-Laterne).

Buchführung ... [illegible]

WAAGEN-FABRIK ALLER ART

Käseberg Dresden GR. PLAUENSCHESTR. 20 REPARATUREN JED. ART TELEFON 27770

Bei widerrechtlicher Inanspruchnahme des Offertenblattes ... [illegible] Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten.

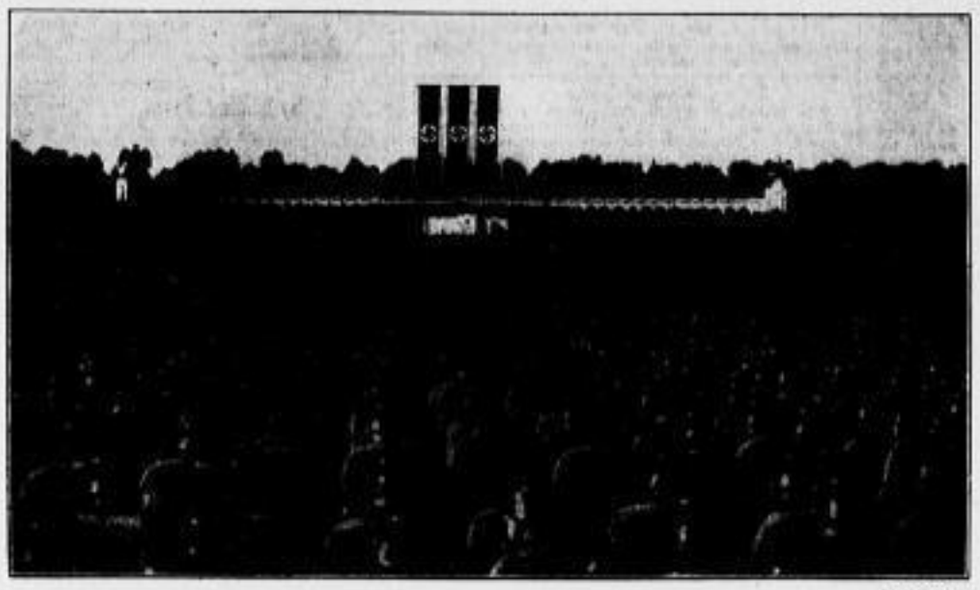
Aus unserer Spezial-Abteilung **Wirtschafts-Artikel**

Alum.-Schmortopf, unbeschl., isolierte Henkel, ca. 22 20 18 16 14 cm — 1.25 1.10 -.90 -.75 -.50

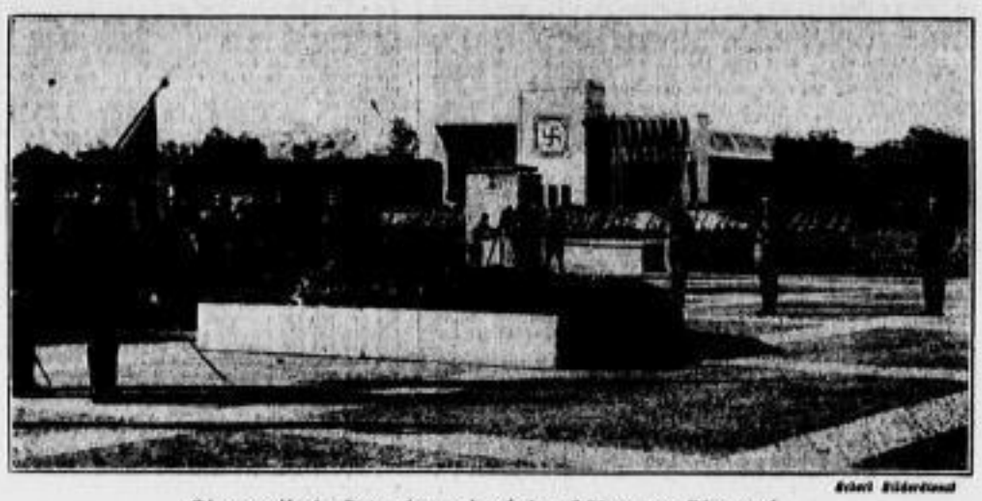
Alumin.-Tiegel, unbeschl., ca. 24 22 18 cm — 1.- -.85 -.65

Renner am Altmarkt Dresden

Vom Reichsparteitag der Freiheit



Phot. Hoffmann



Scherl Bilderdienst

Die ergreifende Totenehrung durch den Führer am Ehrenmal
Links von ihm der Chef des Stabes der SA., Lutze und rechts Reichsführer der SS. Himmler.

Links: Der große Appell der SA. und SS. in der Luitpold-Arena

Phot. J. Roth (2)

Bei den Sachsen im SA.-Lager

Rechts: Morgentoilette der Hitlerjugend

Geordnete Reichsfinanzen

Rede des Staatssekretärs Reinhardt

× Nürnberg, 16. September

Auf dem Parteikongreß gab Hauptamtsleiter Staatssekretär Reinhardt am Sonntagabend einen Ueberblick über die Finanzlage des Reiches. Er führte u. a. aus:

Die nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik ist in der Hauptsache auf Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit, auf Schaffung der materiellen Voraussetzungen für den Aufbau der deutschen Wehrmacht und auf Anpassung der Steuern an die bevölkerungspolitischen Grundsätze des Nationalsozialismus abgestellt. Der Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit hat zu einem unbestreitbaren Erfolg geführt. Die Zahl der Vollarbeitslosen ist von etwas mehr als 6 Millionen am 30. Januar 1933 auf 1,7 Millionen am 31. August 1935 gesunken. Von diesen 1,7 Millionen kommen rund 700 000 wegen Ueberalterung oder aus sonstigen Gründen als arbeitseinsatzfähig nicht mehr in Betracht. Die Zahl der echten Arbeitslosen ist demnach heute nicht mehr viel höher als eine Million. Die Maßnahmen im Kampf zur Verminderung der Arbeitslosigkeit haben zwangsläufig zur Belebung aller Zweige der deutschen Wirtschaft und zur Verbesserung der Lage der öffentlichen Finanzen geführt. Der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe ist von 2,8 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 1,1 Milliarden Mark im Jahre 1935 gesunken, und das Aufkommen an Steuern des Reiches ist von rund 6,5 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf rund 8,6 Milliarden Mark im Jahre 1935 gestiegen. Mithin ist eine

Verbesserung der öffentlichen Finanzen um 8,8 Milliarden Mark

festzustellen. Wenn wir die Finanzen der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und der Sozialversicherung in die öffentlichen Finanzen einbeziehen, so kommen wir zu einer Verbesserung der öffentlichen Finanzen um rund 4,5 Milliarden Mark im dritten Jahr des Adolf-Hitler-Staates gegenüber dem letzten Jahre des Parteienstaates. Das Reich hat unmittelbar in dem Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit bis jetzt rund 6 Milliarden Mark eingesetzt. Von den 6 Milliarden Mark sind 600 Millionen Mark aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und 150 Millionen Mark aus der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit geflossen. Diese 750 Millionen Mark bedeuten keinerlei Vorbelastung des Reichs oder der Reichsanstalt. Die restlichen 5250 Millionen Mark und die für Wehrmachtzwecke aufgewendeten Beträge stellen, soweit sie nicht haushaltmäßig bereits gedeckt sind, eine Vorbelastung des Reichshaushalts in Form kurzfristiger und mittelfristiger Schulden dar.

Die Summen, die das Reich auf Grund der verschiedenen Programme verausgabt hat und noch verausgaben wird, fließen in die deutsche Volkswirtschaft, um dort zu Arbeit, zu Gütern, zu Umsätzen, zu Ertrag, zu Einkommen, zu Verbrauch und zu Ersparnissen zu führen.

Es ist beispielsweise der Stand der Gesamteinlagen bei den Sparkassen von 11,9 Milliarden Mark im Juni 1934 auf 15 Milliarden Mark im Juni 1935 gestiegen. Reinhardt entwickelte dann folgendes Finanzierungsbild: Das Reich gibt Beträge zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben hin. Diese fließen unmittelbar in Form von Steuern und mittelbar in Form von Anleihen an das Reich zurück. Das Steueraufkommen hat sich bereits wesentlich erhöht und wird sich noch weiter erhöhen. Das erhöhte Steueraufkommen steht gegenwärtig zur Verfügung zur Bestreitung der laufenden Mehraufwendungen der deutschen Wehrmacht und zur Abdeckung kurzfristiger und mittelfristiger Vorbelastungen. Zur Stärkung der gegenwärtigen Finanzkraft des Reiches erfolgt die Ablösung eines Teils der kurzfristigen und mittelfristigen Vorbelastung durch langfristige Anleihen. Die Verzinsung und Tilgung dieser langfristigen Anleihen ist gesichert zum Teil durch die Vereinnahmungen von Zins- und Tilgungsbeträgen aus hingegebenen langfristigen Darlehen und zum Teil durch erhöhtes Steueraufkommen.

Es besteht in Würdigung aller Umstände kein Anlaß, um die Größe des Rahmens zur Finanzierung der großen Aufgaben besorgt zu sein, es muß nur alles getan werden, um den laufenden Haushalt des Reichs im Gleichgewicht zu halten und ein erhebliches Anschwellen der kurzfristigen Verschuldung zu vermeiden.

Die Gesamtheit aller Maßnahmen über die Zinssenkung hat zu einer Entlastung der Gemeinden, der Länder und der Wirtschaft um rund 235 Millionen Mark geführt. Nur die Haushalte zweier Länder schließen für 1935 noch mit Fehlbeträgen ab. Der Haushalt der Gesamtheit der Gemeinden für 1935 ist ausgeglichen. Die gesamte Entlastung durch Senkung von Steuern und Zinsen beträgt jährlich 1370 Millionen M. Es stehen also der Bevölkerung dauernd 1370 Millionen jährlich mehr zu gewerblicher und beruflicher Betätigung, zur Bestreitung ihrer Lebensbedürfnisse und zur Erhöhung ihrer Ersparnisse zur Verfügung. Es hat sich erwiesen, daß die Einkünfte der Gesamtheit aller zu veranlagenden Steuerpflichtigen im Jahr 1934 um 20 bis 25 v. H. größer gewesen sind als im Jahr 1933. Aber von dem Mehr der Einkünfte in 1934 ist nur die Hälfte zu versteuern, die andre Hälfte bleibt auf Grund der verschiedenen steuerpolitischen Maßnahmen, die als Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit getroffen worden waren, steuerfrei. Von August 1933 bis heute wurden rund 500 000 Ehestandsdarlehen in Summe von rund 270 Millionen Mark gewährt. Rund 500 000 heiratsreife Volksgenossinnen haben, angeregt durch das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen, ihren Arbeitsplatz freigemacht für eine arbeitslose Volksgenossin oder einen arbeitslosen Mann. Die Zahl der Eheschließungen betrug im Jahr 1934 740 000, das sind 200 000 Ehen mehr als im Jahr 1932. Die Entwicklung wirkt sich auch in der Zahl der lebendgeborenen Kinder aus. Die Zahl der Lebendgeborenen in Deutschland ist im Jahr 1934 um 213 000 größer gewesen als im Jahr 1933. Davon sind bereits 145 000 durch Mütter geboren, die Ehestandsdarlehen erhalten haben. Ueber allem steht der

große bevölkerungspolitische Gedanke.

Die Finanzen des neuen Deutschen Reiches sind geordnet, die finanziellen Grundlagen zum Aufbau unsrer Wehrmacht und zur Durchführung aller sonstigen Maßnahmen, die bedingt sind durch das Lebensrecht der deutschen Nation, sind gesichert!

Die Presse im Dritten Reich

× Nürnberg, 15. September

Reichsleiter Dr. Dietrich hielt auf dem Parteikongreß laut NSK. folgende Rede:

Das liberalistische Zeitalter rühmte die Presse als Siebente Großmacht. Als eine Macht an sich also, die nicht im Volke steht, sondern es zu beherrschen trachtet. Im nationalsozialistischen Staate ist die Presse das publizistische Gewissen der Nation. Eine Macht, dazu bestimmt,

dem Volke zu dienen, statt es zu beherrschen.

Die Neugestaltung des deutschen Pressewesens in diesem grundlegenden Sinne ist nicht nur eine der bedeutsamsten, sie ist auch eine der interessantesten Aufgaben, die der nationalsozialistische Staat in Angriff genommen und durchgeführt hat. Was sich die judomarxistische Presse in Deutschland an Schamlosigkeit, skrupelloser Lüge und Gemeinheit in der Verhetzung der Oeffentlichkeit gegen den Nationalsozialismus geleistet hat, stand wohl bisher in der Presse der ganzen Welt unerreicht da; seitdem unsre Presse-Emigranten im Ausland weilen, bleiben sie draußen ihrer Tradition nichts schuldig. Diese Art von Presse hat im nationalsozialistischen Deutschland der Arm der Gerechtigkeit blitzschnell ergriffen! Sie hat das tausendfach verdiente Schicksal am ersten Tag der Revolution ereilt! Im nationalsozialistischen Deutschland wird keine staats- und keine volksfeindliche Presse geduldet, sondern ausgerottet! Die nationalsozialistische Pressegesetzgebung hat den deutschen Journalismus von allen Schädlingen gesäubert. Heute gibt es keine Juden mehr in der deutschen Presse. Die nationalsozialistische Pressereform verlegte die Verantwortung für den Inhalt der Zeitung von der Sache auf die Person. Denn es entspricht dem nationalsozialistischen Prinzip von der absoluten Verantwortlichkeit des einzelnen gegenüber dem Volksganzen, daß derjenige, der in der Zeitung schreibt, auch dafür dem Staat und der Oeffentlichkeit gegenüber die volle Verantwortung übernimmt. Wir haben das Zeitungsschreiben in Deutschland wieder zu

einer der höchsten und wichtigsten nationalen Aufgaben

gemacht. Ich darf hier unvoreingenommen feststellen, daß die Presse im nationalsozialistischen Staat in ihrem Gesamtbild bereits in der kurzen Zeit ihres begonnenen Aufbaues den Beweis liefern kann, daß sie die ihr anvertraute hohe Aufgabe begriffen hat. Unter Führung der kampferprobten nationalsozialistischen Parteipresse als der berufenen Wächterin und Hüterin des nationalsozialistischen Gedankengutes hat die deutsche Presse in ihrer Gesamtheit zu dem erfolgreich begonnenen Werk der einheitlichen politischen und weltanschaulichen Willensbildung ihr Teil beigetragen. An jeder großen Leistung des nationalsozialistischen Deutschland hat die Presse tatkräftig mitgewirkt und in vorderer Linie gestanden. Ihr Einsatz für die Arbeitsschlacht hat diesem gewaltigen und unsterblichen Werk helfend und fördernd zur Seite gestanden. Ihr unermüdliches Werben und leidenschaftliches Eintreten für das Winterhilfswerk hat diesen edelsten Sozialismus der Tat in Millionen Menschen geweckt und zur Mitwirkung gebracht. Sie hat in beglückender Ueberzeugung mitgeholfen, dem heroischen Werk der Wehrhaftmachung im Volk die einzigartige geschlossene Resonanz zu geben. Bei allen großen und schöpferischen Taten des Führers, bei allen großen Werken, zu denen er das deutsche Volk aufrief, hat sich die Presse mit in die vordere Linie gestellt. Die deutsche Presse weiß sehr wohl, daß ihr noch vieles zu tun übrig bleibt.

Negative Kritik aber ist immer billig, nicht nur in der Presse, sondern auch an der Presse!

Solange das kleine Häuflein der Neinsager und Ewiggestrigen uns kritisiert, wissen wir, daß wir auf dem rechten Wege sind. Was auf dem Gebiete der Vergiftung der öffentlichen Meinung der Völker gegen das nationalsozialistische Deutschland geleistet wird, spottet jeder Beschreibung. Es findet seine letzte Erklärung durch den ganz außerordentlichen Einfluß, den

das internationale Judentum

finanziell und intellektuell auf die Presse und in der Presse der Welt ausübt. Wir haben die deutsche Presse vom Juden gesäubert, und deshalb ist sie in besonderem Maße die Zielscheibe ihres Hasses. Bedauerlich ist es nur, daß die sachlichen Elemente und Einflüsse in der internationalen Presse sich diesen Methoden und Zusammenhängen gegenüber so wenig durchzusetzen vermögen. Dr. Dietrich hob dann hervor, daß die nationalsozialistische Weltanschauung die Freiheit nicht beseitigt, sondern

dem Freiheitsbegriff seine wahre Bedeutung zurückgegeben hat.

Auf diesen wahren Begriff der schöpferischen Freiheit, nicht der „Freiheit wovon", sondern der „Freiheit wozu", gründet sich auch die Freiheit der Presse, die wir in Deutschland zur Geltung gebracht haben gegenüber der sogenannten „Pressefreiheit" des Liberalismus, die keine ist. Unfrei war die Presse gegenüber den Parteien, denen sie gehörte, unfrei gegenüber den Interessengruppen der Wirtschaft, denen sie unterlag, unfrei gegenüber all den dunklen Mächten, die in so vielen Ländern noch heute stärker sind als der Geist. Diese geistige Unfreiheit haben wir ersetzt durch die Freiheit im höheren und edleren Sinne, die die wahre Freiheit der Presse ist. Dr. Dietrich schloß mit der Feststellung, daß die öffentliche Meinung des deutschen Volkes der Nationalsozialismus ist. Ihr Anwalt aber ist die nationalsozialistische Parteipresse. Sie hat hinter sich die Partei, die mit ihrer unvergleichlichen Millionenorganisation fest und tief im Erdreich des deutschen Volkes verwurzelt ist. Aus dieser ihrer Volksverbundenheit hat sie nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zur Kritik, wann und wo auch immer gegen das politische und moralische Grundgesetz der Nation verstoßen wird! Es ist die besondere Aufgabe der nationalsozialistischen Parteipresse, in diesem Sinne das Gesicht der gesamten deutschen Presse zu gestalten. So geht die deutsche Presse im nationalsozialistischen Staat ihren Weg weiter, geradeaus zu dem Ziel, das sie sich gesetzt hat: das publizistische Gewissen der Nation zu sein.

Ueberschwemmungen ohne Ende in China

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Kaifeng (Honan), 16. September. (Durch United Preß.) Ueber die chinesischen Provinzen Honan und Schantung, die erst vor wenigen Monaten von riesigen Ueberschwemmungen heimgesucht wurden, ist eine neue Hochwasserkatastrophe hereingebrochen. Den vorliegenden Berichten zufolge stehen in den beiden Provinzen 700 Dörfer unter Wasser, 280 000 Menschen sind obdachlos geworden. Dutzende von Menschen kamen bei Deichausbesserungsarbeiten am Weishen-See ums Leben.

Schon für 22 Pfg. gibt es eine Dose Leokrem!

Hierl dankt dem Führer

Der Arbeitsdienst „nationalsozialistisch bis ins Mark"

× **Nürnberg, 16. September**

Zum Schluß der Kongreßtagung am Sonntag nahm der Reichsarbeitsführer Hierl das Wort und führte u. a. aus: Am 26. Juni hat die Deutsche Reichsregierung, dem Willen des Führers entsprechend,

die allgemeine Arbeitsdienstpflicht

gesetzlich festgelegt. Damit wurde ein seit fünf Jahren heißerstrebtes Ziel nach hartem, heiligem und politischem Ringen erreicht. Mit uns Arbeitsmännern dankt das deutsche Volk dem Führer schon heute für diese Tat, und die kommenden Geschlechter werden das erst recht tun, nachdem die segensreichen Wirkungen dieser Tat noch offenkundiger geworden sein werden. Die Arbeiterfrage wird gelöst durch die nationalsozialistische Auffassung vom Wesen der Volksgemeinschaft, und die nationalsozialistische Auffassung vom Wesen und Wert der Arbeit. Diese Auffassung unsrer Jugend anzuerziehen, ist die Hauptaufgabe des Arbeitsdienstes. Das Leben im Arbeitsdienst ist unter das Gesetz der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft gestellt. Unsre Jugend soll die Ueberzeugung mitnehmen, daß nur unter diesem Gesetz eine gesunde, geordnete Gemeinschaft, ein wahrer Sozialismus möglich ist. So wirkt der Arbeitsdienst als große Schule der Nation. Hierl gab dann ein kurzes Gesamtbild von den Großarbeiten, für die der Arbeitsdienst eingesetzt ist.

Der Gesamteinsatz

Mitte 1935 ergibt folgendes Bild: 60 v. H. der Abteilungen bei Landeskulturarbeiten, 10 v. H. bei Forstarbeiten, 5 v. H. bei der Vorbereitung von Siedlungen, 15 v. H. bei Wirtschaftswegebauarbeiten, 10 v. H. bei Sonderarbeiten für Talsperren, Wasserwerke, Hafenarbeiten, Thingstätten und Ausbau der eigenen Lager. Für das Ergebnis der Landeskulturarbeiten führt er ein Beispiel an: Im Spätherbst 1933 zog der Arbeitsdienst im Sprottebruch ein. Heute arbeiten 9 Arbeitsdienstabteilungen an diesem Arbeitsvorhaben von etwa 800 000 Lohntagewerken. Das Jahr 1935 sieht bereits 1500 Morgen Unland umgebrochen und von wogenden Hanf- und Haferfeldern, von ertragreichen Kartoffel- und Wiesenflächen bestanden. Die Ertragssteigerung auf den kultivierten Flächen beträgt das Zwanzigfache des bisherigen Nutzungswertes. Die ersten 50 Neubauernsiedlungen stehen schon größtenteils unter Dach. Hierl fuhr fort: Wenn einmal die Statistik über die Leistungen des Arbeitsdienstes vorliegt, dann wird der Nachweis geliefert werden können, daß der Reichsarbeitsdienst nicht nur eine Schule ist, die ideelle Werte schafft, sondern

daß er eine Einrichtung ist, die auch materielle Werte schafft,

und zwar in einem Ausmaß, daß der Reichsarbeitsdienst sich auch als eine rein volkswirtschaftlich gut zu rechtfertigende Einrichtung erweist. Auf Grund vorsichtiger Schätzungen kann gesagt werden, daß in etwa 10 Jahren der durch Bodenverbesserungsarbeiten erzielte jährliche Mehrertrag die laufenden Kosten des Reichsarbeitsdienstes übersteigen wird. In nicht weniger als 1933 Fällen mit zusammen 131 000 Mann ist der Arbeitsdienst in der Zeit vom 1. April 1934 bis 1. April 1935 zum Katastrophenschutz eingesetzt worden. Sehr große Werte sind dadurch dem deutschen Volksvermögen erhalten worden. Die Arbeitsdienstpflicht ist unserm Volk nicht von oben zwangsmäßig „auferlegt" worden, sondern

der aus dem Volke herausgewachsene Pflichtgedanke

ist gesetzlich anerkannt und in gesetzliche Form gebracht worden. Der Reichsarbeitsdienst wird, genau so wie der bisherige Freiwillige Arbeitsdienst, nationalsozialistisch sein bis ins Mark. Er wird auch als selbständige, staatliche Einrichtung in Haltung und Betätigung ein kämpfendes Glied der nationalsozialistischen Bewegung sein und die Einheit von Staat und Partei überzeugend zum Ausdruck bringen.

Nationalsozialistisches Recht

× **Nürnberg, 16. September**

Auf dem Parteikongreß gab der Leiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP., Dr. Frank, einen Ueberblick über die gesetzgeberische Tätigkeit im letzten Jahre, wobei er u. a. auf das Reichsstatthaltergesetz und die deutsche Gemeindeordnung, das Gesetz über den Aufbau der Wehrmacht, das Wehrgesetz, das Reichsarbeitsdienstgesetz, einging. Er erwähnte ferner das Gesetz vom 18. Juni 1935, durch das künftig ein verbrecherisches Verhalten auch dann seine Sühne finden kann, wenn es vor der Tat noch nicht formell unter eine Strafbestimmung gestellt war. Damit ist, so fuhr Dr. Frank fort, die formalistische Rechtsauffassung verdrängt und dem sachlichen Unrechtsbegriff der germanischen Rechtsauffassung wirksame Geltung verschafft. Diese Verschärfungen des Strafrechts werden durch einen straffen Strafvollzug zu einer wirksamen Waffe gegen alle Volks- und Staatsfeinde. Die übertriebene Humanisierung der Strafvollstreckung hat damit ihr Ende gefunden. Der nationalsozialistische Gesetzgeber will ferner jede Maßnahme ergreifen, die der

vorbeugenden Verbrechensbekämpfung

dient. Die Gesetzesvorschriften zur Kastration von Sittlichkeitsverbrechern und zur Sterilisierung rassisch Minderwertiger im Interesse eines erbgesunden Nachwuchses werden allen Angriffen zum Trotz in dem hierfür vorgesehenen Rechtsverfahren konsequent durchgeführt. Der bekannte Beschluß der 1. Internationalen Strafrechts- und Gefängniskommission bedeutet, daß auch ausländische Juristen die Sterilisierung als empfehlenswerte Präventivmaßnahme begrüßen. Das weite Gebiet des bürgerlichen Rechts steht unter dem Zeichen der fortschreitenden Zurückdrängung der liberalistischen Prinzipien. Durch die Schaffung einer einheitlichen Justizverwaltung ist ein weiteres Fundament für den Ausbau eines einheitlichen deutschen materiellen Rechts geschaffen und der Jahrhunderte alte Traum des deutschen Volkes nach einer einheitlichen Reichsrechtspflege über die trennenden Grenzen der Länder hinweg erfüllt.

Der Nationalsozialismus ist Ausgangspunkt, Inhalt und Ziel der Rechtspolitik des Dritten Reiches.

Es ist daher auf die Dauer unerträglich, daß Juden in der deutschen Rechtspflege irgendeine Rolle spielen. Nationalsozialistische Gesetze können niemals durch einen jüdischen Richter oder jüdischen Rechtsanwalt richtig angewandt werden. Es wird daher unser unverrückbares Ziel bleiben, den Juden aus der Rechtspflege immer mehr auszuschalten. Im Namen des gesamten deutschen Rechtsstandes und der deutschen Justiz habe ich auch gegen die echt jüdische Unverfrorenheit des Richters Brodsky in New York protestiert. Die Zeiten sind vorbei, da das deutsche Volk irgendwie von Juden beleidigt werden konnte! Das autoritäre Recht unsres Reiches hat die

Sicherheit des deutschen Volksgenossen auf deutschem Boden

wieder gewährleistet. Die Kriminalität ist als Gesamtfolge der Maßnahmen des Nationalsozialismus in absteigender Linie begriffen. Und nun sehe man einmal auf

die Rechtslage des Bürgers im Sowjetstaat:

Man schätzt die Zahl der in der Sowjetunion in den letzten drei Jahren durch Erschießung hingerichteten Menschen auf über 48 000. In Rußland sind über 40 000 Personen in Konzentrationshaft oder in Strafarbeit. Eine Rechtssicherheit des Sowjetbürgers existiert nicht. Dabei wird in großem Maßstab in Rußland bei politischen Delikten nicht nur der Täter, sondern seine ganze Familie, ja sogar seine Bekannten mit in das Verfahren und die Verurteilung einbezogen. Ein Beispiel: Als 1934 ein prominenter Bolschewik in Leningrad erschossen wurde, wurden ohne jedes Gerichtsverfahren 34 Personen zum Tode verurteilt, ihre gesamten Familienangehörigen, 800 Personen, nach Sibirien verbannt! Der Nationalsozialismus sieht daher

im Bolschewismus nichts andres als organisiertes Verbrechertum,

das zur Schande der Welt auf das russische Volk losgelassen wird. Dr. Frank schloß:

Im Bewußtsein dieser großen Sendung werden wir nationalsozialistischen Rechtswahrer unermüdlich weiter tätig sein, das deutsche Recht dem deutschen Volk wieder nahezubringen, das deutsche Recht zu einem stolzen Gut des nationalen Bewußtseins emporzuheben und es damit zu einem wirksamen Bollwerk unsrer Kultur gegen die Störer unsres nationalen Aufbaues auszugestalten.

Piedigrotta-Fest in Neapel

Von unserm -Korrespondenten

Rom, 1[illegible]. September

Im Jahre 1744 besiegte Karl III. von Neapel-Sizilien österreichische Truppen in dem Gefecht bei Velletri. Gefecht und Sieg waren unbedeutend, aber die Hauptstadt des Königreiches, Neapel, leitete von jenem Schlachttag ihr großes Volksfest ab: Piedigrotta. So genannt nach der Madonna von Piedigrotta, zu der das Volk im farbenprächtigen und lauten Umzug zog, um Dankgebete darzubringen. Bis 1859 nahm auch der bourbonische Hof von Neapel an diesem Feste teil. Seit der nationalen Einigung der Apenninenhalbinsel unter dem Hause Savoyen verlor das Fest Piedigrotta jedoch ganz und gar seinen ursprünglich militärisch-politischen Charakter und wurde zu einem reinen Volksfest.

Das sangesfreudige und schaulustige Volk von Neapel wandelte das Fest Piedigrotta — es wurde auf die Nacht vom 7. zum 8. September festgelegt — in seinem Sinne um. Musik und Tanz auf den Straßen bis in die tiefe Nacht, Bootsfahrten auf dem Meer, Lampions und Feuerwerk, Maskerade, Karren mit kostümierten Gruppen — das wurden die Kennzeichen des Piedigrotta-Festes. Vor allem aber die Auswahl der volkstümlichsten und meistgesungenen Serenaden und Kanzonen. All die berühmten neapolitanischen Volkslieder, die mit ihrem rhythmischen Klang und dem oft so schwermütig-elegischen Inhalt die Welt erobert haben, sind zum erstenmal beim Piedigrotta-Fest erklungen. Ihre Dichter und Komponisten waren die beliebtesten Erscheinungen im neapolitanischen Leben. Noch heute erinnert man sich mit Liebe und Dankbarkeit der Namen von Cottrau, Bellini, Tosti und andrer.

Die faschistische Dopolavoro-Organisation hat sich wie so vieler andrer alten Volksfeste auch des neapolitanischen Piedigrotta-Festes [illegible] „Geist" der [illegible]. Sicherlich ist die staatliche Fürsor[illegible] [illegible]gen der Volksüberlieferung und [illegible] in mancher Hinsicht von Vorteil. Viele uralte Feste wären verschollen und vergessen, wenn die Dopolavoro-Organisation sie nicht wieder erweckt oder ihnen neues Leben eingehaucht hätte. In Neapel konnte überdies eine gewisse, vorsichtige Beaufsichtigung nichts schaden, denn Zeugnisse aus früheren Zeiten berichten von mancher Uebertreibung und Wildheit, die sich die temperamentvollen Neapolitaner bei ihren öffentlichen Feiern zuschulden kommen ließen. Und eben diese kräftige und heiße Art des Volkes sorgt doch auch wieder dafür, daß die staatliche Organisierung dem Fest nichts von seiner ursprünglichen Lebendigkeit nimmt und es etwa ausschließlich zu einer politischen Demonstration macht.

In diesem Jahr wurde ein Preiskomitee gebildet, das die eingereichten Lieder zu prüfen und auszuwählen hatte. Die Richter legten Wert darauf, daß Melodien und Texte nicht zu sentimental und lyrisch seien, mit andern Worten nicht schwärmerische Verzichtsstimmungen, sondern gemäß den vom Faschismus aufgestellten Forderungen Lebensbejahung, ja Lebenslust aussprächen. So singen denn die durchgängig im neapolitanischen Dialekt verfaßten Lieder viel von Liebe; aber daneben fehlen keineswegs politische Anspielungen auf die gegenwärtige Lage. Nicht anders war es bei den Gruppen, die im bunten Aufzug auf großen Lastwagen durch die Stadt fuhren. Auch hier zwar historische Erinnerungen in Bild und Tracht; aber auch hier Hinweise auf den Faschismus und den herannahenden Krieg in Afrika. Mit Absicht hatte man auch nichtneapolitanische Künstler zum Wettbewerb zugelassen. Denn der Faschismus ist ängstlich bemüht, den in Italien noch weitverbreiteten „Munizipalismus", die Abart des deutschen Partikularismus, zugunsten eines Gesamtnationalgefühls zu unterdrücken. Daher stellten die Zeitungen denn auch mit Freude fest, daß zahlreiche Nord- und Mittelitaliener mit Sonderzügen nach Neapel gekommen waren, daß das Fest also immer mehr einen gesamtitalienischen Anstrich nehme und nicht mehr nur eine ausschließlich neapolitanische Angelegenheit sei. Und die Fremdenverkehrsinstitute konnten ebenfalls mit dem Erfolg zufrieden sein, denn das Piedigrotta-Fest hatte zahlreiche Engländer und Amerikaner nach Neapel gelockt.

Amalie Dietrich

Das seltsame Leben einer seltenen Frau

Von Elisabeth Kessel

Copyright by ...-Verlag, Berlin

II.

Kurz darauf erklärte Dietrich, als wieder kein Geld mehr im Hause war, selber nach Berlin fahren und ein paar säumige Schuldner mahnen zu wollen. Trotz Amaliens schüchternem Hinweis auf die Kosten fuhr er. Die unvorhergesehene Ruhe im Hause benutzte sie, um sich mehr ihrem Kinde zu widmen, das immer so allein spielen mußte. Am liebsten tat es das mit Vaters Botanisiertrommel, die als Puppenbett, Tierkäfig und Briefträgertasche dienen mußte. Die Kleine spielt auch heute wieder Botenfrau und bringt der Mutter einen „Brief". Amalie, über ihre Pflanzen gebeugt, greift nach dem Kinderhändchen, nimmt den Brief und erkennt die Handschrift.

„Wo hast du den Brief her?" fragt sie das Kind.

„Aus Vaters Rocktasche", sagte Charitas kleinlaut. — Das also war der wahre Grund für die Reise nach Berlin gewesen. Die Stütze Pauline war wohl aus dem Hause, nicht aber aus ihrer Ehe gegangen.

Flucht in die Fremde

Alles bricht um die junge Frau zusammen. Die Fäuste an den schmerzenden Kopf gepreßt, läuft sie in stummer Verzweiflung auf und nieder. Selbstmordgedanken stürmen auf sie ein.

In dieser Stunde bringt die Botenfrau den so lange erwarteten Geldbrief. „Achte auf die Winke Gottes", hieß ein Lieblingswort der Mutter. War dies ein Wink Gottes? Amalie jedenfalls legte es so aus. Rasch packte sie ein paar Sachen zusammen, nahm ihr Kind bei der Hand und verließ das Haus ihres Mannes.

In Bukarest lebte seit vielen Jahren ihr einziger Bruder, der dort geheiratet hatte und mit Erfolg das Gewerbe des Vaters betrieb. Zu ihm machte sich Amalie auf den Weg. Es war ein Irrweg.

Der eleganten Schwägerin, einer lebenslustigen Rumänin, war die schlechtgekleidete, immer in sich gekehrte Amalie im Wege. Ihr protestantisch einfach erzogenes Töchterchen sollte hier Handkuß und Kreuzschlagen lernen. Als schließlich der Bruder auf eine Scheidung Amalies zu drängen begann und von einer Wiederverheiratung sprach, da hielt es sie nicht länger. Wie so oft schon im Leben flüchtete Amalie in die Natur.

Auf einer längeren Fußwanderung kam sie zu der Erkenntnis, der ihr von Gott vorgeschriebene Beruf sei der Beruf ihres Gatten; zu ihm gehöre sie. Unter solchen Gedanken hatte sie unterwegs aus alter Gewohnheit allerlei Pflanzen gesammelt. Die trocknete sie und schickte sie als wortlosen Gruß nach dem Forsthof.

Wie jubelte sie innerlich, als sie bald darauf einen Brief in der Hand hielt mit der wohlvertrauten zierlichen Gelehrtenschrift. Das heimwehkranke Herz legte in die freundlichen Dankeszeilen mehr hinein als dem Schreiber wohl im Sinn gelegen hatte. Jedenfalls entschloß sie sich zur Heimkehr; sehr gegen den Willen der Verwandten, die so gern die fünfjährige Charitas bei sich behalten und als ihr Kind aufgezogen hätten. Amalie weigerte sich schroff. Es sollte noch manche Stunde kommen, in der sie reuevoll an diese Weigerung zurückdenken mußte.

An einem trüben Novembermorgen, genau ein Jahr nach ihrer Flucht, klopft Amalie wieder im Forsthof an. Sie findet ihren Mann an seinem gewohnten Arbeitsplatz. Sie sitzt bald wieder neben ihm, versorgt die Funde mit ihm gemeinsam, wie eh und je, und doch ist es nicht mehr dieselbe Ehe.

Amalie ist jetzt 33 Jahre alt. Gern und freudig hätte sie immer wieder alles Schwere auf sich genommen, hätte nicht die eine große Sorge täglich drohender ihr Herz bedrängt: Was sollte aus Charitas werden? Wo sollte sie bleiben, wenn es wieder auf Reisen ging, diese Reisen, die sich immer länger ausdehnten?

„Wenn es doch wenigstens ein Junge wäre!" seufzte der Vater, „den würde ich einfach mitnehmen."

„Sollte ich den auch noch tragen?" fragte Amalie hart.

„I bewahre, der würde laufen, den hätte ich bald angelernt . . ."

Ein fünfjähriges Kind! Amalie schüttelte den Kopf. — Der Morgen der neuen Abreise war schon gekommen. Schweren Herzens entschloß sie sich, das Kind zu fremden Leuten zu geben. An Zahlung eines Kostgeldes war nicht zu denken. So mußte sie froh sein, daß die kinderlosen Sattlersleute es um Gottes Lohn taten. Allzu wählerisch durfte sie freilich dabei nicht sein.

Wanderjahre der Not

Siebzehn Wochen waren sie diesmal unterwegs. Immer die Kiepe auf dem Rücken, so wanderte sie, bei jedem Wetter, oft schlecht genährt, über staubige Landstraßen und schlechtes Stadtpflaster. Das bescheidenste Nachtquartier, oft nur eine Strohschütte, genügte ihr. Hier wurde etwas verkauft, dort wurde sie abgewiesen. Aber mehr als die armen Füße und der wunde Rücken schmerzte die Sehnsucht nach dem Kind. Immerhin brachte die Reise soviel ein, daß für die nächste Hund und Karren angeschafft werden konnten. Damit war Wilhelm einverstanden; nun blieb er ganz zu Hause, konnte sich ungestört seinen Studien widmen.

Allmählich gewann der Name Dietrich einen guten Klang. Die jungen Lehrer der Umgegend nahmen Stunden bei Dietrich, auf den umliegenden Gütern hielt er Vorträge und war ein geschätzter Gast, auswärtige Professoren wandten sich um Auskunft an ihn. Ein Museum bot ihm sogar eine Stellung an. Einen Herzschlag lang hoffte Amalie. „Lieber Schwarzbrot und meine Freiheit", erklärte der Mann.

Auch Amalie blieb nicht unbekannt. Manch einer unter den Sammlern, den Museumsleitern und Lehrern, die sie mit ihrem Hundekarren besuchte, wurde aufmerksam auf die merkwürdige Erscheinung. Der und jener zog sie ins Gespräch und wunderte sich über ihre Kenntnisse, ihre Bescheidenheit. Als sie eines Tages aus Berlin nach Hause kam und ihrem Mann berichten konnte, die Herren Dr. Garke und Alexander Braune, zwei namhafte Forscher, hätten im Gespräch mit ihr das Linnésche System angezweifelt, da brauste Wilhelm Dietrich auf: „Was?! Du hast ja gar kein Verständnis für das, was du da redest!" Aber hinter der übertrieben unwirschen Antwort lauerte bereits die Ahnung, daß aus dem einst in seiner Hand so willigen Werkzeug ein selbständig denkender Mensch, aus der gefügigen Schülerin eine Meisterin werden könne. Eine Forscherin, die ihm gewachsen war.

Noch war es nicht so weit. Noch zog sie geduldig mit dem Hundekarren über die Landstraßen. Aber immer schwerer dünkte ihr die Last, immer endloser der Weg. „Laß mich doch diesen Sommer einmal zu Hause", bat sie eines Tages. „Das Kind und der Hausstand brauchen mich wirklich." Sie mochte nicht gestehen, wie matt sie sich fühlte. „Ich brauche dringend neue Strand- und Seepflanzen", erklärte er kategorisch, „und ich bin zehn Jahre älter als du, vergiß das nicht."

Und wieder machte sie sich mit dem treuen Hund Hektor auf den Weg. Da erkrankte sie eines Tages schwer in einem einsamen Nest an der Nordsee, wo sie Algen sammeln wollte. Fiebernd lag sie viele Wochen bei fremden Leuten.

Allein auf sich gestellt

Bei ihrer Heimkehr fand sie weder Mann noch Kind. Der Naturforscher Dietrich hatte es vorgezogen, auf einem benachbarten Gut, in Herzogswalde, eine Stellung als Hauslehrer anzunehmen; sein Kind aber, die zwölfjährige Charitas, hatte er in der Nähe irgendwo in Dienst gegeben.

Diese Heimkehr der von der Krankheit noch geschwächten, seelisch tief gebeugten Frau in das menschenleere Haus war nur die erste Station eines Leidensweges, auf dem ihr nichts erspart bleiben sollte.

Am nächsten Morgen raffte sie sich auf, um nach Herzogswalde zu wandern. Die Unterredung zwischen den Gatten war kurz. Statt der erwarteten Wiedersehensfreude stand auf Dietrichs Gesicht mehr Erstaunen und Verlegenheit. Amalies Brief- und Geldsendungen seien, wie er erklärte, nie angekommen, und so hätte er längst die Hoffnung aufgegeben, sie wiederzusehen. Entmutigt durch ihr Ausbleiben, aber auch durch die zahllosen Fehlschläge und die ewige Geldnot der langen Ehejahre, habe er nach dieser Stellung beim Grafen Schönberg wie nach einem Rettungsanker gegriffen. Hier atme er wieder geistige Luft, hier hoffe er auch, durch die gebotenen Beziehungen endlich jene Stellung zu erlangen, die seinen Fähigkeiten entspreche . . .

„Und was wird aus mir und dem Kinde?" — „Der Fall, daß ihr beide hierbleibt, ist im Kontrakt nicht vorgesehen."

Stumm starrte sie vor sich hin, ohne noch die guten Ratschläge zu hören, die der Gatte vorbrachte. Da fiel ihr Blick auf einen Stoß grauen Löschpapiers auf dem Tisch. Unter dieses Papier schob sie unbemerkt den goldenen Ehering, den sie 15 Jahre lang getragen hatte.

(Fortsetzung folgt)

Der nördlichste Punkt der Schiffahrt

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Moskau, 16. September. (Durch United Preß.) Der Eisbrecher „Sadko" hat jetzt einen Punkt nordöstlich von Nowaja Semlja erreicht, der 82 Grad 32 Minuten nördlicher Breite liegt. Wie hier erklärt wird, ist dies der nördlichste Punkt, der jemals von einem Schiff unter Dampf oder Segel befahren wurde. Zwar seien schon mehrfach Schiffe weiter nördlich vorgedrungen, aber nur mit Hilfe der Drift des Packeises, in das sie hilflos eingeschlossen waren.

Die „Sadko" hat merkwürdigerweise dort offenes Wasser angetroffen. Man kann es sich nicht anders erklären, als dadurch, daß Ausläufer des Golfstroms bis in diese hohen Breiten reichen. Den bisherigen Rekord hat das russische Schiff „Sedow" gehalten, das im Jahre 1929 bis auf 82 Grad 14 Minuten vorgedrungen war.

Ein wahnsinniger Lokomotivführer

× **Warschau, 16. September.** In der Nähe von Stanislau wurde ein Lokomotivführer während der Fahrt wahnsinnig. Er ließ den Zug mit immer höherer Geschwindigkeit ohne Beachtung der Signale durch eine Haltestelle hindurchrasen. Glücklicherweise konnte der Heizer den Lokomotivführer überwältigen und so lange festhalten, bis er den Zug zum Stehen gebracht hatte.

Explosion auf japanischem Kreuzer

Drei Tote, 38 Verletzte

× **Tokio, 15. September.** (Durch Funkspruch)

Auf dem japanischen Kreuzer „Ashigara" ereignete sich bei einem Uebungsschießen eine schwere Explosion. Verwundet wurden zwei Offiziere, elf Unteroffiziere und 28 Mann, darunter vom kleinen Kreuzer „Mogami" Abkommandierte. Drei der Verletzten sind gestorben, drei ringen mit dem Tode. Der Kaiser hat seinen Flügeladjutanten und vier Offiziere des Admiralstabs entsandt. Die Untersuchung leitet Vizeadmiral Matsushita.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zeißig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten i. V. Kurt Männchen, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Krüger-Denier, für Sport: Herbert Bruchmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
D.-A. VIII. 35: über 90000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

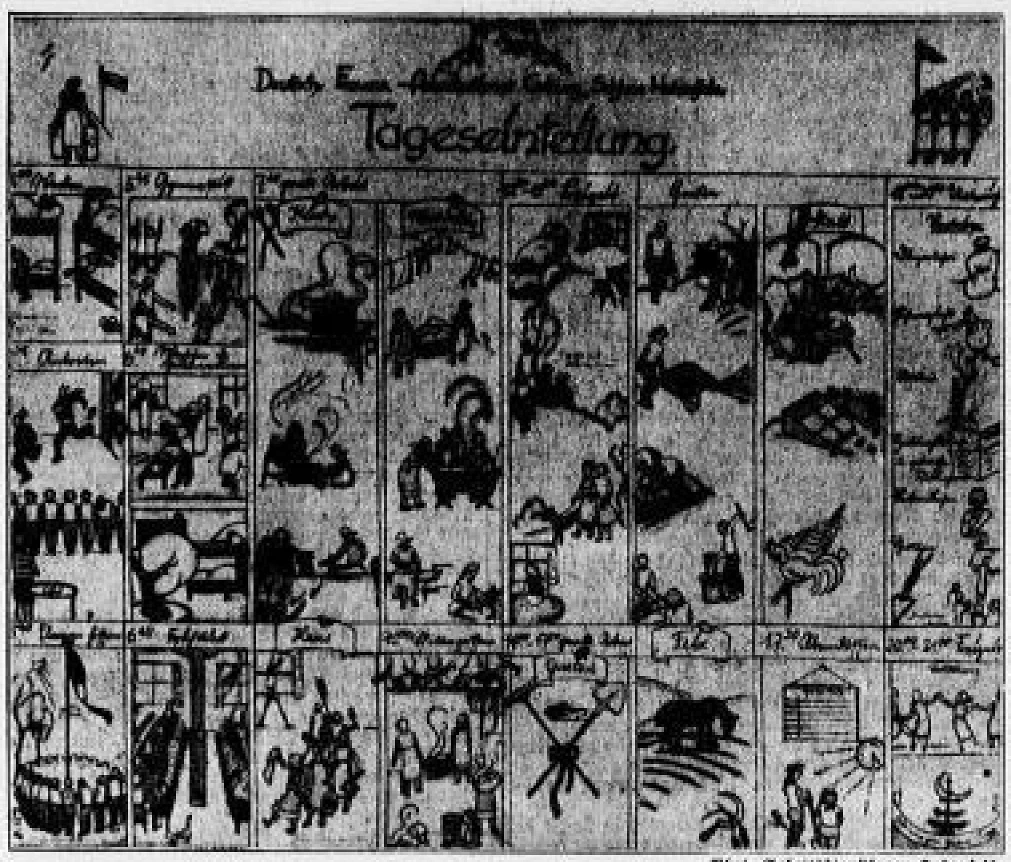
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" 18 Seiten.

Wenn man dick wird . . .
Korpulenz macht bekanntlich älter! - Sorgen Sie deshalb f. Gewichtsabnahme d. Ebus-Tee M. 1.50 in Apoth. u. Drog. Ebus-Tee förd. das Wohlbefinden, wirkt gut, schmeckt gut!

Die Frau IN DER GEGENWART

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / DIENSTAG, 17. SEPTEMBER

Hundert in Schloß Hohenfels / Aus der ersten Reichsschule der NS. Frauenschaft



Phot. Arbeitsdienstlager Hohenfels

Lustiger Fahrplan durch den Lagertag. Von einer Arbeitsdienstfreiwilligen gezeichnet

In diesen Tagen beginnt in Schloß Hohenfels in Koburg, in Deutschlands erster Frauenschafts-Reichsschule, wieder ein neuer Kursus für Kreisleiterinnen.

An einem Maitag des vorigen Jahres hat Gertrud Scholtz-Klink, die Führerin der deutschen Frauen, in Schloß Hohenfels — der alten Feste Koburg auf einer grünen Höhe gegenübergestellt — die erste deutsche Führerinnenschule eröffnet. Die hohen Bäume rauschten ums Haus, die weiten grünen Wiesenflächen leuchteten, und von der gerundeten Terrasse ging der entzückte Blick weit über die Stadt nach der hochragenden Lutherburg hinüber.

In sechzehn Monaten nun sind Hunderte von Frauen durch die hohen Säle des schönen Hauses gegangen — im ernsten Bemühen, das zu lernen, was sie wissen müssen, wollen sie andern Frauen rechte Führerinnen sein. Sie saßen im Schulungssaal vorm Bild des Führers, sie überdachten, was sie lernten, auf einsamen oder gemeinsamen Spaziergängen im weiten Park, sie vertieften ihre Kenntnis von Land und Volk auf weiten Fahrten ins Frankenland hinein.

Mit 35 Gaufrauenschaftsleiterinnen wurde das Heim geweiht. 35 Amtswalterinnen aus den einzelnen Frauenschaften des Reiches folgten ihnen. Und so weiter immer im Ablauf von zehn Tagen. Die Amtswalterinnen. Die Kreisleiterinnen. Auch auslandsdeutsche Frauen kamen in die stille Freundlichkeit dieses Hauses, Frauen, die dem Nationalsozialismus draußen jenseits der Grenze den Weg brechen wollen.

In Küche und Keller aber walteten einstweilen die jungen Mädel aus dem Arbeitsdienstlager, das auch auf dieser Höhe, als nördlichstes von Bayern, eingerichtet worden ist. In den weiten Wirtschaftsräumen neben dem Schloß sind 65 Mädel eifrig und fröhlich dabei, das Tagespensum, das mit Gymnastik beginnt, über Feld und Küche und Garten führt und mit dem abendlichen Volkstanz endet, zu erledigen. Sie sorgen fürs leibliche Wohl der Schulungsteilnehmerinnen, geschickt und liebevoll, und wenn sie irgend können, sitzen sie bei ihnen unterm mächtigen Leuchter der Kassettendecke, vorm mächtigen Hitlerbild, und lernen mit ihnen.

So schlagen sich in Schloß Hohenfels die Brücken, von der reifen Frau zur jungen hinüber . . .

„Da kommt ein Mädel in den Arbeitsdienst"

Wo das geschrieben steht?

Ueber einem aufschlußreichen Erlebnis in einem sehr schmucken und sehr eindringlichen Heft — der Sonderausgabe der Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst", die im Verlag Deutscher Arbeitsdienst, Berlin SW 11, Dessauer Straße 38, herausgegeben wird. Ein Heft, das alles sagt, was über den Arbeitsdienst zu sagen ist, das von seinem Erziehungswert, von seiner Organisation, vom Ablauf seines Tages packend erzählt. Es reden die Dienstwilligen, die Führerinnen, es sprechen Außenstehende. Es wird vom Schulungsplan erzählt und vom Bauernhilfslager, von den großen und kleinen Freuden, die sich zwischen die tüchtige Arbeit leuchtend schieben. Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl und die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink geben Geleitworte hinzu. Und viele Bilder helfen mit, das Werk des Frauenarbeitsdienstes, in diesem Heft „Der Deutsche Frauenarbeitsdienst", in allem klar erkenntlich zu machen. Em.

Frau Friedl gibt guten Rat

So trägt man alte Strümpfe auf

Ist die Ferse derart geflickt, daß man sich Blasen läuft, oder ist sie zu sehr zerrissen, dann schneidet man die erneuerungsbedürftige Stelle mit der Schere heraus und umhäkelt die Schnittränder mit festen Maschen, wobei man etwa drei Millimeter tief einsticht. Als Material verwendet man dünne Wolle, am besten Handschuhwolle, in der benötigten Farbe. Man faßt die Maschen des unteren Randes mit einer dünnen Stricknadel auf und strickt so lange eine Reihe rechts, eine Reihe links, bis das ganze Loch bedeckt ist. Hierauf kettet man ab, läßt einen langen Schlußfaden hängen und verbindet mit ihm auf den noch offenen Seiten die Randmaschen mit den festen Maschen. Die Ausbesserung hält noch monatelang, mindestens aber so lange, bis auch die Strumpflänge abgedankt werden muß. Ist nur die Spitze des Strumpfes durchgestoßen und der Strumpf durch vieles Stopfen etwa zu kurz geworden, dann schneide man einfach die Spitze ab, häkelt ringsum feste Maschen, faßt diese ebenfalls mit dünnen Stricknadeln auf und strickt nun das Strumpfende in der üblichen Weise an. In einem geschlossenen Halbschuh sieht man diese Ausbesserung nicht und man braucht bei ihrer Dauerhaftigkeit sich nicht mit dem lästigen Stopfen aufzuhalten.

Strickwaren zerschneiden, ohne daß Maschen fallen

Gestrickte Röcke, Pullover und andre Strickwaren, die in der Wäsche sich zu sehr gezogen haben oder aus einem andern Grund umgearbeitet werden müssen, kann man wie jeden beliebigen Stoff mit der Schere zerschneiden, ohne befürchten zu müssen, daß die Maschen fallen. Man steppt mit der Maschine oberhalb der Schnittlinie einige Male in Abständen von etwa einem Millimeter durch und sichert auf diese Weise die Maschen. Bei Innennähten ist kein weiteres Versäubern nötig; wo aber ein Einschlag oder Saum gemacht werden muß, steppt man ein Baumwollband an, biegt nach innen um und säumt das Band unsichtbar um. Der Saum legt sich gut und trägt nicht im geringsten auf. Fr. Hohenstatt.

Das Zimmer der berufstätigen Frau

Wir wollen ihnen einmal helfen, diesen tüchtigen, tätigen Frauen, die so wenig Zeit haben, an ihr „Daheim" zu denken.

Sie kommen müde nach Hause vom vielen Stehen oder Sich-bücken, und wir möchten, daß sie es schön haben daheim und sich wohl fühlen. Leichter gesagt als getan? Und man ist zu müde und zu gehetzt, sich's nett zu machen? Laßt's euch sagen — wenn man den Segen verspürt, der aus dem liebevoll angeordneten, wohnlichen kleinen Raum strömt, darf man schon behaupten: es lohnt die Mühe.

Was ist nun zu tun, um solches Behagen ohne allzu große Mühe und Kosten zu schaffen?

Wohnt man bei den Eltern oder möbliert, so hat man wohl meist sein eigenes Stübchen. Sind die Möbel vielleicht auch alt, ja gar altmodisch, gehören sie einem vielleicht nicht mal, so läßt es sich doch wohnlich machen. Zum Beispiel könnte man auf das Bett verzichten, das dem Zimmerchen zu sehr das Gepräge des Schlafzimmers gibt. Gerade ein altmodischer Bettrost ist da herrlich zu gebrauchen. Man stellt ihn auf vier einfache Holzfüße oder sogar direkt auf den Fußboden, legt eine Decke darüber, schon hat man einen Diwan, den man nachts in ein Bett verwandeln kann. Aber auch jeder moderne Bettrost mit Matratze gibt, mit einer Decke darauf, eine Kautsch. Wo aber soll das Bettzeug hin am Tage? Vielleicht in eine Truhe. Oder ist im Kleiderschrank noch Platz? Sonst rollt man Bettuch und Kissen in die Steppdecke, legt die Rolle zu Häupten des Sofas und deckt die Diwandecke über alles. Was braucht man noch viel, wenn diese Frage gelöst ist? Hübsche Kissen ohne viel Stickerei, ein Tisch davor, so hat man die schönste Plauderecke. So einen kleinen Tisch kann man aus einem Reißbrett selber machen, ein paar Stuhlbeine darunter, und er ist fertig. Letzten Endes ist alles eine Platzfrage. Ist genügend Raum da, so kann man schließlich auch ein Bett stellen und macht einen Vorhang davor. Wenn man den Kleiderschrank an das untere Bettende stellt, schafft man sich dadurch eine Bettnische und zieht nun bloß vor dem Bett am Tage den Vorhang zu, von Schrank zu Wand.

Nun braucht man noch einen Schreibplatz. Wenn es eng wird, ist es besser, sich vielleicht mit einem Klappbrett am Fenster zu begnügen, denn je mehr Raum man hat, um so besser wird man gestalten können.

Hat man nun Geld, sich auch einmal ein Möbel bauen zu lassen, so genügt fast ein einziges Möbelstück. Man kombiniert es am besten dreiteilig: ein Schaftteil für Bücher, ein Schrankteil für etwas nettes Geschirr, und ein Schiebladenteil für Bett-, Tisch- und eigene Wäsche. Den Teppich recht schlicht im kleinen Raum, aber schön in der Farbe!

Phot. Bockemühl

Wohnlich wohnen — leicht gemacht

Und nicht soviel Gardinen und Spitzen und Uebergehänge und Vasen und Dosen und Bildchen und Kästchen. Ihr habt doch alle so wenig Zeit, meine lieben berufstätigen Frauen! So wenig Zeit zum Staubwischen, und sind die Flächen frei, so geht es schneller. Natürlich: ein paar schlichte Vasen muß man haben, sind Astern darin, brauchen keine draufgemalt zu sein. Lieber auch nur ein gutes Bild, auch eine schöne Postkarte, die man wechseln kann.

Kultur im kleinsten Raum, Geschmack und Zweckmäßigkeit verbinden sich zu wohltuender Einheit, und jeder fühlt es und dem Müden gibt es Ruhe.

Wera Bockemühl

Soll Herta Sekretärin werden?

Eine verhältnismäßig kurze Ausbildungszeit hat der kaufmännische Beruf. Hier bieten sich viele Möglichkeiten der späteren Nutzanwendung der Ausbildung. Es soll hier einmal von der Sekretärin gesprochen werden.

Die Bedingungen — sei es als Sekretärin in einem Großbetrieb, einer Fabrik, einer Redaktion, in einem wissenschaftlichen oder Anwaltsbüro — sind: Gute Allgemeinbildung, eine leichte Auffassungsgabe in Verbindung mit schnellem Arbeiten und, worauf sehr großes Gewicht gelegt werden muß, ein großes Anpassungsvermögen.

Mit Obersekundareife als Grundlage besucht man eine (möglichst zweijährige) Höhere Handelsschule. Hier wird auf Stenographie und Schreibmaschine und besonders auf den Unterricht in Sprachen, Französisch, Englisch und Spanisch mit der dazugehörigen Stenographie, Wert gelegt. Dann wird man in die allgemeine Handelskunde eingeführt, das kaufmännische Rechnen, in die Finanzmathematik und in die Buchführung. Der Unterrichtsplan wird vervollständigt durch Volkswirtschaft, Bürgerkunde und Wirtschaftsgeographie.

Wenn das junge Mädchen nun hinausgeht in den Beruf, wird es eine gewisse Lehrzeit durchmachen müssen, die oft schwerer ist, als erwartet wurde. Erst nach einem Jahr praktischer Tätigkeit kann daran gedacht werden, auf das Ziel loszugehen, das man sich gesteckt hat: Sekretärin zu werden, d. h. Mitarbeiterin in der Leitung eines Betriebes.

Der Arbeitstag einer Sekretärin ist vielseitig, daher interessant und anregend. Nicht nur eine Aerztin, eine Lehrerin oder Kunstgewerblerin muß in ihrem Beruf ihr Wesen ganz einsetzen; auch eine tüchtige und verantwortungsbewußte Sekretärin hat sich ganz auf ihre Arbeit einzustellen. Und ein Beruf, der den ganzen Einsatz des Menschen fordert — letzten Endes fordert dies jeder Beruf — ist auch befriedigend.

Zum Schluß muß auf folgendes hingewiesen werden: Jede Bürotätigkeit stellt Ansprüche an die Gesundheit, insbesondere an die Nervenkraft, und es werden gerade in dem Beruf der Sekretärin an die Nerven der Frau große Anforderungen gestellt. Nicht allein das Schreiben an der Schreibmaschine verlangt Nervenkräfte, sondern die gesamte Arbeit. Oft muß das soeben Begonnene beiseite gelegt werden, dann erscheint eine zweite und dritte Arbeit wiederum weniger eilig als eine vierte, die dann mit der größten Beschleunigung zu erledigen ist. Dadurch entsteht natürlich oft eine Verlängerung der Arbeitszeit, was wiederum eine unregelmäßige Lebensweise mit sich bringt. Junge Mädchen, deren Gesundheit nicht ganz gefestigt ist, müssen daher vom Ergreifen dieses Berufes — darunter fällt auch der der Stenotypistin — gewarnt werden.

A. H—g.

Wir sticken wieder auf Stramin

Im Schaufenster stehen, nicht als Rarität, sondern als hübsche praktische Anregung: warme weiche Handschuhe, mit Rosenranken, auf Stramin gestickt.

Und damit kommen die lieben alten Muster, kommt Großmutters ganzer Blumenflor und auch ihre gute alte Sticktechnik wieder zur Geltung. Der Kreuzstich ist wieder da, der Gobelinstich. Und Farben über Farben — wir schwelgen nur so: zwanzig verschiedene Farben, um den Blumenstrauß eines Kissens naturgetreu zwischen den Tuchrand der Platte zu stellen.

Wir sticken uns wieder Gobelinveilchen auf die Abendtasche, sticken Moosrosen auf ovale, runde, rechteckige Kissen, sticken Teppiche und Decken. Die Wohnung — unser sehr geliebtes Biedermeierzimmer — blüht auf im Glanz der vielen, vielen Seidenblumen.

Der Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin, hat unter seinen Handarbeitsvorlagen für Schule und Haus auch ein sehr reizvolles Heft „Blumenmuster auf Stramin" herausgegeben, das in Entwurf und Farbenzusammenstellung außerordentlich anregend wirkt. Das kleine handliche Heft — Nr. 48 der Folge — ist ein sehr geschickter Führer zur Technik einer verklungenen Zeit. el.

„Vögel, die nicht singen . . ."

Mutter, besinn dich auf den Kinderreim!

Ueber „Kinderreime" plaudert Liselotte Faubel, Kindergärtnerin, in Düsseldorf in Heft 11 der Monatsschrift „Kleine Kinder" (Verlag Kleine Kinder, Dresden).

„Kinder haben Freude an Gleichklang und Rhythmus und an der Wiederholung des Klanges. Ja man kann sagen, daß sie schon empfänglich sind für die Reize, für die Lautmalerei der Sprache.

Manchmal äußert sich allerdings diese Freude am Tonklang darin, daß so ein Sprößling stundenlang ein paar Sätze nach eigener Melodie ‚herleiert', z. B.: ‚Mama, Mama, wir sind schon da!' oder: ‚Ri, ra, ro — ich bin so froh!', ein Unternehmen, das an die Nerven der Erwachsenen einige Anforderungen stellt.

Die verständnisvolle Mutter befriedigt die Reimlust des Kindes, indem sie ihm die schönen alten Verschen sagt, die sie aus ihrer eigenen Kindheit im Gedächtnis behalten hat.

Die Kinderreime sind aus dem Volke heraus entstanden. Mütter und Kinder haben sie in herzlichem Verkehr und Spiel erfunden, deshalb sind sie so ursprünglich und einfach, dem Wesen des Kindes gemäß. Sie gingen von einer Generation zur andern über, oft in der Mundart des Landes. Kennt die Mutter mundartliche Reime, so sollte sie nicht versäumen, diese ihren Kindern zu übermitteln, da sie die hochdeutschen an Eigenart und Ausdruckskraft noch übertreffen.

Früher hielt man die Kinder-Volksreime — im Gegensatz zu den von Dichtern erfundenen Kunstreimen — für Unsinn. Erst Ende des 18. Jahrhunderts begann man, sie zu schätzen. Als die Jugendschriftenkritik einsetzte, entstand eine Reform, die Kinderreime wurden in Lesebücher eingeführt. In Wahrheit gehören die Reime zu den poetischen Schätzen unsres Volksgutes.

In ihrer Ursprünglichkeit sind die uns überlieferten Verschen ganz der kleinen Welt des Kindes angepaßt. Da gibt es Reime für alle täglichen ‚Ereignisse' des Kinderlebens und das friedliche Zusammensein mit Tieren, Blumen, Wind und Sonne."

Die Verfasserin leitet dann mit dem tröstlichen Liedchen „Vögel, die nicht singen", zu den lustigen Kose-, Neck- und Lügenliedchen, den Wiegen-, Tier-, Wetter- und Kniereiterliedern über, von denen wir wahre Schatzkästchen voll besitzen.

Grüne Früchte zu verwerten

Durch mancherlei Mittel, wie rechtzeitiges Köpfen der Tomatenpflanzen, zum Beispiel Aufhängen der mit den Wurzeln aus dem Boden gerissenen Tomatenpflanzen samt den daranhängenden Früchten vor Eintritt des Frostes an frostgeschützter Stelle, ist es möglich, daß alle Früchte zur Reife zu bringen.

Trotzdem fallen hier und dort grüne Früchte an, an deren Verwertung uns gelegen sein muß.

Folgendes Rezept zeigt einen Weg, auch grüne Früchte der Volksernährung nutzbar zu machen:

Grüne, aber noch feste und gesunde Früchte läßt man, je nach Größe, ganz oder schneidet sie in vier Teile, nachdem man sie gewaschen hat. Man kocht eine Zuckerlösung von 500 Gramm Zucker und ein viertel Liter Weinessig, legt die vorbereiteten Tomaten (soviel, als die Flüssigkeit bedeckt), ein Stückchen Zimt und etwas Vanillezucker hinein und kocht sie ziemlich weich, schüttet sie in eine Schüssel und läßt sie bis zum andern Tage stehen. Dann nimmt man die Tomaten heraus und legt sie in vorbereitete Gläser. Den Zuckersaft kocht man dicklich ein und gießt ihn auf die Gläser. Nach 14 Tagen den Saft noch einmal aufkochen, erkaltet übergießen. Die Gläser werden, wie üblich, mit Pergamentpapier verschlossen. F.

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Verantwortlich: Gertraud Enderlein (Dresden)

Kleinol-Henna-Shampoo wäscht, tönt und färbt. — In allen Nuancen erhältlich und frei von schädlichen Stoffen. — Verlangen Sie zur Haarwäsche von Ihrem Friseur nur Kleinol-Henna-Shampoo

KLEINOL BERL[redacted]N In [redacted] nältl.

Ohne Niederlage ...

Triumph unsrer Leichtathleten in Paris – Wir gewinnen den Länderkampf gegen Frankreich 102:48

Die Niederlagen unsrer Leichtathleten in den Länderkämpfen gegen Finnland und Schweden sind bitter gewesen. Aber sie haben keine nachhaltige beeinträchtigende Wirkung gehabt. Das Gegenteil ist der Fall. Unsre Sportler traten zum 9. Länderkampfe gegen Frankreich am Sonntag bei regnerischem Wetter in dem Olympischen Stadion zu Paris-Colombes vor nur 10 000 Zuschauern mit einer großartigen Entschlossenheit an. Vom ersten bis zum letzten Mann gab jeder unter denkbar ungünstigen Verhältnissen sein Bestes, so daß die Franzosen vor ihrem eigenen Publikum geradezu vernichtend geschlagen wurden; denn wir beendeten — wie wir in unsrer Morgenausgabe kurz mitteilten — sämtliche 15 Wettbewerbe siegreich und stellten außerdem noch siebenmal den 2. Platz sicher. Das französische Publikum war über die einheimischen Athleten maßlos enttäuscht. Es machte sogar dieser Enttäuschung im Verlaufe der Veranstaltung mit zunehmender Heftigkeit durch Pfeifen und Johlen Luft.

Nach feierlicher Begrüßung und Flaggenhissung begannen die Wettkämpfe mit dem

100-Meter-Hürdenlauf.

Auf sehr weicher Bahn gegen böigen Wind gingen unsre beiden deutschen Vertreter Wegner und Welscher vor den Franzosen Sempé und Bernard durchs Ziel. Zeit von Wegner: 15 Sekunden. Der anschließende

200-Meter-Lauf

wurde in gleich sicherer Weise von Hornberger (22 Sekunden) und Schein vor Gaillet und Skawinski gewonnen. Also ein zweiter Doppelerfolg, dem sich im Laufen über 800 Meter der dritte anreiht. Die Nachwuchsleute Lang und Fink gewannen, dicht nebeneinander durchs Ziel gehend, in der recht guten Zeit von 1:58,6 Minuten vor Peill und Goulier.

Das Weitspringen

belegte selbstverständlich unser Rekordmann Leichum mit 7,44 Meter vor den Franzosen Paul (7,11 Meter) und Heim und dem Hallenser Wiebach. Großartig lief unser Hamann über

400 Meter.

Trotz der weichen Bahn erzielte er 48,6 Sekunden und bezwang damit den ausgezeichneten Franzosen Henry, Helmle und den zweiten Franzosen Boissel. Selbstverständlich gab es einen weiteren Doppelsieg im

100-Meter-Laufen

Borchmeyer (10,8 Sekunden) und Leichum (11,2 Sekunden) gewannen überlegen vor Dondelinger und Paul. Ueber

1500 Meter

stellte der Deutsche Schaumburg als Sieger in der prächtigen Zeit von 3:58,4 Minuten erneut seine Extraklasse unter Beweis. Zweiter wurde der Franzose Normand in 3:57,8 Minuten vor unserem Stadler und dem andern Franzosen Mehner. Ueber

5000 Meter

hatten die Franzosen Pech. Sie rechneten mit einem sicheren Sieg des Europameisters Rochard. Der mußte jedoch auf halber Strecke infolge Wadenkrampfes aufgeben. Damit gewann unser Meister Syring in 15:05,8 Minuten vor dem nur um Brustbreite zurückliegenden Franzosen Lefevre vor Haag (Deutschland). Deutscher Doppelsieg war beim

Kugelstoßen

Selbstverständlichkeit. Unser Rekordmann Woellke schaffte 15,85 Meter, und der Speerwurfrekordmann Stöck (Stettin) belegte den 2. Platz mit 15,64 Meter vor den Gebrüdern Douhour. — Erfreulicherweise hat sich unser Stabhochsprungmeister Müller wiedergefunden. Er gewann mit 3,90 Meter vor dem Franzosen Ramadier (3,75 Meter), vor unserm Schulz und vor Wintousky. Sehr schwach sind die Franzosen im

Speerwerfen.

Der Stettiner Stöck siegte mit 69,82 Meter vor seinem Landsmann Steingroß (62,63 Meter) und den Franzosen Gahner und Dard. Eine angenehme Ueberraschung erlebten wir im

Hochsprung;

denn der Nachwuchsmann Gehmert erreichte ebenso 1,90 Meter wie der Kieler Martens vor den Franzosen Gouturier und Vanfourcat. Die

4mal-100-Meter-Staffel

war uns mit Leichum, Hornberger, Schein und Borchmeyer (42 Sekunden) ebensowenig zu nehmen wie die 4mal-400-Meter-Staffel mit Helmle, Hamann, Klupsch und Blazejezak. Eine weitere Freude bereitete uns im

Diskuswerfen

der Sieg von Hillbrecht mit 47,79 Meter vor den beiden Franzosen Noel und Winter und dem Zehnkampfweltrekordmann Sievert.

Zum Schluß wurden die deutschen Athleten von den Zuschauern ebenso begeistert gefeiert, als hätte der Kampf in der Heimat stattgefunden.

Neue Langstrecken-Weltrekorde

Wieder kommt aus Argentinien eine Meldung von einem neuen Langstrecken-Weltrekord. In Buenos Aires stellte Jose Ribas den Weltrekord über 20 Meilen (32,018 Kilometer) auf 1:51:11,8. Ribas gelang es dann weiter, auch die alte Weltbestleistung des Engländers Harper über zwei Stunden von 33,653 Kilometer auf 34,145 Kilometer zu verbessern.

Deutsche Vereinsmeisterschaft

ASV. Köln erzielte 10 221,95 P.!

Der zweite Versuch des ASV. Köln, im Wettbewerb um die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1935 die Spitze zu übernehmen, war von vollem Erfolge gekrönt. Nachdem die Kölner noch am Sonnabend mit 5161,40 P. gegenüber dem ersten Versuch etwas in Rückstand geraten waren, gab es am Sonntag teilweise stark verbesserte Leistungen, obwohl der Regen auch am zweiten Tag verschiedentlich störend einwirkte. Fast durchweg konnten hier die Ergebnisse des ersten Versuches übertroffen bzw. unterboten werden, und nach dem letzten Wettbewerb lagen die Kölner Studenten mit einer Gesamtpunktzahl von 10 221,95 P. an der Spitze der sich um die Deutsche Vereinsmeisterschaft bewerbenden Vereine. Vor acht Tagen erreichte der ASV. 10 050,11 P., während die Stuttgarter Kickers auf 10 055,6 P. gekommen waren.

*

Frl. Krauß wieder vor Frl. Dollinger. Bei dem leichtathletischen Frauensportfest des TV. Jahn München traf die deutsche Meisterin Frl. Krauß (Dresden) erneut mit Frl. Dollinger zusammen. Auch diesmal siegte Frl. Krauß; sie gewann vor der Nürnbergerin mit Brustbreite in 12 Sek. In der 4×100-Meter-Staffel ließen die Frauen des Dresdner SC. als Sieger die feine Zeit von 50 Sek. heraus und verwiesen Jahn München um 15 Meter auf den zweiten Platz.

Turnerkinder warben

Der Sonntag stand in ganz Sachsen im Zeichen der Turnerkinder. Warme Herbstsonne strahlte von blauem Himmel auf die Ilgenkampfbahn über eine festlich gestimmte Kinderschar. Pünktlich 14 Uhr verkündete schneidige Musik das Eintreffen der drei Fehrilar, die unter Fahnenbegleitung um das Oval der Kampfbahn marschierten. „Wettkampf und Jugendfreude" hatte der Leiter, Kreiskinderturnwart Kaswel, die Veranstaltung genannt, und der Wettkampf wechselte denn auch ab mit fröhlichem Spiel. In Tanzkreisen schritten und drehten sich sommerlich gekleidete Mädchen im Takte der Musik. Purzelvolk auf grünem Rasen und Knaben am Pferde zeigten, daß man auch mit einfachen Mitteln um einen Preis ganz köstlich streiten kann. Die Scherstaffel und die Entscheidungskämpfe in den Rundenstaffeln sorgten dafür, daß etwa 5000 Zuschauer in helle Heiterkeit gerieten.

Im Endkampf der Handballspiele sicherte sich die Turngemeinde Dresden infolge ihrer körperlichen Ueberlegenheit den Sieg über die im Feldspiele ebenbürtige Mannschaft des TSV. Frisch auf Kleinzschachwitz mit 7:2 (4:1). Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung mit dem Aufmarsch der nahezu 3000 Jungen und Mädel im Alter von 11 bis 14 Jahren zu den allgemeinen Freiübungen. Ein Sprechchor „Mein Deutschland! Wir sind jung!" leitete die Uebungen ein. Die am Tage vorher aus den Wettkämpfen hervorgegangenen 300 Sieger wurden anschließend in einer würdigen Feier mit dem schlichten Eichenkränzchen geschmückt. Am Schluß der Veranstaltung nahm Bezirksführer Dr. Grahl Gelegenheit, auf die wertvolle Arbeit der Vereine hinzuweisen.

*

Als letztes sächsisches Bergfest wurde am Sonntag das Collmbergfest (Oschatz) zum 28. Male durchgeführt. Herrliches Spätsommerwetter hatte außer den Vereinen der näheren Umgebung auch eine große Zahl Wettkämpfer und Gäste aus den sächsischen Großstädten (Leipzig, Dresden, Chemnitz) zum Collm, dem Wahrzeichen des Oschatzer Niederlandes, gelockt.

Dreimal Sachsen-Mitte

Sachsens Tennisspieler und Fechter siegreich. — Gau Mitte gewinnt den leichtathletischen Jugendkampf

Am Sonntag standen sich die Sportler der Gaue Mitte und Sachsen an drei Fronten gegenüber. In Zeitz fand der leichtathletische Jugend-Gaukampf statt, den der Gau Mitte überraschend hoch mit 88,5:50,5 Punkten gewann. Sachsen wurde dagegen Sieger im Fechten und Tennisspielen. Der Tennis-Gaukampf wurde in Leipzig durchgeführt und sah Sachsen mit 17:3 Punkten, 37:7 Sätzen und 266:158 Spielen überlegen siegreich. Der Gaukampf der Fechter wurde in Halle ausgetragen und von Sachsen im Gesamtergebnis knapp mit 28:30 Punkten, vor allem dank der guten Leistungen der sächsischen Frauen, gewonnen.

Meister im Pistolenschießen

In Zella-Mehlis wurden am Sonntag die Meisterschaften im gebrauchsmäßigen Pistolenschießen im Einzel- und Mannschaftswettkampf ausgetragen. Im Einzelwettbewerb errang diesmal Lothar Walther (Zella-Mehlis) die Meisterwürde vor dem Titelverteidiger Walter (Berlin). Ergebnisse: Einzel: 1. L. Walther (Zella-Mehlis) 441 Ringe (von 480 Ringen); 2. H. Walter (Berlin) 436; 3. G. Walther (Zella-Mehlis) 438; 4. R. Steuber (Dresden) 432; 5. H. Loth (Berlin) 419; 6. H. Jadeck (Dresden) 418; 7. G. Schneider (Zella-Mehlis) 418; 8. Gruble (Dresden) 416. — Mannschaften: 1. Priv. Schützen-Ges. Zella-Mehlis I 505 Ringe; 2. Dresdner V. f. Jagd- und Sportschießen I 501; 3. Zella-Mehlis II 500; 4. Zella-Mehlis III 492; 5. Bärenzwinger Berlin 476. — Olympia-Schießen: 1. L. Walther (Zella-Mehlis); 2. Dr. Jaiser (Zella-Mehlis); 3. van Oven (Berlin).

Wie unsre Fußballer siegten

Die deutschen Ländermannschaften bezwingen an einem Tage Polen und Estland

Am Sonnabend und Sonntag brachte der Deutsche Fußballbund sein 119. und 120. Länderspiel zur Durchführung. Beide Kämpfe wurden — wie wir schon in unsrer Morgenausgabe kurz meldeten — gewonnen. Damit steht die Länderspielbilanz des DFB. nunmehr wie folgt aus: 120 Spiele, davon 53 gewonnen, 45 verloren, 22 unentschieden, Torverhältnis 288:245.

Knapp in Breslau

Erwartungsgemäß wurden den Auserwählten des Deutschen Fußballbundes ein Sieg über Polen in Breslau denkbar schwer gemacht. Allerdings sei gleich vorweg gesagt, daß unsre Elf zeitweise drückend überlegen spielte, viel schoß, aber märchenhaftes Pech hatte. Doch gehen wir der Reihe nach. Da ein Teil der Sonderzüge aus Polen wegen ungenügender Beteiligung abgesagt werden war, konnten am Sonntag noch einige tausend Eintrittskarten an der Kasse verkauft werden. Sie gingen selbstverständlich reißend ab.

Das Hermann-Göring-Stadion war mit 45 000 Personen bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die öffentlichen Gebäude Breslaus hatten zu Ehren der von etwa 2000 Schlachtenbummlern begleiteten Polen Fahnenschmuck angelegt. Eingeleitet wurde das Länderspiel durch einen Auswahlkampf Oberschlesien gegen Mittelschlesien. Mit 3:1 (2:0) gewannen die Oberschlesier. Anschließend begannen die üblichen feierlichen Eröffnungszeremonien mit dem Einmarsch der Mannschaften und dem Absingen der Nationalhymnen. Dann stellten sich unter Leitung des vorzüglichen schwedischen Schiedsrichters Olsson die Mannschaften gemäß unsrer Vorschau, nur daß Polen für den Lemberger Matias den Posener Scherfke als Mittelstürmer verwendete.

Die erste Hälfte verlief recht stimmungsvoll.

Unsre Elf lieferte einen großartigen Kampf. Der Riese Jakob im Tor ließ immer wieder alle 45 000 staunen über seine unerhört weiten Abstöße, die er (allerdings mit dem leichten Wind) wiederholt bis vor das polnische Tor schlug. Glänzend führte sich auch wieder nach längerer Pause der Münchner Haringer als Verteidiger ein. Neben ihm fiel der Villinger Gramlich II etwas ab. Die Läuferreihe Sieluski (Hamborn), Goldbrunner (München) und Gramlich I (Frankfurt a. M.) riegelte die rotweißen Gäste mit vollkommener Zuverlässigkeit ab. Bester Mann auf dem Felde ist unstreitig der Frankfurter Gramlich gewesen, der artistische Technik bewies und diese trotzdem nicht in den Vordergrund stellte, sondern immer nur ganz zweckmäßig einsetzte. Uneinheitlich war das Bild unsres Angriffs Fath (Worms), Siffling (Mannheim), Conen (Saarbrücken), Lenz (Dortmund) und Lehner (Augsburg). Er konnte sich in großen Abschnitten des Gefechts gar nicht wunschgemäß durchsetzen, weil eben die Polen auch mit drei Verteidigern spielten und die Außenläufer gleichfalls bevormal deckten. Da sind natürlich dann vier Stürmer zu wenig. Erst als sich unsre Mannschaft in der zweiten Hälfte ganz betont flacher Kombinationen bediente, gelang es, die Polen regelrecht an die Wand zu spielen. Aber nun hatten wieder unsre Stürmer Pech. Eine ganze Anzahl der herrlichsten Schüsse verfehlten nur knapp ihr Ziel oder wurden durch Zufälligkeiten ergebnislos gemacht. Allerdings verrichtete auch der polnische Torhüter Albanski Wunderdinge, unterstützt von dem kleinen bulligen Verteidiger Martyna. Der fuhr unsern Stürmern mit erstaunlicher Regelmäßigkeit so blitzschnell in die Kombinationsbälle, daß man ihm einmütig zu wiederholtem Male Beifall spendete.

Das einzige Tor des Tages

fiel in der 83. Minute. Einen schönen Flachpaß von Fath nahm Conen unmittelbar auf und jagte das Leder mit beispielloser Wucht ins gegnerische Gehäuse. Das veranlaßte Riesenbeifall. Als dann aber Minute um Minute verrann, ohne daß weitere Treffer fielen, wurde das Publikum unruhiger. Einmal

mehr machte sich das Fehlen eines deutschen Schlachtrufes sehr unangenehm bemerkbar.

Schließlich ertönte es auf der einen Längsseite im Sprechchor: „Wir wollen Tore sehen!" Dann antwortete auf der andern Seite die Menge, ebenfalls im Sprechchor: „Wir wollen auch Tore sehen!" Das war natürlich nicht gerade sehr erhebend, auch nicht einheitlich genug. Jedenfalls setzten sich die polnischen Schlachtenbummler mit ihrem: „Polska! Polska! Polska!" dagegen erstaunlich durch. Die moralische Wirkung dieser hörbaren Anteilnahme des Publikums lag auf der Hand. Während unsre Leute immer nervöser und dabei unglücklicher im Spiel wurden,

steigerte sich die Widerstandsfähigkeit der Gästemannschaft,

die sogar in den letzten Minuten mit nur ein ganz wenig Glück noch den Ausgleich erzwungen hätte. Aber unser Torhüter Jakob zeigte sich der Lage restlos gewachsen. Er lenkte den gefährlich hereinkommenden Eckball ab und rettete damit den Sieg. Gleichwohl ist die knappe Niederlage für die Polen ein gewisser Erfolg. Zum zweiten Mal gelang es ihnen auf deutschem Boden, nur mit 1:0 geschlagen zu werden. Also müssen wir sie eben nun auch zum zweitenmal auf polnischem Boden (deutlicher Sieg in Warschau 5:2) etwas deutlicher von unsrer Tüchtigkeit überzeugen. Dabei hilft dann sicherlich wieder der von sämtlichen Auslandsdeutschen bevorzugte Schlachtruf „Ha! Ha! Ha! Ger—ma—nia!" unsern Spielern in die richtige Stimmung zu kommen, die leider in Breslau mit der Länge des Spieles verlorenging.

... überlegen in Stettin

Das erste Fußball-Länderspiel in Stettin brachte selbstverständlich die gesamte pommersche Fußballgemeinde in Aufregung. Der Platz des Stettiner Sportklubs war viel zu klein, um all die aufnehmen zu können, die gern dabeigewesen wären. Mit reichlich 20 000 Personen war er schon überfüllt. Es

herrschte prächtigste Kampfstimmung.

Die deutsche Mannschaft wurde von der Begeisterung der Zuschauer mit fortgerissen, bildete von Anfang bis zum Schlußpfiff eine lückenlose Einheit und errang damit über den gar nicht schlechten Gegner zahlenmäßig glatten Erfolg, der nur durch die unerhört aufopfernde Verteidigung der Estländer nicht zum zweistelligen Ergebnis wurde. Nach der eindrucksvollen Begrüßung der Gäste und nach dem Absingen der Nationalhymnen legte unsre Mannschaft, die unter Leitung von Schiedsrichter Englund (Schweden), der ganz fehlerlos amtierte, in der angekündigten Aufstellung geradezu ein Musterspiel hin.

Es wurde ganz folgerichtig Nerztaktik angewendet,

aber gleichzeitig war der Angriff ungemein schnell und durchschlagskräftig. Der Hanauer Sonnrein, einer der Länderspielneulinge, machte einen erstaunlich sicheren Eindruck im Tor, wurde allerdings nur selten vor schwierigere Aufgaben gestellt; denn vor ihm arbeiteten die drei Verteidiger Tiefel (Frankfurt), Mathies (Danzig) und Münzenberg (Aachen) mit einer bewundernswerten Entschlossenheit, so daß

die Esten selten in gefährliche Tornähe kamen.

Beide Außenläufer, Zukop (Braunschweig) und Schulz (Hannover) ließen ebenfalls keine Wünsche offen. Sie waren hinten immer zur Stelle, ohne den Angriff zu vernachlässigen. Allerdings half ihnen dabei der Benrather Rasselnberg mit, der die Rolle des offensiven Mittelläufers ganz unübertrefflich spielte. Dadurch kamen die vier Stürmer Siemetsreiter (München), Damminger (Karlsruhe), Hohmann (Benrath) und Malecki (Hannover) ausgezeichnet zur Geltung. — Schon in der 3. Minute erzielte Malecki hereinspurtend eine Flanke von Siemetsreiter und verwandelte zum 1:0. Mit viel Glück konnten die Estländer bis zur 35. Minute, in der umgekehrt Siemetsreiter im Nachschuß einen Kopfballangriff erfolgreich abschloß.

Nach der Pause wurde die deutsche Ueberlegenheit immer drückender.

Rasselnberg schickt an die Latte. Hohmann trifft das Holz. Zahlreiche Bälle hält der estnische Torhüter Tipner in glänzender Manier. In der 50. Minute heißt es aber doch 3:0 durch Rasselnberg, und in der 65. 4:0 durch Malecki, nach Flanke von Siemetsreiter. In der 75. stellt Damminger nach Steilpaß von Hohmann auf 5:0. Heller Jubel begleitete jeden neuen Erfolg. Aber auch die Leistungen der tapferen Gäste fanden Anerkennung. Sie waren allerdings dem hinreißenden Schwung unsrer Mannschaft nicht gewachsen, spielten jedoch sehr aufopfernd und vor allen Dingen hochanständig. Es wird Bundestrainer Nerz nicht leicht fallen, bei künftigen Länderspielen auf einen der diesmal verwendeten Leute zu verzichten, so gut machte jeder seine Sache.

Neuling Südwest überrascht

Die Kämpfe in der Bezirksklasse

In der ostsächsischen Bezirksklasse gibt es nach zwei Spieltagen auch nur noch vier Ungeschlagene, darunter befinden sich drei Dresdner Vereine. Imponierend steht der Riesaer Sportverein mit zwei Siegen und einem Torverhältnis von 10:0 da. Weit weniger imponierend befindet sich Sachsen mit zwei Spielen und 0:8 Toren am Tabellenende. Nachstehend die Ergebnisse:

in Dresden: Budissa Bautzen gegen Fußballverein Sachsen 1:0 (1:0)
in Radebeul: Radebeuler Ballspielklub gegen Sportlust Zittau 4:2 (1:0)
in Riesa: Riesaer Sportverein gegen Spielvereinigung Dresden 3:0 (0:0)
in Bischofswerda: Südwest Dresden gegen SV. 08 Bischofswerda 3:1 (2:1)

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Riesaer SV.	2	2	0	0	10:0	4:0
SV. Südwest Dresd.	2	2	0	0	9:1	4:0
Radebeuler BC.	2	2	0	0	8:4	4:0
VfL. 06 Dresden	1	1	0	0	1:0	2:0
Budissa Bautzen	2	1	0	1	3:2	2:2
Spielvg. Dresden	2	1	0	1	2:4	2:2
Sportfr. Freiberg	1	0	0	1	0:1	0:2
SV. 08 Bischofswerda	2	0	0	2	2:8	0:4
Sportlust Zittau	2	0	0	2	2:10	0:4
Sachsen Dresden	2	0	0	2	0:8	0:4

Budissa imponiert

Mit den Bautznern wird künftighin sehr zu rechnen sein. Anscheinend kommt die sehr verstärkte Mannschaft diesmal nicht wieder in Abstiegsgefahr. Bereits drei Minuten nach Beginn gelang den Gästen durch ihren Halbrechten Rölke der einzige Treffer des Tages. Doch verdienten sich die Bautzner auch weiterhin durch Schneid und Angriffslust den Sieg. Die Sachsen spielten dagegen zu umständlich, so daß ihnen trotz guter Gelegenheiten der Ausgleich versagt blieb.

Radebeul in Form

Der Radebeuler Ballspielklub hat sich offenbar vorgenommen, an seine größere Vergangenheit, die ihn sogar einmal in die damalige ostsächsische Liga führte, anzuknüpfen. Er schlug am Sonntag auf eigenem Platze Sportlust Zittau überlegener, als das Ergebnis besagt. Mihan erzielte in der ersten Hälfte den Führungstreffer. Horke und Berger stellten dann auf 3:0. Der beste Zittauer, Albrecht I, erzwang nun ein Gegentor. Radebeul antwortete durch Mihan mit 4:1. Zittau stellte auf 4:2 durch Albrecht I. Gegen Ende hätten eigentlich noch eine Anzahl Treffer zugunsten der Einheimischen fallen müssen.

Riesa in Meisterform

Der Riesaer Sportverein befindet sich zur Zeit in glänzender Verfassung. Die Naußlitzer sind doch gewiß kein schlechter Gegner. Sie kamen jedoch in Riesa gar nicht auf die Beine. Namentlich in der zweiten Hälfte war von den Dresdnern nicht mehr viel zu sehen, während die Einheimischen durch Weigenbauer, Kluge und abermals Weigenbauer Sieg und Punkte sicherstellten.

Südwest macht Freude

Die eben erst aus der Kreisklasse aufgestiegenen Südwestler stellen eine ehrgeizige, ausgeglichene Mannschaft dar, die in Bischofswerda zwei wertvolle Punkte holte. Zwar gingen die Einheimischen zunächst durch Reißbach in Führung. Aber der Dresdner Siegert stellte bis zur Pause auf 2:1. Er verwandelte dann in der zweiten Hälfte einen Elfmeter zum 3:1, während die Bischofswerdaer an der zuverlässigen Hintermannschaft der Südwestler restlos scheiterten.

Fußball in Sachsen

Im Bezirk Leipzig ließ sich Eintracht Leipzig, der Tura-Bezwinger, diesmal vom VfB. Zwenkau 3:0 schlagen. TuB. Leipzig siegte abermals, und zwar mit 4:2 gegen die Sportfr. Leipzig. Tura fertigte den Klassenneuling Viktoria Leipzig 3:0 ab. Pfeil Leipzig setzte sich 3:2 gegen VfB. Pegau durch. Im Gesellschaftsspiel siegte Spielvg. Leipzig 7:3 gegen TV. Borna.

Im Bezirk **Plauen/Zwickau** setzte der VfB. Glauchau seinen Siegeszug durch einen 5:2-Sieg gegen SC. 02 Zwickau fort. SC. Zwickau schlug Spielvg. Plauen 4:3. Meerane 07 gewann gegen Konkordia Plauen 5:3. Der BC. Ellefeld holte sich beim 1. Vogtl. FC. Plauen eine 1:3-Niederlage. Der ehemalige Gauligavertreter SuBC. Plauen hatte abermals, diesmal 0:6 gegen Teutonia Netzschkau, das Nachsehen. Mit 2:0 behielt der SV. Georgenthal über den VfB. Auerbach die Oberhand.

Im Bezirk Chemnitz büßte der Chemnitzer BC. durch ein 1:1 gegen die aufgestiegene Spielvg. Hartmannsdorf überraschend einen Punkt ein. Ohne Punktverlust ist allein noch Teutonia Chemnitz, die den VfB. Oberfrohna 3:2 bezwang. Jeweils mit 2:1 gewannen Germania Mittweida gegen Preußen Chemnitz, Sportfr. Harthau gegen VfB. Chemnitz und VfL. Hohenstein-Ernstthal gegen Sturm Chemnitz. Döbelner SC. brachte sich durch einen 5:0-Sieg gegen SC. Limbach vorteilhaft zur Geltung.

DSC. an der Spitze

Alle andern Vereine verzeichnen Verlusttreffer – Die Fußballpunktspiele der Gauliga

DSC. führt — freilich noch nicht klar nach Punkten, sondern nur auf Grund des besseren Torverhältnisses, eine Folge der von der Mannschaft konsequent angewandten Sicherheitstaktik. Nach Punkten hat der Dresdner Exmeister die Spitze noch mit VfB. und Guts Muts zu teilen, die beide überraschend sicher mit ihren Lokalrivalen fertig wurden. Meister PSV. ist nur durch einen gewaltigen Schlußspurt neuem Punktverlust entgangen. Der Neuling aus Hartha hat ihm jedenfalls das Leben tüchtig schwer gemacht, während der andere Neuling, Dresdensia, der zweite Aufstiegsverein, auf eigenem Platz nach äußerst mäßigem Spiel zwei Punkte vergab, die leicht hätten gewonnen werden können.

Die fünf Ergebnisse:

In Dresden: Guts Muts gegen Sportfr. . . 6:2 (3:2)
In Dresden: Wacker Leipzig gegen Dresdensia 1:0 (1:0)
In Planitz: DSC. gegen SC. Planitz 1:0 (1:0)
In Chemnitz: Polizei-SV. gegen BC. Hartha 5:4 (4:2)
In Leipzig: VfB. gegen Fortuna 5:1 (3:1)

Die größte Ueberraschung des Tages ist unstreitig die hohe Niederlage der Fortuna durch VfB. Leipzig. Sollte der Altmeister aus der Messestadt endlich einmal wieder an vergangene große Zeiten anknüpfen? Wir trauen ihm noch nicht recht, denn er durfte zunächst zweimal hintereinander auf eigenem Platz starten.

Nach zehn Spielen

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Dresdner SC.	2	2	0	0	3:0	4:0
VfB. Leipzig	2	2	0	0	11:3	4:0
Guts Muts	2	2	0	0	8:2	4:0
Fortuna Leipzig	2	1	0	1	9:6	2:2
SC. Planitz	2	1	0	1	2:2	2:2
PSV. Chemnitz	2	1	0	1	6:6	2:2
Wacker Leipzig	2	1	0	1	1:2	2:2
BC. Hartha	2	0	0	2	4:7	0:4
Sportfreunde Dresd.	2	0	0	2	3:14	0:4
Dresdensia	2	0	0	2	1:7	0:4

Doppelte Ueberraschung

Vor acht Tagen gewann Guts Muts gegen Wacker Leipzig mit 2:0. Das entsprach den Erwartungen. Um die gleiche Zeit ließ sich die Mannschaft der Sportfreunde von Fortuna Leipzig in Leipzig 8:1 das Fell über die Ohren ziehen. Das entsprach ganz und gar nicht den Voraussagen. Nach der Tradition zwischen Guts Muts und Sportfreunden, zurückgeführt auf Brandenburg und Fußballring, hätten nun eigentlich am Sonntag die Neustädter gegen die Altstädter gewinnen müssen, wenn auch vielleicht nur recht knapp. Doch es kam anders. Vor 8000 sehr lebhaften Zuschauern überraschte Guts Muts nach der angenehmen Seite, während die Sportfreunde anscheinend in eine ganz dicke Pechsträhne hineingeraten sind. Diese Pechsträhne wirkt sich in erster Linie bei den Verteidigern aus. Diesmal waren es Keuner und Schua, die keinen genügenden Widerstand bieten konnten. Immer wieder fielen sie auf die geschickten Fallen der Guts-Muts-Mannschaft hinein, ließen sich zum Aufrücken veranlassen, wurden überspielt und konnten dann nichts mehr zur Sache tun. Allerdings darf Keuner keineswegs als ein Verteidiger von Format angesprochen werden. Neben der bereits erwähnten mangelhaften Taktik fehlte es ihm auch noch sehr an der nötigen Technik und Erfahrung. Walther im Tor war machtlos gegen die klar herausgearbeiteten Erfolgsgelegenheiten der Plauenschen. Die Läuferreihe der Neustädter erschien mit Tannert, Müller, Röderig in denkbar stärkster Besetzung. Sie setzte von der 60. Minute an alles auf eine Karte. Guts Muts wurde durch diese Deckung und den Sturm Heyne I, Heyne II, Lehmann, Gläser und Paulitzer heftig bedrängt, aber die Plauenschen spielten Nervensystem wie noch nie eine Mannschaft in Dresden. Daran scheiterten die Rothosen restlos. Mit einigem Glück wäre diesen vielleicht Verbesserung, nie aber Sieg gelungen.

Wenn Guts Muts imstande sein würde, mit dem gleichen zähen Kampfgeist und mit derselben klugen Taktik alle Verbandsspiele durchzuhalten, dann gehörte die Mannschaft unbedingt zu den Meisterschaftsanwärtern. Allerdings dürfte es sich Fischer nicht wieder leisten, über einen ganz lahmen Schuß hinwegzusteigen. Die Hereinnahme von Weckert scheint sich zu bewähren. Der Nachwuchsmann Friebel ist gewiß noch nicht so raffiniert wie eben Weckert, dafür aber ehrgeizig, taktisch zuverlässig und nicht mit Starlaunen vergangener Tage belastet. Jedenfalls verstanden sich die drei Verteidiger Friebel, Stolzenwald und Lohse großartig. Feine Abwehr und Aufbauarbeiten leisteten die Außenläufer Böhme und Bachmann, Flick amtierte mustergültig als offensiver Mittelläufer, und die vier Stürmer Than, Machate, Reichmann und Hölig verstanden es, in schnellen, steilen Zügen vor das gegnerische Tor zu kommen und Schußgelegenheiten auszunutzen. Guts Muts wird diesmal sicherlich von der gesamten Presse gelobt. Früher hat das der Mannschaft immer geschadet. Vielleicht besserte sie sich auch in dieser Beziehung. Nächsten Sonntag gibt es Großkampf im Ostragehege gegen DSC., und eine Bombenzuschauermenge. Die Sache ist unbedingt offen.

Schon in der 6. Minute war Guts Muts durch Than, der Keuner umging, erfolgreich. Heyne II glich in der 9. mit Bombenschuß aus der Luft aus. Reichmann stellte in der 20. durch feinen Kopfball auf 2:1 und in der 31. durch schönen Schuß auf 3:1. In der 38. riskierte Heyne I in aussichtsloser Lage einen Schuß. Der Ball trudelte langsam aufs Tor und ins Tor, da Fischer mit viel Geschick und Eleganz daneben schlug.

Verloren war also bis jetzt die Partie für die Sportfreunde noch nicht. Aber in der 49. hieß es bereits 4:2 durch eine Prachtbombe von Flick, der das Leder in der Luft faßte. Machate ließ in der 61. nach Umgehung von Keuner das 5:2 folgen. Jetzt drückten die Sportfreunde mächtig. Doch Guts Muts war gleichwohl immer gefährlicher durch schnelles steiles Durchspiel. In der 84. erhöhte Machate auf 6:2.

Das im allgemeinen faire, wenn auch derbe Treffen stand auf einer hohen sportlichen Stufe, so daß die Zuschauer sehr zufrieden davongingen, in erster Linie natürlich die Altstädter. Schiedsrichter Petrick aus Leipzig leitete den Kampf mustergültig.

Punkte verschenkt

Daß sich die Dresdner vor acht Tagen dem VfB. in Leipzig beugen mußten, das verstehen wir jetzt. In ihrer heutigen Form ist die Mannschaft überhaupt nicht imstande, dem Spiel ihre eigene Note aufzudrücken. Deckung und Verteidigung warten ab, was der Gegner tut, und wählen dann die für den Augenblick geeignet erscheinende Parade. Selbst aber das Spiel systematisch aufzubauen, den Gegner gar nicht zu seinem Spiel kommen zu lassen, das versäumten die Dresdensianer heute gründlich. Freilich hätte es bei den Leistungen der fünf Stürmer auch nicht allzu viel Zweck gehabt. Selbst in der Zeit, als die Dresdner tonangebend waren, weil sich die Gäste ebenfalls sehr reserviert verhielten, im zweiten Teil der ersten Halbzeit, wurde durch mangelhaftes Schußvermögen eine Reihe von möglichen Chancen vergeben. Mag sein, daß die Angriffsreihe mit Großer-Hablinger als rechtem Flügel in dieser Zeit hätte die Entscheidung schaffen können. So wurde aber Linksaußen Eckert auf die andere Seite gestellt und mußte Hochgemuth zunächst in der Verbindung aushelfen, wobei Ersatzmann Wagner I die Aufgabe zufiel, Sturmführer zu spielen. Dieser Aufgabe wurde er nicht gerecht, so daß man später durch einen Dreierplatztausch Läufer Gerhold nach vorn avancieren ließ. Wirklich gute Figur machte bei den Dresdnern nur Tormann Müller, der den einen entscheidenden Treffer freilich auch nicht verhindern konnte.

Der fiel kurz nach Spielbeginn, in einer Kampfesphase, die unbedingt auch den Leipzigern gehörte. Eine Steilvorlage, die aus der Läuferreihe kam, verlängerte Friedrich geschickt, dem Dresdner Tormann keine Möglichkeit lassend. Im übrigen war auch heute mit dem Wackersturm nicht viel los. Krauß dirigierte zwar seine Leute mit vorbildlichem Eifer. Ebenso sorgte Friedrich immer wieder für guten Aufbau und war nützlicher als der andere Verbinder, der zwar technisch reife, aber körperlich schwache Lowein. Als Außen blieben Kind und Sander aber weit hinter den Erwartungen zurück, wie auch dem gesamten Sturm ein wirklich durchreißender Schütze fehlte. Auch die Verteidigung vermochte nicht so zu gefallen wie vor acht Tagen gegen Guts Muts, eine Folge auch davon, daß die Läuferreihe heute viel offensiver spielte und das Verteidigerpaar nicht so entlastete, wie das vor acht Tagen geschah. Mittelläufer Kunze II war heute der Beste seiner Elf, gut unterstützt auch von seinen beiden Außenläufern Kunze I und Carolin.

Schiedsrichter Franke (Sportfreunde Chemnitz-Harthau) gab gut acht und entschied sicher. Leider sah er nicht, wie Rechtsaußen Sander kurz vor der Pause Verteidiger Hicke, ohne daß der Ball in der Nähe war, verletzte. 800 Zuschauer.

Verdient gewonnen

Nur durch Elfmeter konnte der Dresdner Sport-Club den Planitzer Sportklub in Planitz vor 9000 Zuschauern am Sonntag schlagen. Das ist denkbar knapp und nicht gerade ruhmvoll. Wer aber dem Spiel beiwohnte, der ist vollkommen überzeugt davon, daß selten eine Mannschaft verdienter gewann als diesmal die Ostsachsen. Planitz soll damit nicht herabgesetzt werden. Die Westsachsen schlugen sich mit einer ungeheuren Aufopferung. Großartig hielt ihr Torhüter Schäblich. Eine ganz prächtige Leistung vollbrachte der Mittelläufer Sellmann, leider ganz unmäßig hart. Ein gefährlicher Mann ist ferner der Halblinke Weigel, der jedoch ebenfalls allzuoft über die Stränge schlägt, in der 85. Minute den linken Dresdner Verteidiger Hirsch verletzte und deshalb herausgestellt werden mußte. Auch Mittelstürmer Dörr kann sich sehen lassen. Der rechte Angriffsflügel ist dagegen schwach. Auf eigenem Platze wird die Mannschaft immer brandgefährlich sein und sich bestimmt genügend Punkte holen, um den Verbleib in der Liga zu sichern. Der Dresdner Sport-Club kämpfte mit derselben Elf, die vor acht Tagen den BC. Hartha bezwang, nur daß für den verletzten Linksaußen Kund der bekannte Müller einsprang. Diesem blieb es auch vorbehalten, das einzige Tor des Tages zu schießen. In der 20. Minute stand König nach glänzender Vorarbeit seiner Kameraden Schön und Köhler in bester Lage schußbereit. Da wurde er gröblich gelegt, so daß der vorzügliche Schiedsrichter Winkler (Chemnitz) gar nicht anders konnte, als einen Elfmeter zu diktieren, den Müller bombensicher ins Netz setzte.

Während in der ersten Hälfte des Spieles die Gastgeber teilweise überlegen waren, setzte sich der bis dahin bevorzugt verteidigende Exmeister, dank seiner Flachkombinationen, mehr und mehr durch. Aber seine Stürmer Müller, König, Schön und Schober hatten kein Glück im Schießen. Schön und König trafen wiederholt Latte und Pfosten oder den Mann. Als offensiver Mittelläufer amtierte Köhler mit großer Ruhe und Umsicht. Neben ihm hielten Carlmann und Böhme links und rechts die Verbindung mit der Hintermannschaft aufrecht. Aufmerksam verteidigten Hirsch, Thierfelder und Kreisch, so daß Kreß im allgemeinen vor sonderlich schwere Aufgaben nicht gestellt wurde.

Es verdient sich, daß die überwiegende Mehrheit der Zuschauer mit fanatischer Anteilnahme hinter den Einheimischen stand. Um so höher ist die Leistung der Dresdner zu bewerten, die bestens gerüstet sind, über acht Tage auf eigenem Platz dem Ortsrivalen Guts Muts zu begegnen.

Polizei außer Form

Der Polizeisportverein Chemnitz, der Meister des Fußballgaues Sachsen, ist zur Zeit noch gar nicht wieder in Form. Die Niederlage in Planitz soll ihm noch verziehen sein, aber daß er am Sonntag vor 1200 Zuschauern auf eigenem Platze nur ganz unverdient glücklich beide Punkte vom BC. Hartha gewann, gibt doch zu denken. Die Mannschaft scheint vor allen Dingen noch gar nicht in der nötigen körperlichen Verfassung zu sein.

Im Anfang ging es zwar ganz gut. Der Sturm, übrigens mit Munkelt, legte mächtig los und holte hintereinander durch Schneider (2:0), Helmchen und Rößler vier Prachttreffer heraus. Aber dann waren die Polizisten bereits restlos erschossen. Hartha drückte stark und verbesserte bis zur Pause zunächst durch Hennig und Göhl auf 4:2. Nach Wiederbeginn kamen die Polizisten nicht wieder auf die Beine. Es stand nur eine Mannschaft auf dem Felde, und das war die Harthaer. Durch Schenke und Hofmann erzwangen sie mehr als verdient den Ausgleich. Alles staunte! Der Siegtreffer zugunsten der Gäste konnte nur eine Frage von wenigen Minuten sein. Doch jetzt glückte den Harthaern nichts mehr. Sie schossen x-mal an die Latte, schnürten die Polizisten unausgesetzt ein und mußten sich doch ganz kurz vor dem Abpfiff von dem durchbrechenden Chemnitzer Mittelstürmer Friedemann einen fünften Treffer beibringen lassen. Das löste natürlich unter den zahlreichen Anhängern der Polizisten einen Jubelschrei aus, wie er selten bei Fußballspielen gehört wurde. Noch seltener aber hat eine Mannschaft so unverdient verloren, wie diesmal der Ligabenjamin.

Wie Tag und Nacht

Vor acht Tagen schlug Fortuna Leipzig die Dresdner Sportfreunde mit 8:1. Also kamen 9000 Menschen nach Probstheida, um Fortuna gegen VfB. kämpfen zu sehen. Aber sie wurden enttäuscht; denn der VfB. beherrschte von Anfang bis Ende das Feld. Zunächst gingen die Fortunastürmer zwar durch Steinmetz in Führung, doch schon bis zur Pause hatte der VfB. durch Reichmann (2) und Gelarr auf 3:1 gestellt. Mühelos steuerte der Altmeister in der zweiten Hälfte seinen Sieg nach Hause. Von großem Glück konnte Fortuna reden, daß nur noch zwei Treffer durch Breidenbach und Reichmann fielen. Man darf wirklich sehr, sehr neugierig sein, wie der VfB. über acht Tage gegen BC. Hartha in Hartha abschneidet. Von Fortuna kann man in der heutigen Verfassung keineswegs bedingungslos einen Sieg über Wacker Leipzig erwarten.

Meist knappe Ergebnisse

in der ersten Fußball-Kreisklasse

Auch der zweite Tag der Punktspiele, in denen 30 Mannschaften im Kampfe standen, brachte eine gehörige Anzahl unerwarteter Ergebnisse. Als größtes ist wohl das Unentschieden des SC. Heidenau gegen VfL. Reichsbahn Dresden zu werten.

1. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
VfL. 03 Meißen	2	2	0	0	2:1	4:0
SV. 97 Großenhain	1	1	0	0	2:1	2:0
SV. Gröditz	2	1	1	0	6:3	3:1
SV. Röderau	1	0	1	0	2:2	1:1
TV. Dresden-Gruna	2	1	0	1	3:1	2:2
VfB. Zeithain-Lager	2	0	2	0	4:4	2:2
TuSV. Reichenberg	2	1	0	1	6:8	2:2
SC. 04 Freital	2	0	1	1	1:2	1:3
Polizeisportverein	2	0	1	1	4:5	1:3
Spielvg. Coswig	2	0	1	1	2:3	1:3
SC. Allianz	2	0	1	1	3:5	1:3

TV. Dresden-Gruna schlägt SC. Allianz 3:0 (1:0): Die Turner konnten mit ihrer starken Hintermannschaft dem gegen das alte Spieljahr etwas schwächer gewordenen Sturm der Versicherungsstädter Halt gebieten und kamen durch gute Angriffsleistungen selbst zu drei Treffern, die den klaren Sieg sicherstellten.

VfL. 03 Meißen schlägt SC. 04 Freital 2:1 (1:0): Auf eigenem Felde waren die Domstädter über die starken Grunaer Turner mit dem knappsten aller Ergebnisse weggekommen. Diesmal mußte der SC. 04 Freital unterhalb des Windbergs ihre Ueberlegenheit anerkennen.

TuSV. 1899 Reichenberg schlägt Polizeisportv. 5:4 (3:0): Schnell haben sich die Klassenneulinge an die Umgebung gewöhnt, denn auf eigenem Felde langte es nach spannendem Kampfe zu einem knappen Siege über die stets ernst zu nehmenden Polizisten.

Spielvg. 97 Großenhain schlägt Spielvg. Coswig 2:1 (0:0): Die Großenhainer sorgten ebenfalls für eine Sensation. Erstmalig traten sie zu den neuen Punktspielen an und konnten, allerdings daheim, gleich Spielvereinigung Coswig abhängen, vor denen sich jeder Verein in acht nehmen muß.

Gröditzer SV. gegen VfB. Zeithain-Lager 2:2 (1:1): Daß die Zeithainer schwer zu schlagen sind, mußte am Vorsonntag schon SV. Röderau erfahren, nun langte es für die Gröditzer auch nur zum Remis, noch dazu auf eigenem Platze.

2. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SC. 1911 Großröhrsdorf	2	2	0	0	9:2	4:0
TV. Brand-Erbisdorf	2	2	0	0	6:3	4:0
Wacker Dresden	2	2	0	0	6:2	4:0
VfB. Fortuna	2	2	0	0	2:0	4:0
VfB. 07 Radeberg	2	1	0	1	3:3	2:2
DSV. 1910 Dresden	2	1	0	1	4:4	2:2
SC. Straßenbahn	1	0	0	1	1:2	0:2
SV. [illegible]	1	0	0	1	1:7	0:2
VfB. Kamenz	2	0	0	2	4:7	0:4
Polizeisportv. Dresden	2	0	0	2	3:7	0:4
Sportgem. 93 Dresden	2	0	0	2	1:6	0:4

SV. Wacker Dresden schlägt Polizei-SV. Dresden 4:1 (1:0): Die Leubener kamen am Vorsonntag nur äußerst knapp über die Striesener hinweg, gegen die „Grünen" gaben sie aber eine weit bessere Vorstellung. Diese kamen nie für den Sieg in Frage.

DSV. 1910 schlägt VfB. Kamenz 3:2 (1:2): In Striesen gab es einen erbitterten, aber dank des guten Schiedsrichters fair durchgeführten Kampf, der in letzter Minute den Heimischen einen etwas glücklichen, aber verdienten Sieg brachte.

TV. Brand-Erbisdorf schlägt Sportgemeinde 1893 5:1 (3:0): Auf fremdem Gelände mußten die ohne Heinicke antretenden Dreiundneunziger eine hohe Niederlage einstecken. Ihnen scheint es entgegengesetzt wie den Meißnern zu gehen, die sie ins Unterhaus begleiteten. Allerdings dürfte in Brand-Erbisdorf kaum ein Verein der Abteilung ungerupft davonkommen.

VfB. 07 Radeberg unterliegt VfB. Fortuna 0:1 (0:1): Nach ihrer guten Vorstellung gegen die Polizei Dresden hatte man den Bierstädtern in der Heimat wohl einen Sieg zugetraut. Aber wieder kamen die [illegible] mit einem 1:0-Siege zu zwei Punkten, die sie dem sonst vergebens angestrebten Ziel des Aufstiegs näherbringen. Der Sieg in diesem harten Kampfe ist glücklich zu nennen, da ein verwandelter Handelfer entscheidend war.

SC. 1911 Großröhrsdorf schlägt SC. Straßenbahn 3:1 (1:0): Die Straßenbahner hatten Pech im ersten Spiel. Ihr Mittelläufer wurde wegen unfairen Spiels herausgestellt, was für die Niederlage entscheidend war. Für die ehemaligen Oberlausitzer, die durchaus die gute Form des ersten Punktspiels aufwiesen, konnte gegen den starken Partner Nitsche beide Treffer herausholen.

3. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
Pirnaer SC.	2	2	0	0	8:3	4:0
VfB. Sebnitz	2	2	0	0	5:2	4:0
SV. 07 Pirna-Copitz	2	2	0	0	8:1	4:0
SC. Heidenau	2	1	1	0	4:2	3:1
Spielvg. Neustadt	2	1	0	1	8:5	2:2
SV. Niedersedlitz	2	1	0	1	4:4	2:2
SV. 06 Laubegast	2	1	0	1	5:6	2:2
SV. Rabenau	1	0	0	1	1:4	0:2
VfL. Reichsb. Dresden	2	0	1	1	1:4	1:3
BC. Sportlust	2	0	0	2	3:7	0:4
SV. Dresden-Ost	2	0	0	2	4:10	0:4

Pirnaer SC. schlägt BC. Sportlust 4:2 (2:1): Daß sich die Pirnaer in Dresden von den „Akademikern" nicht aufhalten lassen würden, war nach dem Sebnitzer Erfolg zu erwarten. Der Dresdner Führungstreffer wurde bis zur Pause in eine Pirnaer Führung umgewandelt.

Sportvg. Dresden-Ost unterliegt Spielvg. Neustadt 2:6 (1:3): Die Blasewitz-Tolkewitzer gaben im Feldspiel einen ebenbürtigen Gegner ab, aber der Angriff der Gäste war ihnen im Toreschießen weit voraus. Die Anfangserfolge der Gäste nahmen den Heimischen den richtigen Mut.

SV. 06 Laubegast schlägt SV. Rabenau 4:1 (1:0): Die Laubegaster schienen zunächst nicht „in Fahrt zu kommen", holten aber das Versäumnis in der zweiten Hälfte nach.

VfB. Sebnitz schlägt SV. Niedersedlitz 3:1 (1:0): Auf eigenem Felde mußte der Bezwinger der Neustädter von den Gästen aus der gleichen Pflege eine Niederlage hinnehmen. Die Sebnitzer konnten also zum zweitenmal beweisen, daß sie auch auf fremden Plätzen zu siegen verstehen.

SC. Heidenau gegen VfL. Reichsbahn 0:0: Nachdem die Eisenbahnsportler im ersten Spiel auf eigenem Platze 1:4 gegen Pirnaer SC. verloren hatten, nahm der Abteilungsbeste des vorigen Spieljahres diesen Gegner nicht ernst genug. Er verteidigte sein Tor mit allen Kniffen und behielt damit einen Punkt.

Weitere Fußballergebnisse

DSV. 1910 3 gegen VfL. Reichsbahn Dresden 3 3:2; DSV. 1910 AH. gegen Dresdensia AH. 1:2; DSV. 1910 A-Jgd. gegen SV. Glashütte A-Jgd. 1:3; DSV. 1910 B-Jgd. gegen VfB. Fortuna B-Jgd. 0:4; DSV. 1910 C-Jgd. gegen SV. 06 C-Jgd. 0:5; DSV. 1910 2 gegen VfB. Kamenz 2 6:3 (3:0); Post Reiche-Elf gegen SC. Straßenbahn Schön-Elf 2:5; Sportlust 2 gegen Pirnaer SC. 2 9:3 (3:1); Sportlust AH. gegen TV. Possendorf AH. 2:4; Sportlust Jungm. gegen SV. Dresden-Ost Jungm. 1:1; Post 3 gegen Spielvereinigung 2 3:3 (3:1); Post 4 gegen TV. Gut Heil [illegible] 2 1:1 (1:0); Post 5 gegen TV. Bannewitz 2 4:1 (1:1); Post 6 gegen DSC. 7 6:4 (1:3); Post Sonderm. gegen Spielvereinigung Sonderm. 0:6 (0:3); Post 1. Jun. gegen Sportgemeinde 1893 1. Jun. 1:2; Post 1. Jgd. gegen SC. 04 Freital 1. Jgd. 2:1; Sachsen 1. Kn. gegen VfB. 03 1. Kn. 0:7; Sachsen 2 gegen Guts Muts 2 3:2; Sachsen 1. Jun. gegen Spielvereinigung 1. Jun. 4:2; Sachsen 1. Jun. gegen Spielvereinigung 1. Jun. 4:2; Sachsen 1. Jgd. gegen Sportgemeinde 1893 1. Jgd. 3:0; 01 Böhme-Elf gegen TV. Radebeul Heuben-Elf 3:1 (1:0); 01 3. Kn. gegen Radebeuler BC. 2. Kn. 1:0; 01 2 gegen Südwest 2 3:1; 01 3 gegen BC. Radebeul Kepl-Elf 1 6:0; 01 4 gegen DSC. 4 0:1; 01 5 gegen TV. Possendorf 2 5:1; 01 6 gegen TV. Uebigau 2 5:2; 01 Schulm. gegen SV. [illegible] Schulm. 1:0; 01 [illegible] gegen Dresdensia Gelo 4:1; 01 1. Jun. gegen Dresdensia 1. Jun. 0:1; 01 2. Jun. gegen Sachsen 2. Jun. 7:0; 01 1. Jgd. gegen DSC. 1. Jgd. 6:1; 01 2. Jgd. gegen Guts Muts 2. Jgd. 3:0; 01 1. Kn. gegen Dresdensia 1. Kn. 8:0; 01 2. Kn. gegen Sportgemeinde 1893 1. Kn. 0:4; Dresdensia 2 gegen BC. Radebeul 2 4:7; Dresdensia Schulm. gegen BC. Radebeul 4 3:3; Dresdensia 1. Jgd. gegen Guts Muts 1. Jgd. 0:8; SC. Allianz komb. gegen Guts Muts Wende-Elf 1:3 (0:2); TV. Gruna Lemog 1 gegen Sachsenwerk 1 5:0; TV. Gruna Lemog 2 gegen Sachsenwerk 2 0:1; SV. 06 Jungm. gegen SV. Niedersedlitz Jungm. 8:1; Wacker 1. Jgd. gegen VfB. Reichsbahn 1. Jgd. 4:0; Wacker 2 gegen VfB. Fortuna 3 6:3; Wacker AH. gegen DSC. Neumann-Elf 2:4; Wacker Jungm. gegen VfB. Fortuna Jungm. 6:0; Wacker [illegible] gegen [illegible] 0:3; SC. Pirna Gelo gegen Sachsen Gruna 4:2; Post 2 gegen TuSV. Reichenberg 2 1:1; Post AH. gegen VfB. Reichsbahn AH. 2:4; Post Jungm. gegen Sportgemeinde 1893 Jungm. 7:2; Post 1. Kn. gegen Guts Muts 2. Kn. 6:2.

■

Fußball in der Oberlausitz. In der Oberlausitzer Kreisklasse kommt das 1:1 zwischen Spielvereinigung Oderwitz und Zittauer BC. sehr überraschend. Der VfB. Löbau überfuhr den SV. Reichenau mit 8:1. Sportlust Neugersdorf rang die aufgestiegene Kleinschönauer Spielvereinigung 2:0 nieder. Der Bautzner Sportklub erledigte den SV. 1911 Löbau mit 4:1. Spielvereinigung Ebersbach wurde vom SC. Neukirch 2:1 geschlagen, und BSV. Seifhennersdorf bezwang den VfB. Kirschau mit 4:1.

Fußball im Ausland

Englands Fußballmeister Arsenal London mußte sich am Sonnabend den zweiten Punktverlust gefallen lassen. Gegen Sheffield Wednesday langte es nur zum 2:2. Aston Villa imponierte mit 5:1 gegen Preston Northend. Ligeneuling Bolton Wanderers schlugen Everton 3:0. Blackburn Rovers bezwangen Westbromwich Albion 3:1. Chelsea kam sehr glücklich mit 1:0 über Leeds United hinweg. Huddersfield Town und Derby County trennten sich 1:1. Liverpool erledigte Grimsby Town mit 7:2. Manchester City schlug Birmingham 3:1. Middlesbrough und der Meister der zweiten Division Brentford London trennten sich 0:0. Sunderland, der letzte Tabellenzweite, schlug Stoke City 3:0. Dasselbe Ergebnis holten Wolverhampton Wanderers gegen Portsmouth heraus.

In Schottland mußte der Meister Glasgow Rangers gegen Hibernians mit 1:1 einen Punkt abgeben. Die Glasgow Celtics wurden von Albion Rovers 0:1 geschlagen. Aberdeen bezwang Airdrieonians mit 4:3. Der Ligeneuling Arbroath gab nur mit 0:1 gegen Hamilton Academicals klein bei. Hearts schlugen Ayr United 3:1. Dundee hatte mit 4:3 Glück gegen Clyde. Dunfermline und Queens Park spielten 3:3. Motherwell erledigte St. Johnstone 3:0. Partick Thistle war 3:0 gegen Kilmarnock erfolgreich. Third Lanark und Queen of the South trennten sich 2:2.

In Prag kam vor 50 000 Zuschauern das zweite Endspiel um den Mitropa-Pokal zwischen Sparta und dem FTC. Budapest zur Abwicklung. Da die Ungarn das erste Spiel daheim nur 2:1 gewonnen hatten, so waren sie diesmal mit 3:0 endgültig besiegt, was begreiflich großen Jubel bei den Zuschauern in Prag auslöste.

In Lodz führte Polen am Sonntag einen zweiten Fußball-Länderkampf, und zwar gegen Lettland, durch. Man [illegible] sich 3:3 (0:2).

Die Meisterschaftsspiele in der Tschechoslowakei ergaben folgende Resultate: Slavia gegen Bratislava 3:0, DSV. Saaz gegen DFC. Prag 2:1, SK. Pilsen gegen Teplitzer FK. 4:1, Zidenice Brünn gegen Moravska Slavia 2:1.

In Oesterreich führt bereits wieder Rapid, der Meister, der den WAC. 6:3 bezwang. FC. Wien schlug Vienna überraschend 2:0. Admira bezwang die launische Austria 1:0. Floridsdorfer AC. siegte gegen Hakoah 2:1. Libertas ging über Wacker sehr glatt 3:0 hinweg. Der Wiener Sportklub [illegible] trennte sich 3:3 (0:2).

In Ungarn wurde Altmeister Hungaria mit Bubal nur 2:1 fertig. Törekves ließ sich von Budafok 0:3 hineinlegen. Ujpest brachte es gegen Bocskai nur zu 0:0. Kispest und SVTC. spielten 1:1. Phöbus schlug Attila 2:1.

Mit wechselndem Erfolg startete der SK. Belgrad in der Schweiz. Er wurde von einer Kombination Züricher Grasshoppers Lausanne einmal 5:4 geschlagen, um das nächste Mal gegen die gleiche Mannschaft 3:0 zu gewinnen. Eine unerwartete 1:3-Schlappe erlitt Altmeister Servette Genf von Monthey.

Frankreichs Meister FC. Sochaux ist wieder im Bilde. Er gewann 3:1 gegen FC. Antibes. Dagegen wurde der Tabellenzweite Racing Straßburg von Stade Rennes 2:0 geschlagen. Racing Paris erkämpfte sich 2:0-Erfolg gegen Olympique Alès. Der FC. Metz bezwang den FC. Mülhausen 2:1. Valenciennes verlor gegen die in Dresden durch die Hofmann-Affäre unrühmlich bekannte Mannschaft des SC. Fives Lille 1:3.

Belgiens Meister Union St. Gilloise mußte im Kampfe gegen CS. Brügge mit 1:1 zufrieden sein. Racing Mecheln wurde von AC. Anderlecht 2:3 geschlagen. Lierse SK. erlitt eine unerwartete 0:3-Schlappe durch FC. Mecheln.

Fußball im Reich

Vor nicht weniger als 70 000 Zuschauern siegte am Sonntag der Deutsche Fußballmeister Schalke 04 im Nürnberger Stadion gegen eine Nürnberg-Fürther Städtemannschaft. Nach hervorragenden Leistungen gewannen die technisch überlegenen Westfalen verdient mit 1:0. Den einzigen Treffer des Tages erzielte Urban für Schalke nach prachtvoller Zusammenarbeit mit seinen Kameraden. Veranstalter des Wettkampfes war das Sportamt NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Neben dem Fußballspiel kamen noch zahlreiche andere sportliche Darbietungen zur Durchführung, die samt und sonders ungeteilten Beifall der Parteitagsbesucher fanden.

Vor 6000 Zuschauern trafen sich in Gera zum dritten Male die Auswahlmannschaften der Gaue Mitte und Südwest. Sämtliche Treffer fielen erst nach der Pause. Schnockert ging zunächst für Südwest in Führung, aber Mitte siegte mit 2:1 durch Paul und Reinmann.

Gau Baden bezwang in Mannheim eine starke Auswahlmannschaft des Gaues Mittelrhein überlegen 5:1 (2:1).

Die Berliner Punktspiele gingen nicht ohne Ueberraschungen ab. Zwar siegte der Meister Hertha gegen den Ligeneuling Nowawes 3:1, aber Altmeister Viktoria ließ sich unvermutet von Minerva 2:3 beide Punkte abnehmen. Tennis-Borussia und Blau-Weiß Berlin spielten 1:1. Der BSV. 92 rang den starken Spandauer SV. 3:2 nieder. Wacker „überfuhr" unerwartet mit 5:1 den VfB. Pankow.

Im Gau Mitte leistete sich der Erfurter Sportklub mit 0:7 gegen Spielvereinigung Erfurt eine böse Niederlage. Der 1. FC. Lauscha rang überraschend Steinach 1:0 nieder.

Einen Bombensieg von 7:1 holte der Nordmarkgaumeister Eimsbüttel gegen Sperber heraus. Dagegen wurde Holstein Kiel von Viktoria Hamburg beschämend glatt mit 5:0 geschlagen. Auch der Hamburger SV. verlor, und zwar gegen Altona 93 mit 1:2. Union Altona gewann gegen Hansa Hamburg 3:1. Polizei Lübeck holte sich die Punkte von Phönix Lübeck 3:2.

Der Niedersachsenmeister Hannover 96 ging über Algermissen 4:1 hinweg. Altmeister Werder Bremen wurde dagegen mit Borussia Harburg nur knapp 3:2 fertig. Eintracht Braunschweig erkämpfte sich mühsam ein 5:4 gegen Rasensport Harburg. Arminia Hannover hatte es schwer, mit 2:1 über den VfL. Peine hinwegzukommen. Hildesheim 06 schlug VfL. Osnabrück 3:1.

In Abwesenheit des Deutschen Meisters Schalke 04 ergaben die Punktkämpfe in Westfalen folgende Resultate: SV. Höntrop gegen Westfalia Herne 3:3, Hüsten 09 gegen SV. Herten 1:1, TuS. Bochum gegen Union Recklinghausen 1:0.

Ostpreußische Ergebnisse: Polizei Danzig gegen Viktoria Elbing 4:1, Neufahrwasser gegen VfB. Danzig 3:0, Prussia Samland Königsberg gegen SV. Königsberg 3:2, Hindenburg Allenstein gegen Viktoria Allenstein 4:1, Preußen Danzig gegen Gedania Danzig 5:1, [illegible] Danzig gegen Rasensport Preußen Königsberg 2:1.

Exmeister Fortuna Düsseldorf holte sich im Niederrheingau mit 2:1 die Punkte von Rot-Weiß Oberhausen. Hamborn 07 besiegte Schwarz-Weiß Essen 3:2.

Der Nordhessen-Gaumeister Hanau 93 erledigte Kurhessen Marburg 4:0. Borussia Fulda gewann gegen Kurhessen Kassel 3:1. Germania Fulda besiegte den VfB. Friedberg 2:1. Hessen Hersfeld erledigte den Ligeneuling SV. Bad Nauheim 3:1.

Im Gau Südwest ist lediglich das Freundschaftsspiel der Münchener Bayern gegen den FSV. Frankfurt am Main bemerkenswert. Die Bayern siegten 2:1.

Im Gau Baden gastierten Young Boys Bern und schlugen den Freiburger FC. überlegen 7:2. Germania Brötzingen gewann gegen VfR. Neckarau 2:1.

Der Württembergische Gaumeister VfB. Stuttgart holte sich mit 4:0 die Punkte sehr sicher vom 1. SSV. Ulm. Die Stuttgarter Sportfreunde und der Stuttgarter Sportklub spielten 2:2. Stuttgarter Kickers und SV. Cannstatt trennten sich 0:0. Der FC. 94 Ulm besiegte den SV. Feuerbach 1:0. Sportfreunde Eßlingen rangen den FV. Zuffenhausen knapp mit 4:3 nieder.

In Bayern leisteten sich die 1860er München den Scherz, gegen FC. Bayreuth 1:2 zu verlieren. Der FC. München schlug den BC. Augsburg 1:0.

Ostsachsen-Niederlagen

Handballpflichtspiele im Gau und im Bezirk

Ueberraschungen in der Sachsenliga

Meister Sportfreunde Leipzig mußte die ersten Punkte lassen! MTV. Schönefeld hat seine Elf gut verstärkt und zwang den Meister, der zur Pause noch 4:3 führte, im Laufe der zweiten aufreibenden Halbzeit mit 8:7 auf die Knie. — Die Leipziger Spielvereinigung, die am Sonntag zuvor schon in Freital die ersten Punkte gewonnen hatte, hatte die Dresdner Sportfreunde zum Gegner und vermochte sie 8:5 (6:3) zu bezwingen. — Das dritte Leipziger Spiel endete mit einer Niederlage des Gastgebers TuSV. 1867, der den PB. Chemnitz-Gablenz mit 7:9 (3:4) die Punkte überlassen mußte. — In Werdau schließlich hatten die Freitaler, für die Täubrig (8), Krahl (2), Leiche und Hecker die Tore schossen, mit 7:10 (2:6) gegen den Jubilar TuSV. das Nachsehen. Die Ostsachsen entschuldigen ihre Niederlage freilich mit dem Fehlen ihrer drei besten Stürmer.

Die Bezirksklasse

Staffel A

Christlicher Verein Junger Männer Dresden gegen Tade. Kaßen 7:4 (4:1): Die Provinzler kamen bis auf 4:4 heran, mußten die Dresdner dann aber wieder abziehen lassen. — **Dresdner Sport-Club gegen TV. Niederhäßlich 11:4** (4:4): Die Turner leisteten auf eigenem Platze eine Halbzeit erbitterten Widerstand. — **Meißner SV. 08 gegen Dresdner Sportgemeinde 1893 5:5** (3:3): Ein harter und verteilter Kampf.

Staffel B

TV. 1882 Großröhrsdorf gegen Guts Muts 7:6 (2:4): Alle Anstrengungen nutzten nichts, die Dresdner mußten den Staffelmeister schließlich doch in Front lassen. — **TV. 1862 Königsbrück gegen Tade. Dresden 6:4** (3:4): Ueberraschenderweise hatten die Provinzler, auf eigenem Platze zwar, die besseren Reserven für die zweite Halbzeit. — **TV. Gut Heil Klotzsche gegen MTV. Oberlößnitz 9:4** (3:3): Die letzten 15 Minuten entschieden den Sieg der Gäste aus Klotzsche. — **Turnerbund Pulsnitz gegen TV. Jahn Radeberg 8:4** (5:2): Wie erwartet, sicherten sich die Gäste ohne Schwierigkeiten zum Siege durch.

Staffel C

SV. 1927 Niedersedlitz gegen Polizei-SV. 15:2 (8:0): Auch in Niedersedlitz fanden die Polizisten noch nicht den Anschluß. — **Tade. Jahn Heidenau gegen TV. Leubnitz-Neuostra 7:3** (3:4): Der Endspurt der Hausherren entschied dieses wichtige Treffen. — **Tade. Pirna gegen Dresdner Sportler 7:3** (2:3): Auch in Pirna kamen die Dresdner nicht durch. — **TV. Jahn Pirna gegen Rabenauer Turnerschaft 10:7** (4:1): Die Gäste aus Pirna verfügten über den besseren Angriff.

Lebhafter Hockeybetrieb

Im Hockeysport des Bezirkes 4 (Dresden-Bautzen) herrschte am Sonntag wiederum sehr lebhafter Spielverkehr, der zum Teil auch recht überraschende Ergebnisse brachte. Das Hauptinteresse war natürlich auf die

Punktspiele

gerichtet. In der Klasse I siegte auf dem DSC.-Hockeyplatze im Ostragehege in Dresden der **Dresdner Sport-Club gegen Freiberger Hockeyklub 8:0** (4:0). Die „Bergstädter" lieferten den „Schwarzweißroten" in den ersten 20 Minuten ein fast ebenbürtiges Spiel. Erst dann gewannen die DSC.er die Oberhand und schossen bis zum Seitenwechsel nicht weniger als vier Tore. Die zweite Halbzeit stand völlig im Zeichen der Platzherren, die durch weitere vier Treffer das Endergebnis von 8:0 herstellen konnten. In der Klasse II siegte der **Dresdner Sport-Club III gegen Freiberger Hockeyklub II 8:2** (1:1). Das an sich völlig ausgeglichene Treffen endete mit einem glücklichen Sieg der Dresdner, die dadurch zwei sehr wertvolle Punkte ihrem Konto zubringen konnten. — Das dritte Punktspiel des Tages in Löbau **SV. Löbau gegen STV. Blau-Weiß Dresden 1:2** (1:1) zeigte, daß auch in der Provinz schon recht gut Hockey gespielt wird. In der Elf der „Blauweißen" standen eine ganze Reihe erfahrener Spieler. Die Tore für die Dresdner erzielten Klein und Jacob, letzterer durch Verwandlung einer Strafecke. — Die

Gesellschaftsspiele

brachten drei sehr schöne Kämpfe auf dem ATV.-Hockeyplatze an der Gebelsbergstraße in Dresden-Süd. Hier siegte der **Akad. SV. Dresden Ib gegen SV. Guts Muts Dresden I 5:1** (4:1). Die „Hockeyisten", die auf eine Revanche für die erlittene Niederlage im letzten Punktspiel brannten, mußten abermals die Ueberlegenheit der „grünweißen Ballkünstler" anerkennen. — Auch der Akad. SV. Dresden II landete gegen den SV. Guts Muts Dresden II einen sicheren 4:0- (1:0-) Sieg. Am Nachmittag spielte der **Akad. SV. Dresden I gegen Dresdner Sportklub Jun. 3:2** (1:1). Obgleich die „Grünweißen" technisch und taktisch den Junioren der „Schwarzweißroten" durchweg überlegen waren, verstanden sie es doch nicht, sich im Schußkreis energisch durchzusetzen. Der große Spielleiter der DSC.er glich die Ueberlegenheit und Spielerfahrung der Akademiker fast aus. Der beste Mann der „Rotjacken" war zweifellos der Mittelläufer Adler, der zu großen Hoffnungen berechtigt. Auch Mehlig als Verteidiger der DSC.er konnte sehr gut gefallen. — In Sebnitz unterlag der **TV. Sebnitz I gegen Dresdner Sport-Club II 1:6** (0:4). Den „Provinzlern" fehlt es selbstverständlich noch an Spielerfahrung, um gegen so gute Gegner wie die zweite Mannschaft des DSC. besser abschneiden zu können.

Rekordbesuch im Zirkus

7000 Zuschauer kamen am Sonnabend nach dem Zirkus Sarrasani, um erstmals Hans Schwarz jun., den berühmten Sohn eines berühmten Vaters, zu sehen. Nur gegen 5000 fanden Einlaß. Wer hätte diesen überwältigenden Erfolg des Ringkampfsportes in Dresden noch vor acht Tagen für möglich gehalten? Die „starken Männer", die sich einst durch Theater und Clownerien ihr Geschäft selbst verdarben, eroberten mit 100prozentiger Ernsthaftigkeit verlorenen Boden restlos zurück. An dem Rekordbesuch am Sonnabend ist allerdings vor allem Hans Schwarz jun. schuld, der moderne Idealathlet, ohne Bauch, ohne Fett, stramm auf einem Abend von Sportgebieten. Die Dresdner staunten über diesen prächtigen Burschen von 1,90 Meter Größe, der mit seinem nur 2 Pfund leichteren Gegner Vogtmann (Bayern) Fangball spielte und ihn dann bereits in der 55. Sekunde auf den Rücken legte. Das war der kürzeste Kampf aller bisher hier ausgetragenen Treffen. Ebenfalls am Sonnabend kam aber auch der längste zur Abwicklung. Weltmeister Garkawienko benötigte gegen den Sibirier Gromoff 1 Stunde 4 Minuten und 10 Sekunden, um ihn endlich durch Schleudergriff zu bezwingen.

Die Ergebnisse des Sonnabends

Snangoff (Sibirien), 220 Pfund, gegen Coburg (Charlottenburg), 208 Pfund, unentschieden; Priborski (Tschechoslowakei), 270 Pfund, besiegt Bagans (Amerika), 204 Pfund, in 1:40 Minuten durch Doppelnelson; Green (Oesterreich), 200 Pfund, gegen Fantina (Westfalen), 204 Pfund, unentschieden; Saturski (Deutschland), 228 Pfund, besiegt Brunewald (Essen), 220 Pfund, in 2:20 Minuten durch Ueberstürzer aus dem Stand; Hans Schwarz jun. (Berlin), 228 Pfund, besiegt Vogtmann (Bayern), 226 Pfund, in 55 Sekunden durch Schleuder; Weltmeister Garkawienko (Polen), 240 Pfund, besiegt Gromoff (Sibirien), 240 Pfund, in 64:10 Minuten durch Schleudergriff.

Die Ergebnisse des Sonntags

Weinura, Mandschurei (220 Pfund) und Raaga, Estland (232 Pfund) trennen sich unentschieden. — Saturski, Deutschland (228 Pfund) besiegte Debie, Rheinland (220 Pfund) in 7:30 Minuten durch Armzug aus dem Stand. — Green, Oesterreich (200 Pfund) gegen Wekphal, Hamburg (218 Pfund) unentschieden. — Priborski, Tschechoslowakei (270 Pfund) besiegt Chirtop, Rumänien (200 Pfund) in 7:25 Minuten durch Doppelnelson. — Hans Schwarz jr., Berlin (228 Pfund) besiegt Kruml, Mährisch-Ostrau (210 Pfund) in 9:05 Minuten durch Schleudergriff. — Köhler, Berlin (236 Pfund) verliert gegen Dole, Hamburg (224 Pfund) in 20:25 Minuten durch amerikanische Krawatte.

Ein ganz erfahrener Mann ist sichtlich der Mandschure Weinura, der dem ausgezeichneten Esten Raaga eine völlig ebenbürtige Partie lieferte. — Debie ist schon zu lange über seine besten Zeiten hinaus, um so einem jungen und starken Mann wie Saturski längeren Widerstand leisten zu können. — Andererseits war wieder das Unentschieden zwischen Green und Wekphal eine Selbstverständlichkeit. Diese beiden prächtigen Techniker veranlaßten wieder durch ihre Künste wahre Beifallsstürme, während man dem riesigen Priborski nach seinem Sieg über den körperlich weit unterlegenen Chirtop jede Anerkennung vorenthielt. — In dem Sudetendeutschen Kruml hatte Exweltmeister Hans Schwarz jr. einen sehr geeigneten Partner, seine feine Technik vorzuführen. Schwarz verließ sich keineswegs auf seine Ueberlegenheit in bezug auf Größe, Gewicht und Kraft. Er ging in jedem Griff mit. Man freute sich schon jetzt auf seine kommenden Kämpfe mit den schweren Leuten im Wettbewerb.

Das Montagsprogramm

Green, Oesterreich, gegen Coburg, Charlottenburg; Snangoff, Sibirien, gegen Grunewald, Essen; Bagans, USA, gegen Ali ben Abdu, Marokko; Schwarz jr., Berlin, gegen Spensaek, Tschechoslowakei; Gromoff, Sibirien, gegen Priborski, Tschechoslowakei. **Entscheidungskampf:** Westphal, Hamburg, gegen St. Mars, Frankreich.

BC. Riesa siegt wieder

Dieses Mal waren es die Erfurter „Boxfreunde", die vor mehr als 1100 Zuschauern auf dem heißen Ringboden des Sternsaales eine Niederlage in Höhe von 11 zu 5 Punkten einstecken mußten. Dabei waren die Riesaer nicht einmal in stärkster Besetzung zur Stelle. Durch den Abgang von König nach Chemnitz wurde der Schwergewichtskampf eine klubfremde Angelegenheit von allerdings großem Interesse. Der Sachsenmeister Badstübner (Planitz) und Schlesiens Meister Werner boten eine harte, stets spannende Auseinandersetzung, die für manche Schwäche des Abends entschädigte. Werner war zu schnell, um sich von einem Volltreffer erwischen zu lassen. Ohne Niederschlag kam er über die Runden und überließ dem Planitzer nur einen hohen Punktsieg.

Die einzelnen Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Fliegengewicht (Jugend): Werner (Erfurt) gewann gegen Salomo (Riesa) nach Punkten. Weltergewicht (Jugend): Hunger (Riesa) verlor gegen Fischer (Erfurt) in der ersten Runde nach Punkten. Leichtgewicht: Miedrich (Pirna) gewann gegen Balleck (Erfurt) in der zweiten Runde durch Knockout. Leichtgewicht: Tämmig (Riesa) siegte über Nagel (Erfurt) nach Punkten. Weltergewicht: Rößler (Riesa) schlug Ledner (Erfurt) in der zweiten Runde Knockout. Mittelgewicht: Maus (Riesa) gewann gegen Liedau (Erfurt) nach Punkten. Halbschwergewicht: Köhler (Riesa) siegte gegen Hessel (Erfurt) durch Knockout in der zweiten Runde. Halbschwergewicht: Weichert (Riesa) boxte gegen Werner (Erfurt) unentschieden. Schwergewicht: Badstübner (Planitz) schlug Werner (Germania Lüben) nach Punkten.

Guts Muts sagt ab. Die Boxabteilung des Dresdner Sportvereins Guts Muts hat die für heute Montag abend geplante Freiluftveranstaltung auf dem Sportplatz an der Pfotenhauerstraße aus technischen Gründen abgesagt.

Der spanische Weltergewichtsmeister Donaghil schlug am Sonntag in Casablanca den ehemaligen Meister Young Perez in zehn Runden nach Punkten.

Perry außer Gefecht

Fred Perrys Sturz im Spiel gegen Wilmer Allison scheint außer dem Verlust dieses Treffens auch noch etwas anderes nach sich gezogen zu haben. Wie der Klubarzt des Westside LTC., Dr. Ayres, in dessen Behandlung sich der Engländer sofort nach Beendigung des Spieles begab, mitteilte, dürfte eine Nierenschwellung Perry derart zu schaffen machen, daß in diesem Jahr kaum noch an eine aktive Betätigung Perrys zu denken sei.

Henkel von Kuhlmann besiegt

Die Tennisspielzeit 1935 geht zu Ende. In Forest Hills wird Fred Perry von Wilmer Allison geschlagen, in Baden-Baden unterliegt Henner Henkel dem Leverkusener Fritz Kuhlmann. Fast drei Stunden währte die Entscheidung, dann hatte der Westdeutsche mit 4:6, 5:7, 6:2, 6:3, 7:5 gewonnen. Im Fraueneinzel triumphierte Marieluise Horn mit 6:4, 6:1 gegen Frau Schneider-Peitz; sie war auch im Gemischten Doppel mit dem Franzosen Gentien (6:0, 6:8, 6:1 gegen Sander-A. v. Cramm) und im Frauendoppel mit Frl. Käppel (6:1, 3:1, wegen Regens abgebrochen — das Los entschied gegen Fabian-Reimann) siegreich. Das Männerdoppel schließlich fiel an H. Henkel-A. v. Cramm, da Dr. Buß-Gentien bei 6:3, 2:1 gegen sich aufgaben.

Gottfried von Cramm siegt weiter. Beim Tennisturnier auf Capri kam Gottfried von Cramm durch einen leichten 6:0-, 6:2-Sieg über den Italiener Kallacco eine Runde weiter. Dr. H. Kleinschroth hingegen mußte mit 6:1, 5:7, 5:7 eine knappe Ueberlegenheit des Italieners della Vida anerkennen. Die Berlinerin Zehden erfocht mit 6:4, 10:8 einen schönen Sieg über Frau Frilacco.

Was die Pferderennen brachten

Nereide, die bisher noch ungeschlagene Zweijährige des Gestüts Erlenhof, gewann am Sonntag im Rahmen des Hoppegartener Moderennntages auch das mit 14 000 Mark ausgestattete Oppenheim-Rennen im Handgalopp. Acht Längen hinter ihr belegte Wahnfried den zweiten Platz vor Altdamm. Nereide lief mit 1:14 für die 1200 Meter zugleich eine Rekordzeit für das Oppenheim-Rennen.

Pferderennen zu Hoppegarten, 15. September. 1. R.: 1. Orangeade (O. Streit), 2. Wegweiser, 3. Mitternacht. Tot. 50:10, Pl. 13, 16, 14:10. Ferner Ohe, Stromwende, Tecken, Frankfurtmädchen. — 2. R.: 1. Wiener Walzer (W. Printen), 2. Senator, 3. Penelope. Tot. 23:10, Pl. 11, 12, 18:10. Ferner Meeresstille, Gramtschicken, Angelika, Einfall, Elisabeth, Glücksfall. — 3. R.: 1. Travertin (O. Schmidt), 2. Jupiter, 3. Schmarotzer. Tot. 13:10, Pl. 12, 18:10. Ferner Anhaule, Valparaiso. — 4. R.: 1. Waldbecher (G. Huguenin), 2. Chimborasso, 3. Nördlich. Tot. 40:10, Pl. 14, 18, 21:10. Ferner Tarquin, Schwabenwein, Ausonius, Frauke, Novalis, Glasbläser. — 5. R.: 1. Nereide (G. Grabsch), 2. Wahnfried, 3. Altdamm. Tot. 10:10, Pl. 10, 12:10. Ferner Ehrenbein, Verlander. — 6. R.: 1. Jagdhorn (G. Huguenin), 2. Freibrief, 3. Darius. Tot. 100:10, Pl. 24, 36, 30:10. Ferner Peleponnes, Pleißner, Francesca, Wielan, Frohenau, Akkord, Gong. — 7. R.: 1. Kreuzritter (O. Fabel), 2. Osterblume, 3. Wallach. Tot. 48:10, Pl. 16, 20, 30:10. Ferner Opal, Humor, Landeskrone, Sekuritas, Import, Meisterschuß, Irene.

Pferderennen zu München-Riem, 15. September. 1. R.: 1. Riobe (O. Wenzel), 2. Chabu, 3. Kaslin. Tot. 28:10, Pl. 12, 11:10. Ferner Persaon. — 2. R.: 1. Aberel (J. Pakl), 2. Luftklappe, 3. Ekstase. Tot. 31:10, Pl. 18, 18, 25:10. Ferner Parbessas, Saleron, Nebuskadnezar, Puma, Rivan, Osterkugel. — 4. R.: 1. Perkas (H. Seifert), 2. Gerpfer, 3. Raina. Tot. 60:10, Pl. 14, 18, 17:10. Ferner Charpentierin, Bohner, Landsknecht, Barum, Ingemann. — 5. R.: 1. Reichsmark (O. Pinkel), 2. Beflader, 3. Aßagai. Tot. 18:10, Pl. 28, 24, 18:10. Ferner Lordmajor, Amandus II. — 7. R.: 1. Treuer Husar (K. Mahani), 2. Verna, 3. Taraunia. Tot. 62:10, Pl. 21, 24:10. Ferner Pastbölle, Arena.

Pferderennen zu Krefeld, 15. September. 1. R.: 1. Parnassos (W. Wenzel), †2. Blaulus, †2. Rückwechsel. Tot. 22:10, Pl. 12, 13, 14:10. Ferner Nißland, Lopus, Beste Loup. — 2. R.: 1. Tirade (W. Wenzel), 2. Loplrah, 3. Searling. Tot. 23:10, Pl. 13, 17, 30:10. Ferner Saarfels, Champagner, Finger, Triolahn, Folcord, Charolus. — 3. R.: 1. Preisträger (L. Bettenbrunde), 2. Cama, 3. Blumenkönig. Tot. 18:10, Pl. 12, 12, 16:10. Ferner Reisinger, Maklonia, Gerstfroch, Brutus, Wenibe. — 4. R.: 1. Preysaun (O. Weber), 2. Preiskäufer, 3. Sentre a Terre. Tot. 61:10, Pl. 14, 17, 13:10. Ferner Halbgolt, Rausch, Pollux II. — 5. R.: 1. Gratianus (M. Schmidt), 2. Frauenfreund, 3. Standlaut. Tot. 14:10, Pl. 11, 12:10. Ferner Die Lupine. — 6. R.: 1. Maria (O. Rickel), 2. Eisenkönig, 3. Mixer, 4. Saradan. Tot. 53:10, Pl. 18, 28, 20, 28:10. Ferner Liebesgauber, Torwilly, Thek, Hantaba, Orion, Gundsmona, Glanz, Keplesthen. — 7. R.: 1. Zaga (M. Hartmann), 2. Emil, 3. Boulita. Tot. 78:10, Pl. 21, 18, 39:10. Ferner Zpution, Zitel, Mormone, Passerlloite, Barcelona. — 8. R.: 1. Gräfin Marisa (W. Wenzel), 2. Windsor, †3. Gemse, †3. Feuerzauber. Tot. 47:10, Pl. 18, 25, 8, 20:10. Ferner Barolen, Mona, Blackberry. Tagesdoppelwette 5. und 6. Rennen 90:10.

Pferderennen zu Gotha, 15. September. 1. R.: 1. Abamant (T. R. Zachweber), 2. Wölund, 3. Poet's Fancy. Tot. 28:10, Pl. 12, 12, 12:10. Ferner Erbwall, Contucla, Sturmfahne, Wolchen, Kriegsflagge. — 2. R.: 1. Herero (J. Palfori), 2. Orfina, 3. Fidelia. Tot. 20:10, Pl. 12, 12:10. Ferner Heinbergau, Steinbruch. — 3. R.: 1. Schwarzwaldperle (Reißert), 2. Dallin, 3. Ilsfeld. Tot. 20:10, Pl. 10, 12:10. Ferner Lu, Bergraub. — 4. R.: †1. Halle (W. Zimmermann), †1. Kuntal (W. Held), 3. Winde. Tot. 28, 44:10, Pl. 32, 52:10. Ferner Camee, Gloria, Lachendes Leben. — 5. R.: 1. Origines von Mangenheim, 2. Lieber Kerl, 3. Eiland. Tot. 60:10, Pl. 20, 12, 16:10. Ferner Altenburg, Anhalt, Herbstzeitlose, Siesta, Haspländer, Genuesa. — 6. R.: †1. Walther (W. Lorenz), †1. Almut (W. Held), 3. Kameradin. Tot. 36, 16:10, Pl. 20, 20:10. Ferner Schönbrunn, Steambolin, Reichsbahn, Titanic, Kentenhöhe, Herdi, Kimon, Madlina, Seiberost. — 7. R.: 1. Blanchefleur (H. v. Mitlaff), 2. Lor, 3. Oceanus. Tot. 60:10, Pl. 16, 12, 12:10. Ferner Dominikaner, Goldmark, Valent, Eiloid, Gymnastik.

Pferderennen zu Paris, 15. September. 1. R.: 1. Sablon (M. Gallagher), 2. Huguette III, 3. Ton Mek. Tot. 90:10, Pl. 24, 18, 24:10. Ferner Tourza, La Bergeronette, Feuille d'Automne II, Beherale, Playboy, Amaline, Ilion, Pairelan, Demi Ton. — 2. R.: 1. Ardesian (W. Johnstone), 2. Rahula, 3. Dino. Tot. 26:10, Pl. 14, 16:10. Ferner Mailand, Hero Man, Ifitenor, Pour Dieben. — 3. R.: 1. Bakbul (C. Hamilton), 2. Will o' the Wisp, 3. Tardon. Tot. 95:10, Pl. 17, 28, 20:10. Ferner Aleinior III, Prince Ahille, Kurlico, Alerabend, Saint-Andrews. — 4. R.: 1. Bramaula (J. Thompson), 2. Maréchal, 3. Cimar. Tot. 48:10, Pl. 17, 15, 30:10. Ferner Tallman, Love Apple, Moon-Dora, Perius, Manuscher, Plein Hari, Hassan. — 5. R.: 1. Tres Belle (A. Rabbe), 2. Tanganika, 3. Bream. Tot. 182:10, Pl. 50, 38, 74:10. Ferner Nonaune, Madeleine Valliste, Zabra au Claire II, Knight of Malta, Brian Beroinde, The Marquis, Val de Treille, Phleatan, Amantus, Simone, Profile, Roberico. — 6. R.: 1. Blue Award (R. Bervel), 2. Olalo, 3. Albarella. Tot. 62:10, Pl. 32, 24:10. Ferner Herbruit, Glas Alona, Belle Provence.

Von den Keglern

Scharfe Platzkämpfe der Klubmannschaften

Der größte Teil der Klubmannschaften führte seine letzten Kämpfe in diesem Spielabschnitt durch; nur ein Teil von den 37 Klubs hat am kommenden Sonntag noch Spiele nachzuholen. Ungeschlagen konnten bisher in der 1. Klasse S. Silberkugel, in der 2. Treu-deutsch, in der 4. Herkules 2 und in der 6. Märzblüte das Feld behaupten.

In der 1. Klasse hatte S. Silberkugel alle Mühe, die Punkte zu sichern. Mit 3 Holz Unterschied und dem Gesamtergebnis von 2127:2124 konnten sie gegen Kameradschaft gewinnen. Ganz überraschend schlug Allianz 1 Eiche mit 2121:2104, während Alte Neustädter die Mannschaft von Sonnenstrahl sicher mit 2188:2140 abfertigte.

Ganz hoch schlugen in der 2. Klasse Alte Loschwitzer Elfer 2 mit 2247:2129, ebenso sicher Die Spartaner Friedrichstädter 07 mit 2240:2181. Treu-deutsch behielt mit 2177:2131 gegen Alte Germanen die Oberhand.

Kampflos erhielten in der 3. Klasse Sieg Heil 1 und Wotan 2 die Punkte mit den Starterergebnissen von 2187 und 2098. Die Ueberraschung der Klasse brachte der unerwartete Sieg von Kontokorrentler über Sportlust 28 mit 2167:2152.

In der 4. bis 6. Klasse wurden folgende Ergebnisse gemeldet: 4. Klasse: Freie Bahn 2 gegen Wanderlust 2121:2198, Vater Beyer 03 gegen Fortschritt 2211:2122, Herkules 2 gegen Schl. Heil 2214:2214. 5. Klasse: Langes Brett 1 gegen Die Raben 2 2141:2067, Sieg Heil 2 gegen Sportlust 2 2065:—, Schwarz-gelb gegen Alikerle 2191:2100. 6. Klasse: Märzblüte gegen Neustadt 27 2081:2014, Blaue Jungs gegen Sieg Heil 00 2087:—, Herbststimmung gegen Allianz 2 2067:2065.

TV. „Jahn" Weißig feierte am 14. September sein 40. Stiftungsfest. Aus dem Bericht des Vereinsführers Fischer ergab sich eine Zunahme an Mitgliedern in den letzten Jahren, so daß der Verein heute 170 Vereinsangehörige zählt. Die Vorführungen unter Leitung des Oberturnwartes Richenthaler zeugten von einer beachtlichen Höhe turnerischen Könnens. Drei verdienten Turnern, Hänig, Kirsten und Günther, wurden von der Leitung des Kreises Ehrenurkunden überreicht.

SC. Allianz feiert

Am letzten Tag der Sportwoche zur Feier seines 10jährigen Bestehens sahte SC. Allianz die Anstrengungen der einzelnen Abteilungen noch zu einem prächtigen Schlußakkord zusammen. Dem gemeinsamen Einmarsch der Aktiven folgten gelungene gymnastische Uebungen, und dann wurde das Feld freigegeben zum Haupt-Fußballspiel der Sportwoche. Freilich konnten sich die Hausherren nicht gegen die Mende-Elf des SV. Guts Muts durchsetzen, die zur Pause schon 2:0 führte. Lediglich durch das Ehrentor kamen die Neustädter auf 2:1 heran.

Um so eindrucksvoller triumphierte sie im Handballspiel, wo der SV. Südwest ihr Gegner war und sich eine 5:17- (2:8-) Abfuhr holte. Inzwischen war aber auch schon das Staffelprogramm vom Stapel gerollt. Ueber 4mal 100 Meter mußten die ATV.-Männer, die zuerst einkamen, infolge Wechselmarkenüberschreitung disqualiziert werden. Die beiden ersten Plätze wurden daher dem SC. Allianz und der Spielvereinigung zugesprochen, die beide 48,2 Sekunden benötigten. SC. Allianz siegte über die gleiche Strecke auch mit seinen Frauen in 56 Sekunden und einem Vorsprung von fünf Meter vor der Leichtathletikvereinigung Olympia, die sich dann aber durch zwei Siege in den „Mixedstaffeln" revanchierte: 10mal 200 Meter für Männer Sieger ATC. 4:06,7 Minuten, 2. SC. Allianz 4:22,2 Minuten; 8mal 50 Meter für Frauen Sieger ATC. 58,4 Sekunden, 2. SC. Allianz 56,7 Sekunden.

Aus dem Tennisturnier sind als Sieger hervorgegangen: bei den Männern Herberg 6:1, 3:6, 6:3 im Endkampf gegen Lüdwert, bei den Frauen Frl. Zeidler 6:1, 6:1 im Endkampf gegen Fr. Dietrich und in Männerklasse C Dr. Bahlmann 12:8, 8:6, 6:0 gegen Dr. Schaal. Die Stiftungsfestfeier am Abend im Lindeschen Bad bildete dann den würdigen Abschluß.

Süddeutsche werden Rollschuhmeister. In Dortmund wurden am Wochenende drei deutsche Meisterschaften im Rollschuhkunstlauf ermittelt. Bei ausgezeichneten Leistungen wurden Schmitz (Nürnberg) Meister bei den Herren, bei den Frauen Frl. Renner (Stuttgart), und die Meisterschaften der Paare gewannen die Nürnberger Pfister und Selmair.

Herbstregatta in Meißen

Doppelsiege der Meißner Vereine und des RV. Germania Leitmeritz

Die am Sonntagnachmittag auf der bekannten Regattastrecke in Meißen durchgeführte Herbstregatta des Sächsischen Elbe-Regatta-Verbandes (Start: Rehbockschenke; Ziel: Bootshaus des Meißner RC. Neptun) stand in bezug auf die Witterung und die Organisation unter einem sehr glücklichen Stern. Besondere Anerkennung verdient der Meißner RC. Neptun, der das Zielgelände festlich ausgeschmückt und auch sonst für eine reibungslose Abwicklung der Rennen in jeder Beziehung beste Vorsorge getroffen hatte.

Ergebnisse:

Vierer: 1. Naumburger RV. (Engelhardt, Golewitz, Franz Beyer, Karl Beyer; Schröter St.) 7:01,4 Min.; 2. Meißner RC. Neptun 7:09,5 Min. **Junior-Vierer:** 1. Meißner RV. (Möbius, Gahmus, Suchert, Jäckel; Sandig St.) 6:47,9 Min.; 2. Dresdner Ruderklub 6:49,8 Min.; 3. Meißner RC. Neptun. **Herbst-Anfänger-Gig-Vierer:** 1. Dresdner RV. (Leibner, Abendroth, Karausch, Wiesbach; Fischer St.) 5:21,2 Min.; 2. Meißner RV. 5:31 Min. **Herbst-Jungmann-Vierer:** 1. Wassersportverein Dresden-Neustadt (Schmoll, Schumann, Stöckel, Hauptmann; Albert St.) 7:02 Min.; 2. RV. Wratislavia Breslau 7:08,7 Minuten. **Erster Vierer:** 1. RV. Germania Leitmeritz (Popovic, Treibl, Tschinkel, Schmidt; Czech St.) 7:24,3 Min.; 2. Meißner RV. aufgegeben. **Zweiter Vierer,** 1. Abteil.: 1. RV. Germania Leitmeritz (Popovic, Treibl, Tschinkel, Schmidt; Czech St.) 6:53,3 Min.; 2. Meißner RC. Neptun 7:01,2 Min.; 3. Naumburger RV. 7:08 Min. **Zweiter Vierer,** 2. Abteil.: 1. Meißner RV. (Möbius, Gahmus, Suchert, Jäckel; Sandig St.) 6:37,9 Min.; 2. Meißner RC. Neptun 7:07,7 Min.; 3. Wassersportverein Dresden-Neustadt 7:21 Minuten. **Herbst-Anfänger-Gig-Vierer** (frei vereinbart): 1. Dresdner RV., 1. Boot (Oehlmann, Sparschuh, Hündchel, Hartmann; Bent St.) 5:12 Min.; 2. Dresdner RV., 2. Boot 5:43,2 Min.; 3. Meißner RV. 6:15 Min.

Stilschnellrudern für Frauen

Gig-Doppelzweier: 1. RG. Eilenburg (Lisa Nicolai, Lotte Lucke; Marianne Lucke St.) 5:18,7 Min., 87 Punkte; 2. Dresdner Frauen-Ruderverein 5:50,7 Min., 76 Punkte.

Stilrudern für Frauen

Jungmann-Gig-Doppel-Vierer: 1. Dresdner Frauen-Ruderverein (Ursula Hartmann, Elfriede Clauß, Erna Köppel, Annemarie Müller-Heidelberg; Anneliese Neder St.) 45 Punkte; 2. Meißner RC. Neptun 44 Punkte. **Herbst-Anfänger-Gig-Doppel-Vierer:** 1. Meißner RC. Neptun (Elsbeth Pfeiffer, Annemarie Winkler, Reinhild Jedlt, Käthe Haase; Edith Meyer St.) 37 Punkte; 2. Dresdner Frauen-Ruderverein 35 Punkte. **Jungmann-Gig-Doppelzweier:** 1. Meißner RC. Neptun, 1. Boot (E. Klitsch, Luise Jedlt; Ilse Hänel St.) 41 Punkte; 2. Dresdner Frauen-Ruderverein 36 Punkte; 3. Meißner RC. Neptun, 2. Boot 33 Punkte.

Deutsche Paddler-Siege gab es bei den tschechoslowakischen Langstreckenmeisterschaften auf der Moldau. Im Einer-Kajak blieb Hörmann (Eßlingen) siegreich, und im Zweier-Faltboot gewannen Pfaff-Morgenthaler (München) in Rekordzeit.

Kampf der Rennfahrer

Auf der Bahn . . .

Der Radsport am Wochenende brachte noch eine Reihe von Bahnveranstaltungen, die allerdings zum Teil durch Gewitter etwas gestört wurden. Der Städterländerkampf auf der Pariser Buffalobahn zwischen Deutschland und Frankreich mußte ganz abgesagt werden. In Erfurt, Saarbrücken und Bielefeld mußte man sich zum vorzeitigen Abbruch entschließen, allerdings waren hier die Veranstaltungen schon nahezu beendet. In Erfurt beherrschte im Großen Herbstpreis Lohmann vor Hille die Situation als der Regen einsetzte, während Wißbröcker in einem kurzen Rennen erfolgreich war. Hollands Stehermeister v. d. Wals war in Saarbrücken der weitaus beste Mann, er gewann die beiden ersten Läufe und führte auch im letzten vor Schäfer und Ehmer. In Nordhausen triumphierte in den Rennen der Nachwuchsfahrer in sämtlichen Läufen der Dortmunder Straßenfahrer Evers. „Erben Schritt" in Berlin bei den Jungmannen (56 Km.) Fuchs (Frankfurt a. M.) in 1:41:42 und bei den Junioren (136 Km.) Bauer (Sandstahl) in 4:32:50 zwei „Unbekannte Radfahrer" aus dem Reiche in Front endeten und hier den ersten größeren Sieg in ihrer Rennfahrerlaufbahn errangen. Der Berliner Sieronski belegte im Kriterium der Asse in Paris-Longchamp hinter dem in Rekordzeit siegreichen Franzosen Terreau einen achtbaren fünften Platz.

Im Rahmen des Parteitages in Nürnberg fand ein Zweier-Radballspiel zwischen den Weltmeistern Schreiber-Blersch (Frankfurt) und den Trägern des deutschen Meistertitels Köping-Schnor (Hamburg-Stellingen) eine Meisterschaftsrevanche statt. Das Spiel endete nach beiderseits guten Leistungen 6:6 (3:2).

Auf der Landstraße

gab es einige weniger bedeutende Wettbewerbe. Rund um die Rosenrunkerberge (180 Km.) verlor der mit sechs Minuten allein führende Kölner Meurer nur durch Gabelbruch 20 Kilometer vor dem Ziel an seinen Landsmann Rötscher (6:39:50). — Gerber (Chemnitz) wurde Spurtsieger im Großen Straßenpreis von Halle (150 Km.) in 4:12:31,9 vor Sieber, RV. Saxonia Dresden, 3. Ziewer (Berlin), 4. Hupfeld (Chemnitz), 5. Körner (Berlin), 6. Alvernissen (Hannover), 7. Meier (Chemnitz), 8. Schiffner (Leipzig), 9. Cansik, RV. Saxonia Dresden, sämtlich in einer Gruppe. Rund um Kottbus (221 Km.) sah den Potsdamer Kempfert in 6:06:00 vor Schneider (Berlin) und Schild (Guben) siegreich, während im

Radrennen in Heidenau

Deutscher Bahnmeister Excelsior Dresden dem Deutschen Straßenmeister Wanderer Chemnitz überlegen

Herrliches Rennwetter begünstigte die sehr spannend verlaufenen Rennen auf der schmucken Radrennbahn in Heidenau. Meister Excelsior zeigte einmal mehr, daß seine Fahrer dem diesjährigen Straßenmeister Wanderer Chemnitz glatt überlegen sind. Pietsch, der im ersten Zwischenlauf disqualiziert, mit Zustimmung der am Endlauf beteiligten Fahrer aber ausnahmsweise zugelassen wurde, zeigte eine bestechende Form, indem er den Favorit Rosenlöcher und auch den schnellen Jung sowie den von Rennen zu Rennen immer besser werdenden Richter meisterte. Im Mannschaftsverfolgungsrennen zeigte Excelsior durch seine geschlossene Fahrweise den würdigen Meister, während Wanderer unregelmäßig und zerflattert fuhr. Die Fahrzeit für 4 Kilometer ist nicht hervorragend: 5 Min. 5,4 Sek., gegenüber der Zeit von Erfurt (4 Min. 45 Sek.). Dagegen zeigte die Wanderer-Mannschaft im 250-Runden-Fahren ganz hervorragende Leistungen. In zahlreichen Vorstößen von Schulze, Hensl und Thoh wurde das Feld stark zerrissen. Die Wertungsrunden konnten die Wanderer fast ausnahmslos gewinnen. Ueberraschenderweise ließen sich die starken Wanderer-Paare Schulze-Hensl und Thoh-Blankenburg von den nach der vorletzten Wertung sehr gut fahrenden Excelsior-Paaren nach langem, hartnäckigem Kampfe überrunden. Die letzten zehn Runden waren eine tolle, aufregende Fahrt. Mit großer Begeisterung wurde das Siegerpaar, Jung-Rosenlöcher, am Ziel begrüßt. Gauführer Lochin, der vor Beginn des Rennens die beiden Deutschen Meister herzlich begrüßte, beglückwünschte sowohl die Sieger durch Ueberreichung von Blumen als auch die Zweiten, Lieber-Mende, und ferner auch die Chemnitzer Thoh-Blankenburg für ihr schneidiges Fahren.

Ergebnisse

1. **Hauptfahren** (Walter-Müller-Gedenken): 1. Vorlauf: 1. Pietsch, 250 Meter in 16,9 Sek.; 2. Richter. 2. Vorlauf: 1. Rosenlöcher, 17,4; 2. Lieber. 3. Vorlauf: 1. Jung, 16,6; 2. Mittel. 4. Vorlauf: 1. Trommer, 17; 2. Fiedler. 1. Zwischenlauf: 1. Richter, 16,5; 2. Jung (Pietsch disqualiziert Erster). 2. Zwischenlauf: 1. Rosenlöcher, 16,8; 2. Trommer. Endlauf: Pietsch wird ausnahmsweise als fünfter Fahrer zugelassen. 1. Pietsch, 17,2; 2. Rosenlöcher, doppelte Handbreite; 3. Richter; 4. Jung; 5. Trommer; die sämtlichen Wanderer-Leute endeten unplaziert. — 2. **Mannschafts-Verfolgungsrennen:** 1. Excelsior Dresden, 4 Kilometer in 5 Min. 5,4 Sek.; 2. Wanderer Chemnitz, 65 Meter zurück. — 3. **Mannschaftsfahren nach Sechstageart über 250 Runden**, 10 Wertungen mit 5, 3, 2, 1 Punkt: Sieger: Jung-Rosenlöcher, 17 Pkt.; 2. Lieber-Mende, 12 P.; 3. Fiedler-Pietsch, 10 P.; 4. Richter-Mittel, 8 P.; 5. Hubricht-Oelschlägel, 8 P.; 6. Thoh-Blankenburg (Chemnitz) 20 P.; 7. Schulze-Hensl (Chemnitz), 27 P.; 8. Hadebeil-Schubert (Chemnitz), 4 P. (die Mannschaften zu 6., 7. und 8. je eine Runde zurück); 9. Gehre-Trommer, zwei Runden zurück. Zwei Prämien gewannen Gehre und Trommer. In einer halben Stunde wurden 20,050 Kilometer, in einer Stunde 39,020 Kilometer zurückgelegt.

Der Goldene Sturzhelm der Tschechoslowakei für Kraftfahrer wurde auf der Pardubitzer Pferderennbahn ausgefahren. Als Bester des ausgezeichneten internationalen Feldes erwies sich der deutsche Fahrer Gunzenhauser auf Jawa, der den 28,8 Kilometer langen Endlauf in 9:22 Min. vor seinem Landsmann Bertram (Rudge) gewann und damit in den Besitz des Goldenen Sturzhelms kam. Mit Roth (Jawa) placierte sich ein weiterer Deutscher, er wurde Fünfter.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

Ich liebe alle Frauen

Universum

Zweimal Kiepura, einmal der echte, schwarzhaarige, als Opernsänger, ein andermal der falsche, blonde, als Verkäufer in einem Delikatessengeschäft. Kiepura spielt sich selbst, das heißt den Tenor Morena, und seinen Doppelgänger, der auch sein Doppelsänger ist. Auch der falsche Morena hat eine phänomenale Stimme und so kommt es, daß dieser von Karl Lamac mit vielen

Lien Deyers und Jan Kiepura

lustigen Einfällen aufgelockerte Film dem großen Tenor immer wieder neue Gelegenheit gibt, zu singen, seine betörende Stimme ertönen zu lassen.

Kiepura singt in der Oper den halben Rigoletto-Herzog, er singt im Konzert die berühmte „Martha“-Arie, er singt bei einem Empfang, er singt auf dem Rummelplatz (der filmisch ganz besonders gelungen ist), er singt bei einem Wohltätigkeitskonzert im Zoo schließlich mit seinem Doppelgänger, also mit sich selbst Duett und nicht nur die Tiere im Zoo (die in entzückenden Aufnahmen dem Film besondere Anziehungskraft geben) sind baß erstaunt.

Wieder reißt das unwiderstehliche Temperament des Spiels hin, wieder ist Kiepura der Hans im Glück, dem alles wohlgerät. Lien Deyers sinkt ihm zuerst aus Versehen, dann aber um so bewußter in die Arme. Aber auch sein Doppelgänger bekommt von dem Segen ab. Ihm winkt, der auf die Ausbeutung seiner Stimme freiwillig verzichtet, an der Seite der charmanten Inge List ein glückliches Dasein als „Gurken-Kronprinz“.

Natürlich gibt es bei einer solchen Doppelgängerei und Doppelsängerei die lustigsten Verwechslungen und Verwicklungen, in deren dunklem Dickicht Theo Lingen als Sänger-Sekretär und Rudolf Platte als Garderobier sich beinahe und auf erheiternde Weise zu Tode zappeln. Aber auch Adele Sandrock und Fritz Imhoff tun das ihre, die Geschichte kompliziert und lustig zu machen. In ganz kleinen Rollen so ausgesprochene Schauspieler-Individualitäten wie Margareihe Kupfer und Hans H. Schaufuß.

Robert Stolz hat eine passende Musik-Unterhaltung geschrieben und sich zu ein paar eingängigen Schlagern inspirieren lassen, von denen der Foxtrott „Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n“ dem Film seinen Namen und seine Popularität gibt.

Ein Herz ist zu verschenken

U.T.-Lichtspiele

Joan Crawford ist es, die in diesem Metro-Goldwyn-Mayer-Film ein Herz zu verschenken zu haben hat. Die Schauspielerin der großen Konflikte ist diesmal in die Maske eines harmlos törichten Mädchens geschlüpft, das man gelegentlich durch eine Tracht Prügel zur Raison bringen muß. Man glaubt ihr das nicht ganz. Ihr Gesicht großen Stils straft, was der Mund zu sagen hat, oft Lügen, und ihr Spiel, das ganz aus der inneren Sicherheit einer starken Persönlichkeit herauswächst, stellt sich nur mühsam auf oberflächliche Unentschiedenheit um. Wen liebt das Mädchen Mary eigentlich? — das ist hier die große Frage. Ist es der jungenhafte, leichtsinnige Dandy Dill oder ist es Jeff, der stille Verehrer, der ihr Wünsche, Leiden und Sehnsüchte seit Kindertagen aus den Augen liest? Man muß es dem Drehbuchautor und der Regie (van Dyke) lassen: bis zuletzt weiß es weder Mary noch auch der Zuschauer. Das kann man Spannung nennen. Im übrigen ist der Film architektonisch reizvoll gebaut: am Anfang steht eine Hochzeit, bei der der Bräutigam desertiert, am Schluß eine, von der die Braut davonläuft. Die Braut ist in beiden Fällen Mary, und wer sie zuletzt bekommt, ist der stille Verehrer Jeff. Die Seele des ganzen Spiels ist jener leichte, oft etwas gewagte, typisch amerikanische Witz, der im Dialog durch die Synchronisierung leider etwas an Wirkung einbüßt. Es bleibt der Humor des Bilds und die Kunst der Darsteller: außer der Crawford vor allem Clark Gable, Robert Montgomery und Charles Butterworth, eine Art Hollywooder Paul Kemp.

Im Beiprogramm interessiert besonders eine Reportage über Olympia einst und jetzt.

Mittelholzers Abessinienflug

Dresdner Kulturfilmdienst

Der Dresdner Kulturfilmdienst zeigt nochmals Mittelholzers Abessinienfilm. Die Vorführungen finden bis einschließlich Mittwoch täglich 4, 6.15, 8.30 statt.

Der Film hat heute natürlich bedeutend an Aktualität gewonnen, was der überaus zahlreiche Besuch am Sonntag bewies. Wir erleben zunächst Mittelholzers Flug über die österreichischen Alpen, Jugoslawien, Griechenland, Ägypten. Besonders interessant der Besuch in Jerusalem! Und dann zeigt sich uns dieses wilde gefurchte Land Abessinien, dessen einzelne Hochebenen sich vom Flugzeug aus wie riesige Baumstümpfe ausnehmen, zwischen denen sich, oft 1000 Meter absinkend, tiefe gestrüppige Täler einschneiden, in denen Glut und tödliche Fieber nisten. Nur auf den Hochebenen leben Menschen. In der Hauptstadt Addis Abeba sind die hohen Würdenträger, die oberste Kaste, christlich, während die niedere Mohammed dient. Sitten herrschen, deren Romantik lebhaft an unser Mittelalter erinnert. Mittelholzer hat in buntem Durcheinander diese Sitten, Paraden, Gerichtsstreite, Handelstage und anderes gefilmt. Er ist dann südwärts geflogen und hat vorzügliche Aufnahmen auch von den wilden Stämmen des Landes mitgebracht. — Ein Kulturfilm, der über viele seinesgleichen hinausragt.

Vereine und Veranstaltungen

Versammlungsplan für 17. September

NSDAP. Keine Veranstaltungen.

Deutsche Arbeitsfront: 12.30 Uhr: Radebeul, Sächs. Blechw.-Fabrik., Betrieb Monats-Vers. (Krausse); 16 Uhr: Cossebaude, Elektr. Werk Elbtal, Betrieb Betr.-Vers. (Buck); 16.15 Uhr: Wilder Mann, G. Heyde u. Mikut, Betrieb Betr.-Vers. (Richter); 17 Uhr: Hauptbahnhof, Universelle, Dreikaiserhof Betr.-Vers. (Krausse).

— Deutsche Heimatschule Dresden. Es beginnen folgende Lehrgänge: Am Montag, dem 16. September: Das alte Dresden in Geschichte, Sage und Kunst (mit Lichtbildern). Adelheid M. Gühne. — Ausführlicher Ausbildungslehrgang im guten Puppenspiel. Kunstmaler Georg Pöhnak. — In folgende Lehrgänge, die bereits begonnen haben, können noch Teilnehmer eintreten: Dresden im Wandel der Zeiten. (Das Werden einer Großstadt, mit Lichtbildern). Stud.-Ass. Herbert Martin. — 2000 Jahre Deutscher Osten (Sachsen im ostdeutschen Grenzraum). Lehrer Johannes Schreiber. — Wilhelm von Scholz, ein Leben für deutsche Kultur. Sprecherin: Johanna Bartels. — Sprecherzieherische Uebungsstunden; Sprachliche Gestaltungskunde; Sprechchor. Stud.-Ass. Horst Clajus. — Zusammenspiel auf F- und C-Blockflöten und andern Instrumenten. Lehrer Walter Wirke. — Perspektive oder die Lehre von der Tiefenwirkung im Bilde. Bildhauer Curt Siegel. — Ferner findet am Montag, dem 16. September, 20 Uhr, Blochmannstraße 2, ein Einzelvortrag statt: Die Gesetzgebung des Dritten Reiches. Die Unterscheidung des neuen Staates vom bisherigen an Hand eines Gesamtbildes der gesetzgeberischen Willenskundgebungen. Landgerichtsrat Dr. jur. Rudolf Scheld. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

— Marie-Held-Gruppe Dresden des VDA. Monatsversammlung am 17. September 20 Uhr im Italienischen Dörfchen. Bericht über die Pfingsttagung des VDA. in Königsberg und über das Auslandsdeutsche Ferienlager 1935 im Marg.-Cronau-Heim.

— Musik in der Diakonissenanstalt. Am 17. September, 20 Uhr, findet im Festsaal der Anstalt die erste Kammermusik nach der Sommerpause statt. Sie bringt Werke von Haydn, Gerdes und Schubert.

— Die Christengemeinschaft. 17. September 20 Uhr Winckelmannstraße 7: Vortrag Pfarrer Gerhard Klein: „Vom Jungsein und Altwerden und von der Lebensmitte.“

— Kameradenfrauen Sächsische Husaren. 19. September Treffen 16 Uhr im Restaurant zum Schlachthof, Straßenbahn Linie 2.

— Kameradenfrauen ehem. Gardereiter. 18. September Treffen 15.30 Uhr Wilder Mann — Bergrestaurant (Linien 3 und 6).

— Vereinigung ehemaliger Städtischer Realschüler. 19. September 20 Uhr Unterhaltungsabend der Schule in Donaths Neuer Welt.

— Rückkehr Dresdner Kinder. Die durch das Stadtwohlfahrtsamt zur Erholung untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: Aus dem Dresdner Kinderheim Oberwiesenthal am 18. September 18.34 Uhr Hauptbahnhof; aus dem Kinderheim Bad Tölz am 20. September 20.30 Uhr Hauptbahnhof. Die Eltern wollen für pünktliche Abholung der Kinder Sorge tragen.

— Hohes Alter. Hermann Glöckner, städt. Wärter i. R., Dresden-Leuben, Reisstraße 4, begeht heute am 16. September in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

— 85 Jahre alt wird heute, am 16. September, Frau Margarete Krieger, Defreggerstraße 1, langjährige Abonnentin der „Dresdner Neuesten Nachrichten“.

— Hohes Alter. Frau Ernestine verw. Kühne, Weinlinstraße 32, 2., begeht am 17. September ihren 82. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

— Jubilar der Arbeit. Der Oberböttcher Paul Trobitsch, Dresden-Plauen, Potschappler Straße 3, kann am 16. September auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Brauerei zum Felsenkeller zurückblicken.

Familien-Anzeigen

Ihre heute in der Garnisonkirche vollzogene Vermählung geben hierdurch bekannt

Johannes Meinhold
Oberschirrmeister Stabsbatterie Flakabt. Dresden

Hildegart Meinhold
geb. Simmank

Steinbacher Straße 14 b Dresden, den 17. Sept. 1935

Wir haben uns verlobt
Helene Meyerhöffer
Friedrich Röber
15. September 1935
Pirna, Gerichtsstr. 7 — Dresden-A. 16, Pfotenhauerstr. 35

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Verlobt:

Dresden: Frl. Lisbeth Philipp mit Herrn Lt. Erwin Gaedtlich, Frl. Herta Bernhardt mit Herrn Karl Trawe, Frl. Käte Bettinger mit Herrn Dr. med. dent. Martin Boettcher, Frl. Charlotte Kretschmar mit Herrn Herbert Zaasch, Frl. Charlotte Weißwange mit Herrn Pfarrvikar Helm, Zwickau. Bautzen: Frl. Annemarie Kolbas mit Herrn Richard Wiltsch, Frl. Charl. Henisch mit Herrn Otto E. Ahlbeck. Freiberg: Frl. Erna Frenzel mit Herrn Erhard Wolf, Frl. Martha Würfel mit Herrn Herbert Lässer. Meißen: Frl. Margot Dölitzsch mit Herrn Walter Wolf.

Vermählt:

Dresden: Herr Oberlt. Heinz-Friedrich Küben und Frau Eva geb. Kühner, Herr Dipl.-Volksw. Waldemar Heule und Frau Editha geb. Kaufmann, Herr Herbert Heinrich und Frau Irmgard geb. Lindner, Herr Fritz Strauße und Frau Elsbeth geb. Lommatzsch. Döbeln: Herr Willy Schuler und Frau Hildegard geb. Lauterbach. Freiberg: Herr Rudolf Werner und Frau Charl. geb. Fritzsche. Freital: Herr Hellmuth Garten und Frau Lotte geb. Lehmann.

Gestorben:

Dresden: Herr Heinrich Seidel, Herr Max Ludwig Rost, Frl. Martha Barnaß, Frau Clara verw. Telegr.-Dir. Rodemann geb. Welsch, Frau Emma Lorilla. Bautzen: Frau Marie verw. Allemand geb. Lehmann. Freital: Herr Paul Walther. Meißen: Herr Dr. jur. Hermann Gaspari, Herr August Baermann.

Verlorenes Glück!

In Bad Kudowa, wo er Genesung von seinem schweren Herzleiden erhoffte, verschied plötzlich und unerwartet im eben vollendeten 55. Lebensjahre und wenige Stunden vor seiner Heimfahrt mein heißgeliebter, unersetzlicher Gatte, lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und treuer Freund, Herr

Paul Pfrötzschner
Ober-Kriminalkommissar

Ein aufrichtiger und jederzeit pflichtgetreuer Mensch ist mit ihm dahingegangen.

In namenlosem Herzeleid
Marie Pfrötzschner geb. Hanold
nebst Angehörigen

Dresden-A. 28
Altfrankener Straße 6

Wir wollen unseren teuren Entschlafenen Dienstag den 17. September 1935 nachmittags 4 Uhr auf dem Dölzschner Friedhof an die Seite unseres unvergeßlichen Heinz betten.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater, unser unvergeßlicher, guter Sohn, lieber Bruder und Schwager

Hans Heinrich

im Alter von 32 Jahren.

In tiefstem Schmerz
Elisabeth Heinrich geb. Kaufmann
nebst Ingeborg und Sigrid
Familie Robert Heinrich
Familie Anton Kaufmann

Dresden-Mockritz, Paulstraße 10, 1.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag den 17. September 1935 mittags ½1 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Am Freitag, 13. September 1935, früh, wurde uns die traurige Gewißheit, daß einer unserer langjährigen, bewährten Mitarbeiter, Herr

Erich Richter

im 42. Lebensjahre nach langer Krankheit verschieden ist. 24 Jahre hat der Verstorbene unserem Unternehmen angehört.

Sein Wirken war aufopfernde Hingabe und treueste Pflichterfüllung. Allen seinen Mitarbeitern war der Verstorbene jederzeit ein Beispiel untadeligster Gesinnung und aufrechten Charakters. (C7057

Das Gedenken an den Verstorbenen wird allen, die ihn kannten, lebendig bleiben.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Jasmatzi Cigarettenfabrik

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 13. September 1935 abends ¾8 Uhr nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,

Herr Gastwirt

Otto Robert Schäfer

In tiefer Trauer
Anna verw. Schäfer geb. Löffler
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Dresden, Neue Gasse 27,
den 16. September 1935.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag den 17. September 1935 nachmittags 3 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus. ttt

---

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonnabend ¾11 Uhr mein herzensguter Mann und Bruder, Herr

Oswald Göpfert
Gastwirt

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer, stiller Trauer
Anna Göpfert
Anton Göpfert

Dresden, Hüttenstraße 1, Rest. „Deutsche Eiche“.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags ½3 Uhr auf dem Striesener Friedhof statt. *

Nach langem, schwerem Leiden erlöste der Tod am Sonnabend früh ½8 Uhr meine liebe Frau, unsere Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Tante, Frau

Anna Schuffenhauer

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer
Walter Schuffenhauer
nebst Töchtern und Angehörigen.

Dürerstraße 111.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittags ½3 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof. *

O Schicksal, wie bist du so hart!

Nach kurzem Leiden verschied sanft am 13. September 1935 mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr

Robert Hugo Büttner
Butterhändler

im 47. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Emma Büttner und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Dresden-N., Hechtstraße 105, 2. *

Die Einäscherung erfolgt Dienstag den 17. September 1935 ¾5 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 14. September 1935 unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Therese Auguste verw. Grimmer
geb. Hackelberger

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Edmund Grimmer
Erich Grimmer
Melanie Grimmer geb. Mickan
und Enkelkinder

Dresden-A. 20,
Lübecker Straße 87 und Bahnstraße 20. (a

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. September nachmittags 3 Uhr von der Halle des inneren Briesnitzer Friedhofes aus statt.

Sterbekasse
Aufnahme bis 64½ Jahre
Krankenkasse
Aufnahme bis 75 Jahre
durch Fa. Joh. Sperling, Dresden-A. 16, Feldherrenstraße 17.

Feuerfestes Tongeschirr
kauft man Sachsenallee vier
A. Eiselt, Ruf 62040

Selbst-Rollos
abwaschbar nach Maß z. B. 90,90×150 cm 4.90
Rollohaus Heckel
Güterbahnhofstr. 19, Ruf 53046

Nimmermüde Hände ruhen nun für immer

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 15. September vormittags plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlags unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Hedwig verw. Limpack
Plätterin

im 70. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
Familien Albert und Richard Ludewig
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt. Zugedachte Blumenspenden bitte nach dort abzugeben. fu

Die reizendste Frau -außer Johanna

Roman aus der Zeit Bismarcks / Von PAUL OSKAR HÖCKER

Nachdruck verboten

18. Fortsetzung

Nikolai fürchtete, daß sein argwöhnischer Vater den gewissen Spott heraushören könnte; er wagte nicht, Kathy anzusehen, weil es nicht ausgeschlossen war, daß ihre Miene jetzt zwischen heiliger Unschuld und schalkhaftem Trotz schwankte.

Der alte Fürst ging zweimal durchs Zimmer, schweigend. Von dem Leben nach dem Tode hörte er an Wochentagen nicht allzugern; es genügte ihm, in der Sonntagmorgenpredigt daran erinnert zu werden. „Apropos: Gortschakow", nahm er kampflustig dann wieder auf, „hoffen wir, daß seine freundliche Gesinnung gegen Nikolai wirklich ehrlich, wirklich echt ist! Ich sage: Er ist eine Großmacht. Aber im Ernst: Was könnte selbst eine Großmacht wie diese ihm am Zarenhof nutzen, wenn Ihrer Majestät ein junger Diplomat — oder dessen Frau — unvorteilhaft auffiele? Für alle Zukunft müßten die beiden aus der Nähe des Thrones verschwinden. Irgendwo draußen, an der sibirischen Grenze vielleicht, würde man sie wiederentdecken, auf irgendeinem halbverlorenen Posten."

Nun lachte Kathy herzlich und legte ihre Handarbeit weg. „Oder in Frankfurt? Nein, nein: Heute ist es nur der Kopf, nur das eigene Wort, nur der Erfolg in der Arbeit, nur die Macht der Persönlichkeit, was sich durchsetzt. Papa — ich glaube nicht mehr an die Märchen von alles beherrschender Fürstengunst, von vernichtenden Fraueninitrigen in Königsschlössern und ihren Dienerzimmern. Wir leben in einer neuen Zeit — gerade hier in Rußland." Sie stand auf und ging auf ihn zu.

Er sah sie wie strafend an.

Sie blieb stehen und hielt seinen Blick aus. „Hatte nicht auch der preußische Feuerkopf Augusta dem preußischen Junker Bismarck ewige Fehde angesagt?" fragte sie ihn. „Sie haben es mir hier am Kamin versichert, Papa — entsinnen Sie sich nicht? Wie die Prinzessin in Potsdam die Feindin des jungen Diplomaten wurde, haben Sie mir geschildert, und welche Folgen diese Feindschaft für alle ewigen Zeiten auf das Schicksal des Herrn v. Bismarck ausüben müßte ..."

„Sie kennen ja die Strafversetzung, Katharina! Haben Sie nicht eben selbst an Frankfurt erinnert?"

Nikolai suchte seine Frau zu beschwichtigen, suchte durch eine bittende Geste auch auf seinen Vater einzuwirken. Aber der alte Fürst stand hoch aufgerichtet da, mit dem Rücken am Fenster lehnend, so daß kaum noch das Licht der untergehenden Sonne den Weg ins Zimmer fand.

Kathy war wie von einem inneren Triumph getrieben. Sie hatte die blauen Augen strahlend aufgeschlagen; ihre Wangen waren noch von der Schneeluft, aber auch von der Hitze des Gesprächs lebhaft gerötet. „Herr v. Bismarck ist — trotz der Feindschaft der feuerköpfigen Prinzessin Augusta — zum Preußischen Gesandten beim Zaren ernannt!"

„Zum Gesandten? Hier? Wer behauptet das?"

„Bei Tisch fragte Gortschakow sein Gegenüber, eine Wissensleuchte von der Berliner Universität, nach dem Frankfurter Botschaftsrat, den man den ‚Tollen Junker' nennt. Der Geheimrat gab eine sehr gewundene Antwort. Aber hernach sagte Gortschakow zu mir, ich sei ja eine halbe Deutsche, und darum solle ich es als erste hören, daß die Preußen ihren interessantesten Mann zu uns nach Petersburg schicken wollten. Gortschakow hat auf die vertrauliche Anfrage aus Berlin, ob Herr v. Bismarck als Preußischer Gesandter hier genehm sei, umgehend geantwortet: Willkommen!"

Fürst Alexej kam über seine Niederlage so leicht nicht hinweg. Es trat hinzu, daß dieses halbe Kind, dessen erste Schritte auf dem höfischen Parkett er selbst erst geangelt hatte, nun vom großmächtigen Gortschakow vertrauliche Auskünfte erhielt, die man ihm, dem Vertrauten der toten Majestät, geflissentlich verschwieg.

Nikolai war im Anschluß an das Frühstück vom Minister selbst noch über die Ernennung des Herrn v. Bismarck zum Preußischen Gesandten in Petersburg unterrichtet worden; aber er behielt das jetzt lieber für sich, um die Gereiztheit seines Vaters nicht noch zu steigern ...

Ein paar Tage darauf brachten auch die Petersburger Zeitungen eine Notiz über das bevorstehende Revirement. Die „Nowoje Wremja" enthielt sogar einen ziemlich ausführlichen Bericht über die neue Erscheinung; er war nicht gerade ablehnend, aber auch nicht eben warm zustimmend.

Nikolai wußte Bescheid, wie der Artikel entstanden war. „Er stammt aus deutscher Quelle", erklärte er seiner Frau. „Herr v. Bismarck erfreut sich in seiner Heimat einer auffallenden Unbeliebtheit. Auch hier auf der Preußischen Gesandtschaft sollen die Herren wie verhagelt und vernagelt dastehen. Ich traf in der Bibliothek Herrn v. Schlözer, den jungen Legationsrat, weißt du, mit dem du dich neulich so lebhaft über Kunstdinge unterhalten hast. Er beteuerte sofort, er habe seinen künftigen Chef noch nie gesehen und wisse nicht, ob die ‚Nowoje'-Schilderung zutreffe. Aber Schlözer kann ja nicht lügen — er ist darum auch kein geborener Diplomat; ich sah es jedenfalls seinem verlegenen Blick an, daß er viel mehr über den ‚Tollen Junker' weiß, als er auszusagen möchte."

„Ich bin sehr gespannt auf ihn", sagte Kathy. „Für einen Feuerkopf wie Herrn v. Bismarck muß es doch ein prickelndes Gefühl sein, auf so vielen Seiten Feinde zu haben ... Wird er uns besuchen?"

„Wenn er dreihundert Visitenkarten abgibt, ja! Beschränkt er sich auf zweihundert, dann müssen wir Legationsräte wohl verzichten." Mühsam sich ein Lächeln abringend, fügte er hinzu: „Ich werde mich beeilen, möglichst rasch zu avancieren, um der großen Ehre teilhaftig zu werden. Lediglich meiner Frau wegen."

*

Kathy lernte den „interessantesten Mann aus Preußen", wie Gortschakow den Herrn v. Bismarck genannt hatte, auf einem Rout kennen, den der Französische Botschafter gab. Fast das gesamte Diplomatische Korps war vertreten; man stand in allen Empfangsräumen in engen Gruppen beisammen, denn es herrschte Platzmangel.

Diese Riesenempfänge haßte Kathy. Aber sie bereute es doch nicht, ihren Mann begleitet zu haben, denn mit dem preußischen Gesandten konnte sie ein Viertelstündchen angenehm verplaudern; Französisch und Deutsch wechselten dabei ungezwungen ab. Es war überraschend, auf wieviel Gebieten dieser preußische Junker beschlagen war. Uebrigens hatte er nicht die kokette Art seiner Pariser Kollegen, die ihr Wissen und ihren Witz gewissermaßen auf dem Präsentierbrett darboten. Er sprach natürlich, sehr offen; sein Wesen war impulsiv und schien durchaus ungekünstelt.

Bei seinem Antrittsbesuch hatte er die junge Fürstin Orlow nicht angetroffen. Offensichtlich machte ihm die Bekanntschaft und die Unterhaltung mit ihr jetzt Freude. Er war über verschiedene russische Familien, die mit Deutschen verwandt waren, gut unterrichtet, erbat sich aber lebhaft noch weitere Informationen. Die Orlows kannte er aus der russischen Geschichte, die Troubetzkois durch ihre Verbindung mit dem herzoglichen Hause Sagan. Die berühmte Herzogin von Sagan sollte Kathy ihm näher schildern.

Im Andenken an manche wichtige Aussprache mit ihr tat sie's in ihrer lebendigen Art — erschrak aber mitten darin und brach ab; denn sie ertappte sich darauf, daß sie die Tante Dorothea auch gleich in ihrer drastischen Redeweise und ihrer drollig-mütterlichen Ueberlegenheit mimisch darzustellen begonnen hatte.

Herr v. Bismarck fand die junge Fürstin allerliebst, gerade wegen ihres lustigen Kopiertalents.

„Es war wohl ein schwerer Fauxpas für eine Diplomatenfrau?" fragte sie ihn, fast kindlich schuldbewußt.

Der Gesandte verneigte sich. „Für mich eine Auszeichnung, meine gnädigste Fürstin! Uebrigens können Sie auf meine Diskretion rechnen. Ein vorsichtig-steifer Salonmensch bin ich nämlich auch nie gewesen."

An einem Fenster wurde eine Lücke frei. Kathy nahm sie gewandt wahr, indem sie um den Flügel herumschlüpfte, und Bismarck folgte ihr. Nun mußte sie ihm noch von ihrer eigentlichen Heimat erzählen.

Sie erschien ihm als eine äußerst glückliche Mischung von deutschem und russischem Blut. Auch die französische Erziehung war unverkennbar; aber, daß sie zwölf Jahre lang als „Nönnchen" bei den Ursulinerinnen in Fontainebleau gelebt hatte, das überraschte ihn. „Ich möchte eher vermutet haben, daß Sie sich auf einem mächtigen Rittergutshof liebevoll der Reitpferde angenommen hätten, um sich an allen Fuchsjagden in den Wäldern zu beteiligen."

Die Hausfrau, eine graziöse Pariserin kam, um sich dem neuen Gast zu widmen. Sie hatte zuerst ein paar liebenswürdige Dankworte für die junge Fürstin Orlow, die sie vor ein paar Tagen in kleinem Kreis hatte Chopin spielen hören. „Magnifique" fand sie ihr Spiel.

Das Erstaunen Bismarcks wuchs noch, als er hörte, daß die junge Fürstin sogar Schülerin der in seinem Hause sehr gerühmten Klara Schumann-Wieck war. „Natur, Frau und Musik sind für mich unzertrennlich verbunden", sagte er, „aber selbst ausgeübt habe ich die Musik nie. Es blieb mir auch niemals Zeit, in Konzerte zu gehen. Meine Frau spielt sehr schön Klavier. Ich entsinne mich an einsame Zeiten in Frankfurt, wo ich die Musik oft sehr entbehrte. Natürlich litt ich — wie jeder gute Deutsche und gute Strohwitwer — oft ganze Tage lang an Heimweh. Arbeit und Amtsärger, selbst Parteihader konnten mich nicht darüber hinwegbringen. Aber einmal saß ich da am Schreibtisch mit einem unerwarteten Brief meiner Frau, durchs offene Fenster roch ich den Sommerduft von Rosen und allerhand Sträuchern im Gärtchen, und da hörte ich plötzlich aus irgendeiner Etage gegenüber eine der lieben Beethovenschen Sonaten von unbekannter Hand auf dem Piano. ‚Johanna!' wollte ich schon ausrufen — das ist der Name meiner Frau. Ich konnte das Spiel nur bruchstückweise hören; aber es nahm mir ganz das Gefühl der Vereinsamung und Verlassenheit."

Da die Gattin des Botschafters ihn noch mit einigen wichtigen Gästen bekanntmachen wollte, mußte er sich von Kathy verabschieden. „Ich hoffe also, Sie auch einmal hören zu dürfen, meine gnädigste Fürstin!" sagte er.

Kathy konnte kaum mehr darauf antworten, weil die Französin in ihrer lebhaften Art ihn schon mit sich weiterzog. Sinnend sah Kathy ihm nach.

Er hatte einen starken Eindruck auf sie gemacht. Besonders gefielen ihr seine sinnigen Worte über die Musik, gefiel ihr die ritterliche Art, in der er über das Spiel seiner Frau sprach. Sie mußte scharmant sein, diese Frau Johanna. Aeußerlich konnte er sich mit den eleganten Herren des Diplomatischen Korps nicht messen. Zwar seine Größe überragte sogar noch die der meisten russischen Gardeoffiziere, die hier anwesend waren; auch seine Haltung war imponierend. Aber seinem Anzug sah man an, daß ihn weder ein Londoner noch ein Pariser Schneider gefertigt hatte. Er trug ein kurzes Röckchen mit tief ausgeschnittener Weste, eine etwas altväterische schwarze, breite Binde, die mehrfach um einen weißen Kragen herumgeschlungen war. In seinen Bewegungen war er jugendlich, obwohl er gewiß schon fünfzig Jahre zählte. Wie neuerdings viele Herren in der europäischen Gesellschaft, trug er das kleine Kinnbärtchen Napoleons III. Seine Augenbrauen waren dicht, fast buschig. Um so dürftiger war die Mittelpartie seines Kopfhaars. Seltsam hoch klang seine Stimme: Kathy hatte zuerst geglaubt, daß ein Hüne wie er einen Baß oder einen besonders tiefen Bariton haben müsse ...

Als sie am andern Tage mit Nikolai die nächsten Einladungen besprach, wollte sie von ihm wissen, ob Bismarcks Gattin bis zu einem dieser Daten schon zu erwarten wäre.

Nikolai meinte, der Preußische Gesandte sei zu großer Sparsamkeit gezwungen; da seine Frau billiger auf ihrem pommerschen Landsitz lebe, werde sie wohl erst zur eigentlichen Wintersaison in Petersburg eintreffen, um an den Hoffestlichkeiten teilzunehmen. „Er muß mit dreißigtausend preußischen Talern auskommen. Das ist schwierig hier in Petersburg. Wir verbrauchen jährlich das Fünffache. Aber die Zahlungsfähigkeit der Berliner Herren hat hier trotzdem einen besseren Ruf als die meiner Kollegen." Er lachte. „Bismarcks Wirtin hat ihm nämlich erklärt, daß sie ihn nur deshalb einem höher bietenden Russen vorgezogen habe, weil die preußischen Herren wirklich zu bezahlen pflegten, die einheimischen Mieter aber nicht, wenigstens niemals pünktlich. Er hat das ganz ungeniert erzählt; viel Rücksicht nimmt er ja nicht."

(Fortsetzung folgt)

färbt
Herbstgarderobe

Familien-Anzeigen

Sonntag vormittag verschied nach längerem Krankenlager unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Helmut Henker

im Alter von 18 Jahren.

In tiefer Trauer — Familie Arthur Henker und alle Hinterbliebenen.

Dresden-A. 21, Wehlener Straße 13.

Beerdigung Mittwoch den 18. September nachm. 3 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz.

Unsere liebe Mutter ist nicht mehr!

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 15. September früh 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Ernestine verw. Dienst

geb. Friedrich

im Alter von 72 Jahren verschieden ist.

In tiefer Trauer — Die Hinterbliebenen.

Dresden-N., Paulstraße 8.

Die Beisetzung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden sowie das ehrenvolle Geleit beim Heimgange meines lieben Gatten und Vaters, Herrn

Georg Ehnert

danken wir aus tiefstem Herzen. Ganz besonderen Dank Herrn Vogel für die trostreichen Worte am Sarge, der Fa. Koch & Sterzel, seinen Arbeitskameraden, den Hausbewohnern, dem Marienverein Fortschritt und den lieben Verwandten und Bekannten.

Dresden, Seckestraße 33, den 14. September 1935.

Elisabeth verw. Ehnert und Töchterchen im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Emma Oßwald

geb. Preusche

in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefem Weh — Max Oßwald im Namen aller Hinterbliebenen.

Waltherstraße 15.

Der geehrten Einwohnerschaft von Dresden und Umgebung zur Kenntnis!
Konditorei Prüfer Großbäckerei
Ammonstraße 18 · Flemmingstraße 2 · Grunaer Str.
Fernspr. 15330
Am 15. September 1935 übernimmt Konditormeister Prüfer die Großbäckerei Georg Schultze
Die Großbäckerei wird damit wieder so leistungsfähig wie zuvor
Neben der gesamten Kuchen- u. Weißware und den vielen Brotsorten bekommen Sie eine unübertroffene Auswahl bester Konditorei-Erzeugnisse. Heinz Prüfer, Konditormeister

Bei Verstopfung
Blähungen u. Verdauungsbeschwerden kaufen Sie in der Apotheke sofort
H.W.M. Kräutertabletten 86
Die tägliche naturgem. Tablette zur Erhaltung der Gesundheit. Bestand u. Packung ersichtlich
H.O. Albert Weber, Magdeburg
80 Tabletten 1,25 Mark

Vom weltberühmten Rheumabad Pistyan autorisierte
Pisthan-Schlamm-Heilanstalt
Pauschalkuren schon von M. 30.- an
Bei allen Krankenkassen zugelassen
Alle übrig. Kur-, Schwitz-, Wannen- u. Schwimmbäder in bisherigem vollen Umfange
Centralbad Wiesinger
Wittenberger Straße 33 Fernruf 31100

Oberhemden waschen u. plätten nur 45 Pf., plätten nur 30 Pf.
Kragen waschen u. plätten nur 11 Pf., plätten nur 7 Pf.
Abh. u. Zust. kostl.
„Mawida" Bahngasse 5b, Telephon 11 870.

Meine Uhr geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinschaffen? Zu Lorenz, Frauen Str. 1 der sagt mir den Preis vorher!

Gesetzl. gesch.
„Abforma"
Die Schneiderbüste — aber vom eigenen Körper für Maßschneiderei u. Selbstschneidern. Erspart Zeit und Geld, ermöglicht genaues Anpassen, sicheres Abstecken, bequemes und öfteres Probieren, macht Selbstschneidern leichter. Selbst Ungeübten ist ein Mißlingen kaum möglich. Einf. Preis RM. 4.75, Ständer RM. 2.— extra.
Näheres bereitwilligst u. unverbindl.
Abforma-Laden, Schloßstr. 9

Müde? Matt? Nervös? Zerschlagen? „Kräuterglück" bringt Wohlbehagen
Alleiniger Leipzig

Schlosser-Hosen u. -Hosen 3.40, 2.80, 1.95
Berufs-Mäntel in all. Farben 5.50, 4.50
Leder-Hosen pr. Ware 5.80, 4.80
Streifen-Hosen 5.10, 4.80 3.70
Richter
Christl. Geschäft
Rosenstraße Ecke Ammonstr.
Bahn 7, 26, 20, 15, 6

Wohlbefinden und Freude durch unsere Charmeuse-Wäsche nach Maß
Trikot-Engemann Co.
Am Ende d. Pirnaischen Str. 46

Was ist schuld ...
daß Sie immer dicker werden? Daß Sie bei der Arbeit viel sitzen, trägt dazu bei, aber es läßt sich wohl nicht ändern. Trinken Sie doch den wohlschmeckenden, bekömmlichen Dr. Richters Frühstückskräutertee u. Sie gewinnen auch bei der sitzenden Lebensweise die Schlankheit zurück, die Sie jung u. beweglich erhält. Auch als „Drix"-Tabletten erhältlich. Verlangen Sie in Apotheken u. Drogerien nur den echten
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Es gibt Leute, die nur ungern Gänsebraten essen!!
Bei diesen Leuten funktioniert dann meistens die Verdauung nicht — und deshalb können sie sich ihre Leibgerichte nur höchst selten gönnen. Eine schlechte Verdauung ist der Anfang von allerlei unliebsamen Beschwerden. Deshalb sollten Sie dieses Uebel beseitigen und täglich „Köstritzer Schwarzbier" trinken. Köstritzer Schwarzbier fördert den Stoffwechsel, beruhigt die Nerven und gibt Ihnen einen gesunden, regelmäßigen Appetit. Darum Köstritzer Schwarzbier Tag für Tag! Generalvertrieb: C. Roßberg, Dresden-A., Pollerstr. 19, Fernspr. 16586.

Saubere Drucksachen billig
A. Kohl, Seidnitzer Straße 19

So was Raffiniertes ...
von einem Magenbitter sollten Sie wirklich einmal kosten! Es erfüllt alle Ihre Erwartungen, mehr noch, es übertrifft sie!
Sein Name? Böttger's Magentreue
Sein Preis? Fl. 4.-, 2.10, 1.25, -.75
Wo zu haben? Allein echt nur in Originalflaschen bei
C. Spielhagen
Hauptgeschäft: Annenstr. 9 / Ruf 18336
Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 9 / Gabelsbstr. 8, Webergasse 23 / Pfotenhauerstr. 42, Eing. Striesener Str.

Hausfrauen!
Dienstag 16 Uhr Vorf. des neuen Tänzer-Heizluft-Herdes!
Chr. Garms
Gr. Zwingerstr. 13 Nähe Postplatz

Solid und billig Stepp- und Daunen-Decken. Umarbeitungen jed. Art
Steppdecken-Näherei jetzt nur Dresden-A., Bankstraße 3, Telephon 27 881, Gertrud Berndt

Beachten Sie bitte die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

Heute das billige Angebot
Dam.-Hemdhosen mit Bein fein gestrickt 98 ₰
Damen-Hemden, gestrickt, 90 cm lang 68 ₰
Damen-Hemden, Interlock, baumwollene 1.35
Alfred Bach
Hauptstraße 3 — Borsbergstraße 23
ist deutsch-christlich

Original-Esch-Oefen
hochwertiges Spezial-Fabrikat
30 Jahre bewährt
Alleinverkauf: Hecht & Kirschner
Kreuzstr. 6 (Neues Rathaus) Ruf 23755
WALKÜRE-Sturzzugöfen
Rundöfen mit Schamotteauskleidung M. 14.- an
Senking-Herde

Uhren-Kern
Fachgeschäft für Uhren, Trauringe, Goldwaren
Zeilergasse 1, zwischen Moritz- und Landhausstr.

Damentaschen eigene Herstellung, Riesenauswahl, niedrigste Preise!
Reparaturen, Sonderanfertigungen
Lindenaustraße 14, Reichsstraße 4, König-Johann-Str. 10, Fernruf 41828 Thomaß

Kleine Anzeigen in den D.N.N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Der gute Apfelsaft
Zwanzig Aepfel in jeder Flasche
Donath-Kellerei — Lockwitzgrund

SLUB
Wir führen Wissen.

Das **neue** Kabarett-**Programm** vom 16. bis 30. September
Juo Alexander Triglaff - Gustav Jürgens
Willy Hanack - „Askay"? - Betty Lorenz
Georg Bonhair & Co. - Kapellen Oskar Sekulin und Schneider

Rheinterrassen

(Barberina) — Polizeistunde 3 Uhr

Unsere **Sensation** zum **Nachmittag**: 1 Kännchen Kaffee mit 1 Portion **Schlagsahne** nur . . . . 0.50 RM.
Abends (auch Sonnabends und Sonntags) Eintritt auf allen Plätzen nur . . . . 0.50 RM.
Preiswerte, wundervolle Schoppenweine

Deutschlands neuestes, volkstümliches **Tanz-Kabarett**, eine Sehenswürdigkeit für alle!

Mittwoch und Donnerstag: Eröffnungs-**Modenschau** des Modellhauses **Opitz** 18. und 19. September, nachmittags 3.30 Uhr

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus ½8

Dienstag, 17. September
3. Vorstell. für Dienstag-Anrecht A
Fidelio
Oper in 2 Akten von Treitschke. Musik von L. van Beethoven. Inszenierung: Schum. Musikalische Leitung: Böhm. Spielleitung Strohbach
Don Fernando: Nilsson. Don Pizarro: Burg. Florestan: Ralf. Leonore: Fuchs. Rocco: Bader. Marzelline: Kolniak. Jaquino: Kremer. Zwei Gefangene: Kristiansson, Wüstel.
Ende gegen 10
NSKG. Nr. 301—600 und 15 101 bis 15 150

Mittwoch, 18. September, ½8
Anrecht A
Oberon
NSKG. Nr. 601—900 und 15 151 bis 15 200

Central-Theater 8

Dienstag, 17. September
Gastspiel Lillie Claus
Die Vielgeliebte
Operette in drei Akten von Rudolf Köller.
Musik von Nico Dostal.
Inszenierung: Gulfüh. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baumgründig. Bühnenbilder: Scholl.
Seine Exzellenz der norddeutsche Gesandte: Wildersinn. Ingrid: Wilhelm a. G. Dena Darlo: Claus a. G. Peer Bille: Seiler. Lautarin: Wörtge. Jens Holiday: Klaproth. Marina Motta: Kaltner. Rappilardo: Bernhöfen a. G. Klingle: Wilberlinn. Ein Portier: Pohler. Ein Regisseur: Schippel. Ein Hilfsregisseur: Günther. Ein Kabaretthäuptling: Schippel. Ein Großkürschner: Pachler, Lakai: Georg. Rundfunkansager: Günther. Zwei Standesbeamte: Schreiber, Tichorn. Zwei Doubles: Lange, Kaebe.
Ende gegen 11
NSKG. Nr. 1701—1800
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Mittwoch, 18. September, 8
Gastspiel Lillie Claus
Die Vielgeliebte
NSKG. Nr. 1801—1900
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Schauspielhaus 8

Dienstag, 17. September
3. Vorstell. für Dienstag-Anrecht A
Zyklus: **Komödie der Völker.**
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel in fünf Akten und einem Vorspiel von Shakespeare. Deutsch von Wolf Heinrich Graf Baudissin (Schlegel-Tieck).
Musik von Hermann Zilcher. Spielleitung: Gielen. Musikalische Leitung: Hönig.
Personen des Vorspiels: Ein Lord: Lindner. Christoph Schlau: Kleinoschegg. Ein Page: Fleischmann. Wirtin der Heideschenke: Jamroth. Zwei Jäger: Erskamp, Jacobi. Zwei Diener: Heldenmaier, E. Wengefeld. Zwei Schauspieler: Hoffmann, Vorloff.
Personen des Stückes: Baptista: Decarli. Katharina: Dietrich. Bianca: Strauch. Petruchio: Vorloff. Vincentio: Paulsen. Lucentio: Klingenberg. Gremio: Rainer. Hortensio: Gelbern. Tranio: Hoffmann. Biondello: Ziegler. Grumio: Ponto.
Ende ¾11
NSKG. Nr. 8101—8400 und 16 001 bis 16 050

Mittwoch, 18. September, 8
Zyklus: **Komödie der Völker**
Anrecht A
Zum ersten Male
Der Diener zweier Herren
NSKG. Nr. 8401—8400 und 15 951 bis 16 000

Albert-Theater ¼9

Täglich
Gastspiel Charlotte Ander
Ein Mädel mit Tempo
Musikalischer Schwank in vier Bildern von Otto Schwartz. Musik von Willy Brettschneider. Unter Mitwirkung der 8 Fräulein. Spielleitung: Jähnig. Einrichtung und musikalische Leitung: Gühner.
Dr. Max Wendland: v. Hendrichs. Ottilie: Walbau. Dr. Felix Wendland: Kay. Luise: Ander. Eduard: Melcher. Minna: Student. Varietédirektor: Jähnig. 8 Fräulein: Gustavo. Max und Gina Fräulein. Moreno: Moreno.
Ende gegen ¾11
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Komödienhaus

Geschlossen

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 3, 5, 7, 9. Der Ufa-Großfilm „Die Heilige und ihr Narr", H. Knoteck, H. Stüwe, Lola Chlud, Friedr. Ulmer.
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50 9 „Ich liebe alle Frauen" (Jan Kiepura, Adele Sandrock, Theo Lingen, Paul Beckers)
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 Der Großfilm „Episode" (mit Paula Wessely und Carl Ludwig Diehl)
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . . „Alles weg'n dem Hund" (Weiß Ferdl)
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 Bernhard Shaws vielgespielte Komödie im Film „Pygmalion", mit Jenny Jugo, Gustaf Gründgens. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Ein Herz ist zu verschenken" (mit Joan Crawford, Clark Gable, Robert Montgomery)
National 4, 6.15, 8.30 Ufa-Tonfilm-Operette „Mach mich glücklich" (A. A. Roberts, Adele Sandrock, Elle Eller, Alb. Lieven, O. Paulsen)
Nibelungen-Lichtspiele . . . . „Regine" (Adolf Wohlbrück)
Regina-Lichtspiele 6, 8.30 . . . . . „Hermine und die sieben Aufrechten"
Schauburg Wo. 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30 „Stradivari" (Gust. Fröhlich)
T.H.-Lichtspiele, Wilsdruffer Platz . . . „Eva" (Moser, Adele Sandrock u. a.)
Titania, Trachenberger Str. 15 „Mein Herz ruft nach dir" (Jan Kiepura)
Wettin-Lichtspiele . . . . . . „Lockvogel" (Viktor de Kowa, Jessie Vihrog)
TAH.-Lichtspiele „Das verlorene Tal" (Wiemann, Marie-Luise Claudius)
Elbkrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) . . . . . „Spiel mit dem Feuer"
Faun-Palast, Leipziger Str. 76 „Amphitryon" (Kemp, Fritsch, Sandrock)
Film-Eck Briesnitz „Kleopatra", der große Prunkfilm in deutscher Sprache
Freiberger Platz 4, 6.15, 8.30 . . . . „Die scharlachrote Blume"
Gü.-Li. 6, 8.30 „Stradivari". Die wundersame Geschichte einer verwunschenen Geige. Eine Kostbarkeit d. Musik (Fröhlich, Schmitz). Jugdl. üb. 14 J. erl.
Gloria-Palast 6, 8.30 „Amphitryon" (W. Fritsch, P. Kemp, A. Sandrock)
Goldenes Lamm „Der Himmel auf Erden" (Thimig, Sandrock, Lingen)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Straße 18 „Punks kommt aus Amerika"
Hebbel-Kino Lotta „Es tut sich was um Mitternacht" (Roberts, Haas)
Kammer-Lichtspiele „Der Himmel auf Erden" (Rühmann, Moser, Thimig)
Kosmos, Alaunstr., a. Albertpl. „Shanghai-Expreß" (Marlene Dietrich)
Li-Mu.-Lichtspiele . . . . . . „Die blonde Carmen" (mit Marta Eggerth)
M.S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 „Der Polizeibericht meldet" Kriminal-Tonfilm (Olga Tschechowa)

Regina

Waisenhausstraße 22 / Fernsprecher 22944

16. bis 30. September allabendlich 8½ Uhr

Golemanns Tierparadies Dressur-Akt
Karl Leopold Meisterjodler, das Stimmphänomen der Alpen
Gerda Leen eigene Tanzschöpfungen

Adolf Gondrell konferiert

2 Lorenz akrobatisches Tanzpaar
Bela Kremo Jongleur
Jonny u. Bobby Exzentriker und Parodisten
Margot, Elmo u. Nora die rollernde Perch-Sensation

Kapelle Erich Munder

Täglich 4 Uhr Tanz-Tee mit großem Programm bei freiem Eintritt

(327

ZENTRUM

LICHTSPIELE | Fernruf: 14700 | SEESTRASSE

AB HEUTE

Alles weg'n dem Hund!

(Das verrückte Testament)

Ein Syndikatfilm — eine ganz tolle Komödie um einen Hund und eine reiche alte Tante mit

Weiss Ferdl

Julia Serda / Trude Hesterberg / Willi Schaeffers

Weiss Ferdl schließt mit einem Hund
Auf Lebenszeit hier einen Bund,
Und erbt, obwohl er sie kaum kannte,
Die Hinterlassenschaft der Tante.

Fox tönende Wochenschau u. Kulturfilm: Athen u. die Akropolis

Es wird gelacht 3 5 7 9

Jugendliche um 3 und 5 Uhr halbe Eintrittspreise

„Der Polizeibericht meldet.."

Der überaus spannende Kriminal-Tonfilm nach dem Roman

„Die Frau im schwarzen Schleier"

mit Olga Tschechowa, Walter Steinbeck, Carola Löck

Wo.: ½5, ½7, ½9 — So.: ½3, ½5, ½7, ½9

M-S LICHTSPIELE MORITZSTR. 10

Vaterland

Tanz / Kabarett / Varieté
Prager Straße 6 Ruf 14777

Vom 16. bis 30. September 1935

Bruno Wiesner der Filmstar-Parodist sagt an
Mimosas y Caballero das kultivierteste Tanzteam
Die drei Chalams eine musikalische Attraktion
Else Rau d. beliebte Vortragskünstlerin
2 Singing Fools urkomisches Gesangsduett
Fred Belgaus Meister d. okkult. Mächte und sein Medium **Mahome**
Claudia u. Marion Tanzduett
Kapelle Max Rumpf spielt zum Tanz

Nachmittags 4 Uhr (Eintritt frei) — Abends 8 Uhr

Polizeistunde diese Woche 3 Uhr

Billige Autofahrt nach Talsperre Kriebstein
Donnerst. d. 19. 9., 13 Uhr, ab Albertpl., hin u. zur. 2.—. Textilladen Alaunstr. 14.

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
— Stimmung — Humor —
mit Bühnenschau mit den echt **rheinischen Jung's**
Täglich bürgerl. Mittagstisch von 50 Pf. an.

Pfälzer Weinstube
Breite Straße 20
im neuen Gewande
Angenehmer Familienverkehr
Preiswerte Flaschenweine frei Haus
Telefon 11675

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Körnergarten
Große Meißner Straße 15
Heute der große
◀ Montagsball ▶
Anschließend im Bräustübel
Lange Nacht!

Seestraße 13
Casanova
Täglich 5-8 Uhr Mampe-Cocktail-Stunde
Tanz und Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Auf zur guten Martha!
Heute Montag
Lange Nacht / Kirmes
Lärchenschänke Lärchenstraße 11

Rest. Albertbrücke Kurfürstenstraße 3
Heute Montag
■ Lange Nacht ■

Rheingold Breite Str. 12
Weinrestaurant — Bar
Heute sowie jeden Montag
3 Uhr Polizeistunde

Hallooch . . alter Freund!
So 'ne Ueberraschung, Dich endlich mal wieder zu treffen; wie geht es Dir denn?
Ach Mensch, ausgezeichnet, und ich hab soooviel zu erzählen!
Wollen wir dann heute mittag irgendwo zusammen essen gehen?
Ist gemacht, aber wo?
Ich schlage vor, bei X am Z-Platz.
Warum gerade dort . . . ?
Ja weißt Du, der Grund scheint putzig, aber es ist so: Ich trinke nämlich tagsüber nur „Brieselitzer", weil ich auch nachmittags auf dem Posten sein muß und einen Döskopp da nicht gebrauchen kann.
Na, aber „Brieselitzer" kriegst Du doch überall!
Nee, das scheint bloß so; vielfach kriegt man nämlich — wenn man „Brieselitzer" bestellt, einfach irgendwas anderes vorgesetzt. Und da ich es satt habe, mich darüber jedesmal zu ärgern, geh' ich einfach nur noch dorthin, wo ich das echte „Brieselitzer" auch wirklich bekomme. — Du wirst lachen . . . aber es ist so. Denn gerade dieses Mineralwasser bekommt mir ganz ausgezeichnet!
. . . Gar nicht so dumm, so eine Art Selbstschutz vor Uebervorteilung.

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Spezial-Ausschank
Scherdel-Bräu
Polizeistunde 3 Uhr

Heute Montag **Lange Nacht**
Neue Post, Am See 5

Rosengarten Rosenstraße 18
Heute Montag **Lange Nacht!**

Moselschänke
Schießgasse 1
Heute Montag **Lange Nacht**

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Bönischhof, Bönischplatz 9
Montag Lange Nacht!

Jeden Montag Lange Nacht
Neust. Bierstelle, Alaunstr. 3a Hampsch

Ab 16. Sept. **Weinlese**
im **Kabarett Altmarkt**
2 Reggos
u. das neue Stimmungsprogramm
Eintritt frei

Tanzpalast „ODEUM"
Carusstraße 20 — an der Johann-Georgen-Allee
Heute Montag
der beliebte Damenball
Voranzeige: Donnerstag den 19. Sept. großes Tanz-Turnier - Tanz-Attraktion
Donnerstag d. 26., Sonntag d. 29. u. Montag d. 30. Sept. Ein Studentenfest in Altheidelberg
3 erste Preise!

Neue Winzerstuben
Seestraße 7 — früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

Gottsmannsgrüner Rietschelstr. 4
Jeden Montag **Lange Nacht**

Viktoria Klause
Viktoriastraße 27
Jeden Montag **Lange Nacht!**

Bürger-Kasino
Diese Woche **Lange Nacht**

Schumanns Weinstuben
Jeden Montag **Lange Nacht!**
Rähnitzgasse 16, Ecke Obergraben
Dorle Piwenka

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag **Witwenball**
Binder Ernst

und das geulige Rosenfest

Miet-Pianos ab 5 RM. mtl.
Wolfframm, Ringstr. 16. Ruf 21 273.

Dauerwellen
wundervoll, beste Art.
ℳ 4.50
[illegible]

Gasthof „Königs Weinberg" Wachwitz
Kirmes — Tanz — Lange Nacht!

Grundstücksmarkt
Verkäufe

Einf.-Hs. mit all. Komf. in Loschw. zu verk. Off. unt. „J R 1477" Exped. d. Bl.

Höhensiedlung Neu-Pennrich
Dienstag, 17. 9. 35, nachm. 3 Uhr
Freifahrt
für Interessenten ab Bauplatz gegenüber Weißbahnstraße mit Wagen der Reichsbahn. Rückfahrt kostenlos.

Baustelle
ca. 700 qm, Frühjahr bebaubar, zu kauf. gesucht. Off. m. Preis u. Lage erbet. unt. „J S 1403" Exp. d. Bl.

Existenz
Fremdenheim, komf. eingerichtet, [illegible] zu verkaufen. Off. „R W [illegible]" an d. Exp. d. Bl.

Geschäfte
Verkäufe

Verkäufe
Verschiedenes

[illegible]

Schlafzimmer
[illegible] 310.— 270.— [illegible] Couch 68 [illegible] Stephanienstr. 48 Besuch lohnt

Billiges Brennholz!
[illegible]

Kontrollkassen [illegible]

Reformbetten
90×190, 33.— [illegible]
M. 48.—
[illegible]
Möbel-Ritter
Moritzstraße 7, Erdg., 1., 2., 3. Stock

Sofas, Couch [illegible]

Gutesh. Küche [illegible]

[illegible]